

Stadtzeitung

für freiburg



Uranabbau
im Schwarzwald

Kommunalwahl . Erstsemester
. info Veranstaltungen . .
Okt 84 Nummer 98 3 \$

BRICHTET
ERSTORTEM BERTON M...
10N1807

Alles
Kacke!
NIB





INHALT

- S. 4: **Dorfnachrichten** - Gorleben "Tag X", Geschäfte rund um Münster, Neues zur Sanierung im Grün...
- S.12: **Europäische Ideen** - Glosse von M. Deutschmann
- S.13: **Kommunalwahl** - Das letzte zu NLB (dafür gleich 2 x), Nachruf auf die BL (Bunte Liste) - Wahlanleitung!?
- S.19: **Uranabbau im Schwarzwald**
- 12 Seiten Veranstaltungskalender**
- 12 Seiten "Keine Panik" - Erstsemesterinfo**
mit who is who (Freiburgs Alternative)
200 nützliche Adressen
Artikel zum Stadtradio
- S.25: **Neue Entwicklungen bei den Grethers** mit Comic und
- S.28: **Das Luxusbordell** - Kongreßzentrum und Sanierung
- S.30: **Die Replik** - Joachim Bruhn über Thomas Groß über Joachim Bruhn
- S.32: **Nicaragua**
- S.33: **Ökobank**
- S.34: **Asylrecht** - abgelehnt, ausgewiesen, ausgeliefert
- S.36: **Kurzes**
- S.38: **Kino und Video**
- S.40: **Buchbesprechungen**
- S.41: **Leserbriefe**
- S.42: **Kleinanzeigen**

Den Artikel über das Stadtradio findet ihr im Erstsemesterinfo.

ENATU

GRUPPEN, TERMINE, VERANSTALTUNGEN



**DAS INTERVIEW
DES MONATS:**

Vorläufiger Sendeplan des Radio Dreyeckland

- Sonntag: 12.00 Uhr - bis 14.00 Uhr, Live-Diskussionen zu aktuellen Themen
- Montag: 16.00 Uhr, Jazzmusik in RDL, 16.40 Uhr, Kultur-Wochen Programm, 17.00 Uhr, Umwelt und Ökologie, 17.45 Uhr, RDL aktuell.
- Dienstag: 16.00 Uhr, Musik aus der Region, 16.40 Uhr, Sport/Kinder, 17.00 Uhr, Frauen, Männer, Studenten, Schüler, Kinder, 18.00 Uhr, Hintergrund-Berichte.
- Mittwoch: 16.00 Uhr, Kabarett und Liedermacher, 16.40 Uhr, Theater, Bücher, 17.00 Uhr, Stadt-Land-Rundschau: Kommunales & Regionales, 17.45 Uhr, RDL aktuell
- Donnerstag: 16.00 Uhr Rock, Pop und New Wave, 16.40 Uhr, Kinofilme 17.00 Uhr, Arbeitswelt, Krieg und Frieden, 17.45 Uhr, RDL aktuell, 18.00 Uhr, Offenes Mikrophon,
- Freitag: 16.00 Uhr, Internationale Volksmusik, 16.40 Uhr, Konzerte, 17.00 Uhr, RDL International: Dritte Welt/Ausländer in der BRD, 17.45 Uhr, RDL aktuell.

Weitere Infos und Kontaktadresse: Habsburgerstraße 9, 7800 Freiburg, Telefon von 9.00-13.00 Uhr: 551280.

Diskussionsabende des BWK zur Kommunalwahl

Mo. 8.10.84, 20.00 Uhr:

"Freiburg steht mit seinen sozialen Leistungen an der Spitze im Bundesgebiet" (CDU-Wahlprogramm). Untersuchungen zur sozialen Situation.

Freitag, 12.10.84, 20.00 Uhr:

"Die Stärkung der heimischen Wirtschaft und eine sparsame Verwaltung gehören zusammen" (CDU-Wahlprogramm). Untersuchungen zur Finanzsituation und Wirtschaftsförderung.

Die Diskussionsabende finden in der Gaststätte Passage, Nebenzimmer (Bismarckallee) statt.

Neues Konto

Prozesskonto:

Haller, Kontonr. 5776708
Volksbank Freiburg, BLZ 680 900 00
Spendet zu Hauf!!!

Fabrik-Nachrichten

Von der Fabrik gibt es zwei Neuigkeiten. Eine gute und eine schlechte. Zuerst die gute.

Im Frühjahr haben wir uns das Ziel gesteckt, in diesem Jahr 1.300.000,- DM aufzutreiben. Für den Kauf des Grundstücks und der Gebäude. Der Kauf ist notwendig, weil der Eigentümer zumindest einen Teil des Grundstücks verkaufen will, und dann - falls wir nicht kaufen können - ein Teil der Fabrik abgerissen wird.

Bis heute - Stand Ende September - haben wir Zusagen für Darlehen und Beteiligungen über rund 1.000.000 DM. Es fehlen also noch 300.000 DM. Für diese Summe suchen wir weiter private Darlehen und Beteiligungen, ab 500 DM aufwärts. Bis zum 1. Dezember muß das Geld zusammensein. Trotz des Sommerlochs also insgesamt eine erfreuliche Resonanz. Die letzten 25% werden allerdings etwas härter, weil die finanziellen Möglichkeiten der Fabrik selbst ziemlich ausgeschöpft sind, das Geld also hauptsächlich "von außen" kommen muß. Die Konditionen für ein Darlehen an uns sind nicht schlecht:

Absicherung über das Grundstück, Sparbuchzinsen (sofern der Geldgeber auf Zinsen zugungsten von politischen und sozialen Projekten nicht verzichten will oder kann), und das Wichtigste: das Geld bleibt nicht den Banken überlassen, die Chemiekonzerne, Atomkraftwerke und die Rüstungsindustrie finanzieren, sondern dient ausschließlich und kontrollierbar gemeinnützigen Zwecken.

Wir werden Euch Stadtzeitungs-Lesern von unserem Finanzierungs-count-down bis zum 1. Dezember weiter berichten, damit Ihr rechtzeitig noch einsteigen könnt.

Nun die schlechte Nachricht. Das Vordergebäude der Fabrik wird, falls wir die Fabrik nicht kaufen können, an die Firma Unmüßig verkauft, abgerissen, planiert und in Parkplätze verwandelt. Dies ist für diese Firma und für unseren Eigentümer die kostengünstigste Lösung. Auf der Strecke bleibt - wieder mal - ein Stück völlig intakte, brauchbare, schöne und deshalb erhaltenswerte alte Bausubstanz. Den Abriß können wir letztlich nur durch einen Kauf verhindern. Deshalb: Legt euer Geld direkt in sicheren Zukunftsprojekten an. In der Fabrik, der Grether-Fabrik oder in der Specht-passage.

Doppelkopfturnier

Am Dienstag, den 16. Oktober findet um 20.00 Uhr in der FABRIK, Habsburgerstraße 9 ein Doppelkopfturnier statt. Spielwütige freut euch und kommt!!!

Wegen der kurzfristigen Absage unseres Interviewpartners muß das Interview des Monats diesmal leider ausfallen. Uns war es nicht möglich, einen schnellen Ersatzpartner zu finden.

So, dann nichts für Ungut, bis zum nächsten Mal...

Es freuen sich darauf mit herzlichem Gruß

Sabine Grimm und
Rüdiger Mehrbach

TA LTUNGEN

Atomtransporte nach Gorleben

"Tag X" steht unmittelbar bevor. Nur kurze Zeit nach dem Untergang des Uranfrachters "Mont Louis" im Ärmelkanal wird auch in der BRD eine massive Welle von Atomtransporten anrollen. Anlaß ist die Fertigstellung des atomaren Zwischenlagers in Gorleben in dem die AKW-Betreiber als Notlösung ihre abgebrannten Brennelemente einfach erstmal abstellen wollen. Dies tun sie mit der zweifelhaften Erwartung irgendwann mal mit dem hochgefährlichen Atomüll besser umgehen zu können (Wiederaufbereitung, Endlagerung).

Nach Informationen der BI Lüchow-Dannenberg ist ab Mitte September mit den ersten Transporten nach Gorleben zu rechnen. Denn es ist durchgesichert, daß zu diesem Zeitpunkt die Lagerkapazitäten in den AKW's Stade (bei Hamburg) und Würgassen (an der Weser) erschöpft sein werden. Dort warten jeweils ca. 350 Fässer mit hochradioaktiven Atomüll auf ihren Abtransport.

Nachbereitungstreff im Gesundheitsladen

Der Bremer GL hat vom 1.-7.10 den Gesundheitstag organisiert. Als Freiburger GL sind wir der Ort für die Leute, die die Wahnsinnspower durch den Gesundheitstag bekommen haben und nicht wissen wohin damit.

Deshalb: Nachbereitungstreff am Mi. 17.10., 20.30 Uhr im Gesundheitsladen in der Grether Fabrik über dem Café. Gesundheitsladen: jeden Mittwoch über dem Grethercafé, Plenum.

Patientenstelle: Beratung jeden Mo. und Do. 18.00 - 20.00 Uhr, Klarastraße 39 im Optikerladen. (Viele Grüße an Hubert, d.S.)

Freie Betten ?

Die Medies und das Koki suchen während des Videoforums (31.10 - 4.11) freie Betten, Matratzen (oder ähnliche Schlafgelegenheiten) in WG's für Leute, die von auswärts anreisen und weder Geld noch Bock auf Hotels haben. WG's die jemanden aufnehmen können, sollen sich bitte beim Kommunalen Kino melden. Tel.: 709033

Unter dem Motto "Kein Atomüll ins Wendland" ruft die Anti-AKW-Bewegung dazu auf, durch Blockaden die Atomtransporte zu behindern und langfristig unmöglich zu machen. Deshalb sollen am "Tag X" - dem Tag des ersten Transports - möglichst viele Leute möglichst schnell in den Landkreis kommen. Weiterhin werden zwei Werktage nach dem "Tag X" bundesweite Protestaktionen stattfinden. In Freiburg trifft man sich dazu um 17 Uhr auf dem Karlsplatz. (Wegen des genauen Datums und weiterer Einzelheiten auf Handzettel und Plakate achten, Radio Dreyeckland hören oder beim Wuhl-Infozentrum, Tel. 551280 anrufen).

Die Form der Aktionen wird unter anderem davon abhängig sein, wieviel Leute sich am Karlsplatz versammeln! Deshalb nochmal:

Immer zwei Tage nach "TAG X"

Treff am Karlsplatz!!!

z. B., wenn Mo. "TAG X", dann ist am Mittwoch das Treffen, wenn Freitag der "TAG X" ist, trifft man/frau sich am Dienstag. Ist doch nicht so schwer, oder?

Bund lädt ein:

Der langjährige Streit um Uranschrüfung und Uranabbau in Menzenschwand ist jetzt in die entscheidende Phase getreten. Am 10.10.84 findet in Menzenschwand (Kurhaus, ab 8.30 Uhr) die öffentliche Verhandlung des Verwaltungsgerichts Freiburg über die Klage der Firma Gewerkschaft Brunhilde auf Abbaubewilligung statt.

Es wird daher herzlich eingeladen zur Gemeinschaftsveranstaltung des BUND und der Bürgerinitiative Uranabbau im Südschwarzwald:

URANABBAU in MENZENSCHWAND vor der Entscheidung, 3.10.1984, 19.30 Uhr in St. Blasien, Sportgaststätte (bei Stadion) Es sprechen: Dieter Gersemann

(Freiburg), Rechtsanwalt und Prozeßbevollmächtigter des BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) im Verfahren des Verwaltungsgerichts um die Uranbaubewilligung:

"Das neue Bundesberggesetz - das Recht des Stärkeren?"

Zum Verfahrensstand Uranabbau Menzenschwand.

Peter Diehl, Dipl.-Ing. (Herrischried), Bürgerinitiative Uranabbau im Südschwarzwald: Aktueller Lichtbildervortrag über die Uranschrüfung in Menzenschwand.

Yvonne Vogel

Mit ihrem Stück, "leben - nicht überleben - will ich, tritt obige Künstlerin am Samstag, dem 6. Oktober in der Fabrik auf.

PRO FAMILIA - SEMINAR

Vom 19. bis 21. Oktober 1984 findet bei der PRO FAMILIA ein sexualpädagogischer Kurs statt, der sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit richtet. Die beruflichen Alltagserfahrungen mit Jugendlichen zum Thema Sexualität stehen im Mittelpunkt des Seminars, verbunden mit einer Reflexion der eigenen Erfahrungen und Wertvorstellungen. Darüberhinaus werden Methoden, Spiele und Materialien sexualpädagogischer Arbeit vorgestellt und erprobt. Weitere Informationen und Anmeldungen bei PRO FAMILIA, Bertoldstr. 63, Tel. 26850

Solidaritätsfest 3. Welt

Samstag 20. Oktober 84 ab 18.00 Uhr spielt im Haus der Jugend, Umlandstr. 2

Bernies Auto-Bahn-Band/polit. Folk

Clemens Schaub / Pantomime

José Aguera / span. Liedermacher

Zudem ist eine Peruausstellung vorhanden und wird in inhaltlichen Einheiten über Ansätze der "internationalen Arbeitersolidarität" berichtet.

Die Medienwerkstatt zeigt "Exilio", neuester Film über Flüchtlingslager in Honduras!

Kostet alles 5,-, Vorverkauf im Jos Fritz und Süd-Nord-Laden.

Veranstalter sind CAJ (Christliche Arbeiter Jugend) und Haus der Jugend. Rückfragen an Hannes im CAJ-Büro, Odenstrasse 15, Tel 57024.

Stadterneuerung

Am letzten September-Donnerstag wurden von erstaunlich vielen Frühaufstehern und unter reger Anteilnahme der Freiburger Bullen die Zufahrten des "Weinschlöble" verblömt.

Kurz zum Hintergrund:

Im Bebauungsplanentwurf (Sanierungsziel) sind die Gelände entlang der Schneewlinstraße zum Abriß bestimmt (der Grünhof, das Druckerei-Gelände der Spechtassage, Weinschlöble und das Sanierungsbürohaus). Die bisherige Begründung der Stadt: der Platz wird für den vier-spürigen Ausbau der Schneewlinstrasse benötigt, weil die Bundesbahn den entsprechenden Streifen auf der gegenüberliegenden Seite nicht hergeben will.

Die BB ist aber mittlerweile verkaufswillig. Damit entfällt der einzige "Sachzwang" für das Abrißgebot.

Deshalb: Sofortiger Bau- und Abrißstop auf sämtlichen Grundstücken entlang der Schneewlinstraße!

Zur "Weinschlöble-Aktion" drucken wir im Folgenden das Flugblatt des "Arbeitskreis Stadterneuerung/Jugend für Denkmalschutz" ab:

Wir haben heute morgen den Pforten des Goetheinstitutes eiserne Manschetten angelegt. Diese eigenmächtige Schließung richtet sich gegen die Zerstörung eines einmaligen Kultur-guts:

Das WEINSchLÖSSLE, Ende 19. Jh. erbaut als Wirtschaftsgebäude des Drexlerschen Weinguts, soll nach dem Beschluß der Stadt ab nächster Woche abgerissen werden - für einen Neubau des Goetheinstituts. Durch den Bau einer Tiefgarage wird der zugehörige Park mit seinem alten Baumbestand zerstört. Im Erdgeschoß des Geländes ist derzeit noch eine Probephöhne des Stadttheaters untergebracht.

Selbst das Denkmalamt bewies einen Blick für das schützenswerte Ensemble von Drexler - Villa und Weinschlöble: "Herr Dr. Stopfel betrachtet beide Gebäude als Einheit, weil beide zu einem bestimmten Zweck, nämlich für den Weinhandel, erbaut worden sind... Auf intensives Nachfragen des Beirats bestätigt Herr Dr. Stopfel, daß das Weinschlöbchen einschließlich des Lagers ein Kulturdenkmal sei." (Prot. Sanierungsbeirat 29.10.80)

Nachdem das Goetheinstitut seinen Weggang aus Freiburg angedroht hatte, hob die Stadt den Denkmalschutz auf und beschloß den Abriß - gegen den Willen der Bevölkerung entlang der bewährten Linie 'AUS DEN AUGEN - AUS DEM SINN'! Angesichts des akuten Mangels an Proberäumen ist es unverständlich, daß die Leitung des Theaters sich nicht offensiv um eine Erhaltung des Gebäudes bemüht hat. Das Stadttheater macht sich zum Komplizen der verlogenen Politik der Böhme - Administration.

Wir können das Gejammer der Stadt über fehlende Räume für freie Kulturgruppen (z.B. Kinder- und Jugendtheater) nicht mehr hören!! Mit dem Weinschlöble werden Räume abgerissen, die für solche Gruppen ideal nutzbar wären.

KEIN ABRISSE DES WEINSchLÖSSLES
ENSEMBLE - SCHUTZ FÜR DAS GESAMTE
DREXLERSCHE WEINGUT
KEINE ZERSTÖRUNG DES PARKS DURCH BAU
DER TIEFGARAGE



BÖHMES VERSCHIEBEBAHNHOF IM GRÜN

Hier der neue Belegungsplan der Stadt für die Gretherfabrik:

Gießereihalle: Probephöhne des Stadttheaters. Intendant Brecht hat sich inzwischen offiziell um die Halle beworben.

Lagergebäude: Ebenso sollen in den Nordteil des Gebäudes ("Strebel-Büro") die Duschen und Umkleieräume der Probephöhne, statt der Kindertagesstätte der Lagerini. Die sollen sich im Südteil des Gebäudes gesundschrumphen.

Bürogebäude: Hier glauben Böhme, Kiefer und Mehl endlich eine Bleibe für die KITA vom Glacisweg gefunden zu haben.

Weinschlöbchen: Entgegen anderslautenden Gerüchten sind für die geplante Evakuierung des AZ keine Gebäude der Gretherfabrik vorgesehen. Dafür haben wir in den Ausschreibungen für den Neubau des Goetheinstituts, der an Stelle des Lagergebäudes des Weinschlöbchens errichtet werden soll, den entscheidenden Hinweis gefunden: "Der bestehende Gewölbekeller, der aus Denkmalschutzgründen erhalten bleibt, soll zu einem KULTURZENTRUM o.ä. ausgebaut werden; ebenso der Teil des Gewölbekellers, der unter dem bestehenden Weinschlöbchen liegt. Beide Bereiche sollen über eine gemeinsame Rampe von der Schneewlinstraße aus erschlossen werden."



Kennen Sie den?

Erklärung des Autonomen Zentrums zu den Gemeinderatswahlen 1984:

Für den Erhalt des Autonomen Zentrums im Glacisweg ist die anstehende Gemeinderatswahl ohne jede Bedeutung. Die Entscheidungsgewalt über eine eventuelle Räumung wird entweder OB Böhme oder die CDU-Landesregierung fällen, unabhängig von der künftigen Zusammensetzung des neuen Gemeinderats.

Das einzige Gremium, das für das AZ sprechen kann, ist das Hausplenum. Und dieses Hausplenum braucht keine Dolmetscher im Gemeinderat. Keine der kandidierenden Listen kann sich anmaßen, für das AZ zu sprechen. Wir sind wir, wir brauchen keine Stellvertreter.

Der noch amtierende Gemeinderat schlug auf Initiative von OB Böhme vor, uns im Winter abräumen zu lassen und uns dann in irgendwelche "Ersatzräume" einzuführen. Allen kandidierenden Listen sei erneut gesagt: Wir werden nicht weichen. Wir werden nicht mit der Stadt verhandeln. Unsere Forderungen heißen schlicht und einfach:

ERHALT DES AZ IN DEN JETZIGEN RÄUMEN.
SOFORTIGE EINSTELLUNG DER BULLENÜBERGRIFFE AUF DAS AZ.

Praktische Unterstützung - d.h., solche, wie wir sie wünschen - nehmen wir von allen Listen an, die unseren Kampf für den Erhalt des AZ in seiner jetzigen Form beteiligen. Aber wir wollen Taten sehen, und keine leeren Worte, die nach der Gemeinderatswahl sowieso wieder vergessen werden.

Sept. 84



Schneller Wohnen

In der Habsburgerstr.7 kurz vor der Eisenbahnunterführung, steht ein intaktes Mehrfamilienwohnhaus mit 6 Wohnungen (zwischen 80- und 150qm) und größeren gewerblichen Räumen leer. Besitzerin des ganzen Geländes ist (noch) die Firma Miele AG, die 1983 ins Industriegebiet Nord umgezogen ist. Der Exodus der Altmietler begann 1982, inzwischen sind die letzten Mieter längst ausgezogen. Das Haus wartet auf eine neue Aufgabe. Käufer des Grundstücks wird voraussichtlich die Firma Unmüßig sein.

Im Leerlauf durch den Äther

Am Sonntag den 30. September muß die sonst bescheidene Einschaltquote von Radio Dreyeckland besonders hoch gewesen sein. So viele Anrufe während der Sendung hat es selten gegeben. Da müssen einige Hörer geahnt haben, was für ein Debakel über den Äther geht.

Radio Dreyeckland, so kann man in den Annalen lesen, kommt mitten aus dem Leben und war ein Teil des Widerstands gegen Fessenheim. Das war früher. Heute wollen die Macher ein Hörer-Radio betreiben. Aus dem Anspruch gegen die City-Welle, das Freiburger Lokalradio mit Heimatschlag, anzutreten, ist die Idee der friedlichen Koexistenz geworden. Das geht soweit, daß der Stellvertretende Vorsitzende Jean Louis Gerlach sich bei der City-Welle als Tontechniker engagiert.

Für diesen denkwürdigen Sonntag hatte das Radio zu einer Diskussion geladen und dabei einen etwas blauäugigen Ansatz gewählt. Wer die Bunte Liste, die Jusos in Personal Union mit der SPD, sogenannte Liberale Demokraten, NLB, die Friedensliste und die Grünen allesamt als Vertreter eines linksalternativen Spektrums, über mögliche Gemeinsamkeiten diskutieren lassen will, kommt nicht einmal blauäugig davon!

Nach einem miserablen Vorspann begann das Desaster, wie nicht anders zu erwarten mit der Bunten Liste, die ja bekanntlich behauptet, sie werde in Freiburg als Opposition noch gebraucht. Vermutlich deshalb sperrt sie - als hätte sie es von der SA gelernt - den Zugang zum Rathaus ab, versucht nur ihresgleichen einzulassen, und bedauert in ihrem Stadtinfo, daß viele Leute erst gar nicht reinkamen.

Als NLB-Vertreter Uwe Wehrle die Existenzberechtigung der BL mit den Worten: "Schließlich brauchen wir euch zum Draufschlagen", unterstrich, war bereits die erste Runde beendet. Der BL-Vertreter verließ den Ring und ließ den Erbfeind, die Sozialdemokratie, allein zurück.

Immer wenn es auf Wahlen zugeht, treibt die SPD ihre Juso-Jungferkel vor den Stall, um den Dialog mit der abtrünnigen Jugend aufzunehmen. Frau

Queitsch in dieser Rolle erleben zu müssen, macht die SPD auch nicht glaubwürdiger, und war für Frau Queitsch als ausgewachsenes SPD-Mitglied eher unvorteilhaft.

Die Vertreterin der Liberalen Demokraten gab sich ausgewogen und staats-tragend, aber das reicht heute nicht mehr. Das fiel weiter nicht auf, denn auf Inhalte kam es nicht an. Die Grünen hatten das gleich erkannt, nachdem der Abgeordnete Keller etwas ungeschickt versucht hatte, die Diskussion erst gar nicht anfangen zu lassen, wurde er von höchster Stelle telefonisch abgerufen (wenigstens einer, der auf sein imperatives Mandat hört). Grit Mossmann brillierte im weiteren Chaos mit dem Grünen Partei-programm und zahlreichen Dementis. Grüner geht's nicht mehr.

Da übernahmen zahlreiche Anrufer die Initiative. Klaus Dieter Böhm (DKP) schien mit Herrn Meyer von der Friedensliste nicht ganz zufrieden und einige schlecht getarnte BL-Anrufer mimten abtrünnige Grüne. Uwe Wehrle (NLB) erwies sich einmal mehr als Provokateur. Immerhin führten seine Darlegungen über die Segnungen der Arbeitslosigkeit zu einem unzweifelhaften inhaltlichen Höhepunkt der Runde.

Der Moderator schleimte das Ganze zu einer einzigen Sowohl-Als-Auch-Pampe zusammen. Inzwischen waren nur noch vier Meinungen anwesend. Frau Mossmann hatte sich entfernt. Man hätte also gut und gerne Schafskopf spielen können, stattdessen sollte jetzt über das Radio selbst gesprochen werden.

Friedensliste: eine gute Sache! NLB: hör ich nicht! Die Musik ist zu schlecht! Sozialliberales Duo: Eine nette Ergänzung zur City-Welle.

Aber das kann doch nicht alles gewesen sein?!

Nein, denn Thilo Weichert wurde in die Diskussion geworfen. Er hat nämlich angeboten, daß RDL, falls ihm die Lizenz vorenthalten würde, aus seinem Zimmer in der Güntherstalstraße senden könne. Würden sie, fragte der Diskussionsleiter auch die Abwesenden, Thilo's Zimmer als Sendezentrale vor der anrückenden Polizei verteidigen?

Selbstverständlich, aber mit welchen Inhalten denn bitte?

Rombach: Kein Streik - Prämie

Freiburg, 13.09.84. Ein Geschenk für "streikfreie Wochen bei Rombach" vergaben die Geschäftsleitung des "Badischen Verlages" und das Medien- und Informationshaus Rombach und Co. an die Beschäftigten. Jeder der ca. 460 Arbeiter und Angestellten kann sich ein Zeitungswerbegeschenk wie eine Schlagbohrmaschine oder ein Party-Bierfaß aussuchen, weil in den betroffenen Betrieben nicht gestreikt worden war.

Die Geschäftsführung des "Badischen Verlages": "Dieser Streik hat namentlich den Zeitungsverlagen sehr viel Geld gekostet... Gravierend sind mit Sicherheit auch die Folgelasten, die sich aus diesem unseligen Arbeitskampf ergeben. Aus Erfahrungen vergangener Streiks kann man nämlich sagen, daß eine Vielzahl von Abonnenten gar nicht mehr zur Tagespresse zurückfindet, nachdem sie einige Monate nicht regelmäßig beliefert wurde... Die Situation in Freiburg glich einer Insel im Streikmeer..."

In Südbaden hatten lediglich die Beschäftigten des Konstanzer "Druckhauses am Fischmarkt" (Südkurier) zwei Tage gestreikt.

aus, Pol. Berichte Nr. 19/84



...und den?

In eigener Sache

Diesmal war es hundertundzehn % das letzte Mal, daß Dorfnachrichten die handgeschrieben abgegeben wurden, gesetzt und somit veröffentlicht werden!!!! PENG!

Pullen-Übergriffe auf's AZ

Ein geplanter Dorfnachrichten-Artikel muß zwecks Unfähigkeit der Informanten ausfallen. Vielleicht in einem Monat an gleicher Stelle...

Lösung auf Platz 8

GERÜCHTE GERÜCHTE GERÜCHTE GERÜCHTE



Stimmt es daß,

- B. Knete unterschlagen hat
- es Zoom gemacht hat
- Erich Honecker Oskar den Jo ausspannen will
- die Gerüchte immer langweiliger werden
- B. N. schrf ist auf B. M. (und wie)
- G. M. bayrisch lernen will
- A. K. ein Ziehkind von M. B. ist



Offener Brief

Offener Brief der Freiburger Ausländerini an Herrn Böhme:

Aus der Badischen Zeitung vom 6.9. erfuhren wir von der Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis des Kolumbianers Carlos R. durch das Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Freiburg.

Carlos R., der nach unseren Informationen eine Lebensgrundlage und viele soziale Kontakte in Freiburg hat, soll bis zum 15.10 die Bundesrepublik verlassen haben. Der offizielle Anlaß für die Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis, die Nichtigerklärung seiner Ehe mit einer Deutschen, scheint uns den gegenwärtigen staatlichen Bemühungen zu entspringen, die Zahl der hier lebenden Ausländer um jeden Preis zu vermindern. Welche unmenschlichen Konsequenzen das für die Betroffenen hat, ist im Falle Carlos R. deutlich zu sehen: Die Maßnahme bedeutet für ihn den Abbruch seiner beruflichen Existenz, des Kontakts zu seinen Freunden und der Beziehung zu seiner 8-jährigen Tochter.

Wir bitten Sie, Ihr politisches Gewicht als Oberbürgermeister der Stadt Freiburg bei den zuständigen staatlichen Stellen dafür zu nutzen, für Carlos R. eine Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis zu erreichen und die Entscheidung der Ausländerbehörde der Stadt Freiburg zu revidieren.

Kultur ganz unten...

Auszüge aus der BZ "Kritik zur jüngsten Freiburger Operninzinierung 'Tristan und Isolde':

...und doch hat die Aufführung ihren Problemfall: ausgerechnet Tristan. Es scheint, daß Chris Christensen weiß, was er singt, daß er Wagners Ausdrucksbegehren erfaßt hat. Nur, diese - man halte sich bitte fest - erste Tenorpartie überfordert den jüngsten Fall eines "aufgestiegenen" Baritons hoffnungslos.

Was wir nach diskutablen Ansätzen und zwischen beinahe schon rätselhaften Aufschwüngen von dem überdies wohl auch indisponierten (aber nicht entschuldigenden) Sänger zu hören bekamen, war eine Liebesduett-Katastrophe mit einer erklecklichen Anzahl falscher, gestemmer, verquetschter, mit roher Gewalt produzierter Töne, die die Häßlichkeitsschwelle mehr als einmal überschritten. Im ganzen: vokaler Freistil, Bruchstücke einer mit letzter Kraft und letztem - eigentlich schon wieder bewundernswertem - Totalinsatz zu Ende gebrachten Partie. Zu fürchten ist, daß sich hier ein Sänger frühzeitig ruiniert.

Heinz W. Koch

Klinikum Friedensgruppe

In der Uniklinik hat sich eine unabhängige Friedensgruppe gegründet, die von den Beschäftigten der Klinik getragen wird.

Folgende Resolution wurde verfasst:
Seit kurzem liegt (leider nicht öffentlich) ein neuer Referentenentwurf für eine Änderung des Zivilschutzrechts unter Einbeziehung des Gesundheitswesens vor (siehe Frankf. R. vom 2. Juli). Es ist zu befürchten, daß dieses Gesetz im wesentlichen den bisherigen Entwürfen eines Gesundheitssicherungsgesetzes b.z.w. eines Gesundheitsschutzgesetzes folgt. Wir, Beschäftigte im Gesundheitswesen, stehen diesen Gesetzesentwürfen ablehnend gegenüber:

- Mit solchen Gesetzen soll der Eindruck erweckt werden, daß das Gesundheitswesen im Kriegsfall (insbesondere im Nuklearkriegsfall) eine Hilfe für die Zivilbevölkerung bringen kann. Dies ist jedoch nicht der Fall.
- Mit solchen Gesetzen soll das Gesundheitswesen Teil einer militärischen Strategie werden, die ihren Ausdruck in der Stationierung neuer Angriffswaffen (Neutronenbombe, Cruise Missiles, Pershing II) hat und deren Kern der Gedanke ist, daß ein Nuklearkrieg in Europa gewinnbar ist.

Die Krankenhausträger spielen bei dieser Kriegsplanung im Gesundheitswesens eine zentrale Rolle. Ihnen untersteht die Registrierung und Schulung des Personals für diesen makabren Einsatz.

- Unterbinden Sie eine zivilschutzmäßige Erfassung der Klinikbeschäftigten.
- Verhindern Sie jede Ausbildung in Katastrophenmedizin
- Unterrichten Sie jetzt und auch im Zukunft Personal und Personalrat über jede Maßnahme der Verwaltung, die im Zusammenhang mit Zivilschutz und einem zukünftigen "Gesundheitsschutzgesetz" stehen.

Wir fordern Sie daher auf:
- Führen Sie keine Maßnahmen, die zur Vorbereitung oder Durchführung dieser geplanten Gesetze dienen durch.

Aus der Herbstkollektion der Freiburger Okkultfabriken

Winter will es wieder werden und in den Apartments bricht schon die Sinnkrise aus, weil man wieder nicht von Großmutter, die im Altersheim wesen muß, Geschichten erzählt bekommen wird, sondern einsam vor der Zentralheizung sitzen und indianische Horoskope lesen muß. Trauriger Grund genug also, nach etwas Butzenscheibenromantik sich zu erkundigen. Leider ist das Herbst/Winterprogramm des Ashram noch nicht erschienen, so daß der kritische Käufer sich für den Preisvergleich bis zur ARD-Sendung "Nepper, Schlepper, Bauernfänger" Mitte Oktober gedulden muß. Aber das ist eh nicht Aufgabe der "Stadtzeitung", der es nur um die Qualität geht.

Im "Forum International" gibt's alles, was man in "Reader's Digest" noch lange nicht genug lesen durfte; Okkultes von A bis Z also, von Alchemie bis Zen. Interessant, was das esoterische ABC so bietet: "(U.v.a.) Astrophysik, Computertechnologie, Ekstase, Esoterik, Feindbilder, Kybernetik, Matriarchales Bewußtsein, Management (ob letzteres im Zweier-Pack billiger kommt?), Planetarisches Bewußtsein, Quantenphysik, Systemtheorie usw., usf."

Die geben sich redlich Mühe, ihre Kundschaft transzendental-sentimental zu befriedigen und haben auch eine "Vorbereitung zur Winterruhe" im Programm. Aber langsam: das war schon Hans Galli. Fast wäre der Leckerbissen des "Forums" vergessen worden - Professor Wosiens "Meditation des Tanzes". Er schreibt dazu, er sei "angesteckt worden von dem herrlichen Feuer der Gemeinschaft, das körperlich zu fühlen war, mit Fleisch und Blut". Ob sich Wosien in den tausend Jahren vor 1945 infizieren durfte, erfährt der potentielle Kunde leider nicht, ist aber letzten Endes auch gleichgültig, denn der Preis ist sowieso zu hoch, nur "Fleisch und Blut" wird geboten, der zugehörige "Boden", in dem man endgelagert wird nach soviel Gemeinschaft, fehlt und muß wahrscheinlich noch extra eingekauft werden. Auf derlei Kettengeschäfte sollte "die Stiftung Warentest" mal ein Auge haben.



Allein, daß es den Hans Galli gibt, beunruhigt den Marxisten. Der ruiniert glatt die ganze schöne Theorie von der Konzentration des Okkultkapitals, nur weil er jetzt sein eigenes "Institut für ursprüngliche Theaterkunst - Achaldan" gegründet hat. Galli, bundesweit agierender Kleinunternehmer in der Körperausdrucksbranche, hat sich von Bhagwan getrennt und erlöst den Menschen jetzt auf eigene Rechnung und (aus patentrechtlichen Gründen?) mit eigener Methode. Galli ist ja 'bekanntlich' "Schüler der großen Wissenenden Dina Rees und des Homöopathen Raimund Kastner" und wer die nicht kennt, der gehört zu den Kretis und Pletis, die sich zwar alles anschauen, aber nichts kaufen können. Jedenfalls hat Galli seine Spezialität, das inszenierte "Spontantheater" nicht vom Kastlhuber gelernt und geht gleich in medias res: "(Straßentheater) verlangt vom Spieler die Kraft zum großen Pathos" und verlangt den angemessenen Obolus: 250 DM. Der Kurs zielt speziell auf Studienreferendare, die irgendwie links sind weil sie dort ein Herz haben und sich schon jetzt, kurz vor Ablauf der 18 Monate Staatspension, auf das energische und öffentliche Engagement für die gerechten Forderungen der GEW vorbereiten möchten. An sonst bei Galli nur extrem Männer- ("Die Mutter in mir - Gruppe für Frauen" 250 DM), oder Frauenfeindlichkeit ("Dein Clown in Dir" 750 DM).

Ungeklärt, ob die ganze Gesellschaft überhaupt in einem Menschen Platz hat und ob's dann in all der Überbevölkerung noch Lebensraum genug geben wird, die "Harmonie mit deinen ursprünglichen Kräften herzustellen" (200 DM). Das Problem ist nämlich: Wenn der Platz nur für den Clown reicht, dann kommt einem gleich der Galli hoch. Als hilfreiches Verstopfungsmittel dagegen empfiehlt sich ein bisschen "Körperintuition": "Das Thema sind die sieben Energiezentren im menschlichen Körper" (200 DM). Genial: Vater/Mutter/Kastlhuber haben bequem Platz und im Frühjahrsprogramm wird die Mastgans zur Schlachtung noch mit Rees/Gurdjeff/Galli/Alibaba vollgestopft und ab die Post.

Die Adresse ist bekannt und kann im Programm des "Forum International" unterm Stichwort "I" wie "Tantra - Tanz - Tod" nachgeschlagen werden. Galli verzögert die Ankunft etwas und verlängert die Vorlust, indem er ein "Sterbeseminar I" (230 DM) anbietet. Hoffentlich wird er in Teil II endlich sinnlich-konkret und macht das Sterben für alle, die sich nicht so recht einbringen können, nachvollziehbar vor.

Trotz aller verwirrenden Vielfalt also beim therapeutischen Okkultismus nichts Neues: VIVA LA MUERTE!



Personenkult

In den letzten Jahren wurde der Ruf immer lauter, die Anfragen häuften sich: Gibt es keine Ministerporträts für den Schreibtisch der Lehrer, fürs Rektorat oder Klassenzimmer?

Nach der erneuten Ernennung von Gerhard Mayer-Vorfelder zum Kultusminister hat das Referat für Öffentlichkeitsarbeit im Ministerium für Kultus und Sport Porträts des Ministers in verschiedenen Größen drucken lassen.

Wegen der großen Nachfrage bitten wir, die Bestellung in den Sommerferien abzugeben, da in dieser Zeit dem Ministerium zusätzlich Ferienarbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Zum 5jährigen Amtsjubiläum im Jahr 1985 steht das Ministerium mit Bundespostminister Schwarz-Schilling wegen der Herausgabe einer Sonderbriefmarke in Verhandlung. Das Format der Marke liegt allerdings noch nicht fest.

Einige Schulen haben in den vergangenen Wochen nicht-autorisierte Bestellformulare herausgebracht. Diese Mühe wollen wir den Schulen hiermit abnehmen.

Anfragen im SZ-Büro

Nachruf auf einen scheidenden Kulturreferenten

- Hochmut kommt vor dem Fall

Er war keiner von uns, und dennoch bekommt seine bullige Gestalt im zu engen Anzug mit dem immer leicht schwitzenden Gesicht im nachhinein durchaus sympathische Züge. Ich spreche von Gerd Biegel, einer tragischen Figur im städtischen Personalpokerspiel. Früher als Leiter des Museums für Ur- und Frühgeschichte schob er von der Öffentlichkeit kaum beachtet, eine ruhige Verwaltungskugel. Alles schien in Ordnung zu sein. Als politische Reaktion auf die Schwarzwaldhofunruhen schlug der damalige Kulturbürgermeister Dr. Graf die zusätzliche Schaffung eines Kulturreferats vor, das den damals abgebrochenen Dialog zwischen freien Kulturgruppen und Initiativen und der Stadtverwaltung wieder herstellen sollte. Der städtische Vermittler mit seinem Alibikorb sollte Anlaufstelle für die Sorgen und Wünsche der kulturellen Gruppen sein, er sollte beratend wirken, Anstöße geben, koordinieren und in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. (siehe BZ v. 5.5.1981).

Ferner sollte er sich um ein neues Kulturzentrum, Bürgerhäuser und um verstärkte Stadtteilarbeit kümmern. Er sollte alles das leisten, was eine Stadtverwaltung und ein verknöchertes Gemeinderat bis auf den heutigen Tag nicht geleistet haben. Th. Landsberg sprach von einer "hochkarätigen Figur" und Frau Goldschagg gar von einem Mann "mit Profil, Sachkompetenz und Gespür für die Probleme der heutigen Zeit" (BZ, 5.5.1981). Es sollte also kein Theoretiker oder Bücherwurm sein, sondern ein Mann, der auf kulturellem Gebiet praktische Erfahrungen gesammelt hat. Da schlug G. Biegels Sternstunde. Der Gemeinderat legte sich die Blindenbinden an und entschied sich für G. Biegel, dem Mann mit dem Doppelleffekt, nämlich Kulturreferent und Museumsleiter, bei doppelter Bezahlung versteht sich!!!

Der Traum einer politischen Karriere des heimlichen CDU-Mitglieds begann. Hilflos in seiner Alibirolle und eher an Keramik und alte Knochen gewohnt, suchte er den Kontakt zur alternativen Kultur. Zwischen allen Stühlen sitzend wurde er von den freien Kulturträgern immer nur als städtische Melkkuh betrachtet.

Er war alles andere als cool, glatt, eloquent und skrupellos, er hatte eher die Eigenschaften eines "ewigen Zweiten". Als nach dem jähen Tod des Kulturbürgermeisters Dr. Graf sich G. Biegel zum designierten "Grafensohn" ernannte und damit die Bürgermeisterwürde anstrebte, war sein politischer Untergang bereits vorprogrammiert.

Nicht ihm, sondern H. Evers, eingese-sener Freiburger CDU-Verwaltungsfachmann, war dieser Posten längst versprochen... Dieser beschränkte gleich nach Amtsantritt seinem Wahlkonkurrenten die Handlungskompetenzen, ab sofort durfte sich G. Biegel nur noch Leiter des Kulturamtes nennen. Gerd Biegel führte ab diesem Zeitpunkt nur noch ein politisches Schattendasein.

Ich erinnere nur an die Eröffnung des Colombischlösschens, wo der OB und sein Kulturbürgermeister gemeinsam dem Leiter des Museums G. Biegel die Rede und die Show stahlen. Er paßte einfach nicht in den Hofstaat des neuen Sonnenkönigs Böhme. Der beginnende städtische Verwaltungszentralismus paßte ihm nicht, gegen die Intrigen war er eher machtlos und im politischen Showgeschäft gab er eher eine klägliche Figur ab. Eigentlich wollte er einmal Bundestagsabgeordneter werden, Immunität, Diäten und so. Momentan kann er froh sein, wenn er die Schlüssel für sein Museum behalten darf. Frau Lemmer zeigt Verständnis für schwache

Charaktäre, - kein Wunder, die CDU steckt voll davon!!!

Doch das Rad der Politik geht hart und unerbittlich weiter. Schon wurde ein neuer Kulturamtschef kommissarisch für ein halbes Jahr ernannt: J. Ludwig, ein unbeschriebener Museumspädagoge, der morgens ins Rathaus und nachmittags ins Museum gehen will (BZ, 20.9.84). Wieder ein Mann mit Doppelfunktion, noch dazu auf ein halbes Jahr bei gleicher Aufgabenstellung unter den Fittichen des Kulturbürgermeisters. Augenfalliger und sinnloser geht es wirklich nicht!!!

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtzeitung für Freiburg, Verlag GmbH, Zaisiasstr. 40 7800 FREIBURG i. Brsg.

Verantwortlich: Das Redaktionskollektiv! V.i.S.d.P.

Stefan Feldhoff
7831 Eichstetten
Hauptstr. 134

Gedruckt auf völlig weißem Papier. Für die bürgerlichen Medien: Gebt auf! Wiedergabe in Schrift, Bild und Ton, auch auszugsweise, nur mit Einverständnis der Redaktion.

Für die Alternativpresse: (nicht für die, die sich dafür hält!) Druckt, was das Zeug hält! Mit Quellenangabe!

Bürostunden: MO-DO 10³⁰-13⁰⁰
FR 14⁰⁰-17⁰⁰

Plenum: Jeden Montag um 20.30 Uhr. Redaktionsmitting: Jeden Donnerstag um die selbe Zeit.

Pankverbindung: Öffentliche Sparkasse Freiburg BLZ 680 501 01, Konto: 206 59 26

Postscheckkonto: Kirh. Nr. 1499 69-750 Redaktionschluß für die nächste Ausgabe ist der 25.10.84 echt!

Wer später kommt, erklärt die Presse, kriegt ruck zuck eines auf die Presse!

TELEFONIUM: 0761/70 02 70

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zur-Habe-nahme' ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.



Geschäfte rund ums Münster



In Freiburg gibt es einen honorigen Verein, der sich den Erhalt des Münsters zu seiner Sache gemacht hat: Freiburger Münsterbauverein, Schoferstr. 4. In seinem Vorstand findet sich die gesamte katholische Prominenz, Hand in Hand mit den Repräsentanten von Stadt und Land: Ehrenvorsitzender ist der Erzbischof, es folgen der 1. Vorsitzende Reg.Präs.i.R. Person, der 2. Vorsitzende Dompfarrer Heck, der jetzige Regierungspräsident Dr. Nothelfer, OB Böhme und OB i.R. Keidel, die Domkapitulare Dr. Bechtold und Dr. Vomstein, die CDU Stadträtin Kopf sowie der CDU Bundestagsabgeordnete Schröder, der Optiker Rosset und Frau Hodeige-Rombach, Landrat Dr. Schill und so weiter und so fort. Als ständige Sachverständige wirken der Münsterbaumeister Jakob - um den es u.a. bei dieser Geschichte geht - ein Vereinsrechner, der Bankier Adolf Krebs sowie der Rechtsanwalt Dr. Witz aus der Kanzlei des Prof. Bappert - und so weiter und so fort.

Dieser Verein unterhält die Münsterbauhütte und in dieser sind neben dem genannten Werkmeister Jakob, Werkleute beschäftigt. Und diesen Werkleuten platzte im Februar 1983 der Kragen. Sie mußten durch einen Anschlag erfahren, daß die bis dahin übliche 30 minütige bezahlte Vesperpause gestrichen werden sollte. Sie unterschrieben zu neunt eine Erklärung in der es heißt: "Wir, die Werkleute der Münsterbauhütte Freiburg, haben nach jahrelangem Schweigen, bedingt durch unsere Abhängigkeit gegenüber unserem Werkmeister Sepp Jakob beschlüssen, über die Art und Weise der Veruntreuung von öffentlichen Geldern zu berichten". Und sie stellten fest, daß "eine weitere Zusammenarbeit mit dem jetzigen Werkbaumeister Jakob und seinem Sohn Wolfgang Jakob nicht mehr möglich ist".

Die Werkleute legten massives Material auf den Tisch: sie hatten jahrelang Buch geführt über Privatarbeiten, die Werkmeister Jakob von ihnen anfertigen ließ, mit Steinen, die von der Hütte bezahlt worden waren, mit Werkzeugen der Hütte, oftmals in den Räumen der Hütte: Kreuzblumen, Grabsteine, Madonnen, Aufträge in unvorstellbarem Umfang.

Es geschah nichts. Die Werkleute schalteten einen Anwalt ein, der den 1. Vorsitzenden Person nochmals offiziell von den Vorwürfen informierte und die von den Werkleuten gefertigte Liste von Privatarbeiten vorlegte. Der Vereinsvorstand befaßte sich im April 83 mit den Vorgängen. Anwesend in der Sitzung waren u.a. Person, Heck, Nothelfer, Münsterbaumeister Geis, Bankier Krebs und Rechtsanwalt Dr. Witz. Doch anstatt sich mit den spätestens jetzt allen bekannten Vorwürfen der massiven Veruntreuung von Geldern des Vereins zu befassen, wurde laut Protokoll beschlossen, den Rechtsanwalt an den Münsterbaumeister Geis und die Geschäftsführung der Bauhütte (Geis) zu verweisen, an den die Beanstandungen herangetragen werden sollten. Und: "Notwendig erscheint die Vorbereitung der Arbeitsverträge (die Werkleute hatten in diesem christlichen Betrieb nie schriftliche Arbeitsverträge erhalten) um dann noch evtl. verbleibende Vorwürfe gegen den Werkmeister zwischen den Anwälten zu bereinigen". Die Linie war also: Die Werkleute arbeitsrechtlich zu besänftigen und die massiven Vorwürfe der Veruntreuung "zwischen den Anwälten zu bereinigen". Der Werkmeister Jakob blieb im Amt, ebenso sein Sohn, den er sich inzwischen als Assistent und damit Werkmeister in spe in die Bauhütte geholt hatte.

Die Werkleute ließen nicht locker, obgleich nun in der Hütte gegen sie der Druck erheblich zunahm. Sie erstatteten Anfang Juli 83 bei der Polizei Anzeige gegen die Münsterbauhütte, den Geschäftsführer Geis und den Werkmeister Jakob. Und seit Juli 83 wird nun ermittelt. In der Münsterbauhütte und bei den Beschuldigten wurden zahlreiche Unterlagen beschlagnahmt, die Beteiligten wurden in stundenlangen Vernehmungen zu den Vorwürfen gehört.

Mit allen Mitteln wurde weiterhin versucht, die Angelegenheit ohne öffentlichen Prozeß zu "bereinigen". So teilte im Oktober 83 der Münsterbau-

meister Geis mit, eine genaue Überprüfung aller Angaben der Werkleute habe ergeben, daß sämtliche Arbeiten mit seiner Billigung durchgeführt worden sind. Das stimmte zum einen nicht. Zum anderen hätte sich dann Geis selbst der Veruntreuung mit schuldig gemacht. Der Hartnäckigkeit der Werkleute ist es zu danken, daß weiter ermittelt wurde. Im Juli 84 stellte der ermittelnde Kriminalbeamte Lehr fest, daß der der Münsterbauhütte durch Materialentzug und Entzug von Arbeitsstunden entstandene Schaden mindestens 100.000 DM - 150.000 DM betrage.

Bei einer Veruntreuung in dieser Größenordnung müßte an eine Anklage vor der Großen Strafkammer gedacht werden. Doch so weit ist es noch lange nicht. 2 Tage nach der Abfassung dieses Zwischenberichts treffen sich der leitende Oberstaatsanwalt Dr. Jordan - demnächst Landgerichtspräsident in Konstanz - der ermittelnde Kriminalbeamte und der zuständige Staatsanwalt Barthel und stellen übereinstimmend fest, daß dem Beschuldigten Sepp Jakob eine Einstellung des Verfahrens gegen die Auflage der Schadenswiedergutmachung in Aussicht gestellt werden könne. Nach dem gegenwärtigen Stand der Ermittlungen müsse somit der Betrag von 100.000 vom Beschuldigten an den Münsterbauverein bezahlt werden, dann sei das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung beseitigt.

Als Gründe tauchen folgende Gesichtspunkte auf: Alter des Beschuldigten, seine Verdienste um das Münster, nicht vorbestraft und das geringe Interesse des Vereins an einer Strafverfolgung.

Damit wäre dann alles wieder in Butter und daß in dieser Angelegenheit nicht weiter rumgestochert wird, ist vor allem das Interesse des Vereins und seines Vorstands. Schon 1960 hatte der damalige Vereinsvorsitzende Herder-Dorneich größtes Verständnis gezeigt: "Andererseits haben Sie in sympathischer Offenheit nicht verhehlt, daß sie es für richtig halten, ihre eigenen Pläne schon jetzt und mit Nachdruck zu verfolgen. Es geschieht, wie sie uns dargelegt haben, in erster Linie aus künstlerischer Berufung heraus, was wir gern soweit als möglich respektieren möchten". Zur künstlerischen Berufung gesellte sich die offene Hand. Und der Verein und sein Vorstand duldeten dies über Jahrzehnte und sonnten sich im Ruhme des berühmten Bildhauers Jakob.

Die Kommunalwahl steht an. Beträchtliche Teile der CDU sind in diesen Skandal voll verwickelt. Es muß erreicht werden, daß die Staatsanwaltschaft auf Grund der Ermittlungen Anklage erhebt und die gesamten Hintergründe in öffentlicher Verhandlung durchleuchtet werden.



Europäische Ideen

In einem Park bei Verdun, auf ehemals von Schützengräben zerfurchter Erde - Hölle von Verdun genannt - treffen sich zwei Waffenhändler und reichen sich für einige Zeit die Hände.

Offensichtlich tragen sie die Waffen nicht bei sich. Das Bild verrät auch nicht ob sie verharren oder schon marschieren. Das tut auch nichts zur Sache, denn das müssen sie gar nicht. Sie verkaufen ja nur Waffen, so wie die Firma Krupp ihr Granatzünderpatent an England verkaufte und nach dem ersten Weltkrieg 13 Millionen Goldmark dafür abkassierte - für jeden gefallenen deutschen Soldaten umgerechnet etwa 40 DM.

Da stehen also zwei Waffenhändler, der eine groß und schwarz, von dem kleinen sagt man scherzhaft er sei Sozialist.

Keine Angst, die beiden Herren wollen ihnen kein Granatzünderpatent verkaufen, sie führen Höheres im Schilde. Beide vertreten ihren Staat und obwohl sie Hand in Hand verharren, trennt sie einiges. Was ihnen wirklich gemeinsam ist sind die vereinten Rüstungsanstrengungen für ein ebensolches Europa.

Auch stehen beide auf dem Boden ihrer jeweiligen Verfassung - hier auf dem Bild stehen sie auf einem Friedhof, erfahrungsgemäß ein besonders fruchtbarer Boden für Waffenhändler.

Und was sagen die unter ihnen dazu?

"Da liegen wir und gingen längst in Stücken.
Ihr kommt vorbei und denkt: sie schlafen fest.
Wir aber liegen schlaflos auf dem Rücken,
weil uns die Angst um Euch nicht schlafen läßt.

Wir haben Dreck im Mund. Wir müssen schweigen.
Und möchten schreien, bis das Grab zerbricht!
Und möchten schreiend aus den Gräbern steigen!
Wir haben Dreck im Mund! Ihr hört uns nicht."

Frankreich ist heute zum drittgrößten Waffenhändler der Welt avanciert und auch die BRD, für die alle konventionellen Rüstungsbeschränkungen gefallen sind, hält Schritt. Das macht der Golfkrieg. Dort treffen seit vier Jahren die Meisterwerke europäischer Kriegs-

kunst aufeinander. Man könnte auch sagen: alles europäische Ideen, der französische Kampfbomber Mirage, der deutsch-spanische Hubschrauber von Messerschmidt-Bölkow-Blohm, der französische Exportschlager, die Exocet-Rakete - im Fachjargon Lenkwaffe genannt - und bescheiden aber solide: die deutsche Maschinenpistole G3. Es gibt sogar eine gemeinsame Idee, die heißt Panzerabwehrrakete Milan, eine Coproduktion, die man ohne weiteres mit französischem Akzent aussprechen darf.

Auch die großen Ideen des 1. Weltkriegs - passend zum Besinnungsschauplatz - Senfgas und Phosphor, sowie ihre konsequenten Nachfolger Sarin-Nervengas und Napalm kommen im Golfkrieg zum Einsatz. Aber solche Unverschämtheiten möchte man den beiden bedächtigen Herren auf dem Bild nicht unterstellen. Möchte man.

Der Rüstungsboom ist reich an Gnade, der Krieg, er zieht sich etwas hin - wer Pech hat schmilzt zu Marmelade, es kocht sich gut mit Napalmin

Immernoch stehen die beiden Waffenhändler regungslos auf dem Schlachtfeld. Eine Begegnung auf höchster Friedhofsebene. Ein tête à tête - der eine hat schon einen Sprengkopf, der andere träumt noch davon. Es herrscht Totenstille. Der Geschützdonner vom Persischen Golf läßt sich beim besten Willen nicht wahrnehmen. Sie nennen das Frieden.

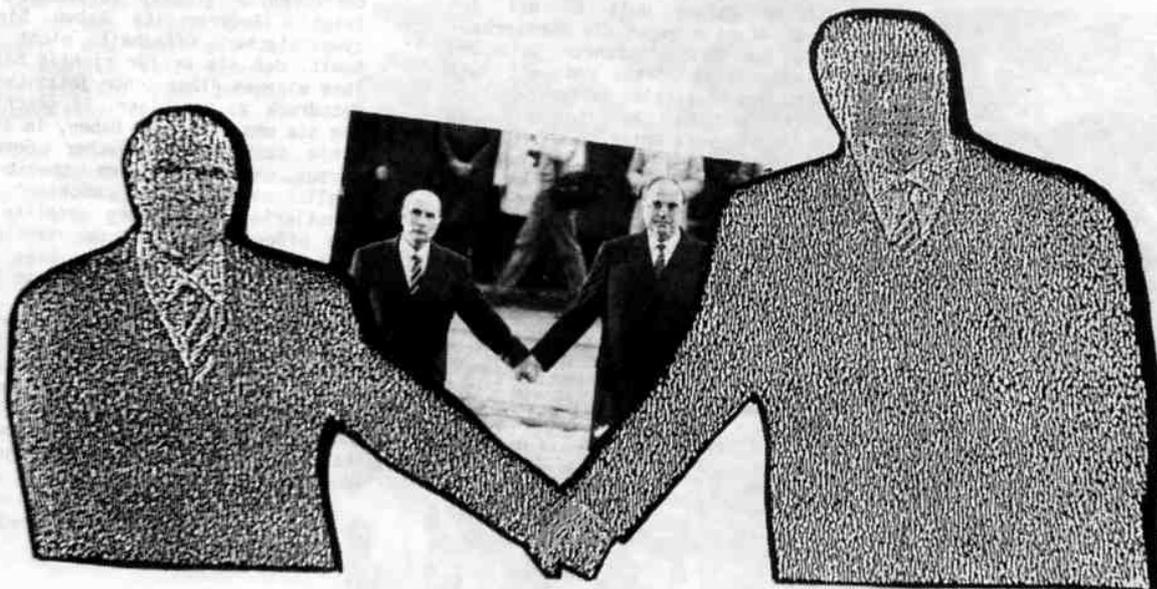
"Da liegen wir, den toten Mund voll Dreck.
Und es kam anders, als wir sterbend dachten.
Wir starben. Doch wir starben ohne Zweck.
Ihr laßt euch morgen, wie wir gestern, schlachten.

Vier Jahre Mord, und dann ein schon Geläute!
Ihr geht vorbei und denkt: sie schlafen fest.
Vier Jahre Mord, und ein paar Kränze heute!
Verlaßt euch nie auf Gott und seine Leute!
Verdammt, wenn ihr das je vergeßt!"

(Erich Kästner: "Stimmen aus dem Massengrab")

Schon passiert. Bleibt die Frage, wann und wo die Herren sich wieder treffen, um den nächsten Weltkrieg zu vergessen.

Deutschmann



WAHL-ANLEITUNG



Mai 1980

Um den runden Tisch unseres Büros in der Zasiusstraße sitzen vier politische Männer. Eingeladen, da sie das Etikett "linke Stadtratskandidaten" öffentlich zur Schau tragen. Klaus Dieter Boehm, für die DKP, Henry Breit für die Grünen, die SPD schickt Herrn Thomas Landsberg, und Gottfried Niemitz vertritt die Bunte Liste.

Das Dreisameck ist noch nicht geräumt, den Begriff "Bewegung" gibt es noch nicht, dennoch ist die Luft voller Frühlingsgerüche. Die Grünen haben sich soeben zur Partei formiert, die Bunte Liste die ersten handfesten Auseinandersetzungen mit den Hausbesetzern hinter sich. Auch die SPD scheint im Aufwind, haben sich doch beim Kampf um die Listenplätze sieben "Linke" auf die vorderen Plätze schieben können. Altachtundsechziger, allesamt und sie trauen sich Großes zu. Nur die DKP rackert wie eh und jeh, mal redlich, mal empört, sie setzen auf die Mieterpolitik und Berufsverbote.

Der Tenor ist einmütig - alle wollen sie in den Gemeinderat, um Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen und sonstigen außerparlamentarischen Gruppierungen ist selbstverständlich, der Hauptfeind ist klar: Keidel heißt er und CDU und Stadtverwaltung.

Die Bemühungen, nach dem Gespräch die Bänder auszuwerten, um wenigstens den Ansatz von Kontroversen aufs Papier zu bringen, scheidet am unprovierten Einheitsbrei der Aussagen. Einzig Thomas Landsberg zeigt einige Flecken auf seinem Wahlkampfjackett - hat er doch jüngst im Bauausschuß für den Abriß des Dreisamecks gestimmt - eine Scharte, die er durch unermüdliches Eintreten für Genossenschaftsprojekte auszuwetzen sucht.

DIE WAHLEN IM JULI

bringen die bekannte Konstellation: Die Crew um Thomas Landsberg setzt sich innerhalb der SPD durch - zwar nur vierzehn Sitze für die Sozialdemokraten und damit das schlechteste Ergebnis seit Jahrzehnten, aber der Fraktionsvorsitz geht an Landsberg. Die Grünen ergattern vier Sitze, Niemitz kommt mit Ach und Krach und de Hondtscher Hilfe gerade noch rein, die DKP geht leer aus - sie erreicht knapp die Hälfte Stimmen der BL! Hochfliegende Rechnungen, in den ersten Wochen: SPD, plus Grüne, Niemitz und FDP ergibt Abstimmungspatt mit den 24 Stimmen des schwarzen Lagers. Diese Fiktion, die kommenden Jahre immer wieder Hintergrund zähester Verhandlungen und Mauseheleien sollte kein einziges Mal eintreten. Die FDP erwies sich im entscheidenden Fall immer als treuer Vasall der CDU, und Frau Edith Goldschagg als eine der ekelregendsten Figuren dieser Szenerie. Die Gründe für die Entwicklung der SPD nur in diesem Buhlen nach den Herzen der SPD zu suchen, hieße sie für dümmer halten, als sie sind.

Faktum ist, daß eine Oppositionspolitik, wie vor der Wahl angekündigt, innerhalb der neuen Fraktion nicht mehr diskutiert wird. Landsberg: "Das kann ich den Alten doch nicht zumuten, die sind doch alle seit Jahren per Du mit der SPD." Die Alten, das sind immerhin so profilierte Menschen wie der Konkursverwalter des Dreisamecks, Bernt Waldmann... Diese "Sollbruchlinie" innerhalb der Fraktion zu kitten, wird zum Prüfstein dieser letzten Epigonen des "langen Marsches".

Vor diesem Hintergrund erscheint die historische Rolle, die sie zu spielen gedenken, nahezu intelligent: Friedensstifter in den sich anbahnenden Hausbesetzerunruhen...

So fängt Landsberg denn an, öffentlich nachzudenken, bringt Ersatzprojekte für den Schwarzwaldhof auf den Tisch, Götz und Moritz ins Gespräch, auch das alte Marienbad, damals noch friedlich vor sich hinplätschernd und dampfend, sollte an die Bewegung verschachert werden. Nun, er spielte seine Rolle schlecht, vergab die simpelsten Regeln des Anstandes, so einfache Dinge wie eine Rückkoppelung mit den tatsächlichen Wünschen der Besetzer, schienen ihn nicht weiter zu bewegen. Als diese dann nicht mehr zu überhören waren, verstieg er sich in so congenialen Forderungen, wie den Erhalt des BUDO-Zentrums, gegen den Abriß des übrigen Schwarzwaldhofes, wenn es nun schon nicht anders ging.

Nun, wer derart dilletantisch auftritt, muß die Bühne frei machen für geschicktere Figuren. Pater Paulus trat auf den Plan und seine Bürgergruppe, Böhmes Wahlsieg im Visier spielten sie das Spiel der SPD gekonnter, nuancenreicher und ungemein erfolgreich. Der Aufstieg Böhmes zur politisch dominierenden Kraft Freiburgs setzte die SPD endgültig ins Lee oppositioneller Handlungsfähigkeit. Als Kandidat nur gegen den Willen der linken SPD installiert, gelang es ihm nach kurzer Anlaufphase durch geschickte Personalpolitik innerhalb der Verwal-

tung, durch eine Koordination der führenden Wirtschaftskräfte und ausgezeichneten Drähten zur Presse, zu einer Machtpotenz aufzusteigen, neben der die SPD Fraktion wie ein etwas hilfloser Kindergarten wirkt.

Die früher noch teilweise spannenden Flügelkämpfe sind zur reinen Show degeneriert, denn keine Fraktion kann es sich leisten, gegen den Willen Böhmies zu stimmen, ohne an politischem Gewicht zu verlieren.

Die wird sich ändern, wenn der geeignete OB es vorzieht, seine Mehrheiten bei der CDU zu suchen - eine Tendenz, die sich anzuzeichnen scheint. Vorerst jedoch spielen sie Wahlkampf als Umweltschutzpartei. Allen voran unser Riesenbaby, das sich nicht zu schade ist, die von ihm bis aufs äußerste bekämpfte Umweltschutzkarte, nach (von ihm) verlorener Absegnung im Gemeinderat, als "seine" große Errungenschaft anzupreisen, damit für sich und die SPD einen Wahlkampf-schlager zu komponieren, der dem deutschen Mittelstand aus dem Herzen spricht. Ein bißchen nostalgischer Abschied von der Natur, ein bißchen Zuversicht und vorallem Wir-Gefühl. "Miteinander" ist denn auch das saft- und kraftlose Schlagwort, mit dem sie die Stimmen der Grünen zurückholen wollen.

Darauf ist die Strategie angelegt, spätestens seit Böhmies Tobsuchtsanfall nach den Europawahlen. Ein Angriff gegen die CDU ist eh nicht zu führen, denn dies würde Böhmies Stellung als Nummer eins entweder kritisieren, oder in Frage stellen, gerade mit diesem Zugochsen jedoch sollen die Stimmen heimgezogen werden...

Unser Tip: Zehn Sitze maximal.

Geradezu erfrischend nimmt sich vor diesem jämmerlichen Haufen die Leidensgeschichte Gottfrieds des Unsäglichen an. Keine Angst, wir wollen den vielen geschriebenen Seiten, die sich mit der Psychopathologie des bunten Verfolgungswahns beschäftigen, keine weiteren hinzufügen, haben sie doch in der BZ einen würdigen Gegner gefunden. Nein, es sind vielmehr ein paar Überlegungen anzustellen, die nun, da ihre Anwesenheit auf der Bühne, die ihnen die Welt bedeutete zu Ende geht, fast tröstlichen Charakter finden...

Es gab ein entscheidendes Manko, das Herrn Niemitz von Anfang an von allen Gemeinderäten gründlich unterscheiden sollte. Nicht daß er allein war, seine Anhängerschaft mußte sich oft genug die Dienstagabende auf den Tribünenplätzen totschiessen, nein, die Sache klingt viel profaner - er hatte, ohne Fraktionsstatus, kein Stimmrecht in den Ausschüssen. Nachdem nun mal dort, und nur dort die Politik ausgehandelt, und entschieden wird, (zumindest die, auf die ein Gemeinderat potentiell Einfluß zu nehmen in der Lage ist), fand Niemitz sich wieder in dem von ihm gelobten Land, vor verschlossenen Türen. Was blieb ihm übrig, als vier Jahre lang Reden zu schwingen. Er entwickelte sich zum hervorragenden Rezitator politischer Litaneen, reihte Gerechtigkeit an Wahrheit und umgekehrt um auf gähnende Langeweile beim gewählten Publikum zu stoßen.

Daß diese unerträgliche Situation eines Tages umschlagen würde, in beleidigte, verkannte und verfolgte Phantasmen war abzusehen. Waren sie doch aufgebrochen, um im Gemeinderat, und

primär dort Oppositionsarbeit zu machen, und nun stellte sich dieses Unterfangen als gänzlich unmöglich heraus.

Auch die Fixierung der Bunten Liste auf die BZ als einen ihrer Hauptfeinde ist aus dieser Sicht erklärlich. Bietet doch die Presseberichterstattung die einzige Ausflussmöglichkeit aus den Plenarkatakomben, und die wurde ihnen verweigert.

Bei aller berechtigten Kritik an der BL kann man ihnen eines nicht vorwerfen - daß sie den Verlockungen der parlamentarischen Macht erlegen wären.

auf die Müllplätze der Geschichte zu verweisen, ohne zumindest darüber zu reflektieren, daß diese Entwicklung nicht zum geringen Teil an der Unmöglichkeit liegt, oppositionelle Politik vor den Tribünen des Gemeinderats zu exerzieren, können sich zumindest die neuen Glücksritter nicht leisten.

Unser Tip: Hoevens wird sich nach Auflösung der Partei seine Gespielinnen wieder auf dem freien Markt suchen müssen.



Die Liste unserer Wünsche: Wo gehts lang?

Unfähig, die Unmöglichkeit ihres Vorhabens zu erkennen bietet sich der Rückzug in den Verfolgungswahn als individuelle und parteipolitische Überlebensmöglichkeit. Opposition bis zu Selbstvernichtung also - und dennoch wurde sie dadurch quasi von hinten eingefangen.

Indem sie sich als Stimm- und Abstimmungspartner bei allen Parteien gänzlich unmöglich gemacht hatte, konnten geschickte Taktierer wieder mit ihr rechnen. Aufgebracht gegen einen Abstimmungsantrag trieben Niemitz's Tiraden selbst politische Gegner zu ungeahnten Möglichkeiten. So waren sicherlich Niemitz's Angriffe gegen das AZ dem Antrag auf ein Ersatzprojekt äußerst förderlich, ja es stimmten sogar Teile der CDU für dieses Greuel.

Auch der Antrag auf eine Atomwaffenfreie Zone hätte sicherlich kaum so entschiedene Befürwortung in den Reihen der SPD gefunden, hätte nicht die Bunte Liste mit einer Bürgerversammlung im Hintergrund gedroht. Nur ein Verwaltungsinternes Rechtsgutachten, das den Beginn der dreimonatigen Frist, innerhalb derer die Bürgerversammlung stattzufinden habe, auf das Datum des Gemeinderatsbeschlusses festlegte, dürfte verhindert haben, daß eine Mehrheit für das atomwaffenfreie Freiburg votierte. Klartext: Um zu verhindern, daß die Bunte Liste ihre Bürgerversammlung noch vor der Wahl abzieht, hätte die CDU internen Informationen zufolge, sogar für eine atomwaffenfreie Zone gestimmt.

Seis, wies sei, die Bunte Liste wird keinen Kandidaten mehr lancieren können, ihre politische Isolation und Wirkungslosigkeit ist allzu offensichtlich. Niemitz's Eskapaden damit

"Es waren an die fünfzehn Leute, die vor der Wahl ihre Unterstützung fest zugesagt haben, schon zwei Wochen später waren wir nur noch zu viert, und zwar genau die vier, die in den Gemeinderat gewählt worden waren." lamentiert heute Walter Meier, inzwischen Zugpferd bei der "Friedensliste", über die Startschwierigkeiten bei der grünen Fraktion. Diese personellen Schwierigkeiten jedoch erscheinen vor der historischen Situation konsequent. Die Häuserkampf Bewegung prägte das politische Klima der Stadt. Kein Mensch thematisierte öffentlich ökologische Probleme, zu einer Zeit, da man an den Fundamenten der Ordnung zu graben begonnen hat, stehen die Grünen außen vor. Sie liefern die ein oder andere Information, ansonsten ergeben sich kaum Berührungspunkte zwischen dem damaligen politischen Motor und der unentwegt vor sich hinarbeitenden Fraktion. Die mangelnde Basisverbundenheit, die zwei Jahre später als Kritikpunkt an der Fraktion auftaucht, ist dieser also nicht anzulasten, die Basis interessieren die politischen Weichen, die damals gestellt werden nur sehr peripher:

Die konsequente Erarbeitung eines Feldes, das den grünen den Zugriff zu oppositioneller Konstruktivität ermöglicht.

Man verzichtet auf große Reden, rackert in den Ausschüssen, versteht sich kompetent zu machen - und unentbehrlich, erzielt Bewunderung auf den Rängen der Freizeitparlamentarier - und knüpft die Fäden zu einem Informantennetz, das sich rekrutiert aus dem sympatisierenden Mittelbau der Verwaltung.

Eine geeignete Presse, und zunehmende Wahlerfolge bei den Bundes-, Landtags- und Europawahlen sorgen für den

Wind unter ihren Flügeln. Der Erfolg gibt ihnen recht: Je unklarer ihre politischen Aussagen werden, je maßvoller die öffentlichen Angriffe gegen politische Gegner, desto eher öffnen sich die Türen zur realpolitischen Macht. Gerade dieser Verzicht jedoch, auf die Umkehrung der Verhältnisse, der Verzicht, vom Projektionsfeld bürgerlichen Unmuts zur agitatorischen Instanz zu werden, zur Partei, die die wahren Verursacher der gesellschaftlichen Mißstände beim Namen nennt, den ihr geneigten Wähler auffordert, Widerstand zu leisten, nicht nur mit dem Wahlzettel, dieser Verzicht aktiviert die Kritiker aus dem linken Lager, diese Zeitung mit eingeschlossen.

Während jedoch die Linke, exemplarisches Beispiel - der Arbeitskreis Kommunalpolitik - mit dieser Kritik an den Grünen sich der zugigen Luft des offenen Widerspruchs aussetzt, haben die grüne Fraktion das Problem bereits gelöst. Die Kernfrage nach der Verbindung zwischen außerparlamentarischer Aktion und konstruktiver Arbeit in den Gremien der Verwaltung, die sich in allen Papieren und Diskussionen des Arbeitskreises immer wieder aufwarf, beantworten die Grünen mit einer klaren Trennung. Die Entscheidung, auf die Ebene der Realpolitik einzusteigen kostet eben den Preis der Agitation und Aufklärung - die sollen und müssen andere übernehmen. Eine gesunde Einstellung, ein Schritt auch zur Entmystifizierung parlamentarischer Arbeit, die seltsamerweise gerade von den Parlamentariern gefordert wird, oft gegen den Widerstand ihrer schärfsten Gegner.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen spricht nichts, aber auch gar nichts gegen einen massiven Wahlerfolg der Grünen "offenen Liste". Drei gewichtige Gründe als Argumentationshilfen: Zum einen herrscht in den oberen Rängen der Stadt Angst. - Angst vor einem realen Machtzuwachs der Grünen, und dem damit verbundenen Verlust ihrer Kompetenzen, - es ist dieser Angst zuzuschreiben, daß die Stadt nicht mit der Rigorosität ihre Politik durchzusetzen in der Lage ist, wie sie es gerne möchte. Da ist das Riesenprojekt Kongreßzentrum, da ist der Abriß der Schnewlinstraßenhäuser, da gibt es zwei neue Sanierungsgebiete, das AZ, die Kita, das Grethergelände, zwei immer noch besetzte Häuser, - eine neu aufgebaute Polizei und eine völlig unfähige Bewegung. Es wäre ein leichtes, diese Projekte durchzuziehen, wäre nicht diese permanente Drohung des Machtverlustes.

Klingt fast romantisch - die Gefahr eines Grünen Machtzuwachses kompensiert die Unfähigkeit der Bewegung, derzeit reale Macht auf die Straße zu bringen. Eine Notbremse also - mehr nicht, aber auch nicht weniger.

Für die uns genehmen Veränderungen müssen wir schon selber sorgen. Ja, und Nummer zwei der Argumente heißt grüner Umweltbürgermeister - der Joker im Wahlkampf der grünen Liste. Stellen die Grünen neun Abgeordnete, so obliegt es ihnen, bei Beantragung desselben durch den Gemeinderat einen Bürgermeister zu bestimmen. Eine "Soll"-Bestimmung zwar, aber immerhin. Dieser Bürgermeisterposten wäre die konsequente Fortsetzung der grünen Politik. Der Einbruch in die Verwaltung, der Zugriff auf die politischen Richtlinien und Vorentscheidungen,

das Mehr an Information, das gezwungenermaßen an die Öffentlichkeit dränge (keine Dezernentenbesprechung könnte ohne die Grünen stattfinden), könnte man bezeichnen als die Umsetzung grüner Quantität in realpolitische Qualität.

Nicht mehr - auch nicht weniger. Was die außerparlamentarischen Gruppierungen mit diesen Informationen anfangen, ist ihre Sache. Kein grüner Bürgermeister wird ohne zunehmende Radikalisierung der Ökologiebewegung Rhodia schließen können.

Punkt Nummer drei: Auf der Liste der sich neuzubildenden Fraktion stehen mit Attei und Max zwei Kämpfer aus der Scene, die, mit einiger Unterstützung von außen für neuen Wind im verhärteten Gefüge sorgen können.

Unser Tip: Neun Sitze, damit sich was rührt.

Bleibe noch zu erwähnen die Friedensliste, die sich als ein Bündnis verstanden haben will, aller friedliebenden Kräfte. Überparteilich und allumfassend. Sie hofft darauf, Stimmen aus dem kirchlichen Lager und den Reihen der CDU abzugeben. Wie sie dies allerdings bei offensichtlicher DKP Dominanz bewerkstelligen will, bleibt schleierhaft. Schon der Ansatz, den "Frieden" über alle politischen Strömungen hinweg als vereinigendes Agens zu postulieren läßt Schlüsse ziehen, auf ihre anvisierte kommunalpolitische Arbeit: "Bündnispolitik, Ausschußpolitik und konsequente Forderung einer Politik des Friedens" gibt Walter Meier von sich, und dann fallen ihm so grandiose Ideen wie die Umbenennung von Straßenschildern ein.

Unser Tip an die Liebhaber der CDU: unbedingt wählen.



Für diejenigen unserer geneigten Leserschaft, die neben postpupertären Belustigungen die ein oder andere Überlegung anstellen seien folgende Zahlen an die Hand gegeben.

In Freiburg gibt es derzeit ca. 110.000 stimmberechtigte Wähler. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung lag nie über 60%, das heißt man kann nach Durchführung einfacher Kopfrechnungen von 66.000 Wählern ausgehen. Nun ist jeder dieser Menschen potentieller Besitzer von 48 Stimmen, welche er entweder ungeniert einer Liste überantworten kann, (dann bekommt jeder Listling eine Stimme), oder zwar einer Liste sein uneingeschränktes Vertrauen, diversen Kandidaten aber ein Mehr an Sympathie schenken, was sich in eine Kumulation (von Kummulus, der Haufen, lateinisch), von maximal drei Stimmen auf einen Kandidaten auswirkt, die allerdings von der Gesamtzahl der Stimmen abgezogen werden müssen. Beispiel: Man wählt aus Gründen postbürgerlichen Fatalismus die komplette Liste der CDU, findet Ramminger und Wopperer besonders blöd, so daß man sie auf alle Fälle auf den vorderen Rängen der Liste wiederfinden möchte, auf daß sie sich öffentlich blamieren mögen. Ergo - man gebe seinen zwei Favoriten jeweils drei Stimmen, macht zusammen sechs, bleiben noch 42, die man beliebig auf der Liste der Reaktion herumverteilen kann. Aber keine Stimme mehr, sonst ist die ganze Sache ungültig, was den eh schon in Verruf gekommenen Intelligenzquotienten der CDU Wähler weiterhin schwächen würde. Gut. Zum dritten obliegt es dem Wähler, zu panaschieren, kann man sich einfach merken, heißt soviel wie mischen. Das tun die meisten. Ist auch nicht so schwierig, man muß nur bis 48 zählen. Dafür rächt sich diese Taktik hinterher. In dem sicheren Bewußtsein, alles für den unausweichlichen Sieg seiner Lieblinge getan zu haben, trollt sich der Wähler nach Hause, um am nächsten Tag in der

Zeitung zu lesen, daß dummerweise gerade seine Stimmen in den Archiven der Statistiker gelandet sind, sonst nicht allzuviel bewirkten.

Um dem vorzubeugen, bzw. falls man gerade dies erreichen will, nochmal einige Rechenoperationen: Wir waren stehengeblieben bei den 66.000 Wählern mit ihren 48 Stimmen was 330.000 Stimmen ergibt. Ca. 2% dieser Stimmanteile ergeben einen Sitz im Gemeinderat.

Das heißt - hin und hergerechnet - jede Partei bekommt für jeweils 66.000 Stimmen einen Sitz.

Das hieße - 1250 Wähler müßten zusammenkommen, die jeweils ihre 48 Stimmen der Partei ihrer Wahl überreichen, um einen reinzukriegen.

Das klingt zunächst nach nicht sehr viel, kommt aber gerade bei den kleinen Parteien so gut wie nie vor.

Der übliche Wahlvorgang: Ich wähle die ersten sieben oder acht aus der einen Liste, dann noch ein paar hie und da, und vielleicht noch den Spitzenkandidaten einer vierten Gruppe, weil ich gut fände, wenn der drinn wäre.

Rechnen wir dieses Spiel mal für NLB durch. Greifen wir hoch und sagen, die ersten drei bekommen, aus den Wählern der Grünen Liste, der SPD, um deren realpolitischen Bauchschmerz abzufangen. Siebentausenddreihundert Wähler müßten sich zu diesem Schritt entschließen, um einen reinzukriegen. Sollten es derer zwei werden, bräuchte man schon knapp 15.000, also fast 20% der gesamten Wählerschaft.

Ergo. Unter dem Strich ergibt sich das einfache Ergebnis, daß die Zahl der Sitze nicht auf den ersten Rängen entschieden wird, sondern von der jeweiligen Besetzung der hinteren Ränge abhängig ist.

Daher - wer viele Leute reinhaben will - Liste wählen, auf der man ja beliebig kumulieren kann. Nebeneffekt dieses Wahlverfahrens, auch darüber sind Bände verfasst worden, ist die Tatsache, die all die Stimmen, die gerade nicht zu einem Sitz reichen, den größeren Parteien zugeschlagen werden, da das Gefälle auf den Listenplätzen gewöhnlich weniger steil erscheint, wie bei den kleinen. Auf Grund dieses Modus werden bis zu fünf, sechs Sitze vergeben werden. Bei den zu erwartenden knappen Ergebnissen sicherlich relevant. Ok. so long.

DIE SIMULATION DER SIMULATION DER SIMUL...

BETRIFFT: NLB

"Ich weiß nicht was, aber irgendwas, irgendwas läuft hier verkehrt". (aus einem NLB-Song).

Kein Zweifel: Durch ihre Stadtratskandidatur haben NLB den Entscheidungskampf heraufbeschworen. Allerdings weniger den zwischen ihnen und dem System, als den zwischen der Bewegung und ihnen selbst; "Wird es NBL gelingen, den schmalen Pfad zwischen Integration und Isolation zu gehen?", so fragen sie ihr Publikum rhetorisch. Tatsächlich ist das die Frage: Sind sie noch in einem hochkomplizierten Drahtseilakt begriffen oder bereits abgestürzt? Nähere Auskunft gibt vielleicht die Besichtigung jener Hochglanzbroschüre, die wohl oder übel ihr Wahlprogramm enthält.

Der Prolog kommt ja ganz rasant daher: "Dies ist ein Diskurs pro Un-Sinn"; das läßt aufhorchen. "Das Ende aller Zeiten ist längst gekommen! Alles vorbei! Das Ende der Aussagen und Bedeutungen!", so lautet die Message, die so lauthals verkündet wird, daß man förmlich die Sektorkorken knallen hört über dem semiotischen Trümmerfeld. Seit 1977, dem Jahr in dem der Punk ausbrach, dessen "Bezug die Bezugslosigkeit selber war", existierte nichts als die Instant-Identität, gebe es nur noch die Produktion in "kleinen, schnell übertriebenen (?) Einheiten, zu schnell, als daß sie erfaßt und kategorisiert werden können".

Das ist eine brauchbare Strategie, wenn man sie durchhält. Allerdings haben die Theoriefragmente in der Form, wie sie dastehen, allesamt schon ein paar Jährchen auf dem Buckel; denn daß sie sich das alles nicht selbst ausgedacht haben, gestehen die Autoren "Henc ze naif" und "Arthur Eigenart" (sind das Volker und Uwe oder haben sie sich einen Ghostwriter besorgt?) freimütig ein. Wer seit Jahren die einschlägigen Pop-Gazetten und Magazine (Sounds, SPEG, usw.) durchgeblättert hat, der weiß auch, woher sie's haben: das meiste ist von Diederich Diederichsen geklaut, und der wiederum bezieht sich auf Roland Barthes und Jean Baudrillard. Tatsächlich gehört Diederichsen zu den wenigen, die sich hierzulande wirklich um die Theorie und Praxis von Punk und "New Wave" gekümmert haben, und das in einer Zeit, in der solche Phänomene entweder ignoriert (so weite Teile der Alternativblatt-Szene), kopfschüttelnd registriert oder von einem Sensations-Journalismus à la "Stern" ausgebeutet wurden; und Diederichsens Interpretationen waren vorantreibend, nicht bieder verständnisvoll oder soziologisch. "Sounds" war eine zeitlang eine der aufregendsten Zeitungen dieser Republik.

Allerdings gibt es "Sounds" nicht mehr, DAF haben sich aufgelöst, und Diederichsen hat sich an die Aufarbeitung der Pop-Geschichte gemacht. Wie stellen die NLB-Autoren fest?: "Sinn und Bedeutung sind in erster Linie

Phänomene der Wiederholung. Je länger man an einem bestimmten Objekt festhält, desto überladener und interpretierbarer wird es", und weiter fragen sie, ob es jemanden gäbe, der glaubt, "Punk 1984 hätte noch die gleiche Bedeutung wie Punk 1977." Nein, das glaubt wirklich keiner.

Das alles wäre noch vollkommen in Ordnung, würde diese Broschüre mit dem Vorwort enden. Es geht aber weiter. Gerade läßt man sich die These vom Ende der Bedeutungen und Aussagen nochmals durch den Kopf gehen, da ist ein paar Seiten weiter schon wieder ganz dick vom "Sinn" die Rede, von der Fähigkeit, "seine Zeit sinnvoll zu nutzen", von der Arbeitslosigkeit, die "sinnvoll und gerecht" verteilt werden soll (?), von der Forderung nach Abschaffung "blödsinniger Produkte" und "sinnloser Tätigkeiten", usw. Also doch kein "Diskurs pro Un-Sinn"? Also doch wieder Sinnhuberei, Gejammer über Sinn-Verlust? Oder ist das am Ende Simulation? Oder gar Simulation der Simulation?

Wahrscheinlicher ist, daß die Verfasser dieses Kapitels "Zur Lösung der Wirtschaftskrise" mit denen des Prologs überhaupt nichts zu Tun ha-

ben, diesen weder gelesen noch verstanden haben und auch sonst von einigen grundlegenden Erkenntnissen unbedeckt sind; Wie sonst könnten sie etwa auf die Idee kommen, das Böse in der Gesellschaft entstamme dem "Prinzip der Leistungsethik"? Einzige Klarheit in dieser hoffnungslosen Mischung aus Halbgaarem und wahrhaft Abgründigem: die unfreiwillige, daß die Propagierung "künstlicher Modelle" und das Bejammern des verlorenen Sinns nicht zusammengehen, es sei denn, man liebt trotz aller gegenteiligen Behauptungen am Ende doch "das Echte".

Leider ist das noch nicht alles. Im Prolog hat es volltönend geheißen: "Das Abenteuer in der deutschen Provinz beginnt mit NLB und endet auch mit NLB, weil wir natürlich der gesamten Konkurrenz um Lichtjahre voraus sind". Schön wär's ja. Wir merken uns aber das Stichwort "Provinz" und schlagen die Seite 9 auf, und siehe da, da ist die Rede von "weißwurstfressenden Yankees" und "schlitzäugigen, fotografierenden Japanern", die die "Schwarzwald-Metropole" wie eine "Heuschreckenplage" heimsuchen, und die sich doch gefälligst zum Teufel scheren sollen. Das ist nicht nur nicht witzig, das ist geradezu zum Heulen, weil das nämlich die allerprovinziellste der provinziellen Forderungen ist. Da muß dem Schreiber wirklich eins der Freiburger Bächle durchs Hirn gerauscht sein. Nein, ein Denken auf der Höhe des Mikro-Chips ist das wirklich nicht; vollkommen auf ein Feindbild aus der Klamottenkiste fixiert, merkt es gar nicht, wie weit von den realen Zusammenhängen entfernt es agiert. "Wahn & Sinn" waren da schon weiter, als sie sangen: "Wir sind die besseren Japaner".

Was ich da schreibe laufe auf eine Befürwortung des Massentourismus hinaus, sagt ihr? Kein bißchen. Das heißt nur, daß, bevor sich die Innenstadt wirklich in eine von Punks bewohnte Idylle verwandelt, konsequenterweise folgende Forderungen ins Programm mitaufgenommen werden sollten:

1. Bestückung des CRASH und des Schickeria ausschließlich mit Produkten deutscher Werarbeit (Eiche!), sowie
2. Italien- und Griechenlandfahrverbot für die gesamte Szene!



Die Kette der aufgezählten Abwegigkeiten ließe sich fortsetzen (etwa wenn so getan wird, als gäbe es einen anderen Grund, in den "Geier" zu gehen als den, daß es nicht viel Besseres gibt in Freiburg (Provinz!). Daß sich, wie die Schreiber von NLB nicht ohne Stolz feststellen, kein "normaler Bürger" in diese Muff-Kneipe reintraut, liegt wohl weniger daran, daß es da so fürchterlich wild und anarchistisch hergeht, als daran, daß da schon so viele Spießer drinhocken, aber schenken wir uns das. Was wir bis jetzt gesehen haben, war trüb bis finster. Daran ändert auch nichts, daß es gegen Ende der Broschüre sich ein wenig aufklärt, sagen wir in Richtung "heiter bis wolkig". Kaum etwas von dem, was im Prolog angekündigt wurde, findet sich umgesetzt im nachfolgenden Wahlprogramm. Es ist im Grunde ein ganz konventionelles alternatives Programm, durchsetzt mit einigen Ausrutschern, gewürzt mit etwas Klamauk. Von "Simulation" keine Spur. Wie konnte es soweit kommen?

Das Besprühen von Wänden, eine Strategie, die NLB lange Zeit sehr gekonnt praktizierten, ist eine Art der Äußerung, die nicht um Erlaubnis fragt, bevor sie sich auf die Mauern schreibt, der Sprüher verschwindet, zurück bleibt THE WRITING ON THE WALL, eine Schrift, die prinzipiell keine Grenze kennt und nichts repräsentiert. Das genaue Gegenteil davon bildet die Repräsentationslogik des Stadtrats. Ohne von den Wählern zu deren Repräsentant ernannt worden zu sein, kommt man halt nicht rein. Ein

Frage- und Antwortspiel beginnt. Man kann sich an den fünf Fingern abzählen, daß das genau der Mechanismus ist, der Bedeutung erzeugt und fest schreibt. Die parlamentarische Demokratie ist sogar der Bedeutungsfestschreibungsmechanismus par excellence (Warum darf die DKP sich zur Wahl stellen? Weil jeder, der einmal ein Wahlplakat von ihnen gesehen hat weiß, daß sie nie mehr aus ihren Bedeutungen herauskommen werden). Agenten dieser Macht-Frage sind die Noelle-Neumanns und wie sie alle heißen, die mit nichts anderem als dem Stellen von Fragen und dem Erfinden von Antworten beschäftigt sind, mit dem Ergebnis, daß wieder eine Studie verkündet, was der deutsche Wähler liebt und wie die Jugend eigentlich & wirklich fühlt und denkt.

Eine zeitlang wußte keiner wirklich, wer NLB war; es gab nur diese Zeichen an der Wand, ihr Musik, ihr wechselndes Outfit; alles war offen, sie waren für jede Überraschung gut. Jetzt hat die Frage der Macht sie ereilt: "Wer seid ihr? Seid ihr etwa ein Bedeutungsloch?" fragt die Macht, und was antworten die Jungs darauf? Zuerst verraten sie groß und breit ihre Taktik, um ein paar Seiten weiter zu verkünden: "Nein, so war's auch wieder nicht gemeint, wir sind's doch nur, NLB, Nix Neues..."

Schade schade schade; hätten sie das nötig gehabt, sie, die uns schon in Nyltest-Hemden von der Balustrade des Pekinger Flughafens aus zugewunken haben? Wieso dieser Rückfall? Warum haben sie sich nicht selbst zum Stadtrat ernannt? Sie wollten schnell-

er, schöner, schlauer und witziger sein als alle anderen, sie wollten den Tanz auf dem semiotischen Trümmerfeld tanzen (Tanz den NLB!), aber in der Hoffnung gewählt zu werden, mußten sie sich wieder festlegen, Sinn-Anleihen im gesamten alternativen Lager zeichnen, sich auf Bedeutungen beziehen, die nun - entgegen ihren Behauptungen - wirklich nicht die ihren sind, die schon lange vor ihnen da waren und die es auch nach ihnen noch geben wird. Was dabei herauskam, ist keine Simulation, sondern eine Parodie, eine unfreiwillige, leider.

Und wo ist dann die Simulation abgeblieben?, werdet ihr fragen. Sie findet statt, jeden Tag, in den Medien, die neue Bewegungen erfinden, in den gerasterten Bildern aus dem Parlament, in den Bedeutungen, die im Namen des Volkes erzeugt werden, in den Retortengeburten der Sinn-Zombies, der lebenden Bedeutungsleichen. Der Stadtrat ist bereits eine Simulation, mit oder ohne NLB.

Bleibt die Hoffnung auf eine überraschende Wende, eine neue Verwandlung, eine letzte Trumpfkarte, die NLB erst im letzten Moment ausspielen wird, und die ihre Geschichte, die "eine Geschichte voller Idealismus, Kampf, Verzweiflung, Leidenschaft, Erfolge, Fehlschlägen und ungeheurer langen Mittagspausen ist", doch noch weiterführen wird. Es geschehen ja manchmal noch ZEICHEN und WUNDER.

mit semiotischen Grüßen

HARI BEAU

Also.....

MICHA BRAUCHT NEUE BUNTSTIFTE,
 PATRICK SOLLTE DIE MIETE BEZAHLEN,
 ALBERT BRAUCHT DRINGEND KICKSCHUHE MIT TORGARANTIE
 UND UTA EINEN KINDER-RENNWAGEN.
 NIKO BRAUCHT ENDLICH EIN TOUPET,
 UND MARTIN KANN SICH IMMER NOCH KEINE KLETTERGARTEN LEISTEN.

WARUM ?

WEIL UNSERE LESER NICHT

SPENDEN !

ALLE ERBSCHAFTEN AUF UNSER GEMEINSAMES KONTO:
 STADTZEITUNG FÜR FREIBURG
 PSCHA KARLSRUHE NR. 1499 69-750
 ODER
 ÖFFENTLICHE SPARKASSE FREIBURG BLZ 680 501 01
 KONTO-NR. 2065926



An unsere Wähler und alle die einen Moment geögert haben!
 Heute, in den frühen Morgenstunden des 29. Oktobers, ist es unwiderrufbar und
 so gut wie amtlich! Die Gemeinderatswahl ist entschieden: NLB HAT ES NICHT
 GESCHAFFT INS PARLAMENT EINZUZIEHEN!!!
 Wer sich jetzt darüber freut, hat uns offenbar die ganze Zeit mißverstanden,
 und wer ein "leider" über die Lippen kommt, hat überhaupt nichts verstanden.
 Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Massen aufzuklären. Was war an NLB und
 wie konnte es dazu kommen?
 Angefangen hat das ganze Spektakel mit einem gut gestylten, modischen
 Kürzel, drei zugegebenermaßen großen Buchstaben, die noch größeres verhiessen:
 NLB.
 Wir hatten nämlich herausgefunden, daß Sinn und Bedeutung in erster Linie
 Phänomene der Wiederholung sind. Und da die Szene das, was sie nicht
 versteht am besten behält, haben wir es auch tunlichst vermieden irgendjemand
 einzuweihen.
 So begann ein großes Rätselraten das die Popularität der Zeichen verzinste
 und eine einmalige Legierung in den Köpfen ermöglichte: fortan sprach niemand
 mehr von drei großen, rätselhaften Buchstaben, sondern nur noch von
 ENNELLBEE - der Aufstand der Zeichen war geglückt, die Simulation konnte
 auf den ersten falschen Dampfer. Aber was heißt hier falsch, war es doch ein
 Vergnügungsdampfer. Wir setzten das Gerücht in die Welt, NLB sei eine junge,
 aufstrebende Popgruppe, die bereits eine Europatournee vor Augen habe. Jetzt
 würden unseren zahlreichen Fans zugerechnet. Von da an konnten wir nichts
 mehr falsch machen.
 Wir haben euch ein großes Konzert gegeben - zugegeben, eine wenig gelungene
 Simulation - aber wer heute Musik macht, kann nichts falsch machen. Das
 Konzert selbst war überflüssig, sein Erfolg bestand in der Ankündigung!
 Genauso verhält es sich auch mit unserer Kandidatur. Alles war wir erreichen
 blicken auf eine wunderbare Zeit zurück. Es war ein goldener Oktober und fast
 wären wir zu parlamentarischen Kellergeistern geworden! Goldrichtig! Berg verun-
 800 Stimmen für unseren Spitzenkandidaten, ein gigantischer Berg verun-
 reinigter demokratischer Makulatur und in den Urnen die Asche unseres Wahl-
 programms.
 Hunderte haben uns gewählt, tausende haben von uns gesprochen. An den
 Bierischen der Szene waren wir das tägliche Brot, das Manna eurer Kom-
 munikation. Wir brauchten nur zu singen "Warum ist es im Grün so schön",
 schon summtet unserem Vorstoß für ein Männerbordell und als wir den
 Frauen mit unserem "Wehrt euch!" zuriefen, sprachen wir doch allen aus der
 vergewaltigten Frauen Seele. Und wer erinnert sich nicht an den Katalog unserer Forderungen. Das
 haben wir von Gottfried gelernt - der weiß wenn er etwas fordert, hat er es
 bereits verhindert.
 Jetzt sind wir Simulanten auf der Suche nach unserer Krankheit. Wer NLB
 sagt, hat bereits einen Fehler gemacht. Aber die meisten von euch haben
 bereits NLB gesagt, als sie noch gar nicht wußten, was das heißt. Ehrlich
 verstanden zu haben. Der Rest versteht sich nicht. Drei von uns behaupten, unsere Programm
 nicht? Dinkelacker ist gut. Es berechtigt euch jedenfalls nicht, über uns zu
 lachen, schließlich wissen wir, ranzigen Hoffnung nach linker Politik, die
 antiparlamentarisch Erfolg, und zudem mit dem Parlament noch eine Schaubühne
 hat, ein paar schöne Wochen gemacht. Es war ein gutes Gefühl in aller Munde
 zu sein. Wir waren einen Monat die Größten... und das mit drei Buchstaben.
 Hari Mau
 für das Z.K.



Uranabbau im Schwarzwald



Es gibt diesen uralten Mythos bei uns, der von der großen Regenbogenschlange erzählt, die den Berg bewacht, an dessen Fuß sie jetzt das Uran gefunden haben. Der Berg und die Schlange dürfen von niemanden gestört werden. Denn wenn jemand diesem Berg zu nahe kommt, wird die Schlange herauskommen und alles Leben zerstören, das es auf Erden gibt."

(Australischer Ureinwohner in Nina Gladitz's Film "Das Ende der Regenbogenschlange")

Das bedeutendste Uranvorkommen Westeuropas soll abgebaut werden. Fünfhunderttausend Tonnen uranhaltiges Erz will die Bergbaugesellschaft "Brunnhilde" aus dem schwarzwälder Boden holen, nachdem sie ihn zwanzig Jahre lang erforscht und weitgehend unbelligt von der Öffentlichkeit mit Stollen durchlöchert hat:

Vor zwei Jahren bereits hat die Landesregierung den Antrag auf Abbaubewilligung abgelehnt, jetzt, am 10. Oktober klagt die "Brunnhilde" ihre Rechte ein. Das Land zeigt wenig Interesse, den Prozess zu gewinnen, verzichtet es doch auf die beiden entscheidenden Gutachten: Weder die massive radioaktive Verseuchung der umliegenden Gewässer, noch die mittlerweile nachgewiesene Verknüpfung zwischen Uranabbau und Waldsterben sollen nach dem Willen der Regierung zur Sprache kommen.

Der Hintergrund liegt auf der Hand: Das Menzenschwander Uran soll den drohenden Engpaß in der internationalen Uranversorgung ausgleichen. Schon bei einer Verdoppelung des derzeitigen Ertrages aus den "Probebohrungen", können 20% des gesamten jährlichen Uranbedarfs der BRD gedeckt werden. Bei diesen Dimensionen spielen so lächerliche Fakten, wie ein Naturschutzgebiet, in dem der Abbau von Statten geht, keine Rolle mehr.

1978, als Nina Gladitz nach Australien fliegt, um Arbeiter und Ureinwohner in ihrem Kampf gegen den Uranabbau zu filmen, bohrte die "Gewerkschaft Brunnhilde" gerade das zwanzigste Jahr im heimischen Boden nach dem Stoff, der in den Mythen der Aborigines den Tod, in der Welt der weißen Manager das große Geld bringen soll. Die Wurzeln allerdings, aus denen ein Kampf entstehen könnte, gegen die Zerstörung des heimischen Bodens im Menzenschwander Tal, sind längst angefault und marode. 80% der Einwohner leben vom Fremdenverkehr. So ist denn diese zanzigjährige Geschichte geprägt von Untertreibung, Vertuschung und Verharmlosung, um die Wyhler Hunde nicht zu wecken.

Doch die schlafen fest, und die bisherige Geschichte des Uranabbaus im Schwarzwald ist zu lesen, als eine Geschichte der Ignoranz einer ökologischen Bewegung, die fixiert auf KKW's und Endlagerstätten übersieht, daß der Zugriff auf den radioaktiven Brennstoff zum Schlüsselproblem der Betreiber geworden ist.

STURM UND DRANG

Für ganze zweihundert Mark verkauften im Jahre 1957 zwei Geologiestudenten ihre Entdeckung - uranhaltige Mineralien aus dem Menzenschwander Tal - an die Bergbaugesellschaft "Gewerkschaft Brunnhilde", für die sich diese Investition lohnen sollte - die nächsten zwanzig Millionen auch.

Wie Sache läßt sich gut an: Acht Millionen Mark investiert das Bundesatomministerium 1960 für die Erforschung der Uranvorkommen. Die Landesregierung schießt ihren Obulus zu und die Schürfgenehmigung für das "Konzessionsfeld Belchen", in dem die "Gewerkschaft Brunnhilde" ihren ersten Stollen öffnet.

"Schürfkonzession" bedeutet bis zum Jahre 1982 nur die Genehmigung zur Aufsuchung und Probeentnahme des strahlenden Erzes, einen Abbau schließt dieser Begriff aus. Erst ab Januar 82, als auf Drängen der Uranlobby das Bundesberggesetz neu geschrieben wird, hat eine Bergesellschaft bei Erteilung der Schürfkonzession zugleich Anspruch auf vollständigen Abbau der entdeckten Mineralien.

lien. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg.

Schon im Jahre 1962 erweisen sich die ersten Probeentnahmen als äußerst hochwertig. Man spricht von Spitzenwerten der Urankonzentration bis zu 1,5% - international gelten bis 0,1% als abbauwürdig. Doch dann wird man unvorsichtig. Schon im zweiten Jahr der Bohrungen versiegt eine der beiden Menzenschwander Trinkwasserquellen, die Gewerkschaft bietet nur äußerst miserables Wasser als Ersatz, drückt sich um die Ausgleichszahlungen - und handelt sich den Zorn der Menzenschwander Bürger ein, die eine knappe Millionen Mark in einen neuen Tiefbrunnen zu investieren haben. Langsam scheinen ihnen die Dimensionen ihrer Bodenschätze klarzuwerden - zu mindest häufen sich die Klagen über nächtliche Sprengarbeiten und den Lärm der Kreiselkipper, die durch die Ortschaft rattern...

Man beginnt sich zu sorgen - die Gäste könnten ausbleiben. Das Idyll soll erhalten bleiben, man erwirkt Abbaustopp nachdem auffällt, daß der Stollen sich im Naturschutzgebiet des Feldbergs befindet.

STEADY STATE

In den Analen lesen sich die nächsten Jahre wie eine Provinzposse: Hier eine Beschwerde, da eine Beschwerde, hier ein Oberförster dagegen, da ein Minister dafür, niemand scheint die Bodenschätze tatsächlich ernst zu nehmen... Man kommt auf skurrile Ideen: Ein Inhalatorium soll gebaut werden - mit Hotelbetrieb und kurativer Radonquelle - der Offenburger Verleger Burda streckt die Finanzen vor, die Gewerkschaft Brunhilde erbietet sich, die Schächte zu bohren. Die Lösung scheint gefunden - die Synthese aus Fremdenverkehr und Uranabbau - so erschleicht sich die Gewerkschaft eine Schürf- und Abbaukonzession über 20.000 Tonnen uranhaltiges Erz. Die Sache geht nicht lange gut, Burda zieht sein Geld zurück, die Kurbetriebsgesellschaft Menzenschwand meldet Konkurs an, die Brunhilde bohrt weiter.

Zuschußgelder fließen aus den Kassen des Bundes (insgesamt 5 Millionen) und des Landes (180.000 DM)

In der Öffentlichkeit werden die Vorkommen bagatellisiert.

1974 meint Hauff, Staatssekretät im BM Forschung und Technologie: "Bei der bisherigen Suche ist noch kein förderungswürdiges Vorkommen ermittelt worden."

Schon ein Jahr später läßt Wirtschaftsminister Eberle in internen Schreiben verlauten, das Uran im eigenen Boden gehöre "zum Besten, was es in Europa gibt".

Und als 1976 im 4. Atomprogramm der BRD die Eigenbedarfsdeckung an Uran aus heimischen Ressourcen als vornehmlichste Aufgabe gestellt wird, ist es kein weiter Weg mehr zu befristeten Verlängerung der Schürfkonzessionen auf die jeweils folgenden Jahre.

GUTACHERKRIEG

Die Angelegenheit klingt etwas abstrakt, doch hinter diesen Fakten lassen sich die ersten Kämpfe ausmachen. Das ökologische Bewußtsein hat sich verändert, man ist auf Unbedenklichkeitsgutachten angewiesen. So wird

das Kernforschungszentrum Karlsruhe beauftragt, "radioökologische Untersuchungen" im Feldberggebiet durchzuführen, um im September 1976 zu dem abschließenden Ergebnis zu kommen, daß natürlich keinerlei Gefährdung für die einheimische Bevölkerung zu erwarten sei.

Bei genauerem Studium der Untersuchung jedoch stehen einem die Haare zu Berge.

Daß das ungefilterte Abwasser aus den Gruben in die Bäche geleitet, dort radioaktive Verseuchung hervorruft kann angesichts der Meßergebnisse nicht in Frage gestellt werden. Aber selbst die zweihundertfache Dosiskonzentration bei den Menzenschwander Forellen erzeugt natürlich aufgeschlüsselt in jährlichen Fischfleischgenuß pro Einwohner nur minimale Belastung. Auch die Milch ist nach Grünfutterzufuhr nicht zu genießen, was sich ebenfalls wegrechnen läßt. Das alte Beispiel: Ein Schlag mit dem Vorschlaghammer auf den Kopf ist im Prinzip völlig ungefährlich, da die jährliche Druckbelastung pro hundert Einwohner auf den Hinterkopf durch diesen Schlag so gut wie nicht gesteigert wird.

Auf dieses Gutachten beruft sich die Landesregierung die kommenden Jahre - bis heute, um Vorwürfe seitens des Bundes für Natur- und Umweltschutz abzuschmettern, der seinerseits Messungen in den Bächen des Menzenschwander Tals vornahm und zu horrenden Ergebnissen gelangte.

Zwei Jahre später veröffentlichte der "Arbeitskreis Strahlenschutz" die Ergebnisse seiner Recherchen: Sowohl der Parkplatz als auch diverse Waldwege im Umkreis der Urangrube weisen erhöhte Strahlenintensität auf. Auf dem Bahnhof Seeburg stehen ungesichert und ohne Kennzeichnung Güterwagen mit hochradioaktivem Erz herum. Diese Untersuchungen sorgen für einigen Wirbel in der Presse mit dem Ergebnis, daß die Schüttungen abgefahren werden. Joachim Schnorr, Hauptinitiator des Arbeitskreises bezahlt einige Jahre später sein Engagement mit dem Verbot auf Zulassung zum ärztlichen Examen...

Ungeachtet dieser Schwierigkeiten holt die Gewerkschaft wieder ihre Ton-

nen aus dem Boden, rattern die LKWs durchs Dorf und wiederholen sich die Anfragen der Umweltschützer im Landtag.

Am ersten Januar 82 soll sich der Langmut der Brunhilde lohnen: auf Betreiben der Uranlobby wird eine Änderung im Bundesbergbaugesetz vorgenommen, die das Uran auf die gleiche Ebene wie alle anderen Metalle stellt. - Damit koppelt sich die Schürfgenehmigung gleichzeitig mit der Abbaugenehmigung, die die Gewerkschaft nun erstmals beantragt. "Grundrecht bricht Landrecht und Bergrecht bricht alles - Grundrecht inclusive" lautet ein Bonmot aus juristischen Fachkreisen - die Brunhilde setzt darauf.

FINALE

So findet denn am 10. Oktober im Kurhaus zu Menzenschwand die erste und womöglich letzte Runde des großen Finales statt. Nachdem das Land Baden-Württemberg die Abbaubewilligung 1982 verweigert hat, klagt die Gewerkschaft Brunhilde vor dem Verwaltungsgericht Freiburg gegen diesen Bescheid. Beigeladen sind neben der Stadt Sankt Blasien der Bund für Natur- und Umweltschutz. Letzterer hat seine Anhörung erst auf juristischem Weg erkämpfen müssen. Verwehrt wird ihm jedoch die Möglichkeit, Beweisanträge einzubringen, sowie nach vollstrecktem Urteil in Berufung zu gehen.

Das abgekartete Spiel scheint perfekt zu klappen: Das Land muß seine politische Entscheidung nicht legitimieren, kann sich verstecken hinter einem verlorenen Prozeß, die Gewerkschaft hat alle Türen offen: ist ihr die Bewilligung erst einmal zugesprochen, so ist die Abbaumenge nicht mehr kontrollierbar.

Traditionsgemäß müßte am Ende dergestalteter Artikel das Hohelied des Widerstands angestimmt werden, mit dessen Hilfe schon dies und das verhindert worden ist, und vieles weitere noch werden wird.

Halte die Augen offen und bringe den Arsch hoch.

scpp



GELBES GOLD UND TOTE BÄUME

Die Auswertungen neuerster Infrarotaufnahmen führten zu einem verblüffendsten Ergebnis: Die Felder des massivsten Baumuntergangs gruppieren sich jeweils um Bergwerke, in denen Uran abgebaut wird, bzw. abgebaut worden ist. Laborchemische Untersuchungen weisen mittlerweile auf den Zusammenhang zwischen Radongehalt der Luft und Schwefeldioxidkonzentration hin: Sind die Grenzwerte überschritten, erfolgt eine hochtoxische Kettenreaktion, die maßgeblichen Anteil an der Vernichtung der Bäume hat.

Den weitaus größten Gewinn aus dem Kollaps der deutschen Wälder zieht bislang die Kernindustrie. Kommt sie doch im Abwind der Kohlekraftwerke zu einem unverhofften moralischen Aufschwung, ja sie läßt nichts unversucht, sich als der neue Saubermann der deutschen Luft in Szene zu setzen. Die Fixierung des öffentlichen Blicks auf die klassischen Schadstoffe SO₂ und NO₂, damit auf ihre Verursacher, die Verbrennungsanlagen, sparte bislang sorgfältigste Ursachenforschung auf dem Gebiet der Radioökologie aus.

Im Sommer diesen Jahres nun veröffentlichte Prof. Dr. G. Reichelt, anerkannter Experte für Biogeographie erstmals Untersuchungen, die Zusammenhänge zwischen Radioaktiver Strahlung und Waldsterben ins Licht setzen. Zumindest die einschlägigen Kreise scheinen davon berührt zu sein. Erwirkte die KW-Lobby in der Schweiz doch tatsächlich per Gericht ein Verbot des öffentlichen Verkaufs von Untersuchungen. - Rufschädigung heißt die simple Begründung. Bis auf die einschlägige Fachliteratur scheint sich denn auch in der BRD bislang die Presse nicht dafür zu interessieren. Dabei läßt gerade der angestrebte Uranabbau im Hochschwarzwald eine Eskalation des Waldsterbens befürchten. Im Folgenden drucken wir Auszüge aus einer Veröffentlichung Reichelts in der Basler Zeitung vom 24. August 1984.

WO DAS WALDSTERBEN BEGANN...

Der Mittlere Schwarzwald zwischen Wolfach und Freudenstadt ist seit Jahrhunderten für seine schönen Tannen und Fichten berühmt. Aber im Mai 1962 meldete das Forstamt Wolfach rätselhaft Schäden an den Weißtannen bei Wittichen und wandte sich an das Forstbotanische Institut der Universität Freiburg. Dieses tippte auf durch Trockenheit bedingte Schäden und empfahl bessere Durchforstung. Indessen schritten die Schäden fort. Heute ist das Gebiet um Wittichen von Altbeständen ringsum entblößt. Was an schütterem Bestand übrig ist, hat zerzauste oder abgebrochene Kronen. Der von weitem dicht und gutwüchsig aussehende Jungwuchs erweist sich bei näherem Hinsehen schon ab dem drittletzten Nadeljahrgang gelb- und braunfleckig. Die amtliche Befliegung des Jahres 1983 zeigt auf den Infrarotbildern flächenhafte Verfärbungen der Wälder nach rosa und grau, statt das schöne dunkle Rot gesunder Wälder zu präsentieren. Und das gilt sogar für die Jungkulturen östlich der Bergmannssiedlung Wittichen. Nach Auskunft der zuständigen Forstverwaltung ist auf vielen Flächen ein ordnungsgemäßer Waldbau nicht mehr möglich. Was ist geschehen?

Die Kartierung der Waldschäden läßt erkennen, daß tatsächlich die Flächen um den Ort Wittichen herum besonders hohe Schäden erleiden. Von dort aus nehmen die Schäden zwar nicht konzentrisch, aber mit unregelmäßiger Begrenzung nach allen Richtungen ab. Der kartierte Befund wird durch die Auswertung der Infrarotbilder aus der Befliegung durch die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt im Juli 1983 bestätigt. Es sieht aus, als wenn in Wittichen ein Grosse mittent wäre. Aber die wenigen Häuser sind kleine Einfamilienhäuser, ein winziges Kloster, kein schadstoffzeugendes Gewerbe, keine Fabrik.

Uranlager schädigen Umgebung

Ein Uran-Geologe machte mich darauf aufmerksam, daß in den letzten Jahrzehnten viele Uranvorkommen in Europa exploriert worden seien, deren "Ausbisse" im Grundwasserbereich lägen und daher pflanzenverfügbar würden. Er verband damit die Frage, ob mir von solchen Uranlagern Waldschäden bekannt seien. Da Waldschadenskartierungen aus den uranhaltigen Gebieten des Fichtelgebirges des Oberpfälzer Waldes und des Schwarzwaldes vorlagen, konnte die Frage des Zusammenhanges geprüft werden. Tatsächlich zeigte sich, daß die Nahumgebung von Uranlagern besonders stark geschädigt war. Auch bei Wittichen führt das Gestein Uran.

Rings um Wittichen liegen zahlreiche Kobalt-Silber-Gruben, die bis zum 19. Jahrhundert ausgebeutet und dann stillgelegt wurden. Ihre Halden und Stollen sind bekannt. In den Gängen wurde auch Pechblende vom Erzgebirgstypus gefunden, das sind uranhaltige Minerale. Sie kamen mit dem Abraum auf die Halden. Ein Reil der Radioaktivität gelangt mit dem aus Uran entstehenden und im Wasser gelösten Edelgas Radon-222 durch die Stollenentwässerung ins Freie.

Radioaktivität: schuld oder nicht schuld?

Von Geologen und von Mitarbeitern des Kernforschungszentrums Karlsruhe wurde das Gebiet mehrfach radiologisch vermessen. Es zeigte sich, daß die Radioaktivität örtlich eine Belastung bedeutet. Von der strahlungsreichsten Halde hart westlich des Ortes geht eine Aktivität von 6 Ci/a aus. Sie führt zu einer Immission - je nach Wetterlage - von 10-200 pCi/l Luft (1 Curie bedeutet 3,7 x 10 hoch 10 Zerfälle/sec; 1 pCi = 0,037 Zerfälle/sec). Die Untersucher sagen, "daß auch in größeren Bodenabständen in

dem engen Tal von Wittichen mit deutlich erhöhten Radonwerten zu rechnen ist". Zur Alpha-Aktivität gesellt sich noch eine Gamma-Strahlung, deren Dosis im Haldenbereich mit 4,5 rem/Jahr berechnet wurde. Also ist wieder einmal die Radioaktivität schuld?

Tatsächlich ist die zusätzliche Strahlenbelastung durch Uranminen und Zerkleinerungsanlagen ganz erheblich. Professor Armin Weiß (Uni München) errechnet allein aus der Uranproduktion von 1981 in Frankreich für die Bundesrepublik Deutschland eine zusätzliche Aktivitätsbelastung von 21.100 pCi/qm (als Radon). Das ist kein Pappenstiel!

Andererseits strahlen die uranhaltigen Halden bei Wittichen schon über 100 Jahre und sie hatten sich trotzdem bewaldet. Photos aus dem Jahre 1956 zeigen, daß die am stärksten strahlenden Halden von Fichten und Tannen bestanden war. Heute liegt sie fast gänzlich entblößt da. Also ist wohl nicht die Radioaktivität schuld!

Jede zusätzliche Strahlung zählt

Es muß bedacht werden, daß in den fünfziger Jahren bis zum Atombomben-Versuchsstop 1963 riesige Mengen zusätzlicher Radioaktivität in die Luft gelangte. Tritium (H-3), Plutonium, Krypton-85 und zahlreiche andere Radionuklide erhöhten ihre Mengen auf das Vielfachfache ihres natürlichen Wertes. Auch der Gehalt radioaktiven Kohlenstoffs (C-14) stieg auf 200% des natürlichen Wertes. Vorher hatten die Organismen Zeit, sich in Jahrzehntausenden auf die natürliche Strahlung einzustellen und Reparaturmechanismen zu entwickeln. Beispielsweise liegen die natürlichen C-14 Schwankungen während der letzten 230 Jahre bei weniger als zwei Prozent. Aber die Bäume reagierten auf jede Prozent Erhöhung langfristig mit einem Wachstumsrückgang von 18%. Auf diesem Hintergrunde hat man wahr-

scheinlich die einschneidenden Wachstumsrückgänge auf der Nordhalbkugel seit den fünfziger Jahren zu sehen. Und da jede zusätzliche Strahlung zählt, darf man auch örtliche oder regionale Erhöhungen der Radioaktivität nicht vernachlässigen, selbst wenn sie die Größe der natürlichen Strahlung nicht erreichen.

Kettenreaktion...

Für Wittichen und wahrscheinlich auch für die Umgebung von Atom-Anlagen muß jedoch noch an andere Wirkungsmechanismen gedacht werden. Man weiß nämlich aus Laborexperimenten, daß radioaktive Strahler wie Radon, Argon oder Gamma-Stahlen schon zusammen mit geringen Mengen klassischer Luftschadstoffe wie Schwefeldioxid (SO₂) explosionsartig schnell und in Kettenreaktion reagieren. So entsteht aus SO₂ das viel giftigere SO₃ und mit Wasser Schwefelsäure. Mit Stickoxiden entsteht Salpetersäure, mit Kohlenwasserstoffen giftiges Perocetzetyl Nitrat (PAN). Die Prozesse verlaufen ähnlich, aber viel schneller wie beim Photosmog durch Sonnenlicht. Besonders schnell geschieht das, wenn feine Tropfen - wie Nebel oder im Bereich der unteren Wolken - vorhanden sind.

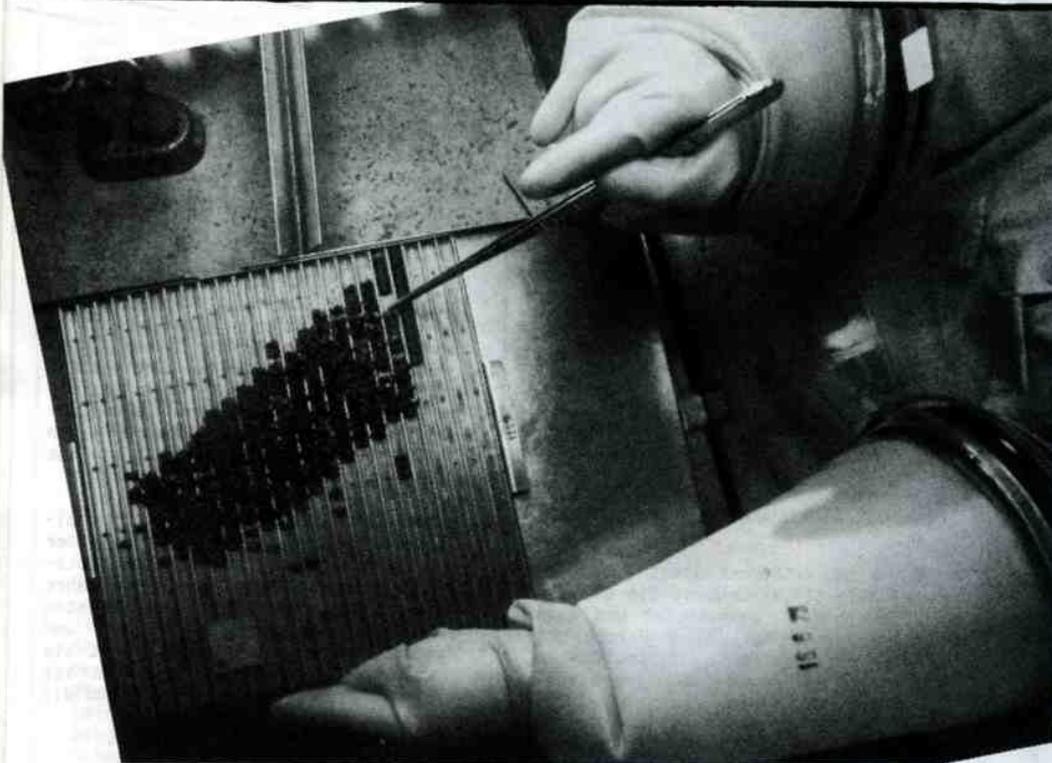
Wirklich kann durch Messungen für den Bereich von Wittichen gezeigt werden, daß die im Experiment gefundenen Grenzwerte für das Eintreten dieser Reaktionen zeitweise hoch überschritten werden. Im Experiment beginnt die Kettenreaktion oberhalb von 50 pCi/cm Luft (Radon) und bei über 5,2 Mikrogramm SO₂/cm. Demgegenüber wurden in Wittichen zwischen 5 und 200 pCi/l Luft und durchschnittlich 20 Mikrogramm SO₂/cm - bei Spitzen 278 Mikrogramm - gemessen.

Fazit: Auch kleine Mengen zusätzlicher Radioaktivität können zusammen mit kleinen Mengen klassischer Schadstoffe zu einer drastischen Verschlechterung der Belastungssituation für Pflanzen führen - wahrscheinlich nicht nur für diese. Das äußert sich in verstärkten Schäden im Umkreis von Uranerzlagern, wobei der Nachweis nur für die Wälder - exakter: für die Fichte - geführt wurde.

Das Experimentum crucis

So sehr sich die Zeichen nunmehr mehren, daß die aus technischen Prozessen freigesetzte Radioaktivität sehr wohl mit dem Waldsterben zu tun hat - der Naturwissenschaftler ist erst zufrieden, wenn er die im Gelän-

de beobachteten Befunde im Laborexperiment wiederfindet. Tatsächlich wird viel mit Radionukliden, insbesondere mit Tritium und C-14 experimentiert. Allerdings wurde das nicht im Hinblick auf das Waldsterben getan, vielmehr arbeitet man im Labor mit schnellerwüchsigen Organismen. Bei solchen Versuchen mit Fingerhut-Arten und Tabakpflanzen sowie mit Algen zeigen sich deutliche Schädigungen innerhalb eines Monats bereits bei Radioaktivitäten, welche für Tritium bei 10 Mikrocurie/Monat und für C-14 bei 300 Mikrocurie/Monat liegen (1000 Mikrocurie = 1 Millicurie; 1000 mCi = 1 Ci). Geht man von den eingangs angegebenen Emissionsmengen bei kerntechnischen Anlagen aus und legt die Ausbreitungsmodelle des Kernforschungszentrums Jülich zugrunde, so gelangt man unter Berücksichtigung erheblicher Dosisleistungsschwankungen (mehr als 1:10) jedenfalls für die Entfernung von 1-10 km Entfernung von Atomkraftwerken durchaus zu den Größenordnungen von C-14 und H-3, welche im Experiment zu Schäden führten. Dabei sind Synergieeffekte so wenig berücksichtigt wie Langzeitwirkungen. Sie sind indessen eher die Regel als die Ausnahme!



"DIE DEUTSCHE KERNKRAFTINDUSTRIE SETZT AUF MENZENSCHWAND"

Diese Äußerung eines schweizer Reaktorherstellers, eines intimen Kenners der deutschen Scene, ließ uns aufhorchen. Das Gespräch, im Frühsommer dieses Jahres weckte Erinnerungen an Untersuchungen und Diskussionen, die wir vor zwei Jahren in der Stadtzeitung geführt haben. Damals stand der erste Antrag auf Abbaubewilligung an. Dem Einsatz der Bürgerinitiativen ist es zu danken, daß die Landesregierung kalte Füße bekam. (Späth: "Ich will doch kein zweiter Wyl"). Ein "In-Situ-Konzept" legte den Schleier des Vergessens über das Menzenschwander Tal. Man wollte das Uran im Boden belassen, bis ernsthaftere Enqpässe in der Versorgung auftra-

fen. Die Schröfkonzeption jedoch blieb in den Händen der Abbaugesellschaft. Das hieß - weitere Exploration der Stollen, weiterhin Erforschung der Erzvorkommen - und Verwertung des anfallenden Minerals. Sechs LKWs täglich ratterten auf den frisch geteerten Straßen nach Seeburg, wo die Bahn die strahlende Ladung übernahm, um sie nach Ellweiler in der Nordpfalz zu verbringen. Zwei Jahre illegaler Abbau also, um den die Öffentlichkeit sich nicht weiter zu kümmern schien. Ebenfalls nahezu unbemerkt blieb der Verkauf der Gewerkschaft. Angeschlagen und müde gemacht von den vielen Prozessen überläßt Hans Paul, inzwischen an die Achzig Jahre alt, seinen Laden der jüngeren Generation. Ein Dr. Hamma übernimmt die Kuxe der Gewerkschaft Brunhilde. Jung, adrett, dynamisch, gibt er selbst zu, vom Bergbau nicht

viel zu verstehen. Er ist Manager, fungiert als Repräsentant seiner potenten Geldgeber, die sich vornehm im Hintergrund halten. (Immerhin spricht man von 200 Millionen DM Kaufpreis). Und noch einen Vorteil hat der neue Mann: man sagt ihm persönliche Beziehungen zu Herrn Eberle nach. Als Aufsichtsratsvorsitzender im Bauwerk und Chef des Wirtschaftsministeriums kennt er sowohl die Bedarfsprognosen der Kernindustrie als auch den Gehalt des Menzenschwander Bodens.

Der neue Mann geht gleich in die Vollen: Er prozessiert gegen das Land, um die längst fällige Abbaubewilligung. Seine juristischen Berater rechnen sich beste Chancen aus - das Land auch, bei Prozessverlust blieben ihm politische Scherereien weitgehend erspart. stellt sich die Frage nach dem scheinbar so plötzlichen Umschwung der Kernindustrie, was die Beachtung der heimischen Ressourcen anbelangt.

Eine Frage, die unser schweizer Informant mit Erstaunen zur Kenntnis nimmt. - Die Tendenzen seien seit Jahren klar, lediglich der Zeitpunkt der damaligen Entscheidung lag denkbar ungünstig. Wyl war noch nicht vom Tisch, und eine Verbindung des dortigen Widerstandes mit den heimischen Fremdenverkehrsinteressen wollte man möglichst vermeiden. Zudem benötigte man noch Zeit, die Probebohrungen auszuwerten, Wasserdekontaminierungstechnologien zu entwickeln und die Finanzierung des Abbaus zu gewährleisten. - Diese ganzen Arbeiten sind im Herbst dieses Jahres abgeschlossen. - Gerade rechtzeitig, um den drohenden Engpaß in der Uranversorgung abzufangen.

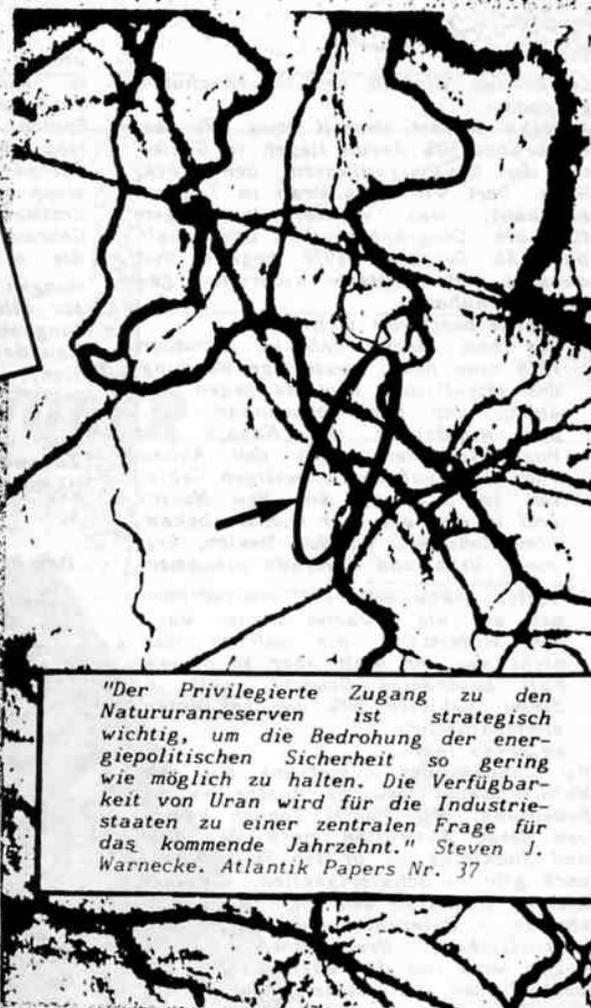
Denn auch wenn hinter den Kulissen diese Versorgung längst als ernstzunehmendes Problem erkannt ist, wird man sich hüten, dies öffentlich zu thematisieren. Nach wie vor ist die Kernindustrie auf expansivem Kurs. Um die Bedeutung Menzenschwands für die deutsche Kernindustrie einzuschätzen, ist er von Nutzen, kurz in die Geschichte zu greifen.

VERANSTALTUNGEN ZUM THEMA
3.10. 84 19.30 St. Blasien, Sportgaststätte
der BUND spricht zum Prozeß

10. Oktober, Kurhaus Menzenschwand, 9.Uhr
mündliche Verhandlung

Ende Oktober: Großveranstaltung

Novemeber, Dezember, Januar:
freie Aktion und Agiattion



"Der Privilegierte Zugang zu den Natururanreserven ist strategisch wichtig, um die Bedrohung der energiepolitischen Sicherheit so gering wie möglich zu halten. Die Verfügbarkeit von Uran wird für die Industriestaaten zu einer zentralen Frage für das kommende Jahrzehnt." Steven J. Warnecke. Atlantik Papers Nr. 37

oder: WIE WICHTIG IST DEUTSCHLANDS BEDEUTENDSTES URANVORKOMMEN?

So einfach diese Frage klingt, so komplex und schwierig gestaltet sich der Versuch, sie zu beantworten. Folgt man den Spuren der wissenschaftlichen Einschätzung und politischen Analysen, so findet man sich bald in einem Gestrüpp einander widersprechender Zahlen, Fakten, Pamphleten und Untersuchungen. Die offiziellen Stellen haben noch nie etwas von einer Urankrise gehört, hinter den Kulissen ist sie längst existent. Die Zahlen und Einschätzungen, die dem folgenden Artikel zugrunde liegen, berufen sich auf die Analyse des amerikanischen Wirtschaftsexperten Warnecke, eines heftigen Vertreters der Kernenergie, in: "Welturanreserven und energiepolitische Sicherheit"

Die Geschichte der Uranpolitik lässt sich in zwei Abschnitte einteilen: in die Zeit der blinden Hoffnungen und Höhenflüge vor 1975 und die Zeit der permanenten Ernüchterung von 1977 bis heute.

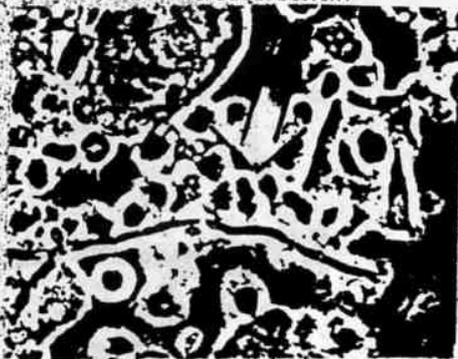
Zu dem Zeitpunkt, als die Atomprogramme durchgesetzt wurden, ging man davon aus, daß die Kernenergie die Abhängigkeit der Industrienationen von den OPEC-Staaten verringern würde. Als Vorteile galten damals, also vor 1977 und für die uninformierte Öffentlichkeit auch noch heute:

1. * die direkte Verfügung über Uranvorkommen, vor allem der USA, und damit keine Abhängigkeit von den OPEC-Staaten
2. * die Uranvorkommen galten als breiter gestreut und gesicherter, weil politisch unter starkem Einfluß der BRD
3. * für die entsprechende Energiemenge werden geringere Mengen Uranrohstoff gebraucht, die Lagerungsmöglichkeiten erschienen besser.

Drei Voraussetzungen, um die Vorherrschaft der Industrienationen um die Länder der Dritten Welt langfristig zu sichern. Doch schon 1977 zogen die ersten Wolken am Himmel der KKW-Träume auf: Kanada, einer der wichtigsten Uranexporteure, verhängt einen Ausfuhrstopp, die amerikanische Uranförderung ging beträchtlich zurück, die ersten warnenden Einschätzungen hinsichtlich der weltweiten Uranreserven tauchten auf.

Sprach man 1976 noch davon, daß bis zum Jahr 2000 und darüber hinaus der gesamte zu erwartende Bedarf für Leitwasserreaktoren zu relativ niedrigen Preisen (40 Dollar/Pfund) zu decken sei, schreibt man in internen Veröffentlichungen 1980: "...die Daten zeigen, daß unter den angenommenen Bedingungen spätestens am Ende der 80er Jahre die Förderung in den Vereinigten Staaten nicht mehr den eigenen Bedarf decken kann. Das gleiche gilt für jedes andere marktwirtschaftlich abhängige Land." (der Uranpreis kletterte zu diesem Zeitpunkt auf 70 Dollar/Pfund) Was ist passiert? Wie kam es zu diesem Umschwung?

Man kann nach einigem Grübeln einige Tatsachen herausarbeiten:



- 1) Fehleinschätzungen, was Uranreserven betrifft.
- 2) Der Einfluß von Umweltschutzgruppen und Eingeborenen vor allem in den USA und Australien
- 3) Die Nichtverbreitungspolitik der USA, Kanadas und Australiens

Die Studien und Untersuchungen vor 1978 waren dem Fehler verfallen, Uranreserven mit Uranförderungsmöglichkeiten gleichzusetzen. Sie vergaßen dabei schlicht und einfach die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den betreffenden Ländern einzukalkulieren.

So reduzierte sich die amerikanische Uranförderung faktisch auf die Hälfte, weil die amerikanischen Fördergesellschaften begonnen haben, primär in Afrika und Australien zu schürfen, weil die Gesteungskosten dort wesentlich geringer sind.

Zudem wurden auch Fehler in der Einschätzung der Uranreserven gemacht.

Warnecke zieht in seiner Studie das für die Atomindustrie sehr ernüchternde Fazit:

"Die Schätzungen realistischer Weltförderung im Jahre 1990 beläuft sich auf 88000 Tonnen. Der Weltbedarf wird für 1990 auf 115-153000 Tonnen gerechnet. Wenn diese Projektionen korrekt sind, dann liegen die Fördermengen ab 1985 unter der Menge, die zur Deckung des jeweiligen geringsten Bedarfs notwendig sind."

Zu 2: Der Einfluß der Umweltschutzgruppen.

Amerika fördert derzeit etwa 56% des Welturans. 50% davon liegen in Gebieten der Navajo-Indianern, den Black Hills. Dort wird das Uran im Tagbau abgebaut, was verheerende Folgen für die Geographie der Landschaft hat. Ab Dezember 1978 begann der massive und erbitterte Widerstand gegen den Abbau.

Warnecke beschwert sich:

"Es kam hinzu, daß im Dezember 1978 eine neue, gewichtige Wendung des öffentlichen Protests gegen den Abbau von Uran erkennbar war. Der Widerstand der Navajo und Pueblo-Indianer gegen den Abbau von Uran auf ihren heiligen Gebieten im Erzgürtel von New Mexico und in den als Four Corners bekannten Gebieten, wo New Mexico, Arizona, Utha und Colorado zusammen-

treffen, nahm sehr viel ernster Formen an, als erwartet worden war. Der Widerstand als solches war nicht neu, er hielt aber in diesem Fall besonderes Gewicht, weil in diesen Gebieten 50% der bekannten amerikanischen Reserven lagen."

Mit zunehmender Zuspitzung auf dem Welturanmarkt gewinnt Australien an Bedeutung. Mit 380000 Tonnen Reserven liegt Australien nach den USA und Südafrika an dritter Stelle. Dennoch gibt es Schwierigkeiten: die Vorkommen liegen in den sog. Ranger-Gebieten - Reservate und Gebiete der australischen Ureinwohner... Ihr Kampf wird von den australischen Gewerkschaften unterstützt, die Anfang der 70er Jahre immerhin zum Generalstreik gegen den Uranabbau aufrufen und damit einen vorübergehenden vollständigen Projektionsstopp erzwingen konnten.

Wiederrum lamentiert Warnecke:

"Die liberale Regierung hat bislang die Entwicklung unter Kontrolle halten können, doch zwingen Proteste aus Reihen der Gewerkschaftsbewegung, des linken Flügels der Arbeiterpartei, sowie der Umweltschutz- und Anti-Kernkraftbewegung, das noch kein ausreichend breiter und nationaler Konsens in dieser Frage besteht. Die föderative Struktur Australiens hat auch wie in den USA und Kanada den Gegnern des Uranabbaus und der Atomenergie eine beachtliche Basis verschafft."

Auch wenn der zunehmende Druck der AKW-Gegner bislang nirgends einen dauerhaften Projektionsstopp erreichen konnte, so hat er doch andere, ganz entscheidende Folgen:

Die Förderfirmen verlagern ihre Aktivitäten in weniger gefährdete Länder: Südafrika, Namibia und Südamerika erobern sich die Spitzenpositionen. Allerdings ist in diesen Ländern der Regierungsanteil an den Minen maximal auf 20% beschränkt, der Rest ist fest in Hand ausländischer Förderfirmen...

Zu 3: Die nicht-Verbreitungspolitik der USA, Kanadas und Australiens.

Unter nicht-Verbreitung versteht man primär das Übereinkommen, technische Rohstoffe, Material und Know How, das für die Entwicklung des nuklearen Kreislaufs nötig wäre, nicht an Dritte weiterzugeben. Vor allem im Interesse der Amerikaner soll dadurch eine Ausweitung der atomaren Kriegsindustrie auf Länder der Dritten Welt verhindert werden.

Im Schatten dieses löblichen Ansinnens, das die Vormachtstellung Amerikas auf militärischem Gebiet sichern soll, ent-

wickelt sich der Versuch der Kontrolle importabhängiger Länder durch Uranexporteure.

Sprich: Kanada, Südafrika, Australien und die USA sind in der Lage, Europa und Japan durch Uranlieferstopp massivst unter Druck zu setzen. Erstmals machte Kanada davon 1977 Gebrauch, als es, in Reaktion auf die ersten indischen Atomwaffenzündungen, einen Lieferstopp verhängte für alle Länder, die das Nichtverbreitungsabkommen nicht ratifizierten. Kanada, später die USA und Australien, forderten dadurch das Recht, jeden Transfer von kanadischem Uran, kanadischer nuklearer Ausrüstung und Technologie oder damit in Zusammenhang stehenden Nebenproduk-

Das Bild des Uranmarkts heute

"Angesichts der politischen und wirtschaftlichen unsicheren Lage auf dem Gebiet der Ölversorgung kann es nicht über-raschen, daß Staaten darauf bedacht sind, das Risiko von Versorgungssträgern und ihre Abhängigkeit von ausländischen Anbietern mit allen Mitteln zu verringern. Mit zunehmender Politisierung des nuklearen Brennstoffkreislaufs und der Uranversorgung, scheint auch die Kernenergie langfristig keine sichere Alternative zum Öl und kein stabiles Element globaler Energieplanung mehr zu sein."

Wesentlichster Faktor beim aufziehenden Dilemma ist die allgemeine Einschätzung, daß Amerika ab 1985 auf dem internationalen Markt als Käufer auftreten wird: "... die Daten zeigen, daß Amerika ab 1985 zirka 35% der Welturanförderung als Eigenbedarf verbrauchen wird..."

Damit wird der Versuch der Europäer und Japaner, sich von den USA nicht-kontrollierte Marktanteile zu sichern, zur Überlebensfrage der Atomindustrie. Dieser Markt findet sich primär in Afrika. Südafrika besitzt mit 460000 Tonnen die zweitgrößten Uranreserven der Welt und einige Industrienationen sind daher sehr bestrebt, die politischen Verhältnisse dort stabil zu halten...

ten, sowie Anreicherung und Wiederaufbereitung von Uran und Plutonium kanadischen Ursprungs zu genehmigen...

Durch diese Nichtverbreitungspolitik erreichten die Amerikaner im wesentlichen zwei Dinge: zum einen verstärkten die Europäer und Japaner ihre Bemühungen, die WAAs fertigzustellen, da durch ein Beherrschen des nuklearen Kreislaufs (Abbau, Aufbereitung, Anreicherung, KKW, Wiederaufbereitung-KKW...) 20% Uran gespart werden könnten; zum zweiten verlagerte sich das Importinteresse der Europäer und Japaner primär auf den afrikanischen und südamerikanischen Markt.

ZUR BEDEUTUNG MENZENSCHWANDS

Der "Spiegel" schreibt Mitte Juli 1982, daß ein "STOP" der australischen Lieferungen die deutsche Atomindustrie "an der Wurzel" treffen würde.

Wohl gemerkt. Es handelt sich um 20.000 Tonnen. Die bekannten Vorkommen in Menzenschwand belaufen sich derzeit auf mindestens 5.000 Tonnen. Die Gewerkschaft aber hat bislang nur einen geringen Teil desjenigen Geländes erforscht, das die gleichen geologischen Strukturen aufweist wie die Menzenschwander Fundstätten. Die Annahme daß mindestens 10.000 Tonnen hochwertigen Urans im Schwarzwald liegen ist wahrscheinlich viel zu tief gegriffen.

Der zu bewilligende Antrag der Schürfgesellschaft, in die sich inzwischen die Amerikaner eingekauft haben, spricht vom jährlichen Abbau von 100 Tonnen. Einer Erweiterung des Abbaus steht allerdings nach einem Zuspruch der Landesregierung nichts im Weg. Die Gemeinden können einen Ausbau dann nicht mehr verhindern. Steigert die Gewerkschaft den Abbau auch nur um das Doppelte, so würden die Menzenschwander Förderungen 15% des gesamten BRD - Bedarfs decken!!!

Verfolgt man die permanenten Versuche aller Beteiligten, die Zahlen in und um Menzenschwand bis zur Bedeutungslosigkeit herunterzuspielen, so erscheint einem eine Fördermenge von ca 300 Tonnen jährlich realistischer.

Läßt man sich die gelesenen Ausführungen noch einmal durch den Kopf gehen, beachtet man die zu erwartende Förderungs/Bedarfs-Schere ab 1985, beachtet man den Einstieg der USA als Käufer auf dem Uranmarkt, vermerkt man die Bestürzung, die ein australischer Ausfuhrstopp bei der Industrie hervorruft, dann wird einem klar, wie wichtig die 20% Eigenförderung (bei 300 Tonnen jährlich) für die Rohstoffgarantie der Atomlobby sind.

Wirft man weiterhin einen Blick auf das Anwachsen der internationalen Umweltgruppen, vermerkt man, daß sie durchaus in der Lage sind, in diversen Ländern die Förderbedingungen wenn schon nicht zu verhindern, dann doch erheblich zu verteuern, weiß man, daß sie damit eine intensivere Investition der Schürfindustrie im Ausland fördern, edann wird einem auch klar, daß die Bedeutung Menzenschwands auch dadurch gehoben wird:

"Der Zugriff auf heimische und von den USA nicht kontrollierte Marktanteile wird zur Überlebensfrage der Atomindustrie"...

stadtzeitung

VERANSTALTUNGEN IM OKTOBER



FREITAG 5

FILME

- 18.00 Kino in Japan: Oshima "Im Reich der Sinne" KOKI
 20.30 Manierismus/Surrealismus: Arrabal KOKI
 "Viva la muerte O"
 23.00 Kino in Japan: Oshima KOKI
 O "im Reich der Sinne"
 21.00 Roxy :Ein mörderischer Sommer

THEATER

- 20.00 Kammertheater "Zwischenräume (Premiere)
 20.00 Wallgrabentheater "D'Gränze chasch vergässe"
 20.15 Theater am Eck "Geschichten am laufenden Faden"
 21.00 Die Puppenspielerlei "Puppewage" zeigt das Stück
 "Tistou mit dem grünen Daumen", ein Stück vom Friede
 zwischen den Memschen nach dem gleichnamigen Buch
 von Maurice Droun.
 Alter Wiehre Bahnhof.

MUSIK

- 20.00 Blume Emmendingen : Indigo- lateinamerikanische Gr.
 20.00 Augustinermuseum "Klavierkonzert"
 20.30 Waldseerestaurant : Free Dig Big Band
 21.00 Goldene Krone Littenweiler : Listen now, Funk

REGION

Gems, Singen: Odean Pope Trio

TIP

ab 21.00 AZ - Fest. Musik: Störer, Secondhand, Headbanger
 Super-Rock-Session
 Theater/Kabarett: FIAT!, M. Deutschmann
 Kultur von unten, Filme von der Medienwerkstatt
 Café schwül-rosa

SAMSTAG 6

FILME

- 15.00 Roxy "Die Rückkehr der Jedi ritter
 16.00 Kinderkino "Saxana, die Hexe" KOKI
 18.00 Manierismus/ Surrealismus : Arrabal KOKI
 "Viva lamuerte"
 20.30 Kino in Japan: Oshima "im Reich der Sinne" O
 KOKI
 23.00 Stummfilm Günter Buchwald am Klaveir : F7WI Murnau
 Der Gang in die Nacht KOKI
 21.00 Roxy Ein mörderischer Sommer
 23.30 Roxy Das Kabarett des Schreckens

THEATER

- 18.00 Grosses Haus "Tristan und Isolde"
 20.00 Podium "Krankheit der Jugend" Premiere
 20.00 Alte Uni "Kieibich und Dutz" Freiburger Kinderth.
 20.00 Wallgrabentheater "Moll Flanders"

MUSIK

- 20.00 Blume Emmendingen :Camelion aus Frankreich
 20.30 Fabrik "eben, nicht überleben will ich" Ivonne
 Vogel
 20.30 Waldseeresaurant Brotzmann Sextett
 21.00 Goldenen Krone, aus Heidelberg: Namaz Funk Soul
 20.00 Alter Wiehrebahnhof "El Jaleo" spielt temperament-
 volle Flamenco-Rhythmen und Gesänge, es tanzt
 Heidrun Ehret
 20.00 AZ Fest GIB!H!, Onewaysystem, Toxoplasma, Upright
 Citizens, Tarnfarbe, Vorkriegsjugend.

REGION

Gems. Singen : Die drei Tornados



Die goldenen Bier-Regeln

Beim Betreten der Tanzfläche beachte folgendes:

- Nimm zuerst den Rhythmus auf.
- Tanze einige Male den Grundschrift.
- Probiere dann eine leichte Figur.
- Beherrsche die übrigen Schritte, sonst weißt die Partnerin nicht was Du willst.
- Tanze einfach, aber stilvoll.
- Werde keine Schrittkiste, Du findest doch nirgends Platz tolle Kapriolen zu machen.
- Höhere nicht mit Deinem Partner, Du nimmst ihm sonst die Freude.
- Tanze zu Deinem Vergnügen.

Ballett- und Gymnastikunterricht
 für Damen und Kinder

Falsche Haltung:
 Die Tuchführung fehlt,
 man sinkt der
 rechte Ellenbogen des
 Herrn nach unten.



Richtig ist die Haltung,
 wenn sich die
 Körper aneinanderlehnen,
 der rechte Ellenbogen
 des Herrn waage-
 recht liegt und die
 linke Hand in Augenhöhe
 gehalten wird



SONNTAG 7

FILME

- 14.15 Roxy Die Rückkehr der Jedi.Ritter
 21.00 Roxy "Ein mörderischer Sommer"
 16.00 Kinderkino KOKI "Saxana, die Hexe"
 18.00 Manierismus/ Surrealismus :Arrabal KOKI
 Viva la muerte O
 20.30 Stummfilm Günter Buchwald am Klavier :FIWI Murnau
 KOKI

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone Out to Lunch , Rock u. Blues

THEATER

- 15.00 Alte Uni "Kiebach und Dutz"
 19.30 Grosses Haus "Der Freischütz"
 20.00 Kammertheater "klavierspiele"
 20.00 Wallgrabentheater "Moll Flanders"
 20.15 Theater am Eck Geschichten am laufenden Faden
 Stephan Blinn

SONSTIGES

- 11.00 Alter Wiehre Bahnhof Das Puppentheater "Mimikri"
 zeigt das Stück "Eine zauberhafte Reise". Die
 Erlebnisse von Joschi im Zauber-Rahmen sind
 gedacht für Kinder zwischen 4 und 11 Jahren-
- 20.00 und 22.00 "Nachschlag"- Der satirische Monats-
 rückblick von und mit Mathias Deutschmann und
 Volkmar Straub-
- 15.00 Wiener Café im AZ
- 22.00 AZ-Fest mit Unknown Gender, Freiburger Jazz Co.
 Superjazzsession , Schwulenfest, Café:tropisch

MONTAG 8

FILME

- 21.00 Roxy "Ein mörderischer Sommer"

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone "Out to Lunch " Rock und Blues

REGION

Atlantis Basel:Videop

DIENSTAG 9

FILME

- 18.30 Freiburger Kunstverein zeigt K.H. Hödicke.
 Filme 1967-76 KOKI
 21.00 Freiburger Medienwerkstatt "Exilio"
 Flüchtlingslager Colomonacgua (Aussenansicht)
 19.00 Haus der Jugend "Der Schläfer"
 21.00 Roxy "Die Götter müssen verrückt sein"

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Der Park"
 20.00 Podium "Krankheit der Jugend"
 20.00 Wallgrabentheater "Ein Bericht für eine Akademie"

REGION

- 9.-11. Atlantis, Basel Checkin Blue Beliebte Basler Blues
 Band



„Am Anfang war der Rhythmus“

4 Rhythmen

müssen Sie sich einprägen, dann fällt Ihnen das
 Tanzenlernen leicht!

Marken Sie sich bitte:

1. Für FOXTROTT und BOOGIE:
 langsam, langsam, schnell, schnell
2. Für LANGSAMEN WALZER:
 1 - 2 - 3
3. Für RUMBA:
 langsam, schnell, schnell
4. Für TANGO und CHA-CHA-CHA:
 langsam, langsam,
 schnell, schnell, langsam

Und jetzt die Schritte ...



MITTWOCH 10

FILME

- 20.00 Mittwochskino der ADW: Filmemachergespräch
Asylanten in der BRD
"Asylanten" O+ KOKI
- 21.00 Roxy "Die Götter müssen verrückt sein"

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone Big Band Bad Krozingen

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Der Freischütz"
20.00 Kammertheater "Zwischenräume"
20.00 Wallgrabentheater "Ein Bericht für eine Akademie"

SONSTIGES

- 20.00 Gasthaus AdlerForchheim:
Straßenbau: Landschaftszerstörung ohne Ende? Das
Beispiel der L113 zwischen Riegel und Sasbach

DONNERSTAG 11

FILME

- 21.00 Roxy "Super"
19.00 Film des Monats -Tierhaltung, Tierversuche
Tierfilm KOKI
- 21.30 Manierismus/Surrealismus: Jodorowsky
"El Topo" KOKI

MUSIK

- 20.00 Alter Wiehrebahnhof
Joschi Krüger, Pianist und Komponist des Kabarets
"Schmeißfliege" lädt ein zu einem Chanson -
Coctail mit einem Schuß Vermouth marcabre,
- 20.30 Waldsee Saxtett
21.00 Goldene Krone:Zenit, Funk-Rock

THEATER

- 20.00 Podium "Krankheit der Jugend"
20.00 Wallgrabentheater "Nur Kinder, Küche, Kirche
von Dario Fo und Franca Rame

SONSTIGES

- 12.-14.10 Trommelkurs für Frauen mit Maria Schiran Info
und Anmeldung bei Karin Tel. 07664/2563
- ab 19.00 Schwarzmarkt-Spektakel in der alten UNI
mit Theater, Variété, Tanz, Kaffeehausmusik
u. Bargeflüster Puttin'on the Riz!
- Zirkus Sapperlot gastiert in Freiburg, wahrscheinlich PH
- 20.00 Frauenbuchladen "Feministische Übersetzerin spricht
über ihre Arbeit, als Übersetzerin

FREITAG 12

FILME

- 18.00 KOKI Manierismus/Surrealismus: Jodorowsky
"El Topo" O
- 20.30 KOKI Film des Monats "Tierhaltung? Tierversuche
"Tierfilm"
- 23.00 Kino in Japan: Kurosawa
"Die sieben Samurai" KOKI O

MUSIK

- 18.30 Steinhalle Emmendingen "Lary Poker"- The Blues-
Rock. Vorprogramm: Fishermens-walkband
- 21.00 Goldene Krone Cameleon

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Der Park"
20.00 Kammertheater: Premiere: "Through Roses" von Marc
Nei Krug
- 20.00 Wallgrabentheater "Nur Kinder, Küche, Kirche"
- 20.15 Theater am Eck "Wer sich nicht lebt, wehrt sich
verkehrt" oder "zwischen Soft-Eis und Hard-Ware"
Volkmar Straub, Klaus Meier, Willi Winter als
Kabarett "Din a Dry"

SONSTIGES

- 21.00 KinderladenFest in der Fehrenbachallee
- 19.00 SCHWARZMARKTSPEKTAKEL (S. 11. 10.)

REGION

- Atlantis Basel: Jazz at midnight - Archie Shepp Quintett



Rumba

Rhythmus: langsam, schnell, schnell

Grundschrift: Zehn
 LF vor vor
 RF seitwärts seit
 LF heron Schluß
 RF rückwärts rück
 LF seitwärts seit
 RF heron Schluß

Rechts- und Links-Kreiseln:
 LF 1 Grundschrift
 LF vor, 9 Zellen rechts herum laufen,
 auf 8. 9. öffnen
 RF rückwärts, 9 Zellen links herum
 laufen, auf 9 Normalhaltung

Damensolo und Schere:
 LF 2 Grundschrift, beim 2. Grund-
 schrift dreht die Dame rechts
 herum aus
 LF 1/2 Grundschrift vor-seit-Schluß
 RF vorne übersetzen über
 LF seitwärts seit
 RF heron Schluß
 LF vorne übersetzen über
 RF seitwärts seit
 LF heron Schluß
 RF vorne übersetzen über
 LF seitwärts seit
 RF heron Schluß



Die Rumba
hat ihren größten Reiz
in den offenen Figuren,
die dem Charme
der Dame jede Möglich-
keit geben.



SAMSTAG 13

FILME

- 16.00 Kinderkino "Die Ilse ist weg" KOKI
- 18.00 Manierismus/Surrealismus : Jodorowsky "El Topo" O KOKI
- 20.30 Kino in Japan : Kurosawa "Die sieben Samurai" O KOKI
- 23.15 Film des Monats Tierhaltung, Tierversuche "Tierfilm" KOKI
- 23.30 Roxy "Der Angriff der Killer-Tomaten"

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone GAS Rock mit deutschen Texten und heißer Lightshow.

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Die lustige Witwe" Premiere
- 20.00 Podium "Krankheit der Jugend"
- 20.00 Wallgrabentheater "Nur Kinder, Küche ,Kirche"
- 20.15 Theater am Eck "Wer sich nicht lebt, wehrt sich verkehrt"

REGION

- 21.00 Solokonzert "Skelton Crew" (NIYI) Fred Frith. Tom Cora . Kaserne Basel

Atlantis Basel 13.-14.10. Aganman . Roberto Villerfranche, Exsänger von Serpiente Latina mit seinen Freunden aus USA und Karibik machen Funky Calypso Sound

SONNTAG 14

FILME

- 16.00 Kinderkino KOKI "Die Ilse ist weg"
- 18.00 Kino in Japan : Kursowa "Die sieben Samurai" KOKI
- 21.00 Film des Monats : Tierhaltung, Tierversuche Tierfilm KOKI



MUSIK

- 11.15 Matinée Konzert mit dem Kammerorchester Konrad von der Goltz Augustinermuseum-

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Der Freischütz"
- 20.00 Kammertheater "Through Roses"
- 20.00 Wallgrabentheater "nur Kinder, Küche Kirche"
- 15.00 Alte Uni "Kiebach und Dutz"

SONSTIGES

- 14.30-18.00 Kinderfest für die Friedensliste
- 20.00 Alter Wiehre Bahnhof. Karin und Cesario Severino zeigen ihre Pantomime-Show zum Abschluß ihres Workshops -

REGION

- 17.00 Kaserne Basel Eurhythmie Aufführung

MONTAG 15

FILME

- 20.00 KOKI "Denk an die Schule in der Nacht."

MUSIK

- Roter Punkt : 1001 -Nacht, Indische Musik, Fakire, schöne Frauen, starke Männer...

SONSTIGES

- 20.00 Bhandlung Herder . Christine Brückner "Wenn du geredet hättest, Desdemona- ungehaltene Reden ungehaltener Frauen."

REGION

- 20.30 Kulturwerkstatt Kaserne Basel Eurhythmie- Aufführung

- 15.-16. Atlantis Basel The Barracudas, Londoner Rockband

Cha-Cha-Cha

Rhythmus: langsam, langsam, schnell, schnell, langsam

Grundschrift: Zehn

LF vor	.....	1
RF rückwärts	.....	2
LRL Cho-Cha-Cha	Cho-Cha-Cha	1
RF rückwärts	.....	2
LF vor	.....	2
RLR Cho-Cha-Cha	Cho-Cha-Cha	

Rodriguez:

LF übersetzen	.....	1
RF rückwärts	.....	2
LRL Cho-Cha-Cha	Cho-Cha-Cha	
RF übersetzen vzw	.....	1,2 Cho-Cha-Cha

Jodie:

Herr:		Dame:
LF rückwärts		RF rückwärts
RF vor		LF vor
LRL Cho-Cha-Cha		RLR Cho-Cha-Cha
RF rückwärts		im Rechtsdrehen
LF vor		LF 2 Schritte im Rechts-
RLR Cho-Cha-Cha		drehen
Das Ganze		LRL Cho-Cha-Cha
wiederholen		RF rückwärts
		LF vor
		RLR „Einrollen“
		LF rückwärts
		RF vor
		LRL „Ausrollen“

DIENSTAG 16

FILME

- 18.30 Freiburger Kunstverein zeigt: KIMI Hödicke
Filme von 1967-76 KOKI
19.00 Haus der Jugend "Jahr 2022, die Überleben wollen."
20.00 KG II HS 2004 "Nicht fummeln Liebling"
20.30 Institut Francais: Christian de Chalonges
"L'argent des autres" OF

MUSIK

- 1001 Nacht im Roten Punkt. Indische Musik, Fakire, Schöne Frauen....
20.00 Kongreßsaal im Novohotel (!) Friedenskonzert
Freiburg - atomwaffenfreie Zone aber Hopp".
Veranstalter : Friedensliste

THEATER

- 19.30 Grosses Haus "Waltz- Nocture", Tanztheater von Krisztina
Horvath. Premiere.
20.00 Podium "Krankheit der Jugend".
20.00 Wallgrabentheater : "Nur Kinder, Küche, Kirche".

SONSTIGES

- 20.00 Doppelkopfturnier in der Fabrik

MITTWOCH 17

FILME

- 21.00 Mittwochskino der ADW : Kinder in der Dritten
Welt. Turumba " OmU +

MUSIK

- 1001 Nacht im Roten Punkt Indische Musik , Fakire,
20.30 Waldseerestaurant: Christian Baader Quintett.
21.00 Goldene Krone : Black Cat Bone. Bluesrock z.T,
mit schwäbischen Texten.

THEATER

- 15.00 Haus der Begegnung : Kindertheater "Schnip,
Schnap Schneiderlein"
19.30 Grosses Haus "Die lustige Witwe"
20.00 Kammertheater "Klavierspiele"
20.00 Wallgrabentheater "Nur Kinder, Küche, Kirche,"

SONSTIGES

- 20.00 Forum International "Das Auge des Buddahs-
Buddhidmus und paranormale Wahrnehmung."
20.00 Bürgerhaus in Müllheim, kleiner Saal: Flur-
bereingung auf Abwegen

REGION

Atlantis Basel: Mental Rock ,neue interessante Basler
Formation.

Viele
Glückwünsche
und einen
Kuß in die
Kuß in die
FABRIK

DONNERSTAG 18

FILME

- 19.00 Kommunales Kino: Kino in Japan/ Kino avantgarde
Arakawa Why Not
21.30 ebenda: Manierismus/Surrealismus: Jodorowsky
Montana Sacra

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone: LISTEN
21.00 Roter Punkt: 1001-Nacht mit Indischer Musik,
Fakire...

THEATER

- 19.30 Großes Haus: "Der Park"
20.00 Kammertheater: Through Roses
10.00 Alte Uni: Kiebach+Dutz, Freiburger Kinder-u. Ju-
gendtheater. Nur mit telefonischer Anmeldung
20.00 Wallgrabentheater: "Nur Kinder, Küche, Kirche"

SONSTIGES

- 20.00 Alter Wiehre Bahnhof: Treff in der FKF - ein Abend
für alle Alt- Neu- und Nichtmitglieder
20.00 Buchhandlung Herder: Lesung "Noch ist Polen nicht
verloren" Aus den Tagebücher des Athanasius Graf
Raczynski
? Vortrag: Frauendiskriminierung + Frauenstärke in
Indien, Bericht über ein Sozialzentrum in Süd-
indien. Referentin: Sundari Ravidran
Genauer Termin zu erfragen unter Tel: 74003

REGION

Atlantis, Basel
Supercharge - mitreissende Liverpooler Rythm and
Blues Gruppe



stadtzeitung

Yrime Pomik

EIN ERSTSEMESTERINFO



1.DM

**INITIATIV
ALTERNATIV**

WOHNEN, KNEIP

KULTUR, KONSU

+ 200 NÜTZLICHE ADRESS

Freiburger Stadtgeschichte. Erbaut? Gegründet? Erobert? Die Zähringer, die Franzosen. Münster, Bertoldsbrunnen, Schwabentor..... wir möchten über eine andere, jüngere Geschichte reden, genauer über zwei Ereignisse in den Sommern 1980/81. Zwei Ereignisse, die dem, der sich über seinen Uniteiterrand hinausschauend politisch betätigen will, früher oder später begegnen werden. Wahrscheinlich als zum Mythos gewordene Erinnerung. Vielleicht als alte Stammtschichte. Sicher als Fadengewirr im Gespinst kommunalpolitischer Entscheidungen.

FREIBURGER ZUSTÄNDE

Wir waren mal wer. Zürich, Berlin, Amsterdam - Freiburg. Zwei kurze Sommer lang war Freiburg Großstadt, es war Häuserkampfzeit. Großdemonstrationen erschütterten das inzwischen zu dörflicher Ruhe zurückgekehrte Universitätsstädtchen, ja es gab veritable Krawalle.

Dreisameck:
"Die Vita soll es jetzt schon wissen, ihr Palast wird abgerissen". Die Reste dieses Gravities stehen jetzt noch an der Wand der Martinskirche. "Vita" - ? Das ist eine Lebensversicherung der Zürichgruppe. "Ihr Palast" - ? Das ist der Bau an der Ecke Kajo, Schreiberstr. Heißt heute für jeden erkennbar "Zürichhaus". Das Schweizer Kapital hat Land genommen. 1980 hießen die Häuser dort "Dreisameck". Kosenamen der etwa 60 Bewohner, Überschrift zahlreicher Schlagzeilen der "BZ".

"Das Dreisameck: Fünf Häuser an der Ecke Kajo-Schreiberstr. Fünf Häuser die ein Teil unserer Geschichte sind. Erbaut, vermietet, verkauft, leerstehen lassen. Dann zum Teil an Wohngemeinschaften vermietet. Ein Teil besetzt, dann ebenfalls vermietet. Drei Jahre lang mit Leben erfüllt, dann geräumt und abgerissen." (Aus der Dokumentation zum Dreisameck). Die Räumung des Dreisamecks an einem Junisonntag kam die Stadt Freiburg teuer zu stehen. Demonstrationen, die größte davon mit 10 000 Beteiligten. Der soziale Friede war nun für alle erkennbar gebrochen. Fünf Tage lang wurden zwei der wichtigsten Durchgangsstraßen gesperrt, Tag und Nacht. Die Arbeiten am Abriss waren nur unter massivem Polizeischutz möglich. Auseinandersetzungen, Krawalle bis tief in die Nacht, kurz vor dem Martinstor, im Herzen der Stadt. Eingeschlagene Fensterscheiben, verminderte Umsätze der Kaufhäuser. Handlungsanweisung lokaler Großverdiener und besorgter Eltern für die Stadtverwaltung: "Sowas passiert uns nicht noch mal".

Schwarzwalldhof. Aus der letzten Demonstration zum Dreisameck heraus wird der "Schwarzwalldhof" besetzt. Das ist am Freitag, 13.6.1980. Der Schwarzwalldhof war ein Gelände das sich von der Talstr. bis zur Schwarzwalldstr. erstreckte. 12 Häuser meist zwei Stockwerke hoch. Lebensraum für etwa 80 Leute. Und jede Menge Raum für Veranstaltungen. Und ein Cafe.

Innerhalb weniger Monate entwickelte sich der Schwarzwalldhof zu dem politisch-kulturellen Zentrum in Freiburg und Umgebung. 1980 war diese Mischung aus Kultur, Politik und Wohnen gefährlich. Die Gefahr wurde früh erkannt. Mehr noch als die Stadt Freiburg waren Stuttgarter Behörden an einer schnellen Beendigung des Kapitels "Schwarzwalldhof" interessiert. Den Anfang machte die "Badische Zeitung". Unser sonst so liberales Monopolblatt startete eine beispiellose Rufmordkampagne gegen den Schwarzwalldhof. Nachrichten wurden weggelassen, verfälscht, erfunden. Am vierten März 1983 ist es dann soweit. 4000 Mann starke Polizeikräfte räumen den Schwarzwalldhof. Die örtliche Verwaltung lässt sich verleugnen, Staatssekretär Ruder aus Stuttgart hat das Sagen. Obwohl der Protest noch massenhafter als beim Dreisameck abläuft (20 000 Beteiligte auf den Demonstrationen) hat er an Schärfe verloren. Der Polizeiapparat schlägt gnadenlos zu, Hausdurchsuchungen, Festnahmen, Verletzte sind an der Tagesordnung. Gleichzeitig nimmt sich Freiburgs liberales Bürgertum der Jugend an. Zuckerbrot und Peitsche, Teilen der Schwarzwalldhofbewohner wird Ersatzwohnraum geboten, die Bewegung zersplittert und verliert an politischer Wirkung.

Die Folgen: Alternative als Erbprinzen, Kommunalpolitik als Seiltanz, labrinthische Verhältnisse.

Erbprinzen: "Scene" in Freiburg? Alle mit heroischer Schwarzwalldhofvergangenheit. Eine Gemeinschaft von dörflicher Intimität betreibt alternative Kommunalpolitik, Internationalismus inklusive. Wer mit dabei war (in den heißen Sommern) hat Bedeutung ererbt. Pöstchen sind vergeben. Wer als Neuling einsteigen will wird mit dieser Intimität konfrontiert werden. Am Anfang eher negativ. Leider.

Seiltanz: Die Politik der Stadt Freiburg der "Scene" gegenüber läßt sich mit einem Wort zusammenfassen: "Konfliktvermeidung". Das nach den Krawallen arg beschädigte Image Freiburgs als saubere Schwarzwalldmetropole, "Pensionopolis", schicke Einkaufsstadt, wurde mühsam wiederhergestellt. Das hat Geld gekostet. Mehr Geld als es im Moment kostet, die Alternativen ruhig zu halten. Freiburg ist erpressbar geworden. Hinter einer Räumung steht das Gespenst vergangener Randalen - "AZ", Kita und zwei Häuser im Grün sind geduldete Besetzungen. Die Durchsetzung kapitaler Interessen bedarf Fingespitzengefühl; bei uns wird nichts mehr übers Knie gebrochen.

Labyrinthische Verhältnisse: 20 000 empörte Freiburger Bürger haben bei den Wahlen 1980 vier "Grüne" und einen "Bunten" in den Gemeinderat gepuscht. Die "Grünen" haben ihre Stellung seitdem ausgebaut, in einzelnen Stadtteilen die 25% überschritten. Die "Scene" hat ihre Lobby. In der Verwaltung gibt es undichte Stellen, Freund und Feind sind bis zur Unkenntlichkeit miteinander verfilzt. Wen wundert es dann, daß Politik zur Zeit aus geschicktem Verhandeln besteht. In Freiburg sind so etliche alternative Blumentöpfe gewonnen worden, die Geschäfte in der City gehen auch gut. Kompromisse auf beiden Seiten, leben und leben lassen, es ist ja so nett hier.

Wie lange das hält weiß keiner. Interessensgegensätze verschärfen sich, die "Wende" kommt auch hier an. Die Räumung des "AZ" droht, im Sanierungsviertel "Im Grün" wird abgerissen und luxurmodernisiert.... Schläfrigkeit ist nicht angesagt.



So schnell rollen keine Bagger gegen das Dreisameck

Häuser sind seit Tagen besetzt — Hoffnung auf Genossenschaftsle...

Gestern früh, dachten sich Bewohner und Besetzer der Häuser Schreiberstr. mit dem Teilabbruch des Dreisamecks begonnen. Um das zu verhindern mehr als zweihundert vorwiegend junge Leute in den beiden Häusern Einzug. Die SPD hat sich nach Informationen der "Badische Zeitung" mit polizeilichem Zwang zur Räumung des Dreisamecks geäußert.

Schwer erträglich

Die Kommentare von Wolfgang Fick (BZ) zum Bürgerkriegsähnlichen Aufmarsch der Polizei in den Innenstädten von Freiburg sind schwer erträglich. Die Stadt von Freiburg ist für die Polizei ein verfluchtes Land. Was schützt die Polizei eigentlich? Die Rechtsordnung? Ist es ein Verbrechen, die Häuser zu besetzen? Ist es ein Verbrechen, die Häuser zu zerstören? Ist es ein Verbrechen, die Häuser zu zerstören? Ist es ein Verbrechen, die Häuser zu zerstören?

10000 Demonstranten auf Freiburgs Straßen

Nach weitgehend friedlichem Beginn kam es am späten Montagabend zu heftigen Auseinandersetzungen

Auch am Montag stand die Freiburger Innenstadt ganz im Zeichen der Räumung des Dreisamecks. Während es von den frühen Morgenstunden an wegen der Sperrung der Kaiser-Joseph-Straße und der Schreiberstraße zu erheblichen Verkehrsbehinderungen kam, zogen um 17 Uhr rund 10 000 Demonstranten auf die Straße und trugen mehrere Stunden lang durch die Innenstadt. — Noch in der Nacht zum Montag war es beim Holzmarktplatz zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten gekommen. In deren Verlauf ein Demonstrant verletzt wurde.

Die Polizei "Anweisung" wurden seien. Die Besetzer seien auch nicht von der Polizei vertrieben worden, sondern hätten aus dem Haus ausgetrieben. Die Besetzer seien von der Polizei zum Verlassen des Hauses gezwungen worden. Die Besetzer seien von der Polizei zum Verlassen des Hauses gezwungen worden. Die Besetzer seien von der Polizei zum Verlassen des Hauses gezwungen worden.

TIPS

Soviel Pietät hätten wir dem Studentenwerk nicht mehr zugetraut. "Rislerhof", unter diesem Stichwort werden 76 2-Zimmerapartments angeboten, für die dankbare Wohnungssuchende 300-330 DM für durchschnittlich 11qm Zimmer zahlen werden. Extra für Studenten, schon möbliert. "Rislerhof" - das ist nichts anderes als der ehemalige Schwarzwaldhof, abgerissen und profitabel hochgezogene Neubauten draufgesetzt. Wer das Gelände umgibt hat war nicht herauszukriegen, aber es muß sich um einen Menschen von großer Schamhaftigkeit handeln - oder.

Wer glaubt, am Wochenende am Kaiserstuhl oder im Rheintal in Ruhe spazieren gehen zu können, täuscht sich. In Permanenz sind die Jets vom Bremgartner-Luftwaffenstützpunkt am Starten und Landen. Wenn's zu dick kommt empfehlen wir: Tel: 02203/602-2073 - das Luftwaffenamt in Köln. Die Jungs sind dankbar für jede Beschwerde und vor allem: Zuständig. P.S. Es kommt immer zu dick.

Freiburg in de Stadt, sufer isch's und Glatt". Alte Freiburger Volksweise. Sufer und Glatt beschreibt aber weniger die optische Glätte der City als die Mentalität Freiburger Eingeborener (sog. "Bobbele"). Dieser beinahe Schweizerische Charakterzug sorgt dafür, daß hier um 24⁰⁰ die Bürgersteige hochklappt werden, die Musikveranstaltungen wegen Lärmbelästigung an den Stadtrand verlegt werden. Punks aus der Innenstadt verschuecht werden... "Sufer und Glatt" ist Langeweile made in Freiburg. Was schafft Abhilfe? Ab ins "AZ". Oder die Stadt wechseln.

Es erübrigt sich, nocheinmal zu erklären, wie beschissen Wohnungssuche ist. Und die einschlägigen Adressen (Wohnheime, Wohnungssamt...) stehen schon im Info der Zentralen Studienberatung zur Wohnungssuche: nur zwei Anmerkungen zur Wohnungssuche: (1) Es lohnt sich, nach offensichtlich leerstehenden Wohnungen Ausschau zu halten (Rolläden runter etc.) In Freiburg gibt es ein Gesetz, nachdem ohne entsprechende Genehmigung eine Whg. nicht länger als drei Monate leerstehen darf. Außerdem haben Besetzer, wenn ihr den noch Schiß vor Besetzungen, ausfindig Besitzer einer solchen Whg. nicht rückt kann ein Mietvertrag rauspringen. (2) Da solche Vermieter oft unangenehme Menschen sind empfiehlt es sich in einen Mieterschutzbund einzutreten. Etwa den Badischen Mieterring Tel: 0761/ 71166.

Und französische Kasernenatmosphäre gratis: Cinema francais de Freiburg is ein Kino mit Truppen. Programm für französische Truppen. Am Fahnenbergplatz, zu bezahlen in Franc. Von Mi mit wechselndem Programm.

In Freiburg grassiert der Farracklau. Wem es während einer offiziellen Veranstaltung der Uni geklaut wurde wendet sich an das Studentenwerk. Dort ist es nämlich für jeden Studenten bis zu DM 200 versichert. Wann werden schon Räder geklaut.

Es gibt einen internationalen Studentenausweis. Man bekommt ihn beim Asta (Bertoldstr.26, 2.0G). Verhilft zu Ermäßigungen im Ausland. Es braucht einen Studentenausweis, DM 6.50, und ein Lichtbild. Di und Do von 11⁰⁰-12⁰⁰.

Schule: Freiburg ist schwule Provinz, aber die Situation hat sich in den letzten Jahren merklich gebessert. Wem individuelle Beratungsstellen. kann dort jeden Montag zwischen 17⁰⁰ und 19⁰⁰ hingehen. Außerdem gibt es ein "Rosa Telephon" (Tel: 25161), es ist jeden Donnerstag von 19⁰⁰ bis 22⁰⁰ besetzt. Als nächstes die nichtkommerziellen Treffs, die von den Schwulengruppen organisiert werden: Jeden zweiten Dienstag macht die "Schwulengruppe im AZ" im Autonomen Zentrum im Glacisweg Theke ab 23⁰⁰. Die Rosa Hilfe macht jeden zweiten Freitag im Strandcafe in der Gretherfabrik einen offenen Treff. (ab 20⁰⁰). "Chez Monsieur" in der Gerberau 21. (tägl. 21-3⁰⁰ außer Mo). "Krümel", Salzstr. 13, (18⁰⁰-24⁰⁰). "Öfchen", Leo Wohlebstr. 6 (12⁰⁰-24⁰⁰, So ab 16⁰⁰). Außerdem gibt es zwei weitere kommerziell aufgezogene Treffs: "Thermossauna" in der Lehenerstr. und "Binokel" (Sex-shop-Kino) in der Escholstr. Gut sortierte Schwulensliteratur im Buchladen Jos Fritz oder in der Heckerwuchhandlung. Die eine der wenigen empfehlenswerten alternativen Schwulenzeitschriften, den "Rosa Flieder" gibt es auch dort. Wer, was nur wünschenswert wäre, in einer Schwulengruppe mitarbeiten möchte, hier die Treffs: "Schwulengruppe im AZ" Treff: Freitags 20⁰⁰. Für Neulinge gibt es einen separaten Termin: Jeden Sonntag 18⁰⁰-19⁰⁰. Tel: 72771 (18⁰⁰-20⁰⁰) Postfach 1454, 7800 Freiburg. "HUK" (Homosexuelle und Kirche) Tel: 72771 (18⁰⁰-20⁰⁰) Postfach 1454, 7800 Freiburg.

Wer im Ausland studieren möchte, wendet sich an das Akademische Auslandsamt. (Heinrich-von-Stephan-Str.25, geöffnet Mo-Fr 9⁰⁰-12⁰⁰). Es ist an der Vermittlung von Stipendien, Ferienkursen und Studienaufenthalten im Ausland beteiligt.

Es gibt zwei professionelle Mitfahrzentralen in Freiburg. Der "Mitfahrladen" (Niemensstr. neben dem Asta, geöffnet Mo-Fr 9⁰⁰-19⁰⁰, Sa 9⁰⁰-16⁰⁰, So 13⁰⁰-15⁰⁰). Außerdem "Mitfahrzentrale" (Belfortstr.55 Tel:36749). Der Asta unterhält einen nach Postleitzahlen sortierten Zettelkasten. Nicht so effektiv wie die Profis aber kostenlos.

Blickt ja keiner mehr durch im Paragraphendschungel. Wenn euch also z.Bsp. das Bafög verweigert wird, dann gibt es für Studenten eine kostenlose Rechtsberatung. Ort: Landgericht Freiburg, Salzstr. 17, Anwaltszimmer.(EG) Zeit Mi:14⁰⁰-17⁰⁰ Uhr. Diese Rechtsberatung wird ohne Überprüfung der Vermögensverhältnisse durchgeführt.

WHO IS WHO

Einige Namen hört man immer wieder. Und keiner erklärt sie. Wir präsentieren euch im folgenden acht Freiburger Projekte über die man früher oder später stolpert. Allesamt in Selbstverwaltung betrieben und unserer Meinung nach wichtiger Bestandteil der Freiburger alternativen Infrastruktur. Also los, was sind ADW, SZ, AZ, Jos Fritz, Grethers,...

"Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e.V.": Kurz: Die "Fabrik". In unmittelbarer Nähe zum Botanischen Garten (Habsburgerstr. 9) liegt der dreigeschossige Backsteinbau der Fabrik. Die Fabrik ist eines der legalen Zentren die nach der Räumung des Schwarzwaldhofes eine kontinuierliche Weiterführung politischer Arbeit ermöglichte. Die Fabrik ist aber noch mehr. 18 Betriebe und Initiativen haben dort ihre Räume, für noch mehr Gruppen bietet sie Räume für regelmäßige Treffen. 30 Menschen arbeiten in der Fabrik, einige hundert benützen sie. Die Feste haben inzwischen einige Berühmtheit erlangt und zusammen mit den Veranstaltungen zu politischen oder ökologischen Themen gehört die Fabrik zu den meistbesuchten Freiburger Adressen.

Das Problem. Der bisherige Eigentümer gehört dem Gründerkreis der Fabrik an. Mit einer Erbschaft und Krediten der Deutschen Bank hat er das Anwesen 1978 gekauft. Inzwischen hat er Freiburg verlassen und braucht sein Geld wieder. Bis Ende 1984 müssen es deshalb die jetzigen Macher geschafft haben, das Gelände für sich zu erwerben.

Kontakte: Siehe unter den Initiativen im Adressenteil.

Die Medienwerkstatt: "Unsere" Filmleute, zuständig für Gegenöffentlichkeit im Videosektor. Das Haus in der Konradstr. 20 dürfte eine der bekanntesten Freiburger "Sceneadressen" sein. Produktionen wie "passt bloß auf", oder "Die lange Hoffnung" waren auch im Fernsehen zu sehen. Die praktische Arbeit der "Medis" lässt sich in drei Bereiche aufteilen: Produktion, Verleih, und Kurse:

Produktion: frei produzierte Filmprojekte sind eine der wichtigsten Finanzstützen der Medienwerkstatt. Selbständig produzieren kann dort jeder, der in einem Videokurs der medis hinreichend Wissen im Umgang mit der Videotechnik erworben hat. Gerätschaften werden gegen eine Gebühr zur Verfügung gestellt.

Videokurse: jeweils ein Videokurs pro Semester wird von den medis in der Volkshochschule angeboten. Eher unregelmäßig, aber fast jeden Monat gibt es Kurse zu denen man sich über eine Liste, die im Büro aushängt, anmelden kann.

Kursgebühr: 70.-

Verleih: In den letzten Jahren hat die Medienwerkstatt eine Videothek zusammengestellt, wovon ca 70 Filme in einem Katalog vorgestellt werden. Den Katalog gibt es in der Konradstr. Der Verleihpreis liegt zwischen 35. und 50.-

Medienwerkstatt Freiburg. Konradstr. 20. Tel: 709757.
Büro: Mo-Fr: 14⁰⁰-18⁰⁰

"SZ" - Stadtzeitung: Wir über uns also. Das Wichtigste in aller Kürze: Die Stadtzeitung existiert seit acht Jahren. Sie erscheint monatlich jeweils zum Ersten mit einem Umfang von ca. 60 Seiten. Umgetrieben wird sie durch ein Kollektiv von derzeit 14 unbezahlten Leuten. Zweimal wöchentlich Redaktionssitzung, Mo und Do je um 20⁰⁰. Warum wir Zeitung machen? Erstmal aus Spaß an der Freude. Dann aber auch um der hiesigen Monopolzeitung "BZ" etwas aus der linken Ecke entgegenzusetzen. Seit etwa vier Jahren arbeitet ein harter Kern kontinuierlich zusammen - mit Hang zur Professionalisierung. Zu unserer Konkurrenz durch die "lix": "Artikel ohne Tiefgang durch die man sich dafür auch nicht durchkämpfen muß. Empfehlenswert für Kleinanzeigen."

Wer mitarbeiten will kommt am Besten auf die Redaktionssitzung, wer Artikel oder Meldungen für uns hat (freut uns immer) ruft an: 700270. Bürozeiten: Mo-Do: 11⁰⁰-13⁰⁰, Fr: 14⁰⁰-16⁰⁰. Kleinanzeigen: auf Spendenbasis. Gewerbliche Anzeigen: Pro Seite 600.-. Anzeigenpreisliste auf Anfrage.

ADW Aktion Dritte Welt: Seit 1970 erscheinen die "blätter des iz3w". Herausgeber ist das Informationszentrum Dritte Welt, eben die ADW. Die "blätter" erscheinen achtmal im Jahr mit einer Auflage von ca. 7000. Ziel ist es, dem von den etablierten Medien entworfenen Bild der Dritten Welt ein Genaueres, Engagierteres entgegenzusetzen. Zusätzlich unterhält die ADW eines der wohl vollständigsten Archive zum Themenkomplex "Dritte Welt". Seit 1970 werden deutschsprachige und wichtige ausländische Zeitungen ausgewertet. Das Archiv ist öffentlich zugänglich, gegen einen Unkostenbeitrag kann man sich Kopien anfertigen. Neben der Arbeit am "iz3w" ist die ADW Veranstalter des "kritischen Seminars", das sind Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themen mit Bezug zur Dritten Welt. Die Arbeit der ADW ruht nur zum Teil auf bezahlten Profis, freie ehrenamtliche Mitarbeit ist gefragt. Wen's interessiert: Aktion Dritte Welt, freie ehrenamtliche Mitarbeit ist Di 20⁰⁰ öffentliche Redaktionssitzung
Mi 20⁰⁰ Türkeikomitee
Do 20⁰⁰ Mittelamerikagruppe

Demeterladen

Rhea

WAS WIR EINKAUFEN
UND WO, BEEINFLUSST
UNSER WOHLBEFINDEN. RHEA HAT RAUM FÜR
FRAGEN UND KINDER! UND PARKPLÄTZE!

IM PROGRAMM: DEMETER LEBENSMITTEL -
MAKROBIOTISCHE SPEZIALITÄTEN
BIOLOGISCHE HAUT-, HOLZ-
UND WÄSCHEPFLEGE

WENZINGERSTR. 46/48
Tel. 0761/273071

Mono

hat
independent labels!

Maxi
Importe
Singles
aktuelle LP's
GEBRAUCHTES

78 Freiburg. Gartenstr. 11

mono makes the world go round

Schaldan

Institut für
ursprüngliche Theaterkunst
Leitung: Hans Galli

FORTLAUFENDE KURSE:

Clown, Freie Improvisation,
Geschichtenerzählen, Straßentheater,
Tanz und Heiltanz, T'ai chi,
Theater als Heilung, Regiearbeit
für freie Gruppen und Spieler.

Lörracher Straße 29
7800 Freiburg
Tel. 47 33 35
Bürostunden: Mo-Fr 10-12, 15-17 Uhr

WHO IS WHO

Radio Dreyeckland: Entstanden ist "unser" Radio im Juni 1977 als Radio Verte Fessenheim. Inhaltlicher Rahmen des freien Radios war der Kampf gegen die Atomindustrie. Bis in den April 1981 arbeitete ein winziges Team von vier Leuten unter konspirativen Bedingungen. Dann erfolgte der Schritt in die Öffentlichkeit; ein Freundeskreis wurde eingerichtet, öffentliche Redaktionssitzungen wurden möglich und Hörer konnten sich per Telefon live in die Sendungen einkopeln. Die Themenauswahl befreite sich aus der Ökoecke: Radio Dreyeckland, lange als Müslisender verpönt wurde wieder "hörbar". Jetzt, im Oktober 1984 erfolgt ein weiterer Schritt nach vorne, Radio Dreyeckland sendet täglich: Radio Dreyeckland auf 101,7 MHz
 Mo+Mi: 16⁰⁰-18⁰⁰
 Di+Do: 16⁰⁰-19⁰⁰
 Fr: 16⁰⁰-18⁰⁰
 So: 12⁰⁰-14⁰⁰. dreyecklandnachrichten täglich 17:45.

"Grether": Die Gretherfabrik ist ein stillgelegtes Fabrikgelände im Stadtviertel "Im Grün". Das Viertel ist Sanierungsgebiet, die Gebäude auf dem Abrissbedroht. Verhindert hat dies der Grethersche Verein, der seit fünf Jahren für den Erhalt der Gebäude kämpft um sie in Eigenverantwortung auszubauen. Inzwischen sind einige Teilerfolge zu verzeichnen, der erste von drei Bauabschnitten geht der Vollendung zu. Geschaffen wird dort preiswerter Wohnraum und Räume für selbstverwaltete Betriebe. Ein Großteil der Energie geht durch die ständigen Reibereien mit der Stadtverwaltung und der Sanierungsgesellschaft verloren. Da die Stadt inzwischen Eigentümerin des Geländes ist will sie den "Grethers" ständig ins Handwerk pfuschen und verbrennt sich dank Gretherscher Schläue bisher regelmäßig die Pfoten.
 Wer näheres wissen will: Auf dem Gelände gibt es eine Baukantine, besser bekannt unter dem Namen "Strandcafe".
 Geöffnet: Mo-Do: 10⁰⁰-19⁰⁰, Sa: 10⁰⁰-17⁰⁰. Mittwochabend ist dann noch von 20⁰⁰-24⁰⁰. "Sehen und Gesehenwerden", Freiburgs derzeit intensivster Tratschumschlag.

Jos Fritz: Der Buchladen. Und mehr als ein Buchladen. Kommunikations und Informationszentrale der Szene während bewegterer Zeiten. Zudem ein großer Nebenraum in dem sich alle möglichen Gruppen des "fortschrittlichen Spektrums" treffen können. Fahrkartenverkauf bei zentralen Demos, Aushängen von Terminen... kurz eine der öffentlichen Anlaufstellen der Szene.
 Und vor allem: "Bücher die man sonst nicht findet". Zwar haben die inzwischen etablierten linken Verlage den Weg in die Regale großer Buchhandlungen gefunden, aber es gibt immer noch eine Menge kleiner Verlage denen dieser Weg versperrt bleibt, sei es aus inhaltlichen Gründen oder aus vertriebstechnischen. Es lohnt sich, mal vorbeizuschauen.
 Buchladen Jos Fritz, Wilhelmstr. 15.

kommunales kino

Unser Kino über sich selbst: "Eingetragener Verein, gemeinnützig, Spielbetrieb seit 1973, seit 1982 im eigenen Haus im Alten Wierrehof, Urachstr.40. Unsere Absicht ist es, dem kommerziellen Kinobetrieb eine Alternative entgegenzusetzen. Die sieht nicht unbedingt so aus, daß wir nur Filme zeigen, die dort nicht zu sehen sind. Manchmal nehmen wir Filme, die im Kommerzkino erfolgreich waren, weil wir sie gut finden später in unser Programm auf. Die meisten im Kommerz gezeigten Filme halten wir für Schrott. Ein elitärer Standpunkt? Eher ein konsequenter. Wir zeigen Filme, die uns formal und inhaltlich von Bedeutung scheinen: Politisch Brisantes, ästhetisch Innovatives, filmhistorisch Wichtiges. Die Produkte eines liegen nicht so entgültig fest wie es scheint mag, sondern sind Produkt eines kontinuierlichen Diskussionsprozesses.
 Unsere Arbeitsweise: Wir haben einen jour fix. Das ist wöchentlich der Montag. trifft sich der Programmausschuß. Zu dem kann jeder hinzustoßen, der Lust hat, etwas über uns zu erfahren oder mitzumachen. Alle relevanten Fragen werden behandelt. Unser Programm: Donnerstags bis Sonntags das sogenannte Hauptprogramm mit drei Reihen. Sondertermine: Stummfilm mit Klavierbegleitung, Film des Monats, kino avantgarde. Mittwochs macht die ADW Dritte-Welt-Kino, den Dienstag teilen sich Institut francais und die Medienwerkstatt.
 Eintrittspreise: Normal 5.-, Fördermitglieder zahlen 3.50. Mitglied wird wer einmal im Jahr 16 DM bezahlt.
 Unser Telefon: 709033. Monatlich neues Programm. Außerdem sind wir Herausgeber und Redaktion der überregional vertriebenen Zeitschrift "journal film". Erscheint viermal jährlich."

Autonomes Zentrum - "AZ": Ein kommunaler Schmutzpfleck. Weder sufer, noch glatt. Und einziges Highlight am Freiburger Veranstalterhimmel. Laut, chaotisch, dreckig. Aber autonom, selbstverwaltet und unzensuriert. Einzige Adresse zu der man nach 24⁰⁰ noch mit einem guten Gefühl gehen kann. Seit genau drei Jahren besetzt und von der Räumung bedroht. Zur Zeit mehr denn je. Wer Lust hat einzusteigen, erkundigt sich am Besten an der Theke.
 Achtung: Zur Feier des dreijährigen Jubiläums gibt es eine Riesenfete. Im AZ, Im Glacisweg. Ab fünften Oktober. Drei Tage lang.

stricken
 weben
 spinnen
 filzen
 färben
 Materialien und Zubehör
 Spinn- und Webkurse

Fridolins Webstube
 Freiburg · Holzmarkt 10



**Brennnessel
 Wirtschaft**

im Stühlinger
 und jetzt auch
 mit

Tages Cafe

Mo-Fr ab 11⁰⁰
 Sa+So ab 9⁰⁰

TEL. 2.61187

ESSENHOLZSTR. 17

ZWISCHEN EGON- u. LEHNER STR.

Frühstücke
 Mittagessen
 Kuchen
 u. viele andere
 leckere Sachen



second hand Buchladen
 im Stühlinger Klarastr. 26



von 10-11.11-18⁰⁰ Uhr
 außer Mo, Sa und Mittwochs

**Marie Luise
 Vanoli**

MODE-ATELIER
 KOLLEKTION ANFERTIGUNG ANDERUNG



Marie-Luise Vanoli 40 67 47
 Christoph-Mang-Str. 2 Freiburg
 ehem. Merzhauser-Strasse

STADTRADIO

THE DEAL IS DONE

Wenn das Freibier nicht in das Mischpult schwappend einen funken-sprühenden Kurzschluß produziert, dann startet am 1. Oktober das "Stadtradio Freiburg".

Damit landen die konservativ-kapitalistischen Kräfte einen weiteren coup in ihrem gesellschaftspolitischen roll-back. In dem Projekt Stadtradio verbinden sich die politischen Interessen an der Zerschlagung des öffent-

lich-rechtlichen Rundfunkmonopols und der endgültigen Etablierung einer entpolitisierten, konsumkulturellen Öffentlichkeit mit den ökonomischen Interessen an einer Kommerzialisierung der elektronischen Medien.

Diese beiden Entwicklungslinien sowie die Bedeutung des Stadtradios als deren Schnittstelle sollen im folgenden Artikel herausgearbeitet werden. Das abschließende Fazit heißt:

STADTRADIO - BOYKOTT!



aus Stadtzeitung

Nr. 99

His-Törchen zum Verständnis

Da ein rückschweifender Blick in die Geschichte oftmals sehr aufschlußreich ist, geht's zuerst zurück ins Jahr 1974:

Deutschland ist Fußballweltmeister und die Bundesregierung setzt eine "Kommission für den Ausbau des technischen Kommunikationssystems" (KtK) ein, die zwei Jahre später zwar nur das Fehlen eines "ausgeprägten und drängenden Bedarfs" nach mehr Programmen vermeiden kann, aber - der Name verpflichtet - zur Propagierung der Neuen Medien die Einrichtung von Kabelpilotprojekten empfiehlt.

Damit soll die Bevölkerung dazu gebracht werden, die Verkabelung aus eigener Tasche zu bezahlen.

Am 11. Mai '78 entscheiden die Ministerpräsidenten der Länder, vier solcher Versuchsgeräte (in Berlin, München, Mannheim/Ludwigshafen, Dortmund) durchzuziehen. Vor deren Abschluß sollen keine medienpolitischen Vorentscheidungen fallen.

Dem stimmt auch Späth zu, der nichtsdestotrotz 1979 erklärt: "Gerade durch die neuen Kommunikationstechnologien - und hier liegt der entscheidende Punkt - ist die Berechtigung von bestehenden Monopolen in Frage gestellt worden. Die Gesetze des Wettbewerbs und der Konkurrenz, die mit Ausnahme von Rundfunk und Fernsehen im gesamten Medienbereich Geltung haben, können künftig prinzipiell nicht mehr außer Kraft gesetzt bleiben."

Späth spielt hier auf das Rundfunkurteil des Bundesverfassungsgerichtes (BVG) von 1961 an, in dem das öffentlich-rechtliche Rundfunkmonopol wegen Frequenzmangels und hoher Kosten festgeschrieben wird: um eine ausgewogene Darstellung der Meinungen aller gesellschaftlich-relevanter Gruppen zu sichern, wie es heißt.

Da mit der Verkabelung der Frequenzmangel beendet werden kann, wird diese zum Hebel beim Knacken des ö-r Rundfunkmonopols - das erklärte Ziel der CDU/CSU.

Späth kündigt 1979, während er noch mit dem rheinland-pfälzischen Vogel über das Pilotprojekt MA/LU verhandelt, die Bildung einer "Expertenkommission Neuer Medien" (EKM) an und erklärt später: "Wir werden vor Abschluß und Auswertung dieser Kommission keine Entscheidung über die Durchführung des Pilotprojektes in MA/LU oder ähnliche Vorhaben treffen."

Aber noch vor Abschluß der Kommissionsarbeit trifft Späth die Entscheidung, aus dem Pilotprojekt MA/LU auszustiegen und Versuche in eigener Regie durchzuführen. Zuvor hatte die EKM im Oktober 80 in einem Zwischenbericht ihr sogenanntes Drei-Phasen-Mo-

dell vorgestellt, das die schrittweise Einführung der neuen Medien vorsieht. Das 'ob' ist keine Frage.

Die Vorbereitungen zu einem Landesmediengesetz (LMG) beginnen. Im April '81 wird der für Versuche bisher als "unverzichtbar" bezeichnete "Offene Kanal" verstopft. (Im offenen Kanal werden von "Bürger" selbstproduzierte Beiträge gebracht. Die zur Produktion notwendigen Geräte werden zur Verfügung gestellt. Eine Themenvorgabe gibt es nicht.) Späth: "Wir nehmen von dieser Illusion, die zur Manipulation des Bürgers führen wird, Abschied."

Zur Begründung wird angeführt, daß alle vorbereitenden Diskussionen gezeigt hätten, daß festgefügte Gruppen mit bestimmter ideologischer Tendenz ein neues Forum geschaffen werden soll. (Gefordert wurde der "Offene Kanal" u.a. von den Kirchen, Wissenschaftlern, der Gewerkschaft...).

In einer Pressekonferenz fallen die Stichworte "Radio Fessenheim" und "Freiburg". Damit ist die vielbeschworene "Bürgerbeteiligung" präventiv beseitigt, die Arroganz der Macht kann auf solch demokratisches Beiwerk als Lockmittel für die neuen Medien verzichten.

Im März '82 legt die Landesregierung den ersten Entwurf für ein Landesmediengesetz vor, im Juli 83 folgt eine überarbeitete Fassung.

Unter dem Druck Späths haben sich drei Monate zuvor, im April 83, die Rundfunkanstalten (SWF, SDR, ZDF) mit dem "Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger" (VSZV) über die Durchführung von drei lokalen Rundfunkversuchen in Ba-Wü geeinigt.

In diesem "Monrepos-Rahmenvertrag" wurden für den Hörfunk Ulm (Start am 1.1.85) und Freiburg (Stadtradio), für's Fernsehen Mannheim ausgewählt.

Damit war es Späth gelungen, seine Vorstellungen durchzusetzen und sich als medienpolitischer trendsetter der Union zu profilieren.

So bleibt am Ende der Mediengeschichte nur das von Anfang an als Ziel vorgegebene Ergebnis: Die Zerschlagung des öffentlich-rechtlichen Rundfunkmonopols durch den direkten Zugang der Kapitalisten zu den elektronischen Medien, wie es im LMG-Entwurf als zentralster Punkt vorgesehen ist. Späth 1979:

"Die Landesregierung hält es für legitim und sachgerecht, den lokalen Zeitungsverlagen den Zugang zu den Neuen Medien zu ermöglichen." Und das hat sie ja tatsächlich erreicht. Und in die Richtung geht's weiter: "Für die Privatisierung öffentlich erbrachter Dienstleistungen will sich die CDU im Landtag einsetzen." (BZ, 25.9.84)

Tätigkeit im rechten Sinn

Das grenzenlose Vertrauen Späths in die im "VSZV" festgefügte Gruppe der Verleger ist das Ergebnis ihrer "Tätigkeit im rechten Sinn". (Lebensmotto von Verlagsgründer Rombach selig).

Die Profitmöglichkeiten im Printmedienbereich sind inzwischen an Grenzen gestoßen. So klagte der VSZV-Präsident Bechtle über den Rückgang der Auflagensteigerung bei den Tageszeitungen auf 0,5% im vierten Quartal 1982 und dem Absinken des Anzeigenaufkommens 1982 auf das Niveau von 77.

Da kommt die Elektronisierung der Medien, der Trend vom Lesen zum Sehen, gerade recht als neue Expansionsmöglichkeit, in die die Verleger denn auch aggressiv hineindrängen. Beispielhaft für diese Entwicklung: der Rombach Verlag, als Miteigentümer der Badischen Zeitung auch am Stadtradio beteiligt.

Unter dem Stichwort "Medientechnik" verweist der Rombach-Verlag in launiger Gründermentalität auf flogende Betätigungen: Vermietung von Computerkapazität (hardware), Ausarbeitung individueller Programme (software), Datenverarbeitung der von Kunden angelieferten Daten, Datenerfassung, BTX-Dienste, Beratung im Datenverarbeitungsbereich.

Damit will Rombach im regionalen Informations- und Kommunikationsbereich konkurrenzloser Platzhirsch bleiben..

Um das finanzielle Risiko des Einstiegs in den elektronischen Medienmarkt zu verringern, gibt sich das Verlagshaus Rombach & Co. GmbH zum 1.1.85 eine neue Unternehmensstruktur: Fünf Kommanditgesellschaften (KG) werden dann unter dem Dach der Rombach-Geschäftsführungs GmbH selbständig tätig sein. Zwei dieser KGs: Rombach input-Data KG und Rombach Medientechnik KG.

Vorteil dieser Splittung: Verluste in einem Bereich brauchen durch Gewinne in einem anderen nicht mehr ausgeglichen, sondern können von der Steuer abgeschrieben werden. So werden die anfänglichen Verluste im Bereich der Medientechnik den Fortschritt nicht aufhalten können!

Während die Verleger die Elektronisierung der Medien vorantreiben, lamentieren sie gleichzeitig scheinheilig über deren Konkurrenz, um sich die Neuen Medien einverleiben zu können. Die kleinen Verlage, die nicht in dem notwendigen Maß investieren können, werden da früher oder später von den großen geschluckt. Das ganze wird dann als "freie Marktwirtschaft" und "Wettbewerb" legitimiert.

Aber Späth kann sicher sein, daß Verlage wie Rombach nicht, wie er den Medien vorwirft, bei der Prognose der Zukunft "Schwarzmalerei" betreiben, sondern die geforderten "optimistischen Prognosen transportieren". Tätigkeit im rechten Sinn. Schließlich ist Loyalität gegenüber dem System angesagt, an dem es sich so herrlich verdienen läßt. (Zur Tätigkeit im rechten Sinn gehören da auch die sieben Anzeigen wegen der radikal-Aktion Anfang April).

Zur Legitimation der Verleger als Programmbieter in einem privatem Rundfunk wird besonders gerne auf deren Erfahrung und Bewährung bei der Wahrung der Informations- und Meinungsfreiheit verwiesen. Diese Begründung ist allerdings eine besonders infame Dreistigkeit: es ist noch nicht mal ein halbes Jahr her, daß der vom Gottlieb-Konzern in den Rombachaufsichtsrat beorderte Krüger die Lokalredaktion der BZ mit Verweis auf die Anzeigenkunden zur rechten Raison bringen wollte.

Aber vielleicht empfiehlt gerade das den Rombach Verlag bei Späth für höhere Aufgaben.

Jedenfalls stand im Oktober 82 die BZ als erster und zunächst einziger Partner des SWF fest, bevor die drei anderen Verlage dazustießen und gemeinsam die "Freiburger Lokalfunk-Versuchs GmbH" gründeten, in der die BZ mit ihren Geschäftsführern Klimsch und Krüger zwei der drei Geschäftsführerposten besetzt.

So kommen in der GmbH wohl in der Hauptsache die Interessen der Rombach & Co. GmbH zum tragen.

Stadtradio-Steckbrief

Das "Stadtradio" wird betrieben vom Südwestfunk und einer "Freiburger Lokalfunk-Versuchs GmbH", an der hauptsächlich die südbadischen Tageszeitungsverlage Badische Zeitung, Badisches Tagblatt, Südkurier und Schwarzwälder Bote beteiligt sind.

Die Kooperationspartner haben folgende Arbeitsteilung vereinbart. Der SWF trägt, da wegen des Monopolgebotes des BVG Rundfunk nur öffentlich-rechtlich veranstaltet werden darf, die rundfunkrechtliche Verantwortung und stellt deshalb mit dem ehemaligen Leiter des SWF-Landesstudios Konstanz, dem "stimmgewaltigen" Peter Honeker (Selbstdarstellung), den Sendeleiter/verantwortlichen Redakteur

- stellt den Musikredakteur und das Musikarchiv
 - übernimmt die technische Einrichtung des Studios
 - stellt die Senderanlage zur Verfügung
 - übernimmt die Ausstrahlung des Programms auf der extra eingerichteten Frequenz vom Lehener Sendeturm
 - stellt als "Mantel" sein 1. Programm, das zu hören ist, wenn das Stadtradio nicht sendet
 - erledigt die Verwaltungsarbeiten wie Wirtschaftsplanung usw.
- Die Lokalfunk-Versuchs GmbH
- übernimmt die Anmietung und Einrichtung der Redaktionsräume
 - stellt die Redakteure, die in ihrem Auftrag das vom SWF verantwortete Programm erstellen.

Genausowenig wie beim Übernehmen der Aufgaben hat sich die GmbH bei der Finanzierung gedrängelt: sie übernimmt 1/3, der SWF 2/3 der Kosten von 1,7 Mio. DM im Jahr.

Sonstige Einnahmequellen kann das Stadtradio nicht vorweisen: an ak-

zeptanzschädigende Gebühren ist nicht gedacht, und auch Werbung ist zunächst nicht vorgesehen, kann aber durchaus noch - auch im Verlauf der Versuchsphase - ins Programm hineingenommen werden.

Für die Versuchsdauer soll die Redaktion völlig selbständig arbeiten. Ihre bisherigen Bemühungen z.B. in Richtung Grüne lassen vermuten, daß in dem Stadtradio-Programm auch kritische Stimmen wiedergegeben und damit eingebunden werden sollen.

Mit dieser Konstruktion soll das Stadtradio als auf zwei Jahre begrenzter Versuch zu Ziel haben, "die Bedürfnisse der Bevölkerung an lokaler Information über Hörfunk (...) festzustellen und exemplarische Darstellungsformen und Inhalte für den lokalen Rundfunk zu entwickeln." (Monrepos-Rahmenvertrag).

Trotz dieser Zielvorgabe wird das Stadtradio nur ein lokales Plagiat des Servicewellenstils anbieten, "verpackt in viel flotte Musik", wie es die Selbstdarstellung verspricht. Dort steht dann auch völlig unverblümt zu Lesen: "Wir informieren Sie über kommunalpolitische Ereignisse genauso wie über den Verkehrsstau auf den Autobahnzubringern..." Und in dieser Aneinanderreihung werden dann noch aufgeführt: Galapremiere, Aufführung kleiner Strassentheatergruppen, Wechselkurse, Milchpreise, Bundesligaspiele, Freizeitkick, Wetteraussichten, Veranstaltungshinweise, lokale Nachrichten. Flotte Musik mit einem Anteil von etwa 2/3.

Bei diesem Feuerwerk von Ideen, das da in zwanzig Minuten abgebrannt wird, wäre der arme Hörer mit Hintergrundberichten und Zusammenhängen doch leicht überfordert, so daß man gleich darauf verzichten wird und auch für die "Entwicklung exemplarischer Darstellungsformen" wird die Zeit wohl kaum reichen.

Und ob das "Stadtradio" die Versuchsziele verwirklicht, ist auch nicht der Gegenstand der wissenschaftlichen Begleitforschung durch das Münchner Infas-Institut. Das ermittelt nämlich in einer repräsentativen Befragung, die Hörfunknutzung der Hörer, welche Themen- und Interessensvorlieben sie haben und welche regionale Informationsmedien sie nutzen. (Nach Radio Dreyeckland wird dabei nicht direkt gefragt).

Mit der Befragung wird letztlich nur festgestellt, ob die vorgegebene Form des privaten Lokalradios akzeptiert wird - und nicht, ob eine andere Form als der Kommerzfunk (z.B. ein gemeinnütziges, nicht auf Profiterzielung ausgerichtetes Lokalradio) vorgezogen würde.

So ist das Stadtradio in dem Sinn ein Versuch, daß Erkenntnisse über die Strategien zur Durchsetzung des privaten Kommerzfunks gewonnen werden sollen.

Und da ist das Konzept der Regenbogenpresse am vielversprechendsten. Das Stadtradio macht keine Werbung, es ist Werbung: für den privaten, kommerziellen Rundfunk - montags bis freitags auf 102 MhzUkw von 11-12 und 17-18 Uhr, wenn nicht das schon erwähnte Freibier...

Zur vorübergehenden Werbung

Das Stadtradio erfüllt vor allem zwei Funktionen:

Die Verleger verschaffen sich durch die Kooperation mit den Rundfunkanstalten das für den Aufbau und Betrieb von Radiostationen notwendige know-how.

Rohfasern
Garne
Stoffe
Kleidung
aus reinen Naturfasern

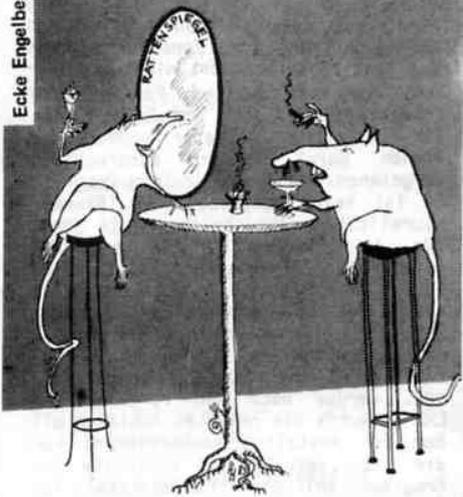
Fridolins Webstube
Freiburg · Holzmarkt 10

RATTENSPIEGEL

Kneipe im Stühlinger

Eschholzstraße

Ecke Engelberger



BADISCHE & FRANZ. QUALITÄTSSWEIN
DIVERSE COCKTAILS
TAGESESSEN VON DM 4.- BIS DM 6.-

Ex, Pils, Alt vom Faß
- täglich ab 19 Uhr geöffnet



bille wenden

Das Stadtradio propagiert den Zugang kommerzieller Anbieter zu den elektronischen Medien: ein lokales Radio hat gute Chancen, von der Bevölkerung positiv aufgenommen zu werden, da es ohne den teuren, bürgerschreckenden Kabelwust auskommt und dem festgestellten Bedürfnis nach Informationen aus der lokalen "Nahwelt" entgegenkommt. An diese positiv besetzten Aspekte wird beim Stadtradio die Privatisierung und Kommerzialisierung angekoppelt, so daß bei einem durchaus absehbarem Erfolg des lokalen Radios dieser als ein Erfolg des privaten Radios verkauft wird.

Um den Erfolg zu sichern, wird zusätzlich die Werbetrommel kräftig gerührt: Plakate, Volksfest, Freibier, Live-Übertragungen sind die volksnahen Argumente, die überzeugen sollen.

Das Stadtradio ist Propaganda der Medienzukunft. Mit der Medienzukunft, wie sie im Entwurf des LMG entworfen wird, hat das Stadtradio allerdings nichts zu tun. Eine Konstruktion wie das Stadtradio ist dort nicht vorgesehen. In der zweiten Fassung des Entwurfs für ein LMG vom Juli '83 ist die Finanzierung privater Rundfunkstationen durch Werbung ausdrücklich vorgesehen. Für die einzelnen Programme ist keine Ausgewogenheit (Innenpluralität) vorgeschrieben, wie jetzt für das Stadtradio. Die vom BVG geforderte Ausgewogenheit soll sich durch die Gesamtheit der Programme einstellen (Außenplurales Modell), wobei vier Programme als ausreichend angenommen werden. Während das Stadtradio noch mit dem SWF kooperieren muß, werden nach den Vorgaben des LMG-Entwurfs die privaten Anbieter mit dem ö-r Anstalten konkurrieren. Für die Lizenzvergabe und Kontrolle der Programme soll eine "Landesanstalt für

Kommunikation" zuständig sein, die gemäß des Parteienproporz im Landtag besetzt werden soll. Kritiker dieser Konstruktion bemängeln deshalb die fehlende - ebenfalls vom BVG geforderte - Staatsferne und bezeichnen die Landesanstalt als "Programmaufsichtsbehörde des Staates".

Das Stadtradio ist demnach nichts weiter als eine Episode, die den Verlegern den Einstieg in die elektronischen Medien verschafft und dafür Propagnada macht. Dieser Eindruck bestätigt sich auch durch den Monrepos-Rahmenvertrag. Dort heißt es zur Kündigung der Kooperation: "Eine Kündigung ist nur aus wichtigem Grund zulässig. Als wichtiger Grund gilt insbesondere das Inkrafttreten eines Landesmediengesetzes, das anderen als den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Veranstaltung von Rundfunk gestattet."

Das bedeutet, sobald die Verleger dürfen, werden sie mit den billig erworbenen Erfahrungen auf eigene Rechnung Radio machen.

Was tun?

Eifrigster Gegner des Stadtradios ist Radio Dreyeckland, denn die hätten gerne selber eine Lizenz und um der Forderung danach und gegen den Kommerzfunk Nachdruck zu verleihen, gibt es ab 1. Oktober täglich zu völlig blödsinnigen Zeiten RDL. Ob das zur Erzeugung von politischem Druck ausreicht, ist allerdings mehr als zweifelhaft: Auf den RDL Vorwurf des Frequenzklaus durch das Stadtradio antwortet SWF-Programmdirektor Locher jovial mit dem Hinweis auf den fehlenden rechtlichen Anspruch, aber noch vorhandenen Platz auf der Frequenzskala. Nur kein Aufsehen. Und da das

erklärte Ziel von Späth ist, kritische Tendenzen wie Radio Dreyeckland aus dem Rundfunk herauszuhalten, müssen sich die Radios schon mehr einfallen lassen, als täglich senden. Das ergibt die Grundlage für Politik, ist aber keine Politik!

Gegen das Stadtradio ist auch der Landesbezirk des DGB, der am 21.9. beim Bundeskartellamt Klage erhoben hat gegen die Lokalrundfunkversuche in Ulm und Freiburg. Diese Klage richtet sich wohlgerne nicht gegen den privaten, kommerziellen Rundfunk, sondern nur gegen die Beteiligung der Verleger daran, weil dadurch die Meinungsvielfalt gefährdet würde.

Diese Klage hat wohl wenig Aussicht auf Erfolg, da das Stadtradio unter ö-r Dach organisiert und nur ein vorläufiger Versuch ist.

Wirkungsvoller als die Ausnutzung diverser Instanzenwege ist es sicherlich, beim Stadtradio selbst anzusetzen, und da wird es interessant, was z.B. der DGB-Kreisverband macht. Konsequenterweise müßten alle Gruppen, Organisationen usw., die das Stadtradio als Einstieg in den Kommerzfunk ablehnen, jede Zusammenarbeit damit verweigern. Wenn das von dem breitem Spektrum der das Stadtradio ablehnenden Gruppen tatsächlich praktiziert wird, ergeben sich zwei Effekte:

1. Die Ablehnung des Stadtradios wird konkret sichtbar. Es kann nicht als von allen Teilen der Bevölkerung akzeptiert behauptet werden.
2. Durch das Fehlen von Themen würde das Programm für mögliche Hörer uninteressant. Die Akzeptanz würde leiden.

Letztlich geht es darum, die Propagandawirkung des Stadtradios zu stören, und da ist der BOYKOTT eine Möglichkeit.

network electronic

Kollektivbetrieb für Radio-Fernsehtechnik

Wir bieten:

- * preiswerte Neugeräte
- * Ankauf gebrauchter Geräte
- * günstige Reparatur
- * Schaltungsentwicklung und vieles mehr

Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie
Hobsburgerstraße 9, 7800 Freiburg
Telefon: 52612

Wir haben vom Lautsprecherstecker bis zum Farbfernseher alles, was mit

Radio
Fernsehen
Hifi
Autoanlagen
etc. zu tun hat.

Reparaturen auch im Hause

Zum Thema **Umweltschutz**: Wir sammeln alte Batterien aller Art, insbes. Quecksilberbatt.

TUT MUITZILPOCHTILI!

im Stühlinger
Egon-Ecke-Klarast.
Tel. 272642



10⁰⁰ - 13⁰⁰
15⁰⁰ - 18³⁰

Kerzen

Wolle Tücher
Naturkosmetik
Umweltschutzpapier
Postkarten, Briefkarten
Tee Keramik
Bechdosen Kerne
Kleider Räucherstäbchen Schmuck

Sachmann



ZISWA

A U S B I L D U N G E N

- Biodynamische Psychologie nach Gerda Boyesen
- Biorelease nach MonaLisa Boyesen
- Polarity mit W. Teschler
- Rebirthing mit K. Scherer
- Posturale Integration nach Jack Painter

W O R K S H O P S

Wolf Büntig: Stress und Krebs
H. Petzold: Körpertherapie und Psychosomatik

Massage Bioenergetik Enlightenment
Tanz Shiatsu Reflexzonen Frauen
Biorelease-Grundkurs Lebensplanung

Bitte neues Programm anfordern.

ZISWA
Postfach 1967 7858 Weil am Rhein
Tel. 07621/49281 Mo. Mi. Fr. 10-13

FRAUEN

Frauzentrum
gibts nur noch über
Postfachh: 5664
Notruf und Beratung
für vergewaltigte Frauen.
Mo: 20⁰⁰ - 22⁰⁰, Fr 18⁰⁰ - 20⁰⁰
Nr: 77478
BIFF Beratung und
Information für Frauen
18⁰⁰ - 20⁰⁰ Tel: 77478
Frauen für Frieden
jeden 2. und 4.
Dienstag im Monat
Reichsgrafenstr. 4
Souterrain
Aktion Muttermilch ein
Menschenrecht
wie oben: Mo und Di 10-13⁰⁰
Initiative Freiburger Frauenreferat
Bürostunden im Rathaus
Di und Mi 16⁰⁰ - 18⁰⁰
Frauen und Kinderschutzhaus
Geschäftsstelle: 82414

Mieterinitiative Ferd. Weißstr.
Ferdinand Weißstr. 8

Mieterinitiative Haslach Wgt.
Krozingerstr. 78
c/o Angelika Wehinger

Nicaragua Initiative
c/o Evangelische Studentengemeinde
Turnseestr. 16

Ohne Rüstung leben
c/o Manfred Ehmen
Holbeinstr. 1

Anlaufstelle für Straftatlassene
Brombergstr. 6
75587

Die Grünen
Büro: Katharinenstr. 7
Tel: 28422
Arbeitskreise:
Frieden: 35699
Frauen: 30015
Wirtschaft: 406584
Kommunales: 72607
Haushalt: 709236

Arbeitskreis Leben
Gewerkschafter gegen Atom
Hildastr. 61
c/o Ulrich Köhler

Bi zur Betreuung von Asylbewerbern
c/o Thomas Wzonka
Kapplerstr. 57

Ak gegen Ausländerfeindlichkeit
Faulerstr. 8
Tel: 702666

Ausländerinitiative
Faulerstr. 8
Tel: 702666

Badisch Elsässische Bürgerinitiativen
Geschäftsstelle: 07646/286

B.U.N.D.
Bund für Umwelt und Naturschutz
Erbprinzenstr. 18
Tel: 35254

- Verbraucherzentrale
Tel: 32625
- Schwarzes Brett
Belfortstr.
An/Verkauf. bes. Elektroartikel
- Süd-Nord-Laden
Tee, Kaffee, Klamotten
Dritte Welt Literatur
Fischerau
- Ökoladen
Wilhelmstr. 24.a
Solarartikel, Bücher..
- Fahrradwerkstatt
In der Fabrik
- Fahrradwerkstatt
In der Spechtpassage
nach Heinz fragen
- Brillenladen
Klarastr. 39
Tel: 280537
einzigiger Fr. Kollektivbetrieb.
- Reiseladen
Sedanstr. 10
Tel: 22799
- SHR
günstige reisen
Universitätstr. 15
Tel: 31078
- Babajaga
Kinderspielzeug
Herrenstr. 60
- Pepp
Lederwerkstatt
Tel: 404154
- Motorradwerkstatt
Waldkircherstr. 55
- Motorradfritze
TEL: 66590
Reparaturen
- Magazin
An/Verkauf
Hifi/Video etc
Wilhelmstr. 24a.

KINOS

Kommunales Kino
Wiehrebahnhof
Tel: 709033
Roxy
Waldkirch, mit Bar
und Bewirtung
Cinemathek
in der Kurbelpassage
ab 22:30
aka-filmclub
action cinema
asta-film
alle an der Uni
Programme besorgen
gelten für ein
Semester

GAF Gewaltfreie Aktion Freiburg
Büro in der Fabrik
Habsburgerstr. 9
Plenum: Mi, 20:00

Robin Wood
Plenum: Di 20:00
"Im Tannenbaum"
Kronenstr.
Kontakt: Tel 553242
Haydenstr. 12

GREENPEACE
Windastr. 5
Tel: 87131

Ökoinstitut
Hindenburgstr. 8
Tel: 36439

Antiverkabelungsgruppe des AZ
über Buchladen Jos Fritz
zu erreichen, Wilhelmstr.

ADRESSEN

Palästinensischer Studentenverband
Tel: 552457

Friedensbüro
Habsburgerstr. 9
Tel: 553747

Graue Panther Freiburg
Tel: 30251
abends: Tel: 22338

Netzwerk Dreyeckland
Habsburgerstr. 9
Tel: 553747

Brasilieninitiative
In den Weihermatten 27
Tel: 53674

Chilekomitee
c/o Aktion Dritte Welt
Kronenstr. 16

THEATERS

Freiburger Kindertheater
Nägeleseestr. 21
Tel: 77987
Schwarzmark
Guntramstr. 52
Bewegung, Tanz, Spiel
276167

Rote Note
Infos bei Johannes
499532

Frei Künstlergruppe
Urachstr. 40
Tel: 709595
Volkshochschule
Rotteckring 12
36002

AAK
Arbeitskreis Alternative
Kultur
Basler Landstr. 28a
Di abend 20:00 Treff
für Interessierte
Tel: 499532

UMZÜGE

Jupiter LKW-Vermietung
Tel: 07684/1314
Bruno Keller
Tel: 33000
Kohlerweg 21
Zapf Umzüge
Tel: 42427
Wendinggässle 3

ADRESSEN

Gretherverein
Stadtviertel "Im Grün"
Adlerstr.

Medienwerkstatt
Konradstr. 20
Tel: 709757

Autonomes Zentrum
Glacisweg

Fabrik
Habsburgerstr. 9

Radio Dreyeckland
Habsburger. 9
551280

Stadtzeitung
Zasiustr. 40
700270

Aktion Dritte Welt
Kronenstr. 16
74003

Kita
Glacisweg
39214

Kommunales Kino
Urachstr.
709033

Freiburger Friedenswoche e.v.
c/o Horst Luppe
Haslacherstr. 176b

Freie Künstlergruppe
Urachstr. 40
709595

Janus Freiburger Knastzeitung
unzensurierte und selbstständige Zeitung
Hermann Herder Straße

Bi gegen das Kongreßzentrum
c/o Thilo Weichert
700402

Lateinamerikagruppe
c/o E. Krautwick
Landsknechtstr. 20
78 Freiburg

ADFC
Allgemeiner Deutscher Fahrradclub
c/o Dieter Gesemann
Zasiustr. 87
Tel: 75607

Ai Amnesty International
Postfach 5109
7800 Freiburg

DFG/VK
Deutsche Friedensgesellschaft/
Vereinigte Kriegsdienstgegner
Wilhelmstr. 8
35142

ESG evangelische Studentengemeinde
Turnseestr. 18
Tel: 74144

Asta der PH
Höllentalstr. 2
Tel: 682370

Asta der Uni
2033784

Christen gegen AKW
Tel: 74144

Fahrradinitiative Freiburg
Tel: 77753

ISF
Initiative für ein sozialistisches
Forum.
Kaiser-Josephstr. 235
Tel: 22235

GEW
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hebelstr. 10
Tel: 273041

DKP: Deutsche Kommunistische Partei
Konradstr. 7
Tel: 709010

Ökonomia-Institut
Schillerstr. 10

Antiverkabelungsgruppe Littenweiler
Tel: 62128

Antiverkabelungsgruppe Innenstadt
Tel: 25408

IAF
Initiative der mit
Ausländern verheirateten Frauen
Tel: 33581

Informationsbüro Umweltschutz
Fabrik, Habsburgerstr. 9

Liberales Zentrum
Poststr. 8
Tel: 33321

Die Tageszeitung
Habsburgerstr. 9
c/o Fabrik
Tel: 553594

Terre des Hommes
273534

VVN
Verein der Verfolgten des Naziregimes
Tel: 492413

Verein für alternative Technologie
Adlerstr. 10-12
c/o Grethersche Fabrik

Volkshochschule Whyler Wald
Tel: 07633/6576

AK Waldsterben der Uni
c/o Wolf Forstreuther
24541
tagsüber: 203 4233

Friedrich-Hecker-

der vordere Laden:

Belletristik-Schallplatten-
Frauenbücher-Poster-
Schwulenliteratur-Comics-
Postkarten-Ausländer-
Nicaraguakaffee

der Politladen:

Marx-Engels-Lenin
Frieden-Demokratische
Rechte-Umweltschutz-
Germanistik-Sport-etc.

Buchhandlung
am Martinstor



ADRESSEN

ELEKTRISCHES
 - network elektronik
 - Habsburgerstr. 9
 Tel: 52612
 - Maikäfer
 - Konviktstr.18
 Tel: 37657

Klamotten
 - Kleiderladen Unterführung
 - Lehenerstr. 9
 Tel: 280688
 - Chamäleon
 - Turmstr.
 - Fridolins Webstube
 - Kathäuserstr. 38
 - ZickZack
 - Änderungen etc. Tel: 30139
 - Marie Luise Modatelier
 - Collection, Anfertigung, Änderung
 - Tel: 406747
 - Chez Colette
 - second Hand
 - Ecke Guntram/Klarastr.
 - Kleiderladen Fischerau
 - Fischerau 10

DRUCKEN, KOPIEREN, BINDEN
 - Druckwerkstatt im Grün
 - Wilhelmstr. 15, Hinterhof
 - Tel: 32056
 - Bundschuhdruckerei
 - Habsburgerstr. 9
 - Tel: 53556
 - Schreibmaschineneck
 - kopieren und binden
 - Schreibmaschinenverleih
 - Hildastr. 2a +
 - Klarastr. 62
 - Tel: 78174
 - Margot Diringer
 - Kopierladen
 - Moltkestr. 18
 - Tel: 39365
 - Kopierladen
 - Hebelstr. 15
 - 278833
 - Copyshop
 - Milchstr.3
 - Tel: 24142
 - Graphische Werkstatt
 - Fabrik, Habsburger 9
 - Siebdruck, Plakate, Bebilder

LEBENSMITTEL
 - Hildaladen
 - Hildastr. 33
 - Tel: 78387
 - Rhealaden
 - Wnezingerstr. 46
 - Schmetterling
 - In der Stadtstr.
 - Biokeller
 - Konradstr.17
 - Markt im Grün
 - Samstags, bei Grethers
 - Bioland
 - Zähringerstr
 - Spezialitäten
 - Italienisches: in der Sedanstr,
 - Türkisches: Tennenbacherstr,
 - Lehenerstr.
 - Spanisches: Karlstr., Freiau.
 - Fleisch:
 - Freibank
 - Oberlinden

Mitfahrgelegenheiten
 - Mitfahrladen
 - Niemensstr. beim Asta
 - Tel: 36774
 - Mitfahrzentrale
 - Belfortstr. 55
 - Tel: 37315
 - Kartei im KG3
 - Umsonst, nach PLZ. sortiert

Fridolins
 Webstube
 Handweberei · Textilgestaltung
 Holzmarkt 10 · Hinterhaus
 78 Freiburg · Tel. 0761/33

NATURKOS



HILDASTR. 33
 93013+15-18

HILDALADEN
 Die Oase in der Gasse

TANZTHEATERMUSIC
 fortl. kurse
 workshops



ab Okt.

NEUES PROGRAMM



Schwarzmarkt

cooperative kreativität e

GUNTRAMSTR. 53. D-78 FREIBURG
 Tel. (0761) 278187 D. Büro: Mo, Di, Do 12-14h, Fr 10-12h

KÜHLE NÄCHTE — HEISSE BETTEN

UNSER ANGEBOT IM OKTOBER:

- * VOLLHOLZBETT, 200 x 90, FICHTE MASSIV, HANDWERKLICH GEFERTIGT,
 2 X MIT NATURHARZÖL UND BIENENWACHS BEHANDELT 690,-
 - * MARKENROST, 120,-
 - * MARKENMATRATZE, FEDERKERN, BIOLOGISCHE MATERIALIEN ALS AUFLAGE
 (KOKOSFASERN, ROSSHAAR, BAUMWOLLE, WOLLE) 220,-
- 1.030,-
- KOMPLETT FÜR NUR 898,-



**HOLZ
 WERKSTATT
 GOTTENHEIM**

MEISTERBETRIEB DES SCHREINERHANDWERKS IN SELBSTVERWALTUNG.
 07665/8667 EICHWEG 1. MO.-FR. 9⁰⁰-17⁰⁰, SAMSTAGS 11⁰⁰-14⁰⁰

SLÄDELE BEIM THEATER

Unsere Angebote:

- SANTOS KAFFEEMASCHINE:
 statt ~~72,50~~ nur 35,-
- ESPRESSO SET:
 statt ~~57,50~~ nur 31,-
- LANGARM T-SHIRT:
 DT 19,-

... der kleine Laden
 mit der großen Auswahl!

Bertoldstr. 50
 7800 Freiburg · Telefon 3359

stadtzeitung?

**HABEN
HABEN
HABEN**



**VOILA
UNSERE
VERKÄUFER**



● STÜHLINGER:

Kiosk Stühlingerbrücke, Wenzingerstr.
Rhea Naturkost, Wannerstr.
Huizilopochtli, Klarastr.
Bücher second-hand, Klarastr.
Ritzkowski, Guntramstr.
Konopka-Zeitschriften, Eschholzstr.

● Kneipen:

Reichsadler, Belfortstr.
Weißer Bär, Belfortstr.
Schlappen, Martinstor
Theater am Eck, Baslerstr.
Freiau, Freiaustr.
Auerhahn, Eschholzstr.
Brennessel, Eschholzstr.
Kuckuck, Eschholzstr.
Rattenspiegel, Eschholzstr.
Cafe Einstein, Klarastr.
D&X, Klarastr.
Egon 54, Egenstr.
Pfauen, Karl-Kistnerstr. (Haslach)

● UNI-NÄHE:

Kiosk Mensa I
SHR, Universitätsstr.
Buchhandlung Edel, Rempartstr.
Friedrich-Hecker Buchhandlung, Martinstor
Kiosk Holzmarktplatz
Buchhandlung Wagner, Bertholdstr.
Buchhandlung Walthari, Bertholdstr.
Kiosk Lion, Bertholdstr.
Copy-Service, Milchstr. (hinter der UB)
LP-Shop, Milchstr.

● PH-NÄHE:

Kiosk Böser, Endhaltestelle Littenweiler
Buchhandlung Vogel, Kunzenweg

● INSTITUT-NÄHE:

Kiosk Mensa II
Kopierladen Hebelstr.

● UNIKLINIK NÄHE:

Buchecke an den Kliniken
Kiosk Grupp, Friedrich-Ebert-Platz

● Grün:

Buchladen Jos Fritz, Wilhelmstr.
Strand-Cafe, Grether-Fabrik
Kopierladen, Moltkestr
Kiosk Schwenk, geg. vom Bahnhof
Kiosk Arlotto, Bahnhof

● WIEHRE:

Kiosk Bosnia, Johanneskirche
Kiosk King, Kronenbrücke
Kiosk Schwabentorbrücke
Wiehre-Buchhandlung, Talstr.
Hildaladen, Hildastr.
Schreibmaschinen-Eck, Hildastr.
Frauenbuchladen, Brombergstr.
Fehrenbach-Zeitschriften, Günterstalstr. 55
Kiosk Obergfell, Günterstalstr.
Kommunales Kino, Urachstr.

● INNENSTADT:

Kornhaus Kiosk, Münsterplatz
Kiosk Fees, Karlbau
Kiosk Schätzle, Rathausgasse
Die Schallplatte, Schwarzwald-City
Kiosk in der Schwarzwald-City
Sädele am Theater, Bertholdstr
Mono-Schallplatten, Gartenstr.
Süd-Nord Laden, Fischerau

FABRIK

DreiBig feste Arbeitsplätze sind in Eigeninitiative geschaffen worden, sechs Lehrstellen. Das schöne alte Fabrikgebäude wurde funktionsgerecht renoviert. In Eigenarbeit. Die Fabrik hat eine solide ökonomische Basis. So kann sie als langfristiger Stützpunkt der Umweltschutz- und Friedensbewegung dienen.

Die Fabrik muß bis Ende des Jahres gekauft werden. Sonst kommen nächstes Jahr die Bagger. Sie können dazu beitragen, dies zu verhindern.

Rufen Sie nicht erst nach staatlicher Unterstützung. Engagieren Sie sich selbst! Überlassen Sie Ihr Geld nicht den Banken, die mit Ihrem Geld Chemiekonzerne, Atomkraftwerke und die

Nur noch
300 000 DM
- und die
Finanzierung
steht!

Rüstungsindustrie finanzieren. Legen Sie Ihr Geld direkt in sicheren Zukunftsprojekten an!

Die Fabrik bietet privaten Anlegern bessere Konditionen als bankenüblich:

- bankenüblich sind die Sicherheiten für die vereinbarungsgemäße Rückzahlung Ihres Geldes,
- bankenüblich ist die Verzinsung, soweit Sie nicht zugunsten von politischen und sozialen Projekten auf die Zinsen ganz oder teilweise verzichten können oder wollen,
- anders als bankenüblich dient Ihr Geld ausschließlich gemeinnützigen Zwecken und nicht denen des Großkapitals.

Ihre Anlage trägt dazu bei, das Eigentum an Grund und Boden durch Kauf zu neutralisieren: nur so kann es aus privaten Verwertungsinteressen herausgenommen und an gemeinnützige Zwecke gebunden werden.

Sie gehen kein Risiko ein. Ihr Geld bleibt bis zum Abschluß des Kaufvertrages auf einem Treuhandkonto, auf das wir selbstverständlich keinen Zugriff haben. Kommt der Kauf nicht zustande, erhalten Sie Ihr Geld mit den angefallenen Zinsen automatisch wieder zurück.



Wenn Sie mehr über uns erfahren wollen: wir schicken Ihnen gerne die neue Fabrik-Broschüre. In einem gesonderten Heft finden Sie den genauen Finanzierungsplan, die Ertrags- und Liquiditätsrechnung für die nächsten Jahre und alle anderen juristischen und technischen Details der Abwicklung. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e. V.
Habsburgerstr. 9
7800 Freiburg
Tel. 07 61/55 14 99



FREITAG 19

FILME

- 18.00 Kommunales Kino: Manierismus/Surrealismus
Montana Sacra
20.30 ebenda: Kino in Japan/ kino avantgarde: Arawaka
Why Not
23.00 Werkschau Alain Resnais
Hiroshima mon amour

MUSIK

- 20.00 Augustinermuseum: Peter Carsten, Gitarre + Gesang
21.00 Goldene Krone: New Connection, Funky Jazzrock
(mit Dietrich Jeske, ex-squisch + Jan Pluta,
ex-Real Blues Band)
21.00 1001 - Nacht im Roten Punkt

THEATER

- 19.30 Grosses Haus: Der Freischütz
20.00 Kammertheater: "Klavierspiele"
20.00 Wallgrabentheater: "Nur Kinder, Küche, Kirche"
20.15 Theater am Eck: "Wer sich nicht lebt, wehrt sich
verkehrt" oder "zwischen Soft-Eis und Hard-Ware"

SONSTIGES

- 20.00 Fabrik: Friedenliste, Wahl-Kultur-Veranstaltung
20.00 Alter Wiehre Bahnhof: Mexikanischer Klavierabend
mit Alejandro und Patricia Castillo de Corona

SAMSTAG 20

FILME

- 16.00 KoKi:Kinderkino Ich kann auch neArche bauen
18.00 Werkschau Alain Resnais, Hiroshima mon amour
20.30 Manierismus/Surrealismus: Jodorowsky
Montana Sacra
23.00 JazzfilmprogrammIII, Jamming The Blues
23.30 Roxy: Der Angriff der Killertomaten

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone: TESS, Rock mit deutschen Texten
21.00 Roter Punkt: 1001-Nacht mit Indischer Musik,Fakire..



THEATER

- 19.30 Grosses Haus: Die lustige Witwe
20.00 Kammertheater: Zwischenräume
20.00 Wallgrabentheater: "Nur Kinder, Küche, Kirche"
20.15 Theater am Eck: "wer sich nicht lebt, wehrt
sich verkehrt"

SONSTIGES

- ab 18.00 Haus der Jugend: Solidaritätsfest 3.Welt u.a.
mit Bernies Autobahnband u.Pantomime, Span.
Liedermacher und Ausstellung über Peru
Neuer Medi-Film "Emilio" über Honduranisches
Flüchtlingslager

REGION

- Gems, Singen: Mandingo
ab 10.00 Tag der offenen Tür im JZ-Waldkirch
21.00 Kulturwerkstatt Kasernen Basel: Schuemusig
" Jazz School Big Band Bern"

SONNTAG 21

FILME

- 16.00 KoKi: Kinderkino Ich kann auch me Arche bauen
18.00 Werkschau Alain Resnais: Hiroshima mon amour
20.30 " "
23.00 Jazzfilmprogramm III: Jaming The Blues

MUSIK

- 21.00 Roter Punkt: 1001 - Nacht mit Indischer Musik
Fakiren...

THEATER

- 11.00 Matinee zum 1.Sinfoniekonzert
15.00 Alte Uni: Zauberwald, Freiburger Kinder-und
Jugendtheater
15.00 Grosses Haus: "Qaltz-Nocturne"
20.00 Kammertheater: Klavierspiele
20.00 Wallgrabentheater:"Nur Kinder, Küche, Kirche"

SONSTIGES

- 20.00 Alter Wiehre Bahnhof: Lesung in Spanisch und
Deutsch. Antonio Bueno liest Spanische Lyrik

REGION

- 10.00 JZ - Waldkirch Jazzfrühstück

Tango Argentino

Rhythmus:	langsam, langsam, schnell, schnell, langsam
Grundschritt:	Zehn
LF vor	vor
RF vor	vor
LF vor	Tan
RF seitwärts	go
LF unbelastet heran	schrift
El Sharon:	Mitte
LF seitwärts	über
RF übersetzen	Tan
LF vor	go
RF seitwärts	go
LF unbelastet heran	schrift
El Corte mit Promenade:	
LF vor	1
RF vor	2
LF vor	3
RF kurz rückwärts	und
LF rückwärts	4
RF vor im Rechtsdrehen	1
LF seitwärts	2
RF übersetzen	3
LF seitwärts	und
RF heran	4

MONTAG 22

THEATER

20.00 Grosses Haus: 1. Sinfoniekonzert mit Werken Wagner, Henze, Yun, Beethoven

REGION

20.00 Kulturwerkstatt Kaserne: Basler Jugendtheater "Harti & Zarti"
18.30 + JZ-Waldkirch: Film "Viel Rauch um Nichts"
20.30 Atlantis, Basel: Wild Hearts (Ex Level)
Englisch-schweizerische Pop Band von internationalem Format

DIENSTAG 23

FILME

19.00 HDJ: Die lange Hoffnung
20.00 KG II, HS 2004, action cinema: The harder they come Jimmy Cliff
20.30 KoKi: Institut Francais: Marguerite Duras Agatha et les lectures illimitées

THEATER

20.00 Grosses Haus: 1. Sinfoniekonzert
20.00 Kammertheater: Klavierspiele

REGION

20.00 JZ-Waldkirch: Diskussionsabend, Info-Treff



MITTWOCH 24

FILME

14.30 Haus der Begnung: Prinz Bajana
21.00 KoKi: Mittwochs kino der ADW: Kinderin der 3. Welt Wechma (Spuren)

THEATER

19.30 Grosses Haus: 1. Werkstatt-Konzert
20.00 Kammertheater: Zwischenräume
20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia Wolf?

SONSTIGES

20.00 Fabrik: Diskussion - Alternativprojekte, Alternative zur Arbeitslogik

REGION

20.00 JZ-Waldkirch: Überraschungsabend und Selbstverfilmung des Watzmanns
Atlantis, Basel: Slickaphonics, Geheimtip aus New York Avantgarde - No Wave - Funk - Future Blues - Dance - Band

Foxtrott

Rhythmus: langsam, langsam, schnell, schnell

Grundschrift: Zahl

LF vor	vor
RF vor	vor
LF seitwärts	seit
RF heron	Schluß
LF rückwärts	rück
RF rückwärts	rück
LF seitwärts	seit
RF heron	Schluß

Promenade:

LF vor	vor
RF vor	vor
LF vor	vor
RF heron	Schluß

Achse:

LF rückwärts	rück
RF vor	vor
LF seitwärts	seit
RF heron	Schluß



DONNERSTAG 25

FILME

- 19.00 KoKi: Kino in Japan: Midori Kurisaki
Doppelselbstmord in Sonezaki
21.30 Werkschau Jean-Marie Straub/Daniele Huilbet
Chronik der Anna Magdalena Bach

MUSIK

- 20.30 Waldseerestaurant: Aki Takase Quartett

THEATER

- 10.00 Alte Uni : Zauberwald, Freiburger Kinder- und
Jugendtheater
19.30 Grosses Haus: Waltz-Nocturne
20.00 Podium: Krankheit der Jugend
20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia
Wolf?

SONSTIGES

Sonstiges

- 20.00 Forum international: Die Aura
20.00 Alter Wiehre Bahnhof: Offener Leseabend mit der
Autorengruppe Freiburg; eigene Manuskripte sind
willkommen
20.00 Buchhandlung Herder: Anna Dammann liest in me-
moriam Marie Luise Kaschnitz

REGION

- Atlantis Basel: Pestilence, Basler Band spielt Spontan-
Rock wider den tierischen Ernst.



FREITAG 26

FILME

- 18.00 KoKi: Werkschau Jean-Marie Straub/Daniel Huillet
Chronik der Anna Magdalena Bach
20.30 Kino in Japan: Midori Kurisaki
Doppelselbstmord in Sonezaki
23.00 Mitternachtskino: Hitchcock, Murder
21.00 Roxi: Quadrophenia

MUSIK

- ? Paulussaal: Los Malagueños - vom inszenierten
Abeniz bis zum Zigeunerflamenco
21.00 Goldene Krone: Sacrifice, Hardrock aus der franz.
Schweiz

THEATER

- 19.30 Grosses Haus: Die lustige Witwe
20.00 Podium: Krankheit der Jugend
20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia
Wolf
20.15 Theater am Eck: "Das wahre Leben"

SONSTIGES

- 20.00 Forum international: Die KI-Energie
20.00 Alter Wiehre Bahnhof: Gitarrenkonzert mit Peter
Kleindienst - eine eigenwillige Mischung aus
Jazz-Standards und klassischer Gitarrenmusik mit
spanischen Einflüssen.
20.00 Buchhandlung Herder: Vernissage, Kunst der Eskimos

REGION

- 20.00 JZ-Waldkirch: Kabarett mit Riebyse u. Buurepunk
Atlantis, Basel: Dirk van Hanrath Band. Eine Band, die
träumerische Illusionen und knallharten Rock ver-
arbeitet, just like the Rolling Stones



SAMSTAG 27

FILME

- 15.00 Roxy: Die Abenteuer des Rabbi Jacob
- 21.00 Roxy: Quadrophenia
- 16.00 KoKI: Kinderkino, Prinz Bajaja
- 18.00 Kino in Japan: Midori Kurisaki
Doppelselbstmord in Sonezaki
- 20.30 In Anwesenheit der australischen Filmemacher
Two Laws
- 0.00 Mitternachtstheater: Hitchcock, Murder

MUSIK

- 21.00 Goldene Krone: Sacrifice - Hardrock

THEATER

- 18.00 Grosses Haus: Tristan + Isolde
- 20.00 Kammertheater: Klavierspiele
- 20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia Wolf?
- 20.15 Theater am Eck: letztmalig "Das wahre Leben"

SONSTIGES

- 8.00-
- 13.00 Haus der Begegnung: Brettmarkt
- 20.00 Alter Wiehr Bahnhof: "D' Gränze chasch vergässe"
Alemannischer Abend mit Uli Führe und Susann Peter

REGION

- 14.00-
- 24.00 Stadthalle Waldkirch: JZ-Rockfestival mit Schröder,
Wolfhound, sigurd kämpft, up and down, Splash
Gems, Singen: Comedian Singers
- 20.00 Frauenzimmer, Basel: 1001-Nacht, Eesbenfilm der
Videogruppe Homex, anschließend Disco Jackie

SONNTAG 28

FILME

- 14.15 Roxy: Die Abenteuer des Rabbi Jacob
- 17.00+
- 21.00 Roxy: Apocalypse Now
- 16.00 KoKI: Kinderkino, Prinz Bajaja
- 18.00 Kino in Japan, Midori Kurisaki, Doppelselbstmord
in Sonezaki
- 20.30 Werkschau Jean-Marie Straub/Danielle Huillet
Chronik der Anna Mahdalena Bach
- 23.00 Mitternachtstheater: Hitchcock, Murder

MUSIK

- 20.00 Forum international: DID Jerido-Konzert

THEATER

- 14.45 Grosses Haus: Die lustige Witwe
- 15.00 Alte Uni: Kiebach + Dutz, Freiburger Kinder- und
Jugendtheater
- 20.00 Podium: Krankheit der Jugend
- 20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia
Wolf?

SONSTIGES

- 11.00 Alter Wiehr Bahnhof: Jazz-Frühschoppen
Hartmut Saam mit dem Akkordeon

REGION

- 20.00 JZ-Waldkirch: Frauenjazzgruppe

Beegie

Rhythmus: langsam, langsam, schnell, schnell

Grundschrift: Zeile
 LF am Platz Platz
 RF am Platz Platz
 LF rückwärts rück
 RF vor vor

Damensolo (Damenschritt):

RF 2 Schritte dreh
 im Rechtsdrehen dreh
 RF rückwärts rück
 LF vor vor
 RF 2 Schritte dreh
 im Linksdrehen dreh
 RF rückwärts rück
 LF vor vor

Platzwechsel (Damenschritt):

RF 2 Schritte vor
 im Linksdrehen dreh
 RF rückwärts rück
 LF vor vor
 Wiederholen



MONTAG 29

FILME

21.00 Roxy: Apokalypse now

SONSTIGES

20.00 Forum international: Ja zu Dir

DIENSTAG 30

FILME

20.00 KG II, HS 2004, action cinema: ASSAULT -Ausschlag bei Nacht Regie:John Carpenter
21.00 Roxy: Pat Garrett jagt Billy the Kid

MUSIK

20.00 Forum international: Südindische Musik

THEATER

19.30 Grosses Haus: Die lustige Witwe
20.00 Kammertheater: Zwischenräume
20.00 Wallgrabentheater: Wer hat Angst vor Virginia Wolf?

REGION

Atlantis, Basel: Lousianna Red, Blues

MITTWOCH 31

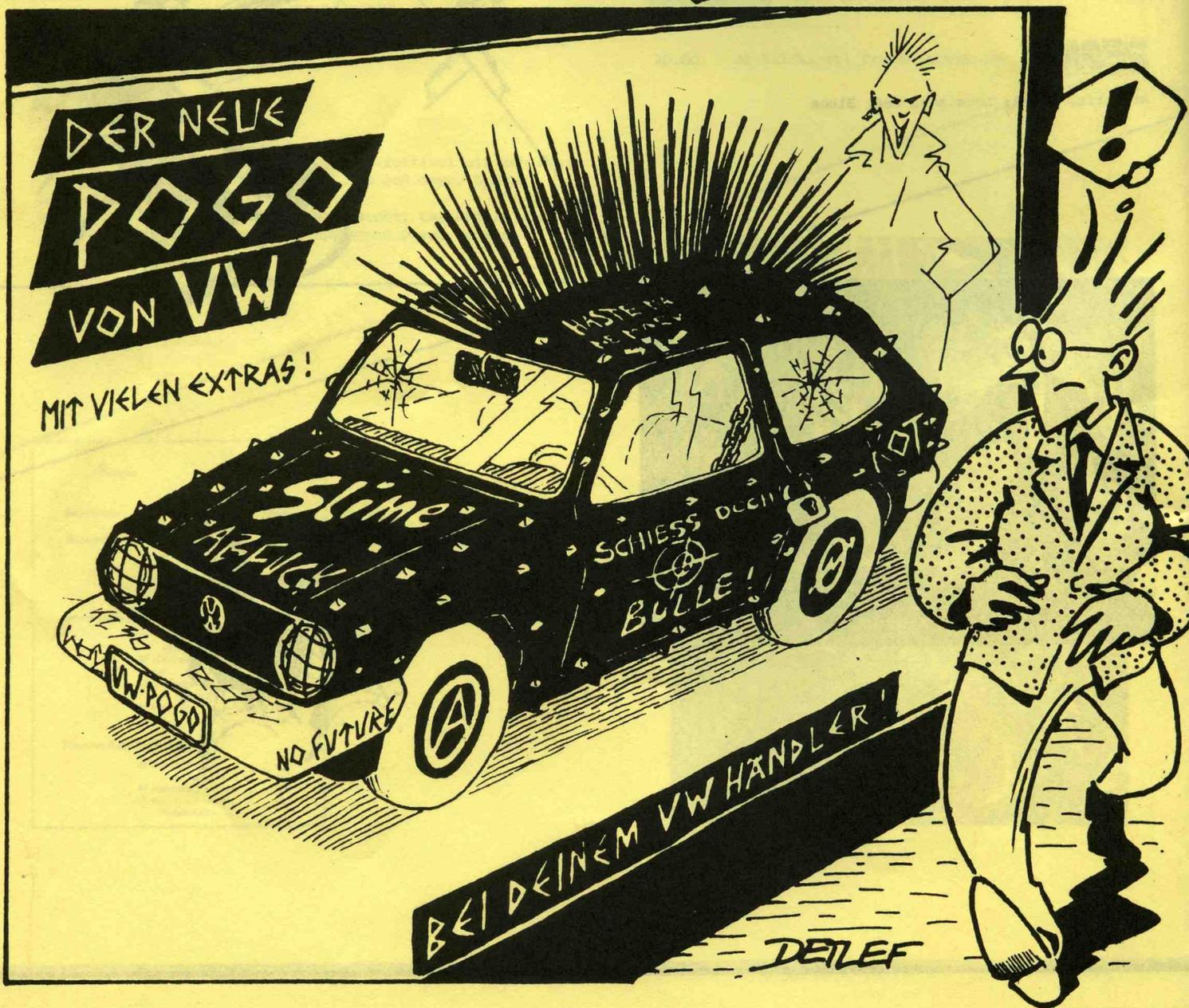
FILME

21.00 Roxy: Pat Garrett jagt Billy the Kid

THEATER

19.30 Grosses Haus: Bernarda Albas Haus
20.00 Kammertheater: Through Roses
20.15 Theater am Eck: 16 Jahre Riebyse und Buurepunk





wahn

und wirklichkeit der aktiven liegenschaftspolitik

Freiburg, Herbst 84, Badische Zeitung:

DIE SPD STECKT IHR WAHLZIEL AB

...Das Thema "Wohnen und Mieten" will die SPD in den Vordergrund ihres Wahlkampfes stellen, erklärte die örtliche SPD-Führung. Verwiesen wurde in diesem Zusammenhang auf das Wohnungsbaupapier, das die SPD im Gemeinderat vorlegte und als "einmalig Leistung einer Fraktion" preist...

Mit von der Partei bei der Wahlkampföffnung seiner Partei war auch der von ihr ins Amt gehievte Oberbürgermeister. Wenige Tage später konnten die Grether-Leute staunend erfahren, wie dieser Rolf Böhme mit dem Thema "Wohnen und Mieten" und dem Wohnungsbaupapier seiner Partei umzugehen gedenkt - wenn es sich nicht um eine Wahlkampfveranstaltung, sondern um die tägliche Praxis seiner Verwaltung handelt.

Der gute Mann hat nämlich in der Zwischenzeit die Geschicke der Grether-Fabrik fest in seine regierungserprobten Macherhände genommen. Denn peinlich, peinlich wenn er an seinen sommerlichen Fehltritt auf diesem trügerischen Territorium zurückdenken muß. Als er in Folge Kompetenzwirrwars zwischen ihm und seinem Konkurrenten Evers angeblich "nicht ganz im Film" war. Als er dann in Folge Selbstherrlichkeit den Grethers das unbeschwert mitteilte, was doch unter dem Siegel der Vertraulichkeit noch eine zeitlang vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben sollte: daß die Option auf Lagergebäude und Gießereihalle keinen Pfifferling wert ist, trotz Gemeinderatsbeschl. Weil Böhme, Evers und Intendant Ulrich Brech schon längst ausgekungelt und entschieden haben, daß dort die Probebühne des Stadttheaters rein soll. (Dazu am Schluß ein kurzer "Sachstandsbericht", wie es so schön bei der Stadtverwaltung heißt.)

Führen wir uns zunächst einmal das von Böhme & Co. als die "einmalige Leistung einer Fraktion" angepriesene Wohnungsbaupapier zu Gemüte. Dort finden wir gleich in der Einleitung grobe Worte, die die Erinnerung an eine große Vergangenheit heraufbeschwören:

"Die Stadt Freiburg hat mit dem Dreisameck und dem Schwarzwaldhof zwei Musterbeispiele der Wohnraumspekulation erlebt. Massenproteste insbesondere jugendlicher Bürger haben diese Problematik bundesweit bekannt gemacht und zu einer Sensibilisierung der kommunalpolitisch Verantwortlichen beigetragen."

Na endlich ist sie da: die Anerkennung auch von der Seite, die zwar nicht die Folgen ihrer Politik, aber immerhin die schwere Bürde der Verantwortung zu tragen hat. Mag auch die Häuserkampf Bewegung wenig dauerhaftes bewirkt haben, wie beispielsweise den seltsamen Brauch der Bauleute, die Fassade des Altbaus nicht mehr mit abzureißen, sondern stehen zu lassen, um dahinter schamhaft den garstigen Neubau zu errichten. Hier in diesem Wohnungsbaupapier wird der Bewegung noch ein weiterer, sehr schöner Erfolg bescheinigt. Ein Erfolg, der

heutzutage hoch im Kurs steht, nämlich ein Therapieerfolg: die "Sensibilisierung der kommunalpolitisch Verantwortlichen"!

Entsprechend locker, leicht und unverkrampft liest sich denn auch dieses Papier, strahlendes Glanzlicht des Kommunalwahlkampfes. Verfaßt von hochsensiblen Politikern, die sich nicht scheuen, die soziale Ungerechtigkeit des herrschenden Bodenrechts mutig beim Namen zu nennen und als "unerwünscht" zu geißeln:

"Soweit Modernisierungsbestrebungen durch rasant gestiegene Mietpreise zur Vertreibung bisheriger Mieter führen, sind sie aus der wohnungspolitischen Sicht der Stadt unerwünscht. Die Verantwortlichen der Stadt müssen versuchen, derartige Prozesse sowohl rechtlich als auch politisch aufzuhalten."

Doch damit nicht genug. Die Mißstände werden nicht nur schonungslos aufgedeckt; mutig wird ihnen die Parole entgegenschleudert, die jeden Freiburger Spekulanten erzittern läßt - die Parole von der **AKTIVEN LIEGENSCHAFTSPOLITIK** der Stadt:

1. Preiswerter Altbauwohnraum soll erhalten werden für die steigende Zahl von Leuten, die wegen ihres niedrigen Einkommens auf solche Wohnungen angewiesen sind.
2. Die Stadt soll entsprechende Altbauten erwerben. ("Natürlich wird das allerhand Geld kosten, aber schließlich ist noch keine schwierige politische Aufgabe nur durch beschwörende Erklärungen gelöst worden.")
3. Die Häuser sollen an Erwerber abgegeben werden (u.a. an "Hausgemeinschaften, die das Haus selbst modernisieren und instandsetzen"), welche die wohnungspolitischen Ziele der Stadt gewährleisten.
4. Diese wohnungspolitischen Ziele sind im wesentlichen
 - tragbare Mietbelastung, auch bei notwendigen Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten,
 - Instandhaltungspflicht und
 - Zweckentfremdungsverbot.
5. Die Durchsetzung dieser Ziele soll beim Weiterverkauf des Gebäudes vertraglich abgesichert werden. "Verkauf an wen, zu welchen Bedingungen kann über das Privatrechtsgeschäft (Vertrag) gesteuert werden."

So soll aktive Liegenschaftspolitik wenigstens bei einem kleinen Teil des Althausbestandes die verfassungsmäßige Sozialbindung von Haus- und Grundeigentum exemplarisch verwirklichen.

Soweit das Wohnungsbaupapier mit seinen goldenen Worten zur rechten Zeit. Zur Wahlkampfzeit. - Jetzt beginnt der ernste Teil des Artikels.

DARF DENN WOHNEN WARE SEIN?

Seit fast zwei Jahren stehen die Grether-Vereine in Vertragsverhandlungen mit der Stadt und ihrer Sanierungsgesellschaft. Es ist vorgesehen, daß die Trägervereine Gebäude der Gretherfabrik erwerben, und zwar zu-

nächst die "Grether-Baukooperative e.V." die Maschinenhalle (das ist da, wo auch das Strandcafé ist). Für das Nutzungsrecht des Grundstücksteils, auf dem das Gebäude steht, und der im Eigentum der Stadt verbleibt, erhält der Trägerverein ein sog. Erbbaurecht auf 50 Jahre (wird auch häufig als "Erbpacht" bezeichnet). Als Nutzungsentgelt muß dann ein jährlicher Erbbauzins in Höhe von 5% des Bodenwertes an die Stadt gezahlt werden.

Bei diesem ganzen nervigen Vertragsskram geben wir uns nicht der Illusion hin, die Problematik des Eigentums an Grund und Boden auf juristischem Wege, in einem Vertrag, lösen zu können. Wenn wir aber schon Verträge abschließen müssen - als ein notwendiges Zugeständnis an die reale Macht gesellschaftlicher Verhältnisse - so sollen diese Verträge doch soweit als möglich folgenden Grundsätzen entsprechen: daß Grund und Boden keine Ware sein darf, daß wir alle ein Recht auf Platz zum Leben haben; daß eine Mietwohnung nicht länger als munter sprudelnde Profitquelle des Hauseigentümers mißbraucht werden darf!

Die Verfasser des Wohnungsbaupapiers werden bestätigen, daß die oben angeführten goldenen Regeln aktiver Liegenschaftspolitik eine ganz brauchbare Konkretisierung dieser allgemeinen Grundsätze für den Freiburger Hausgebrauch darstellen. Die Arbeitsgruppe Boden- und Erbbaurecht der Grether-Grund-Genossenschaft hat nun in langwieriger, wenig lustvoller Arbeit, den städtischen Muster-Erbbaurechttrag daraufhin untersucht, ob die hochgelobten Ziele aktiver Liegenschaftspolitik auch darin ihren Niederschlag gefunden haben, entsprechend den rechtlichen Möglichkeiten. Wir glauben uns hierzu umso mehr verpflichtet, als die Gretherfabrik ausdrücklich im Namen eben dieser Politik erworben wurde. Wir haben jedoch im städtischen Mustervertrag schwerwiegende Mängel festgestellt.

Doch zunächst

DAS ERBBAURECHT UND SEINE MÖGLICHKEITEN

Die heute noch gültige gesetzliche Grundlage des Erbbaurechts, die Erbbaurechtsverordnung von 1919, ist das Ergebnis der Bemühungen der sog. Bodenreformbewegung anfang dieses Jahrhunderts um eine sozialere Ausgestaltung des herrschenden Bodenrechts. Diese Bewegung "wollte u.a. verhindern, daß die überall in starkem Maße wegen der Nachfrage nach Wohnungen sichtbar werdende Bodenwertsteigerung - zumal in den Städten als den dichtbesiedeltesten Gebieten - nur einigen Wenigen von Nutzen sein sollte... Unter allen Umständen sollte verhindert werden, daß weite Kreise der Bevölkerung von der dauerhaften und zweckentsprechenden Nutzung des Bodens ausgeschlossen werden." (Ingenstau, Kommentar zum Erbbaurecht, 1980)

Kalle W. in Kreuzberg Harald



In diesem Sinne läßt sich das Erbbaurecht in weit stärkerem Maße, als es bei "normalem" Haus- und Grundeigentum derzeit rechtlich möglich ist, zu einem gebundenen Recht ausgestalten. Die Erbbaurechtsverordnung erlaubt, sog. Zweckvereinbarungen über die Verwendung des Bauwerks im weitesten Sinne zum "Inhalt des Erbbaurechts" zu erklären. Der Kommentar zum Erbbaurecht nennt hier ausdrücklich "Abmachungen zur sozialen Seite", beispielsweise

"tragbare Mieten, die dem Lebensstandard der in Aussicht genommenen Mieter entsprechen!"

Ist eine solche Zweckvereinbarung zum "Inhalt des Erbbaurechts" erklärt und ins Grundbuch eingetragen worden, so bindet sie Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigten sowie deren Rechtsnachfolger für die gesamte Laufzeit des Erbbaurechts.

DER ERBBAUVERTRAG DER STADT FREIBURG

Es ist ein Vertragswerk, an welchem seit 65 Jahren Generationen von beamteten Juristen herumgefeilt haben, in dünnen Worten alle Eventualitäten berücksichtigend, die während der langen Vertragszeit von 50 bis 99 Jahren auftreten können;

ein Vertragswerk, daß überwiegend bestimmt ist durch die Absicherung der wirtschaftlichen Interessen der Grundstückseigentümerin Stadt Freiburg gegen auch das kleinste finanzielle Risiko;

ein Vertragswerk, daß aber trotz seiner weitschweifigen Gründlichkeit in dieser Hinsicht eines unberücksichtigt läßt: die sozialen Zielsetzungen, wie sie durch die aktive Liegenschaftspolitik verwirklicht werden sollen. Wie z.B.

- tragbare Mieten

"...hingegen fehlen Absprachen, die dem Partner die Art der Verwendung des Bauwerks positiv vorschreiben... Auch eine Vorschrift über die Höhe des Mietzinses, wie sie die Erbbaurechtsverträge anderer Städte aufweisen, findet sich hier nicht." (Josef Brandel, "Das Erbbaurecht in Freiburg i.Br. seit 1919")

- Instandhaltungspflicht

Eine entsprechende Bestimmung wurde Mitte der 60er Jahre aus dem Freiburger Vertrag herausgenommen! So, so. Ebenso findet sich keine vertragliche Verankerung des

- Zweckentfremdungsverbot.

Die einseitige Ausrichtung des städtischen Vertrages auf die Abgrenzung der wirtschaftlichen Interessen zwischen Stadt und Erbbauberechtigten mag eine gewisse Berechtigung haben in den zahlreichen Fällen, wo die Stadt Grundstücke vergibt an

"gutverdienende und gutsituierte Bürger, die in Ermangelung geeigneter Grundstücke oft schon aus der Stadt vertrieben worden wären."

(!) (So der damalige Stadtrat Eugen Martin im Gemeinderat zur Vergabe von Baugrundstücken an der Sonnhalde in Herdern, wahlweise zum Eigentum oder in Erbpacht. Bedacht wurden unter anderem die Stadträte Eugen Martin und Bernd Waldmann sowie Baudirektor Göbel vom Tiefbauamt. Laut BZ vom 31.10.81)

In den Fällen aber, wo die Zeche immer von dritten, nämlich den Mietern gezahlt werden muß, kann der städtische Erbpachtvertrag so nicht akzeptiert werden. Er bedarf einer Überarbeitung, durch welche die soziale Zielsetzung aktiver Liegenschaftspolitik zum wesentlichen Bestandteil des Vertrages gemacht und insbesondere den wirtschaftlichen Interessen beider Vertragspartner übergeordnet wird. Dies gilt gerade dann, wenn dieses Vertragswerk in seiner jetzigen Form als das "Ergebnis jahrzehntelanger Bemühungen der Stadtverwaltung um Verbesserung und rechtliche Präzisierung der vertraglichen Bestimmungen" angepriesen wird. (J. Brandel)

Wir wollen, daß die soziale Verpflichtung des Eigentums an Grund und Boden und des Eigentums am Gebäude zum bestimmenden Inhalt des Erbbaurechts gemacht wird.

Beide Vertragspartner, Erbbauberechtigter und Grundstückseigentümer sollten gleichermaßen darauf verpflichtet werden.

Die Erbbaurechte für das Grether-Gelände sollen ein Anfang sein.

VOM TISCH GEWISCHT

Soweit, so gut. All das haben wir auch der Stadt mitgeteilt, nur noch ausführlicher begründet. Letzte Woche hat sich der Aufsichtsrat der Stadtbau GmbH, der auch die Sanierungsgesellschaft angehört, mit dieser Sache befaßt. Unter Vorsitz von Rolf Böhme hat sich dieser Aufsichtsrat mehrheitlich die Meinung der Verwaltung zu eigen gemacht und unsere Argumente kompromißlos vom Verhandlungstisch gewischt: entweder wir unterschreiben den städtischen Vertrag so wie er ist (aber ein bißchen plötzlich!), oder...

Also ganz genauso, wie es der Kenner der Materie, Josef Brandel in seiner Doktorarbeit über das Erbbaurecht in Freiburg ahnungsvoll prophezeit; daß "die Stadt Freiburg eine sehr starke Stellung einnimmt. Der Erbbauberechtigte hat keine Möglichkeit, die Bestimmungen des Vertrages in seinem Sinne zu verändern. Ihm bleibt nur die Wahl zwischen ihrer vollen Annahme oder dem Verzicht auf das Baugelände."

Vom Tisch gewischt sind damit aber nicht nur unsere Vorstellungen, sondern auch zwangsläufig die des Wohnungsbaupapiers zur aktiven Liegenschaftspolitik. Doch halt! wird da der aufmerksame Leser fragen, der bis hierher noch nicht gänzlich den Überblick verloren hat. Ist nicht dieses Wohnungsbaupapier im Beisein eben jenes Rolf Böhme als "einmalige Leistung einer Fraktion" zum Wahlkampfschlager 84 erkoren worden? Und dann vom Tisch gewischt? Die Erklärung ist nicht leicht zu finden, aber wie so oft verblüffend einfach: er wird das Papier gar nicht gelesen haben. Denn dieses antiquarische Stück ist nämlich ein Jahr vor seinem Amtsantritt verfaßt worden, im Oktober 81 ("Herbstoffensive" im Grün, AZ, Weinschlößchen). Kein Wunder, daß auch die dort beschriebene "Sensibilisierung der kommunalpolitisch Verantwortlichen" längst dahin ist, seit die beschworenen "Massenproteste jugendlicher Bürger" abgeklungen sind. Also doch die "Angst um den sozialen Frieden" als die einzig erfolgversprechende Sensibilitätstherapie für Politiker? Diese Frage muß leider, leider vorerst unbeantwortet bleiben, genauso wie die Frage nach den praktischen Möglichkeiten einer neuen Sensibilitätstherapie zur "Stadterneuerung".



Das Stadtplanungsamt bat uns, folgende
verwaltungsinterne Studie zu veröf-
fentlichen: Allesamt Originalzitate,
kein Wort hinzugefügt oder erfunden.

Das LUXUSBORDE

Das vorgesehene Grundstück liegt auf der Achse Universität - Theater - Stühlinger Kirche und somit im Schwerefeld der städtebaulichen Westentwicklung. An der neuen Bismarckallee kann sich der Neubau mit einem ausreichenden Vorplatz repräsentieren. Über die Bertoldstraße und Stadtbahnbrücke ist der Anschluß an die Innenstadt gegeben.

Die neue Konzeption sieht eine gemeinsame Nutzung für das Kultur- und Tagungswesen vor. Das reduzierte Raumprogramm beinhaltet einen großen Saal mit ca. 1.600 Reihenplätzen, einen kleinen Saal mit ca. 400 Reihenplätzen, Konferenzsäle und ein Restaurant sowie eine Tiefgarage mit ca. 400 Abstellplätzen.

In Verbindung mit dem Kultur- und Tagungsbereich ist ein Großhotel mit ca. 150 Gästezimmern mit gemeinsamer Gastronomie geplant. Dieses Hotel kann im 2. Bauabschnitt unter Hinzuziehung des Grundstückes "Turenne" und gegebenenfalls weiterer Parzellen in der Sedanstraße errichtet werden.

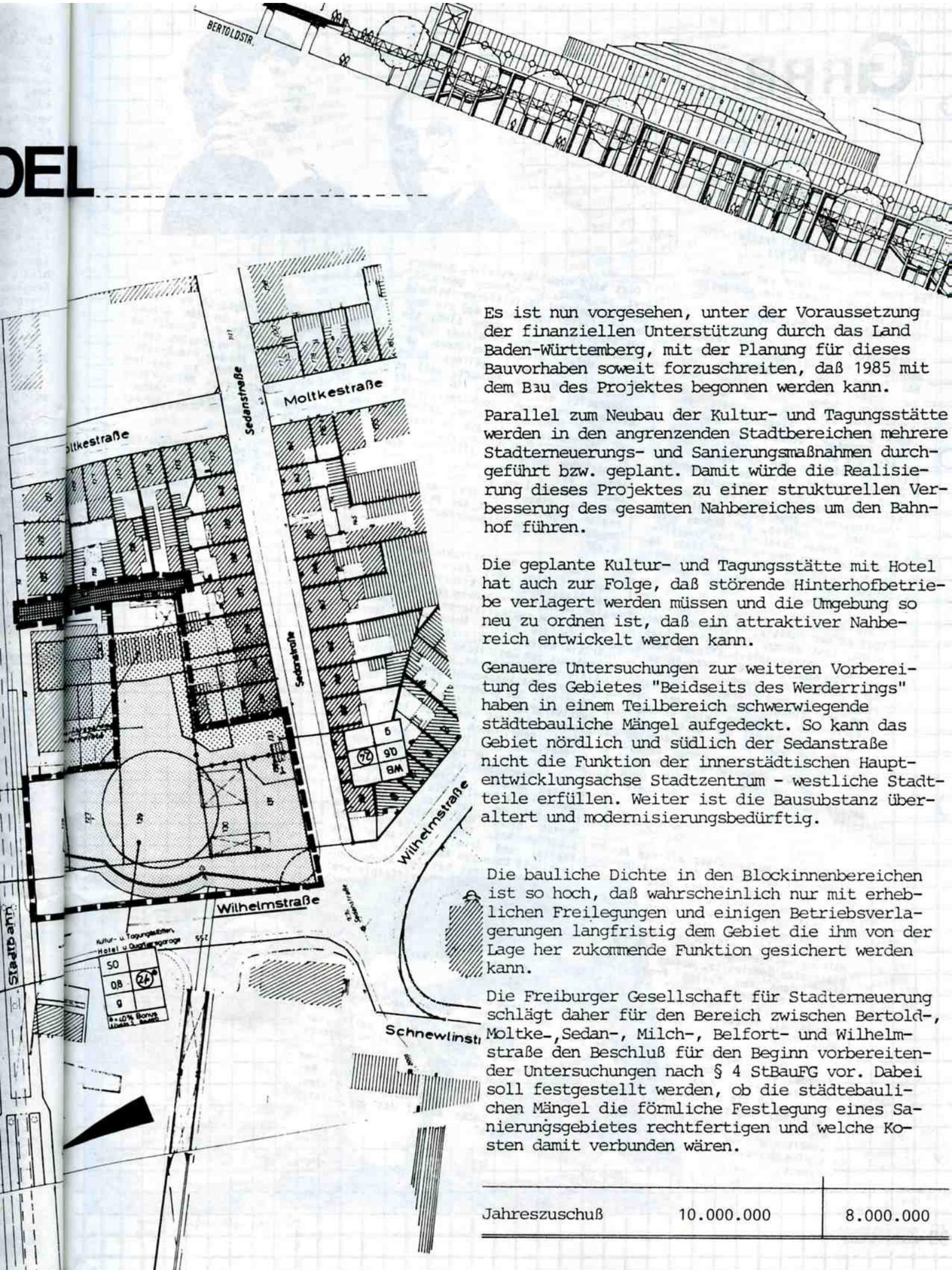
Ein Hotelbetrieb der Mittelklasse kommt hier nicht in Frage.

Der Hotelbetrieb sollte nach Möglichkeit einem internationalen Betreiber übertragen werden, weil damit für den gesamten Komplex Marktchancen eröffnet werden.

Die Ostseite der Bismarckallee hat in den vergangenen Jahren ein neues Gesicht bekommen. Die Hochhäuser der Banken und Versicherungen prägen den Straßenrand. Dies war eine städtebauliche Absicht, um den Investitionsdruck aus der historischen Altstadt an die richtige Stelle zu lenken. Eine räumliche Untergliederung hat der Bahnhofsbereich im Süden durch die neue Stadtbahnbrücke gefunden.

Mit der Aufgabe der Straßenbahn in der Bismarckallee 1987 kann der Bahnhofsvorbereich neugestaltet werden. Dem Menschen, der die Stadt betritt, ist wieder ein würdiger Raum zu schaffen und der Verkehrsraum auf seine Bedürfnisse zu beschränken, die er aber ebenfalls zufriedenstellend erfüllen muß.





Es ist nun vorgesehen, unter der Voraussetzung der finanziellen Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg, mit der Planung für dieses Bauvorhaben soweit forzuschreiten, daß 1985 mit dem Bau des Projektes begonnen werden kann.

Parallel zum Neubau der Kultur- und Tagungsstätte werden in den angrenzenden Stadtbereichen mehrere Stadterneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt bzw. geplant. Damit würde die Realisierung dieses Projektes zu einer strukturellen Verbesserung des gesamten Nahbereiches um den Bahnhof führen.

Die geplante Kultur- und Tagungsstätte mit Hotel hat auch zur Folge, daß störende Hinterhofbetriebe verlagert werden müssen und die Umgebung so neu zu ordnen ist, daß ein attraktiver Nahbereich entwickelt werden kann.

Genauere Untersuchungen zur weiteren Vorbereitung des Gebietes "Beidseits des Werderrings" haben in einem Teilbereich schwerwiegende städtebauliche Mängel aufgedeckt. So kann das Gebiet nördlich und südlich der Sedanstraße nicht die Funktion der innerstädtischen Hauptentwicklungsachse Stadtzentrum - westliche Stadtteile erfüllen. Weiter ist die Bausubstanz überaltert und modernisierungsbedürftig.

Die bauliche Dichte in den Blockinnenbereichen ist so hoch, daß wahrscheinlich nur mit erheblichen Freilegungen und einigen Betriebsverlagerungen langfristig dem Gebiet die ihm von der Lage her zukommende Funktion gesichert werden kann.

Die Freiburger Gesellschaft für Stadterneuerung schlägt daher für den Bereich zwischen Bertold-, Moltke-, Sedan-, Milch-, Belfort- und Wilhelmstraße den Beschluß für den Beginn vorbereitender Untersuchungen nach § 4 StBauFG vor. Dabei soll festgestellt werden, ob die städtebaulichen Mängel die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebietes rechtfertigen und welche Kosten damit verbunden wären.

Jahreszuschuß	10.000.000	8.000.000
---------------	------------	-----------

GRRR....



DER THEORITISCHE SNOBISMUS UND SEIN
LEBENSINHALT: NICHTS ALS "SPAB AN DER
POLITIK"

Replik auf Thomas Groß' Artikel "POP!
Goes the brain" (SZ 96/97)

"Es gibt nur eine Form von Theorie-
rezeption in der Scene: die von gefähr-
lichem Unflug"
(Frei nach Deleuze/Guattari)

Mit seiner Kritik an "Unter Zwische-
nmenschen - Anmerkungen zu Bhagwan"
hat Thomas Groß den Geschmack einer
zur Scene gekommenen Linken genau
getroffen. Schön, daß er sich gar
nicht groß bei Bhagwan aufhält, son-
dern gleich ins Eingemachte greift:
ins Register eines Marxismus-Beg-
riffs, wie er im Gemeinschaftskundeun-
terricht oder in den Handbüchern des
Jesusiten Gustav Wetter gelernt werden
darf, bis er richtig flutscht. Denn
kein abgeschacktes Vorurteil, von der
"Rechthaberei" angefangen, fehlt und
man kann nur hoffen, daß Thomas Groß
sich mit dieser Leistung dazu qualifi-
ziert hat, vom bescheidenen Platz 48
der NLB-Wahlliste zum ideellen Gesamt-
phraseologen des "lustvollen Lebens"
aufzusteigen.

Die Scene hat nur ein Interesse:
Spaß an der Politik, Freude am Wider-
stand, Lust an der Opposition (klar!
d.Sin.) - alles spielt sich im Reich
der Entfremdung ab, das Marx in sei-
ner "Kritik des Hegelschen Staats-
rechts" als Herrschaft der Abstrak-
tion kritisiert. Aber das geht den
Theorie-Snob nichts an, will er doch
nicht die Aufhebung der Entfremdung,
sondern den Spaß an ihr, die endlose
Vorlust, die sich vor ihrem Gegen-
stand drückt. Daher wird er hinter-
rücks von dem ereilt, was er doch
gerade abtun wollte: von Ideologie-
kritik.

1.
Nichts ist merkwürdiger als die At-
titude, mit der mittels des "Anti-Ödi-
pus" von Deleuze/Guattari materiali-
stische Ideologiekritik erledigt wer-
den soll. Pfäffisch wird deren Phra-
se: "Es gibt nur eine Produktion:
die des Realen", zelebriert und eine
Haltung eingenommen, die noch den
plattesten Gemeinplatz, wonach die Men-
schen "aus dem realen Produziert-
sein ihrer Körper heraus" das auch
wollen, was sie in Wahrheit wollen
müssen, als letzte Theorie-Thrill aus-
gibt.

Nach derart weihevoller Sprache be-
fremdet es doch bei der Lektüre von
Deleuze/Guattari dann feststellen zu
müssen, daß die Geheimwaffe des theo-
retischen Snobs gegen Dialektik in
nichts anderem besteht als - der Po-
lenisierung der DIAMAT/HISTOMAT-Ma-
schine des klassischen Marxismus-Leni-
nismus.

Dies wird nicht abgestellt, sondern
erst so recht in Schwung gebracht.
Deleuze/Guattari kritisieren Wilhelm
Reich: "(Reich anerkennt) daß die Mas-
sen nicht getäuscht worden sind, sie
haben den Faschismus in diesem Augen-
blick unter diesen Umständen geliebt
wollt...) Gleichwohl gelingt Reich
keine befriedigende Antwort, weil er
seinerseits das, was er im Begriff
war zu zerschlagen, doch restauriert
und eine Trennung vornimmt zwischen
der Rationalität, wie sie im gesell-
schaftlichen Produktionsprozeß be-
steht oder bestehen sollte, und dem
Wunsch als irrationalem... Er wird
damit unweigerlich auf den Dualismus
zwischen einem rational erzeugten
realen Gegenstand und der Phantasie-
produktion zurückgeworfen" (AO,
S.39f).

Waras ist ersichtlich: Deleuze/-
Guattari sind weit davon entfernt,
das klassische Produktivkraft: Produk-
tionsverhältnis - Denken des ML aufzu-
heben, sie radikalisieren es vielmehr
bis in die offene Absurdität. Ihre
Kritik an Reich hat nicht dessen Bio-
logismus zum Gegenstand. An Reich kri-
tisieren sie vielmehr, daß sein Bio-
logismus nicht konsequent genug durchge-
führt ist. Das Ergebnis: Zwischen Pro-
duktivkräften und Produktionsverhält-
nissen existiert überhaupt kein Ver-
hältnis mehr, noch nicht einmal das
schematische des ML. Wie der MRI -
aber das kann im ISF-Flugblatt "Mar-
xismus, Psychoanalyse, Paranoia" nach-
gelesen werden - begreifen Deleuze/-
Guattari die Familie als reine Okkupa-
tion mit der der "an sich" gute
Mensch nicht das Entfernteste zu
schaffen hat. Ihnen verhalten sich
Kapital und Arbeit zueinander wie
Dschingis Chan zum Abendland. Der Erk-
lärungswert liegt bei ca. einem Pro-
zente. Der Rest ist Begriffsspielerei
derart, wie sie der Theorie-Snob nach
der "Methode Adolf Kittler" in der
Konkurrenz der Kopflanger interessant
machen möchte: Entfremdung heißt "Co-
dierung", Produktionsverhältnisse wer-
den in "Reterritorialisierung" umge-
tauft etc.pp.

Thomas Groß muß diese Quelle des
anti-ödpalen Wunschmaschinenstö-
nes einfach "überlesen" oder "verges-
sen" haben, obwohl doch, sollte man
für obige These Belegstellen angeben
müssen, mindestens 500 gefunden wer-
den könnten: Soviele Seiten brauchen
Deleuze/Guattari, um für jeden Be-
griff des ML einen neuen zu erfinden.
An der Sache ändert das gar nichts?
Oder doch?

2.
"Man hat mich gefragt, ob es "linke
Mythen" gäbe. Gewiß, in dem Grade,
in dem die Linke nicht die Revolution
ist. Der linke Mythos erscheint genau
in dem Augenblick, in dem die Revolu-
tion bereit ist, sich zu maskie-
ren... eine unschuldige Metasprache
hervorzubringen und sich in "Natur"
zu verwandeln (Roland Barthes, Mythen
des Alltags, S. 135)

In der BRD sind Deleuze/Guattari
v.a. durch Klaus Theweleits "Männer-
phantasien" (1977) bekannt geworden.
Deren Wirkung läßt sich zusammenfas-
sen: Den Faschisten in uns gesucht,
aber dort, Reich sei Dank, den guten
Wilden gefunden.

3.

Die Verwandlung der sozialen Revolution in die bloße Kultur- oder Geistesrevolution, in Bhagwans "Revolution der Herzen", ist das spezifische Anliegen des theoretischen Snobismus. Ihm geht es nicht um die Ökonomie, sondern um die Kultur. Vor allem aber geht es ihm um seine eigene Fortkommen.

4.

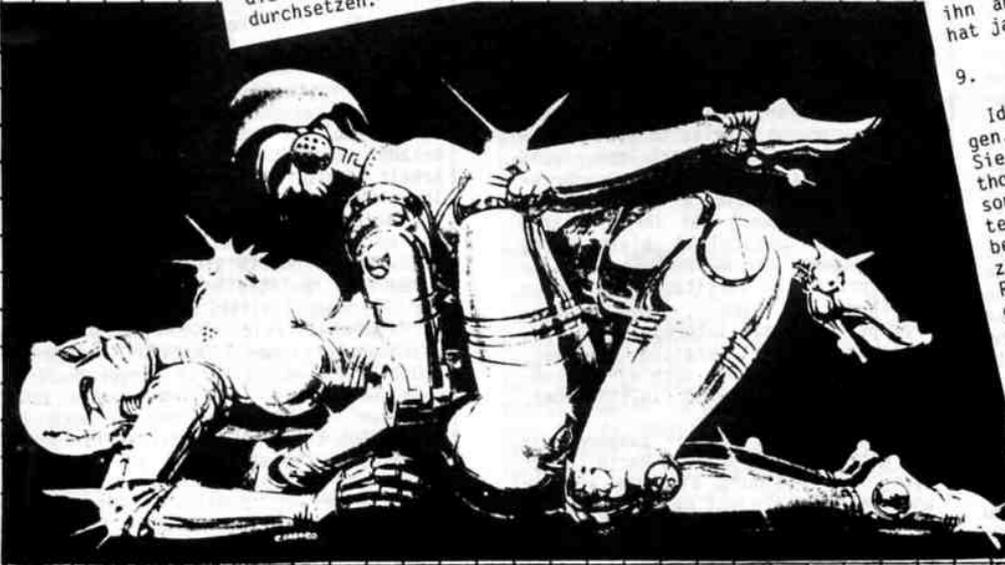
Daher nimmt die Geistesrevolution das klassische Schema bürgerlicher Kulturkritik wieder auf: Kritik des Bürgers als eines "Speibers" und "Pfeffersacks", den zu bequemen den "Spaß an der Politik ausmacht, während der Bürger als ökonomischer Funktionär, als Kapitalist, aus der Schußlinie der Kritik gerettet wird. Der Spaß an der Politik hat sich der Ernst Jünger, der den "Krieg als inneres Erlebnis" erfunden hat, wie folgt besorgt: "(es) beginnt die bürgerliche Kleidung ... irgendwie lächerlich zu werden ... ebenso wie die Ausübung der bürgerlichen Rechte, insbesondere des Wahlrechts" (Der Arbeiter. Herrschaft und Gestalt, S. 101)

5.

"Ebensowenig, wie der Einzelne sich noch mit der Würde der Person bekleiden kann, erscheint er als Individuum... (Eine neue Struktur der Individuen erscheint). Sie bietet sich in Bändern, in Geflechtern, in Ketten und Streifen von Gesichtern, die blitzartig vorüberhuschen, der Wahrnehmung dar, auch in ameisenartigen Kolonnen, deren Vorwärtsbewegung ... einer automatischen Disziplin unterworfen ist" (Jünger ebenda). Jünger "automatische Disziplin ist die "Wunschmaschine" der Deleuze/Guattari (sie geben Überdies in Rhizom" zu, daß sie dort abgeschrieben haben). Ziel

6.

Thomas Groß führt eine Theorie an, deren Entstehung er ebenso wenig kennt wie ihren politischen Gehalt. Auf den kommt es aber auch gar nicht an, sondern es geht ums Interesse, das sich legitimieren will. Das Interesse aber hat kein Gedächtnis und gerät daher mit sich selbst auch nicht in Widerspruch. Es will nicht die Wahrheit, sondern es will sich durchsetzen.



Später Unfuss zeigt Dr. P. © August

Bislang konnte angenommen werden, NLB sei weiter nichts als ein desolater Haufen von geschickt am Bankrott jonglierenden Boutiquenbesitzern, die früher genauso schnell wohnen wollten wie sie heute sich bereichern, ein Kaputtnik-Meeting aus ambitionierten Lebemännern und -frauen, druntergemischt noch ein Sanyasin und ein paar Häuserkämpfer als Zugabe. Jetzt stellt sich heraus: Sie haben nicht nur pubertäre Flausen im Kopf und haben sich über ihren Pennälerhumor hinaus das Gefühl eines Mangels bewahrt. Also her mit der Theorie:

"Das Tragen von Hakenkreuzen oder DAFs "Tanz den Adolf Hitler" war keine Provokation (...), sondern eine Befreiungserklärung vom ganzen Sinn Balast. Was wir jetzt erleben, ist die Neu-Besetzung dieses befreiten Gebietes... (Was aber gemein ist, denn es gibt keinen Sinn und keine Dahneter. Alles nur Spaß" (NLB-Wahlprogramm).

Eine neue Drehung der Wortmaschine: erst "Reterritorialisierung", jetzt Neu-Besetzung". Reinste Willkür herrscht und es versteht sich daß ein Hakenkreuz nur das bedeutet, was der Träger damit aussagen will. Objektiv bedeutet ein Hakenkreuz genauso wenig wie eine Würstchenbude.

8.

"Worte haben viele Bedeutungen: Wenn du also ein Wort hörst, kannst du ihm deine eigene Färbung geben. Du kannst es in deiner eigenen höchst persönlichen Weise verstehen, du gibst ihm deine private Bedeutung" (Bhagwan, der Neue Mensch, S 100). Es wart hat schon begonnen, die bei ist klar, daß eine Methode, die bei "Olifantibabilu" prächtig funktioniert, vor einem Hakenkreuz nicht gleich zu kapitulieren braucht. Alles nur Spaß, kein Sinn dahinter.

"Leben ist eine einzige lebendige Bewegung. Und sobald ihr definiert, bringt ihr alles durcheinander, weil Definitionen tot sind und das Leben eine lebendige Bewegung ist" (Bhagwan, Das Buch der Geheimnisse, S. 05) - im Verhältnis zur ewig lustvollen Arbeit der Wunschmaschinen kann der Begriff nur der Imperialismus sei, der übers Leben "sich stülpt" und daher reinste "Rechthaberei". Es versteht sich dann, daß man sich in der Szene zwar von Bhagwan abgrenzen, ihn aber nicht kritisieren kann. Es hat ja alles doch keine Sinn.

9.

Ideologiekritik hat "nichts zu sagen. Nur zu zeigen" (W. Benjamin). Sie ist also kein Moralismus, wie Thomas Groß glauben machen möchte, sondern Rekonstruktion von Geschichte: "Die Tradition der Unterdrückten belehrt uns darüber, daß der Ausnahmezustand indem wir uns befinden, die Regel ist. Wir müssen zu einem Begriff der Geschichte kommen, der dem entspricht" (W. Benjamin).

10.

Der herrschende Ausnahmezustand erfährt im Gerede von den Codierungen/Decodierungen Territorialisierungen/Reterritorialisierungen etc. nicht seine Kritik, sondern seine Apologie. Aber zu mehr soll es dem Bohemie auch nicht reichen. Null Bock - außer auf Spaß

Jochen Br...

nicaragua

Am Mittwoch, 24.10.84, 20.00 Uhr, findet an der Uni Freiburg (Hörsaal) wird noch bekannt gegeben) ein Vortrag von Dr. Marie Langer, Mexico, statt. Thema: "Nicaragua - 3 Jahre Aufbauarbeit im Gesundheitswesen im revolutionärem Umbruch." Dazu im folgenden ein paar Vorab-Informationen.

Die Vorgeschichte

Die Regierung von Nicaragua fand sich 1979, nach dem Sturz von Somoza, ohne finanzielle Mittel, mit hohen Auslandsschulden, mit wenigen ausgebildeten Mitarbeitern in einem vom Krieg zerstörten Land. Erste Priorität gab sie der Schulbildung und der Gesundheit. Die Alphabetisierungskampagnen erreichten praktisch die gesamte Bevölkerung und wurden auch im Ausland bekannt. Alle Gesundheitsinstanzen wurden in einem System zusammengefaßt, um die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Ausbildung der Fachleute zusammen zu bringen. Um das Gesundheitswesen aufzubauen, war die Unterstützung durch die Bevölkerung und ihre Organisation nötig, aber auch die Hilfe von Fachleuten aus dem Ausland.

Für den Aufbau der "SALUD MENTAL" (mental health-Organisation) bat der Dekan der Medizinischen Fakultät von Nicaragua im August 1981 um die Mitarbeit der Gesundheitsabteilung der autonomen metropolitanischen Universität Mexicos.

Das Projekt

Die mexikanische Universität konnte ihrerseits weder personell noch finanziell Kräfte für diese Aufgabe freistellen. Wegen der unbestreitbaren Wichtigkeit der Aufgabe wurde aber ein ad-hoc-Team zusammengestellt. Neben den Dres. Marie Langer und Silvia Bermann fanden sich noch 10 weitere, gut qualifizierte Fachleute (Psychiater, Psychologen, Psychopädagogen) bereit, über mehrere Jahre unentgeltlich aber verbindlich mitzuarbeiten und die anfallenden Kosten selber zu tragen, soweit keine Spender für die Unkosten zu finden sein würden. Nicaragua konnte lediglich Verpflegung und Unterkunft im Land sowie eine Ermäßigung der Flugtarife übernehmen.

Im Oktober 1981 begann die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Forschung, des Unterrichts und der Krankenbehandlung. Jeden Monat reisen drei Mitglieder des Teams nach Nicaragua, um in Leon, der Stadt, in der sich bisher die einzige medizinische Fakultät des Landes befand und in Managua in Kontakt mit dem Gesundheitsministerium zu arbeiten. In Mexico kommt das Team mindestens einmal wöchentlich zusammen, um Konzepte zu vereinheitlichen, Pläne auszuarbeiten, Vorlesungen vorzubereiten usw. Es strebt eine integrale Medizin an, die den Menschen als Einheit betrachtet. So versuchen unsere Kollegen, die sonst üblichen drei Dichotomien dialektisch zu überwinden: das Gegenüberstellen im Kranken von Körper und Psyche, in der Praxis von präventiv und klinischer Medizin und den Gegensatz von Individuum und Gesellschaft. Das ist ihr fortschrittliches Konzept der "SALUD MENTAL".

Um die beiden ersten Gegensätze zu überwinden, stützen sie sich auf den psychoanalytischen Bezugsrahmen. Sie versuchen so den alten Traum Freuds, die psychoanalytischen Kenntnisse der bedürftigen Bevölkerung nutzbar zu machen, zu verwirklichen, sowie sie in Pädagogik und Präventivmedizin einzubauen.

Marie Langer schreibt: "Wir sind nicht als Analytiker hingegangen, wir sind als Analytiker dort und wir überzeugen durch unsere Praxis, in der wir zeigen, daß Analytiker auch bereit sind, unentgeltlich aus dem Wunsch, bei einer wichtigen Sache dabei zu sein, zu helfen und nach ihren Prinzipien (der Nicas, d.V.) mitzuarbeiten."

Als Mitglied des EQUIPO de SALUD MENTAL ist Marie Langer als Analytikerin in Nicaragua, weil die Regierung sie gebeten hat. Sie wird dort arbeiten, solange die Nicas sie brauchen können, solange ihre Arbeit die Nicas überzeugt. Primär haben die Nicas keine Psychoanalytiker gesucht, sondern Fachleute, die beim Aufbau des Gesundheitswesens helfen können. (Die Wahl ist nicht auf Kubaner oder Sowjetärzte gefallen, sondern auf das EQUIPO.) Mit dem, was die Mitglieder des EQUIPO ins Land bringen, haben sie überzeugt; denn die Anerkennung von offizieller Seite hat zugehört. Als psychoanalytisch denkende Ärzte arbeiten sie solidarisch mit der Revolution und gleichzeitig konfliktbezogen. Sie anerkennen Widersprüche und Konflikte im revolutionären Prozeß und Widersprüche und Konflikte des Individuums im revolutionären Prozeß. Diese werden nicht zugedeckt, sondern bewußt gesehen und anerkannt; es wird versucht, das Bewußtsein der Nicas für diese Prozesse zu sensibilisieren.

Unser Projekt

Im Herbst 1982 berichtete Marie Langer auf Einladung des psychotherapeutischen Teams der Psychosomatischen Klinik Kinzigtal in Gengenbach (Ortenau) über das Projekt des EQUIPO de SALUD MENTAL. Im Frühjahr 1983 griffen wir den Vorschlag von Basler und Züricher Psychoanalytikern auf, das Projekt des EQUIPO finanziell zu unterstützen und im Austausch Informationen über den Fortschritt der Arbeit zu erhalten und zu verbreiten. Bis dahin hatte das mexikanische Team alle Kosten für Flugkarten, Aufenthalte, Medikamente, Bücher, Papier und Druckerfarbe selber aufgebracht. Bedingt durch die enorme Inflation in Mexico wurde die finanzielle Lage immer schwieriger. Als Marie Langer im Herbst 1983 wiederum auf Einladung des Teams der Psychosomatischen Klinik Kinzigtal in Gengenbach vortrug, konnten wir hier für unsere Unterstützungsgruppe bereits 10.000 DM mitgeben. (Inzwischen erhalten rund 100 Interessierte regelmäßig Rundbriefe und kamen weitere 12.000 DM an Spenden zusammen.) Bei ihrem letzten Besuch in Deutschland hielt Marie Langer auch einen Vortrag an der Frankfurter Universität vor einem Publikum, das sich - neben Psychotherapeuten - aus Interessierten verschiedener Arbeitsbereiche zusammensetzte. Damals konnte auch eine Zusammenarbeit mit MEDICO INTERNATIONAL vertieft werden.

Wir freuen uns, daß wir zusammen mit dem Mittelamerika-Komitee Marie Langer hier nach Freiburg einladen konnten und somit das Projekt des EQUIPO einer größeren Öffentlichkeit von Leuten, die an Nicaragua und der Entwicklung seiner revolutionären Veränderung interessiert sind, vorstellen können - damit ist die bisherige Beschränkung

auf den Kreis der im psychotherapeutischen Bereich Tätigen überwunden.

Zur Person

Marie Langer wurde 1910 in Wien geboren, studierte Medizin und gehörte zu der Gruppe junger Intellektueller, die begeistert Freuds psychoanalytische Forschung aufnahmen und in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung ihre Ausbildung begannen. Außerdem war sie wie viele andere junge Intellektuelle leidenschaftlich vom Marxismus angezogen. 1932 von einem Studiensemester in Deutschland nach Wien zurückgekehrt, schloß sie sich einer Gruppe linker Aktivisten an. Viele Psychoanalytiker - Freud eingeschlossen - glaubten nicht an die Gefahr des Faschismus. Als 1934 der Austro-Faschismus an die Macht kam, unternahm die Wiener Vereinigung den Versuch, sich anzupassen und die Vereinigung zu schützen, indem sie keine Reaktionen zu provozieren suchten. Nachdem in Deutschland eine Analytikerin, die einen zur Opposition zählenden Patienten behandelte, verhaftet wurde, faßte 1935 die Wiener Vereinigung den Beschluß, daß Analytikern nicht erlaubt war, sich an illegalen politischen Aktivitäten zu beteiligen und Patienten zu analysieren, die sich politisch engagierten. Das sollte die Psychoanalytiker, ihre Wissenschaft und ihre Vereinigung retten. Marie Langer geriet in einen ernsthaften Konflikt. Sie stand kurz vor dem Abschluß ihrer Ausbildung als Analytikerin - aber die politische Situation erforderte illegale Aktionen. Trotz Verhaftung durch die NAZIS und Verwarnung durch den Vorstand der Wiener Vereinigung konnte sie die Ausbildung abschließen. Bald darauf fuhr sie zusammen mit ihrem Mann nach Spanien, um als Ärztin auf republikanischer Seite im Bürgerkrieg zu kämpfen. Nach der Niederlage wanderte sie nach Südamerika aus, lebte zunächst in Uruguay, wo sie nicht als Ärztin tätig werden durfte. Ab 1942 lebte und arbeitete sie in Buenos Aires, war Mitbegründerin der Argentinischen Psychoanalytischen Vereinigung, ohne die politische Arbeit aufzugeben. Solange USA und UdSSR Alliierte waren, konnte sie in einer österreichischen Gruppe Exilarbeit leisten, bis dann der Kalte Krieg und die gefährdete Situation als Emigrantin sie zwangen, sich auch ihre berufliche Tätigkeit zu beschränken. Bekannt wurde Marie Langer durch ihre Arbeit mit Unterschichtpatienten, ihren Beitrag zur Gruppentherapie und ihr besonderes Interesse für Probleme der weiblichen Sexualität. - Nach dem "Taufwetter" änderte sich das Klima und allmählich politisierten sich Teile der Psychoanalytiker in Argentinien. Der Generalstreik 1969 wurde vom psychoanalytischen Institut unterstützt. 1971 mußte Marie Langer nochmals emigrieren, um Verfolgungen zu entgehen: seither lebt sie in Mexico City, lehrt an der Universität und arbeitet in freier Praxis.

Veranstalter: U-Asta
Mittelamerika Komitee
Deutsche Unterstützungsgruppe der EQUIPO de SALUD MENTAL

Nach monatelangem Tauziehen um die Ökobank erwartete das Publikum der Diskussionsveranstaltung um die Ökobank auf der Projektemesse nun ein bißchen mehr Klarheit über die verschiedenen Positionen. Denn - wie so häufig im Vorfeld solcher Projekte - fanden die wichtigsten Diskussionen im kleinen Kreis statt. Doch was kam, waren zwei friedlich nebeneinander sitzende Fraktionen, die sich kurz vorher doch noch geeinigt hatten. Wie schon die wichtigsten Diskussionspunkte in dem Konflikt (der z.T. an Tarifaueinandersetzung erinnerte) nicht entschleierte wurden, war nun auch der Hintergrund für die (scheinbar) plötzliche Einigung nicht erkennbar. Das unterschwellige Unbehagen in den Zuschauerreihen war dann auch sehr berechtigt.

Um nun mehr Licht in das Dunkel alternativer Finanzstrategien zu bringen, soll hier kurz die Entwicklung dargestellt werden.

Wie alles anfing...

Die Diskussion um das Geld in der Szene ist so alt wie die Szene selbst. Auch ist die Idee von der Alternativen Bank immer mal wieder in die Diskussion geworfen worden. Konkrete Ansätze, das Geldproblem anzugehen, entwickelten sich zunächst auf der Spendenschiene (Netzwerk, Ökofonds) und inzwischen gibt es auch schon alternative Kreditvermittlungen (STATTwerke), über die private Spargelder in finanzierungsbedürftige Projekte geleitet werden. Als dann im letzten Herbst, dem Raketenerbst, auch die Geschäftspolitik der Banken wieder thematisiert wurde, kam auch das Thema "Alternativbank" wieder in die Schlagzeilen (zumindest in der TAZ) und damit ins Bewußtsein der Szene. Und gemäß der politischen Entwicklung der letzten Jahre wurde das Kind "Ökobank" getauft. Es bildete sich eine Initiative (wie der Zufall es wollte: in der Bankenmetropole Frankfurt), die den Aufbau dieser Bank betreiben wollte.

Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, daß diese Initiative von den anderen Gruppen (Netzwerk, STATTwerke), die im alternativen Finanzierungsdschungel arbeiten, euphorisch aufgenommen und unterstützt wird. Nicht so in unserer konfliktfreudigen Szene. Erstmals war den Netz- und STATTwerkern verdächtig, daß so eine Initiative nicht aus den eigenen Reihen kommt und dann störte sie die Hau-Ruck-Mentalität einiger Öko-Bank-Initiatoren.

Der Konflikt bricht auf

Von Anfang an fighteten beide Parteien ziemlich verbissen um die besseren Finanzstrategien. Zunächst war die Konfliktlinie klar:

Die Ökobank-Initiative wollte eine Bank, und zwar möglichst schnell, während die Netz- und STATTwerke auf ihren bankähnlichen Konzepten beharrten und eine Bank aus strukturellen Erwägungen ablehnten. Trotz sehr harter Auseinandersetzung und wenig Bereitschaft aufeinander zuzugehen, blieb man in der Diskussion. Doch die Verhärtung war nur äußerlich und schließlich wurde auf der einen Seite

die strikte Anti-Bank-Haltung aufgegeben und auf der anderen Seite die Notwendigkeit der Berücksichtigung bankähnlicher Finanzstrukturen eingesehen. Im folgenden verschob sich der Streit auf das Problem des "richtigen, szeneangemessenen" Bankkonzeptes. Und dies war dann auch mehr und mehr ein Expertenstreit, der nach außen nicht so einfach nachvollziehbar ist.

Was ist Dezentralität?

Inhaltlich lagen die Streitpunkte bei der Organisation der Bank, der Grad der Dezentralität und den Kontrollmöglichkeiten durch die "Basis".

Das Bankkonzept der Öko-Bank-Initiative sah vor, daß die Träger dieser Bank (sprich Genossen) Privatpersonen, Gruppen und Projekte sind. Aufgrund der hohen Anzahl der Genossen müssen Vertreter bestimmt werden, die dann in den Generalversammlungen (der Bank) die Politik bestimmen und Vorstand bzw. Aufsichtsrat wählen und abwählen. Somit wäre die demokratische Kontrolle gesichert. Neben der Zentrale (nicht mehr so zufällig in Frankfurt geplant) sollte es sogenannte "Repräsentanzen" in den Regionen geben, die die Bankgeschäfte vor Ort erledigen. Diese Repräsentanzen sollen eng mit den Gruppen und Projekten vor Ort zusammenarbeiten und von denen kontrolliert werden.

Dem stellten die STATT- und Netzwerker folgendes Konzept entgegen: Die bereits entwickelten und sich entwickelnden Strukturen im Finanzierungsbereich werden weiter ausgebaut und es werden regionale Finanzierungsgesellschaften, sogenannte Finanzkooperativen gegründet, in denen alle Finanzierungsinstrumente integriert sind. Diese Finanzkooperativen, deren Träger Projekte, politische Gruppen und engagierte Einzelpersonen sein sollen, sollen dann für sich Eigenkapital ansammeln, was dann en bloc als Genossenschaftsanteil in die Bank eingebracht wird. Die Bank hat dann 8 - 15 Genossen (Regionen/Finanzkoops), die die Rahmenbedingungen für die Bank bestimmen. Die Geschäftspolitik und die Bankgeschäfte selbst sind dann den Kooperativen überlassen, die weitgehend autonom sind und neben der Kreditvermittlung auch das institutionelle Bankgeschäft betreiben. Formalrechtlich wären diese Koops dann gleichzeitig Filialen der Ökobank mit einem vollverantwortlichen (der Ökobank gegenüber) Prokuristen.

Der "historische" Kompromiß

Natürlich gab und gibt es auch innerhalb der Ökobank-Initiative keine einheitliche Meinung. Jedoch fand sich eine Mehrheit für die grundsätzliche Akzeptierung des STATT/Netzwerkkonzeptes. Beide Parteien verständigten sich auf das Modell der Finanzkooperativen unter der Bedingung, daß dieses Konzept rechtlich machbar und ökonomisch sinnvoll ist. Anders ausgedrückt: Grundlage für weitere Diskussionen ist das Finanz-Kooperativen-Modell, von dem bei der Umsetzung nur in dem Maße abgewichen wird, wie dies

rechtliche und ökonomische Bedingungen (nachvollziehbar) erfordern. Außerdem sollte durch Netz/STATTwerke sichergestellt werden, daß durch eine solche Regionalisierung der Gründungsprozeß nicht hinausgezögert und verkompliziert wird.

Diese Regionalisierung wird nun auch in der Struktur der Ökobankinitiative, dem Verein der Freunde und Förderer der Ökobank, vorweggenommen. Zur Zeit werden allerorts regionale Fördervereine gegründet - als Vorläufer der Finanz-Koops - die dann, sobald sie rechtsfähig sind, in den Frankfurter Verein eintreten werden und diesen dann zu ihrem Dachverband umfunktionieren.

...und was hat das mit der Basis zu tun?

Auch das regionale, basisnahe Konzept kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich hier die zukünftigen Finanzmanager der Szene fetzen - und aufkommende Macht- und Geldphantasien kann wohl keiner der Beteiligten leugnen (ob nun im eigenen oder Projektinteresse). Auch STATT- und Netzwerke können sich kaum damit brüsten, die Interessen der Basis durchgesetzt zu haben, was allerdings geschaffen wurde, ist eine Situation, die es interessierten Projekten und Gruppen ermöglicht, sich regional in die Diskussion um die Öko-Bank einzuklinken (was sicherlich einfacher ist, als einmal im Monat nach Frankfurt zu fahren). Das Konzept sieht eine starke Basisanbindung vor. Ob es allerdings mit dem Leben gefüllt wird, wie es sich seine Protagonisten vorstellen, das liegt am Engagement eben der betroffenen Projekte und Gruppen.

Was bleibt ist, daß wir weder eine Bank für noch der Bewegung wollen, sondern eine "bewegte" Bank.

Nachtrag für Schaulustige

Dieser Kompromiß ist kein einhelliger! Es gibt durchaus auch die (Minderheits-) Meinung, daß vieles an dem Konzept einer notwendigen Bankseriosität schaden würde und somit viele potente Geldgeber beschreckt. Und diese Minderheit könnte tatsächlich zu einer Sperr-Minorität werden, da die umfangreichen Struktur- und Satzungsänderungen, die für das neue Konzept notwendig werden, eine qualifizierte (3/4) Mehrheit bedürfen. Im schlimmsten Fall - d.h. wenn es eine Auseinandersetzung auf der formaljuristischen Ebene gibt - müßten die Regionalinitiativen einen neuen Dachverband gründen und es würde zwei konkurrierende Bankinitiativen geben. Der interessierte Zuschauer darf also noch ein bißchen gespannt sein.

Michael Makowski
Der Autor ist Mitarbeiter der STATTwerke und als solcher direkt an den Auseinandersetzungen beteiligt. Die Objektivität der Berichterstattung ist nur scheinbar. Subjektivistische Tendenzen ließen sich nicht ausschließen.

M.M.



Vor über 4 Jahren kam Salih Seker in die Bundesrepublik. 7 Monate nach seiner Einreise ergriff das vollständig in die NATO integrierte Militär die Macht und setzte alle demokratischen Rechte außer Kraft, verbot alle politischen Parteien und die freien Gewerkschaften und warf Zehntausende in die Gefängnisse. Die bürgerliche Demokratie hatte sich nach Auffassung des IWF und der hinter diesem stehenden imperialistischen Hauptmächte, vor allem der USA und der BRD, als unfähig erwiesen, die Ökonomie des Landes im vollen Umfang für deren Interessen nutzbar zu machen und vor allem, die starke Arbeiterbewegung des Landes den imperialistischen Interessen zu unterwerfen. Der Militärputsch wurde von der BRD-Regierung mehr oder weniger offen begrüßt. Und der im April 1980 von Salih gestellte Asylantrag wurde ganz auf dieser Linie vom Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge abgelehnt mit folgender formularmäßigen Begründung, die in tausenden von Bescheiden auftauchte:

"Es ist jedoch bekannt, daß die Heimatbehörden des Antragstellers außerordentliche Anstrengungen unternahmen, um die Ruhe im Lande wiederherzustellen, worauf nicht zuletzt die Verhängung des Ausnahmezustandes hindeutet."

Diese Rechtfertigung einer faschistischen Militärdiktatur durch eine oberste Bundesbehörde zeigt auf, wie stark sich die Reaktion hierzulande wieder fühlt. Auch das zuständige Verwaltungsgericht Karlsruhe hat während des 3 Jahre dauernden Gerichtsverfahrens erklärt, und zwar am 30.3.82, daß "zur Zeit die Gefahr gefoltet zu werden eher abnehme und das Folterproblem ernst genommen werde in der Türkei".

Wenn gleichwohl dasselbe Gericht im Juni 84 im Urteil Salih Seker als Asylanten anerkennt und feststellt, daß er im Falle einer Rückkehr mit Mißhandlungen und Folter in der Polizeihaft rechnen müsse und sich dies der türkische Staat zurechnen lassen müsse, dann ist das Ergebnis zahlreicher Bemühungen, die Wirklichkeit des Faschismus in der Türkei hier bekannt zu machen und den bewußt verfälschten Informationen der Bundesregierung entgegenzuwirken.

Gefährlich wäre es aber, sich Illusionen über die Situation der Asylanten in der BRD und insbesondere die Rechtslage zu machen. Dies schließt das Urteil im Falle von Salih ein. Ausdrücklich erklärt das Verwaltungsgericht, daß nicht Stellung genommen werde zur Frage, ob in der Türkei systematisch und mit staatlicher Duldung gefoltet werde. Auch wenn dies nicht der Fall sei, müßte die Regierung sich Folter zurechnen lassen. Damit umgeht das Gericht jede eindeutige Aussage über das System der Militärdiktatur und hält sich damit noch im Rahmen der offiziellen Türkeipolitik. Zum anderen erklärt das Gericht auch ausdrücklich, daß es nicht darauf ankomme, ob Salih im Falle einer Rückkehr mit einer strafgerichtlichen Verfolgung und Verurteilung rechnen müsse. Damit umgeht das Gericht eine Auseinandersetzung mit dem Bundesverwaltungsgericht, das in seiner letzten Grundsatzentscheidung zu diesem Thema folgende interessante Feststellungen getroffen hat; Ich zitiere aus der Entscheidung vom 17.5.1983 (Inf-Aus 1R 83,228)

"Der Staat, der sich gegen gewaltsame Angriffe auf seinen Gebietsstand und seine Grundordnung mit den Mitteln des Strafrechts schützt, kann dies auf eine Weise tun, welche die allein asylrelevanten Merkmale des Betroffenen unberücksichtigt läßt" (wie Gesinnung, Überzeugung). "Aus der politischen Natur einer Straftat kann daher nicht ohne weiters darauf ge-

schlossen werden, daß der Staat mit deren Ahndung andere Absichten verfolgt als diejenigen, die Allgemeinheit vor Angriffen zu schützen, seinen Bestand zu wahren und die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu erhalten. Eine strafrechtliche Verfolgung, die allein solchen Zielen dient, fällt nicht unter den Schutz des Asylrechts".

Doch wie läßt sich feststellen, ob der Verfolgerstaat nicht nur seine Grundordnung schützt, sondern darüber hinaus auch die politische Gesinnung des Einzelnen mit seinen Verfolgungsmaßnahmen sanktionieren will. Das Bundesverwaltungsgericht führt dazu aus:

"Derartige objektive Kriterien sind nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts vor allem die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse im Heimatstaat des Asylbewerbers, insbesondere die Eigenart des Staates, sein möglicherweise totalitärer Charakter, die Radikalität seiner Ziele und die zu ihrer Verwirklichung eingesetzten Mittel, das Maß an geforderter und durchgesetzter Unterwerfung des einzelnen und die Behandlung von Minderheiten".

Und auf diesem Weg wird scheinbar ganz objektiv den befreundeten Staaten das Recht zugesprochen, mit ihren Gegnern genauso oder noch schlimmer zu verfahren, wie es der Bonner Staat macht, während den antiimperialistischen und sozialistischen Staaten auf diesem Weg bescheinigt werden kann, daß sie totalitäre Diktaturen sind und ihre Gegner in jedem Falle Freiheitskämpfer, die hier gerne als Asylanten gesehen werden.

Belegen wir diese These an einer Reihe von Entscheidungen des Verwaltungsgerichts:

Asylbewerber aus Ländern der RGW erhalten immer Asyl, so offenkundig sei der Unrechtsgehalt der kommunistischen Regime. Schon die potentielle Gefahr einer möglichen kriegerischen Verwicklung eines kommunistischen Staates mit freilich nichtkommunistischen Staaten begründet nach Auffassung des BVerwG einen beachtlichen Asylgrund für den Flüchtling aus dem kommunistischen Staat (Marx, Rechtsprechungssammlung, S.373, Nr.19). Und die Bestrafung wegen Republikflucht sei deshalb in aller Regel politisch, weil sie eine Abstimmung mit den Füßen verhindern wolle (BVerwG DVBl.77,107). Dagegen ist der jordanische Einsatzbefehl im Bürgerkrieg 1969/70 an Palästinenser, auf eigene Volkszugehörige zu schießen, legitim, weil die Palästinenser für den Bestand des jordanischen Staates einzutreten hätten. Werde die Weigerung zu schießen vom jordanischen Staat strafrechtlich verfolgt, begründe dies keine politische Verfolgung, weil derartige Sanktionen auch in freiheitlich verfaßten und regierten Staaten üblich seien (BVerwG DÖV 75,-286).

Selbst die standrechtliche Erschiebung eines Deserteurs zur Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin kann nach Auffassung des VerwG Ansbach keinen Asylanspruch auslösen, weil diese Repression auch in westlichen Staaten anerkannt sei (VG Ansbach in Marx, a.a.O., S.493). Ob politische Verfolgung vorliegt und damit ein Asylanspruch hängt ganz offensichtlich davon ab, wer verfolgt. So hatte das Bundesverwaltungsgericht bereits in seinem ersten grundlegenden Asylurteil aus dem Jahre 1957 einem vor dem faschistischen Franco-Regime geflohenen Deserteur vorgehalten, daß demjenigen kein Asylrecht zustehe, der im Ausland ein Verhalten an den Tag lege, das die freiheitlich-demo-

kratische Ordnung gefährde (damit war Franco-Spanien gemeint) und das aus diesem Grund strafrechtlich verfolgt wird (BVerwG 4, 242).

Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf eine eingangs zitierte Passage aus dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 17.5.83 zurückkommen.

"Der Staat, der sich gegen gewaltsame Angriffe auf seinem Gebietsstand und seine Grundordnung mit den Mitteln des Strafrechts schützt, kann dies auf eine Weise tun, welche die allein asylrelevanten Merkmale des Betroffenen unberücksichtigt läßt". In Verbindung mit den übrigen zitierten Entscheidungen läßt sich sagen, daß damit dem staatlichen Gewaltmonopol uneingeschränkt das Wort geredet wird, ohne dies irgendwie in Beziehung zu den sozialen Verhältnissen zu setzen. Also: der türkische Staat darf mit allen Mitteln des Strafrechts, auch der Todesstrafe gegen Gewerkschaftsführer und Kommunisten vorgehen, da er das Recht hat seine Ordnung zu schützen. Da gleichzeitig dieses Recht nur den befreundeten Staaten zugesprochen wird, also denen mit derselben "freiheitlichen" Grundordnung, kann daraus der Schluß gezogen werden, daß notfalls auch der eigenen Staat alle Mittel der politischen Gewalt bis hin zur Todesstrafe, Erschießung eines Deserteurs oder auch der Folter einsetzen können muß, um den höheren Wert seiner Ordnung zu verteidigen und daß er dies alles machen kann, ohne damit die Gesinnung, Überzeugung und Menschenwürde des Verfolgten zu verletzen.

Man sieht: die Asylrechtsprechung hat weitreichende Folgen für die rechtspolitische Situation hier im Lande. Sie ist jedenfalls Gradmesser dafür, wie weit die Reaktion bereits vorangekommen ist in dem vollständigen Abbau von demokratischen Rechten.

Dies gilt natürlich auch für die

Lage der Asylbewerber hier in der BRD, die in jeder Hinsicht entwürdigend und unterdrückend ist. Der Asylbewerber muß sich innerhalb einer Woche nach Antragstellung in dem für ihn zuständigen Sammellager melden, hier meist in Karlsruhe. Dort wird er dann kaserniert und erhält die Auflage, den Stadtkreis nicht zu verlassen. Eine Arbeitserlaubnis wird ihm verweigert bis zum rechtskräftigen Abschluß des Verfahrens. Er erhält im Monat ein Taschengeld von 70,- DM, in einigen Bundesländern wie Berlin nur noch in Form von Gutscheinen, die nur in Verbindung mit seinem Asylantenausweis als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Nach Ablehnung seines Antrags hat er seit 1982 nur noch eine Instanz in aller Regel, das Verwaltungsgericht. Wird er dort abgelehnt, hat er keine Chance mehr. Stellt er einen Zweit Antrag, dann hat dieser keinerlei aufenthaltsgestattende Wirkung mehr, er wird sofort abgeschoben und in Ankara nach Erkenntnissen von AI zunächst sofort ausgesondert, in ein spezielles Polizeigefängnis gebracht und dort in jedem Falle für mehrere Wochen eingesperrt.

Im Falle von Salih hat das Verwaltungsgericht übrigens die Berufung zugelassen, was bei Ablehnung nur ganz selten vorkommt, weil die Frage nach Wahrscheinlichkeit und Asylrelevanz einer dem Kläger in der Polizehaft drohenden Folter grundsätzliche Bedeutung habe. Damit kann der Bundesbeauftragte für Asylangelegenheiten Berufung einlegen, die Frist dafür läuft am 6.8.84. ab.

Selbst wenn ein Asylbewerber anerkannt ist, ist er damit vor Auslieferung an die NATO-Partner keineswegs sicher. Auslieferungshaft von über 20 Monaten ist in den letzten Jahren häufig vorgekommen. Diese Situation und die drohende Auslieferung hat Kemal Altun in den Tod getrieben. Wenn

der türkische Staat ein Auslieferungsbegehren stellt, dann wird die Zusage verlangt, daß der Verfolgte nur strafrechtlich, nicht aber politisch verfolgt werde. Wird eine derartige Zusage Glauben geschenkt, dann kann ein anerkannter Asylant an den Verfolgerstaat ausgeliefert werden. Doch dies ist wiederum eine politische Frage und einige Male hat nur der massive Druck der Öffentlichkeit verhindert, daß es zu Auslieferungen kam, oftmals konnte dies aber auch nicht verhindert werden. (Beitrag AI dazu).

Ich möchte zum Schluß kommen:

Mit dem Urteil im Falle von Salih und 5 weiteren türkischen Asylbewerbern wurde ein Erfolg errungen. Doch dieser Erfolg darf keineswegs überbewertet werden, erstens, weil er so wieso noch nicht endgültig ist, zweitens, weil er nur Einzelfälle betrifft und drittens, weil die Urteile des Verwaltungsgerichts Karlsruhe die politisch und rechtspolitisch brisanten Punkte ausklammert, nämlich, daß der türkische Staat in seiner gegenwärtigen Form in allem was er gegen die Menschen dort macht Verfolgerstaat ist, daß die Gefahr der Verfolgung durch dieses Regime mittels Prozessen immer politische Verfolgung darstellt und die dort betriebene Folter vom Staat betrieben wird, um die politischen Gegner zu brechen. Des weiteren muß natürlich berücksichtigt werden, daß die weitere Verschärfung des Ausländerrechts auch des Asylrechts durch die Bundesregierung für den Herbst geplant ist und ebenfalls im Herbst mit einer neuen Grundsatzentscheidung des VGH Mannheim zur politischen Verfolgung gerechnet wird, die dann auch die unteren Gerichte wie Karlsruhe bindet.

Alles in allem ausreichende Gründe, um unsere Aktivitäten gegen das Asylrecht zu verstärken.

Michel

ABGELEHNT-AUSGEWIESEN-AUSGELIEFERT

Man hatte es schon fast wieder vergessen, als uns eine knappe Zeitungsnotiz daran erinnerte. Damals, in der Silversternacht 1983/84, waren sechs Ausländer in einer Abschiebehaftanstalt in Berlin umgekommen, als dort ein von ihnen gelegtes Feuer ausbrach. Kurze Zeit interessierte sich die Öffentlichkeit ein wenig für das Thema Ausländer/Asyl/Abschiebung, dann war das Ganze nicht mehr so interessant.

Vor kurzem wurde nun in einigen Zeitungen gemeldet, daß das Ermittlungsverfahren gegen die Beamten, die damals laut Zeugenaussagen die Zellentüren verschlossen haben sollen, obwohl die Insassen in Lebensgefahr schwebten, eingestellt worden ist.

Kurz vor dem Brand in der Berliner Abschiebehaft fand in Berlin ein Hearing zur Situation der dortigen Asylbewerber statt. Drei Tage lang wurde umfassend und unanfechtbar dokumentiert, wie es Menschen ergeht, die das in der Verfassung verankerte Grundrecht auf Asyl in Anspruch nehmen wollen. Die Ergebnisse strafen alle Fensterreden Lügen, die etwa sagen, die momentanen "Beschränkungen" dienten dazu, die "echten" Asylbewerber wirkungsvoll von den "falschen" zu trennen. Sie zeugen von einer bestürzenden Menschenverachtung und sie zeigen, daß ein Asylbewerber hier fast völlig daran gehindert wird, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Im Juni ist nun die Dokumentation dieses Hearings erschienen, und ich will dieses Buch allen Interessierten dringend ans Herz legen: auch lang in der Ausländerarbeit Tätigen werden die Haare zu Berge stehen.

Abgelehnt - Ausgewiesen - Ausgeliefert: Dokumentation zum Hearing über die soziale und rechtliche Lage der Asylbewerber in West-Berlin (20.-22.1.84). Für die Gesellschaft für bedrohte Völker in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat Berlin herausgegeben von Tessa Hofmann. Reihe pogrom Nr. 1010, 9,80 DM. Bestelladresse: Reihe pogrom, Postfach 2024, 3400 Göttingen.

Dabei muß gesagt werden, daß es den Asylbewerbern natürlich nicht nur in Berlin schlimm geht: bis auf einige Ausnahmen lassen sich die Ergebnisse des Hearings auch auf das übrige Bundesgebiet übertragen, und unser Musterlände nimmt da eine unrühmliche Vorreiterposition ein.

Schleichend gehen die Beschränkungen der Rechte von Ausländern vor sich, und neue Gesetze werden im allgemeinen kaum zur Kenntnis genommen; schon gar nicht wird in der Öffentlichkeit bemerkt, daß die bestehenden Gesetze von den Behörden immer restriktiver ausgelegt werden, den hier lebenden Ausländern von Amts wegen das Leben so schwer wie nur irgend möglich gemacht wird. Natürlich nicht

nur von Amts wegen; die Zunahme der Ausländerfeindlichkeit in der Bevölkerung, begünstigt durch solche Verwaltungsakte, ist kaum mehr zu übersehen.

Dagegen muß gekämpft werden; wir dürfen es nicht zulassen, daß eine Gruppe von Leuten, die sich für die Vertreter des Volkes halten, die elementarsten Menschenrechte mit Füßen treten.

So haben bundesweit viele Gruppen, die sich mit der Ausländerproblematik auseinandersetzen, zu einem Marsch gegen Rassismus und ausländerfeindliche Politik aufgerufen, der sich im Norden von Hamburg nach Köln und im Süden von München nach Köln bewegen soll. Das Ganze findet vom 29.9 bis 13.10. statt. Für den 13.10. ist in Köln eine Großdemonstration geplant. Durch Freiburg führt dieser Marsch nicht; er führt durch Stuttgart, wo am 4.10. eine Demonstration geplant ist.

Zu der Abschlußveranstaltung in Köln soll eine bundesweite Dokumentation über Verletzungen der Rechte der Ausländer herausgegeben werden: Wer so einen Fall dokumentieren kann, melde sich bitte bei: Marsch gegen Rassismus, Koordinationsgruppe Freiburg, c/o Südwind, Schwarzwaldstraße 42/44. An die gleiche Adresse kann man/frau sich wenden, wenn man/frau bei den Aktionen mitarbeiten möchte oder sonst irgendwelche Fragen, Anregungen etc. hat.

•BÜCHER-WAHSINN•

Wir wollen exzessiven, luxuriösen, zwanghaften, ästhetischen und trieb-
lustigen Umgang mit dem Buch dokumen-
tieren. Strafrecht, Moral und akribi-
sche Philologie dürfen nicht länger
Herrscher im Jongleurreich absonder-
licher Lektüre und Verkehrsformen mit
dem Buch sein.

Bücher kaufen, ins Regal stellen,
mal ansehen, als Grundlage für Party-
geschätz mißbrauchen, verschenken
oder gar durcharbeiten erscheint uns
zu blöde; diesen Gebrauch der Bücher
nennen wir "am Buch gescheitert
sein", obwohl alltägliche Bücherpatho-
logie auch Neues schaffen soll: wer
weiß es?

Gezeigt werden soll der illegale
Umgang, die verbrecherische und bi-
bliomanische Sammel- und Lesewut,
die verhindert, daß Bücher zu Totems
werden, als Gedankenkadaver verenden
oder bloß im Antiquariats-Katalogmeer
als Bojen einer obszönen Geistesge-
schichte falsche Wege begrenzen.

So geht es auch darum, Bücher zu
LESEN, denn man kann auch Mensch sein
ohne Autor zu sein. Es sollen klar
werden einerseits verwirrte, unent-
schlossene und verunglückte Behand-
lungsstrategien mit dem Buch, die
Grund, Ursprung und Ansatzpunkt für
interessante Gewissenssprünge, Bewußt-
seinschocks und heftiges Leben sind;
andererseits sollen ins Auge springen
in welchen Zusammenhängen eine norma-
le und im üblichen Sinn erfolgreiche
Lektüre steht.

Wir suchen die Pioniere an der Buch-
front, Spurenleger und -leser, Detail-
fettschisten und Buchdefätisten, Lia-
nenschwinger und Betschwern, Mön-
che und sabotierende Syntaxanar-
chistinnen, hinter sinnige Verbindungs-
künstler und starrköpfig dezimalnotie-
rende Bibliothekare, Fibel- und Bü-
cherfreunde, Bücherschädlingvertilger
und Bücherstauberregger, bliamierte
Urheberrechtsverletzter, Diebe und
Raubdrucker, konsequent fehlerhafte
Übersetzer und ehrlose akademische
Ausschroter, Buchaufschlitzer und -
de-florateure.

Manuskripte bitte mit frankiertem
und adressierten Rückumschlag bis
15.12.84 schicken an: Heidrun Trott,
Robdörfer Str. 46, 6100 Darmstadt.
Akzeptierte Manuskripte leben dann na-
türlich mit Vertrag und Geld.

•AG SPAK•

Die Arbeitsgemeinschaft sozialpoli-
tischer Arbeitskreis bietet an:

Tagung:

FRAUEN IM KAMPF UM IHRE BEFREIUNG
- Wahrnehmen - urteilen - Handeln -
"Neue Innerlichkeit" - politische
Kraft:

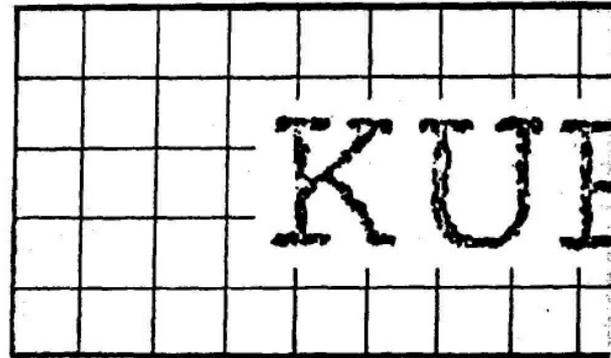
ein Widerspruch?

Welche Anregungen geben uns die Erfah-
rungen der "befreienden Pädagogik"
aus Lateinamerika?

TERMIN: 26.-28.10.84

KOSTEN: 35,- DM incl. UK u. Vpflg.

AUSKUNFT: Christa Glock
Diepenbrockstr. 20, 44 Mün-
ster/W.
oder AG SPAK, Kistlerstr.
1, 8 München 90



•8. DUISBURGER FILMWÖCHE•

6.-11. November 1984

Zum 8. Mal veranstalten das Kultus-
ministerium des Landes Nordrhein-West-
falen und die Stadt Duisburg die Duis-
burger Filmwoche (DF). Sie findet in
diesem Jahr vom 6.-11.11.84 im Film-
forum und Kultur- und Freizeitzentrum
Dellplatz statt.

Die DF zeigt eine Auswahl aus der
dokumentarischen Filmproduktion die-
ses Jahres in der Bundesrepublik Deut-
schland und West-Berlin. Besonders
Augenmerk gilt dem formalen Reichtum
der filmischen Auseinandersetzung. Je-
der Film wird nach der Vorführung
diskutiert. Die DF versteht sich als
ort der kontroversen Auseinander-
setzung und ist eine der wenigen und
bewährten Veranstaltungen für das kon-
zentrierte und lebendige Gespräch um
Filmformen, Inhalte und Produktionsbe-
dingungen der vorgestellten Filme.

Darüber hinaus werden in "Filmge-
sprächen" aktuelle filmpolitische und
künstlerische Fragen behandelt, die
Anregungen für zukünftige Filmproduk-
tionen geben können.

Für die 8. DF sind Themen geplant
wie:

1. "Die Verwendung von Musik im doku-
mentarischen Film"
2. "Eine Zukunft für die Wirklich-
keit?"
Stichpunkte: Filmförderung, Sate-
litenfernsehen, Regionalisierung
in den öffentlich-rechtlichen An-
stalten.

Die "Arbeitsgemeinschaft der Filmjour-
nalisten e.V." wird während der 8.
DF ihren Preis für den langen Dokumen-
tarfilm vergeben.

Reglement:

Die Filme sollen sich mit der Reali-
tät der Bundesrepublik Deutschland
und West-Berlin auseinandersetzen:

- Mindestlänge von 60 Minuten (35 mm,
16 mm) oder 45 Minuten (Fernsehpro-
duktionen, 8 mm, Video).
- Der/die Filmemacher(in) lebt in der
BRD oder West-Berlin und/oder ist
deutsche(r) Staatsangehörige(r).
- Uraufführung bzw. Erstaussstrahlung
nach dem 01. Oktober 1983.

Letzer Termin für die Anmeldung von
Filmen ist der 15.9.84. Einsende-
schluß der Filme ist der 25.9.84.

Die auswärtigen Besucher wenden
sich bitte wegen Übernachtung und Zim-
merreservierung an die Duisburger
Werbe- und Touristik GmbH - Stadtin-
formation - Königsstraße 53 4100
Duisburg 1 - Tel. 0203/283 2189.

•SCHÜLERZEITUNGSSEMINARE•

Um Ziele wie z.B. die Vertretung
jugendeigener Zeitungen gegenüber Be-
hörden oder die Einführung jugendli-
cher Redakteure in die Praxis journal-
istischer Arbeit, zu verwirklichen,
macht die Junge Presse Baden-Württem-
berg Tagungen - meist Themenseminare
- auf denen von Redakteuren eine Zei-
tung erstellt wird, deren Artikel,
zu aktuellen Themen wie zum Beispiel
Ausländerfeindlichkeit, können sie
dann auch in ihre jeweiligen Schüler-
zeitungen übernehmen. Für das zweite
Halbjahr 84 sind folgende Schwerpunk-
te vorgesehen: neben der Sensibilis-
ierung für das Thema, dem Erlernen
von Arten der Recherche, dem Vertraut-
werden mit journalistischen Stilfor-
men und die Gestaltungsmöglichkeit
der Zeitungen auch die redaktionelle
Arbeit, die rechtliche Situation und
Möglichkeit und der Erfahrungsaus-
tausch und Anregungen. Themen dieser
Seminare sind unter anderem "Umwelt
für jeden, jeder für die Umwelt",
"Jugend, Gesellschaft, Schule in der
DDR" und "Entwicklungspolitik". Inte-
ressenten, die eine kostenlose Zusen-
dung des Seminarprogramms wünschen,
wenden sich an die Junge Presse Baden-
-Württemberg, Postfach 1127, 7140 Lud-
wigsburg.

•SPENDEN FÜR NICARAGUA•

In der Region von Matiguas in Nica-
ragua versorgt der schwedische Zahn-
arzt Bobbi Beckmann allein mit zwei
Helfern 50.000 Menschen, und das, ohne
dafür ausgerüstet zu sein.

In einem dringenden Brief an die
Vereinigung Demokratischer Zahnmedi-
zin schildert Beckmann die Lage: Man-
gels einfachster Ausrüstungsgegenstände
wie Lampen, Klemmen, Füllungs-
instrumenten oder Bohrer, bleibt ih-
nen zumeist nichts übrig, als auch
bei geringfügigen Schäden den Zahn
zu entfernen.

Neben medizinischen Ausrüstungsge-
genständen und Medikamenten (Jodlö-
sung, Chloroform, Amalgam etc.) wer-
den auch Verbrauchsgüter benötigt wie
Büroheftmaschinen mit Klammern, Tin-
tenstifte, Schreibtischlampen, Ventila-
toren. Eine Liste der am dringlich-
sten gebrauchten Gerätschaften kann
bei der VDZM, Siegburger Straße 26,
5300 Bonn 3, Tel. 0228/463682, ange-
fordert werden.

Spendenkonto:
023006430
Sparkasse Siegburg: 386 500 00
Kennwort: Nicaragua

RZES

• SPENDENAUFTRUF DES INFORMATIONSDIENSTES •

Liebe Freunde,

unsere im selben Gebäude untergebrachten Kollegen vom "Pflasterstrand" und von der "TAZ" hat es schwer erwischt:

Am 1.8.84 wurden die Büroräume verwüstet und anschließend Feuer gelegt. Zerstört wurde der komplette Satzbe reich des Pflasterstrands mit Satzmaschinen und Computern, sowie diverse Archive und Karteien.

Da sich die Abwicklung mit der Versicherung noch hinziehen wird und auch unbekannt ist ob überhaupt gezahlt wird, bitten Pflasterstrand und TAZ um Spenden.

Pflasterstrand
Sonderkonto "Brand"
Konto Nr. 91618 - 8
Volksbank Frankfurt e.V.
BLZ 501 900 00

• VISIERE ZUM SELBERMACHEN •

Bei der Firma Josef Weiß in München gibt es Makrolonscheiben (das ist der Kunststoff aus dem Visiere hergestellt werden) zur eigenen Herstellung von Visieren zu kaufen. Eine farblose Scheibe mit den Abmessungen 1200 mm x 500 mm und 1 mm Stärke kostet 33,85 DM, eine getönte (grün, braun) 37,70 DM. Aus solch einer Scheibe kann man ca. 12-13 Visiere ausschneiden. Da die Makrolonscheiben beidseitig mit Plastikfolie beschichtet sind, kann man ein altes Visier einfach auflegen, mit Kugelschreiber umfahren und dann mit einer normalen Schere ausschneiden. Anschließend bohrt man an den entsprechenden Stellen Löcher und befestigt die Druckknöpfe welche man am besten in einem Campingzubehörgeschäft erhält. Die Makrolonscheiben sind zu beziehen bei: Josef Weiss Plastic GmbH
Eintrachtstr. 8
8000 München 90
Tel 089/693190 oder 6913296.
(Aus "Visier", unabhängige Motorradzeitung September 84)

• BERICHTIGUNG •

In eurer Meldung feministisches Rollkommando auf Seite 51 der Stadtzeitung August/September berichtet ihr, daß Berliner Frauen einen Redakteur der ZITTIG zwingen - weil dieser Schmierfink einen frauendiskriminierenden Artikel geschrieben hatte - sich auszuziehen.

Wir teilen euch hiermit mit, daß es sich hier um eine Verwechslung handelt. Die ZITTIG ist eine freie Dreyecklands-Zeitschrift mit Redaktionsort Lörrach, zwar befand sich ein ZITTIG-Redakteur vorletzte Woche in Berlin - unseres Wissens zog er sich allerdings freiwillig aus, Die Zeitung mit dem frauendiskriminierenden Schmierfink heißt ZITTY und hat ihren Redaktionsort in Berlin.

ZITTIG-Schmierfink Dieter Baumert

FREUSCHE FEHLEISTUNG

ATTENTAT AUF TERRORISTEN

Die linksextreme portugiesische Terrororganisation "Volkskräfte des 25. April" hat im Norden Portugals einen Unternehmer angeschossen, dem sie eine Schädigung seiner Arbeiter vorwirft. (BZ vom 26.9.84)

• KRIEGSKRAFT ZERSETZEN - JETZT VERWEIGERN! •

Gemeinhin geht mensch davon aus, daß Verweigerung eine Sache der wehrpflichtigen, tauglichen jungen Männer sei, ansonsten kaum niemanden angehe. Ursache dafür ist u.a. die fast in Vergessenheit geratene Notstandsgesetzgebung, die praktisch eine alle umfassende Gemeinschaftsdienstpflicht für den Kriegsfall in das Grundgesetz eingeführt hat. Hinzu kommt, daß die sog. zivile Verteidigung, also der nichtmilitärische Zweig der Gesamtverteidigung, unmerklicher vollzogen wird, aber doch immer weiter vorangetrieben wird (z.B. Vorlage des Referentenentwurfs Zimmermanns zum Zivilschutz; Erfassung der Baumaschinen für den Kriegsfall in NRW; Vorbereitung der Kriegsgerechtheit; Neubau von Katastrophenkrankenhäusern; Vorbereitung der Kriegsmethoden u.v.m.)

Ziel der Verweigerungskampagnen ist es nun, durch Verweigerung aller sog. verteidigungsgerichteter Dienstpflichten die Militärplanungen zu durchkreuzen. Diese Dienstpflichten sind im Grundgesetz in Art. 12 a 1-6 geregelt: im Mobilmachungs-, bzw. Kriegsfall werden alle Männer zu Wehrdienst, Bundesgrenzschutzdienst, Zivilschutzdienst, Zivildienst oder in ein Arbeitsverhältnis verpflichtet, alle Frauen können auf ihren Arbeitsplätzen festgehalten werden oder neu in Arbeitsverhältnisse im Lazarettwesen einberufen werden. "Die Zivildienstpflichten ... erfassen in allerdings differenzierter Form und mit Einschränkungen die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung beiderlei Geschlechts und erstrecken sich auf alle verteidigungswichtigen Bereiche auf dem öffentlichen wie auf dem privaten Sektor. Vor allem ihre Schaffung ermöglicht praktisch die Herstellung der totalen Verteidigungsbereitschaft." (H.-J. Bestmann, Die Zivildienstpflichten im äußeren Notstand. Diss. Göttingen 1972).

Alle diese Dienstpflichten können schon jetzt - in verschiedener Weise und mit verschiedenen Konsequenzen - verweigert werden. Für Wehrpflichtige, Soldaten und Reservisten kommt die Verweigerung nach Art. 4,3 Grundgesetz in Frage. Anerkannte KDV leisten dann im Ernstfall unbefristeten Zivildienst. Diesen sowie die anderen Dienstpflichten, vor allem im Arbeitssicherstellungsgesetz geregelt, kann mensch durch Verweigerungselbstverpflichtung und öffentlicher Ankündigung seiner Verweigerung für den Ernstfall ablehnen. Alle Selbstverpflichtungen werden im Rahmen der Verweigerungskampagne bei der Friedensbewegung gesammelt, gleichzeitig sind sie bei den zuständigen Behörden (Kreiswehersatzämtern, Bundesamt für Zivildienst, Arbeitsämter und den Städten, bzw. Kreisen) einzureichen.

Um diese Verweigerungen möglichst öffentlich auszudrücken, sind im diesjährigen Friedensherbst drei Tage der Verweigerung vom 22.-24.11. vorgesehen, die sich vor allem auf die Bereiche Verweigerung an den Schulen, Verweigerung militärischer Dienste und Verweigerung ziviler Dienste erstrecken sollten.

Weitere Informationen, die Materialien zur Kampagne (Aktionszeitung, Handreichung, Poster u. Buttons), Aktionshinweise, inhaltliche Hilfestellung zur Umsetzung vor Ort u.v.m. erhält Ihr bei: Verweigerungskampagne, Estermannstr. 179, 53 Bonn 1, Tel. 0228/678360!

• FRAUENBILDUNGSSTÄTTE EDERTAL E.V. •

15.10. - 19.10.84

Weibliche Sexualität

Weibliche Sexualität wird oft nur in Beziehung zum anderen Geschlecht gesehen, was dazu geführt hat, daß wir Frauen uns mit Männeraugen sehen und bewerten. Wir haben verlernt, uns selbst zu mögen. Mit Methoden der Gestalttherapie, Bioenergetik, Phantasiereisen und Massage wollen wir wieder zu unserem Körper zurückfinden und herausfinden, was die eigenen Bedürfnisse und Wünsche sind, um weibliche Sexualität befriedigend leben zu können.

DM 160,- incl.

19.10. - 21.10.84

Bioenergetik für krebserkrankte Frauen

Der Körper und seine Sprache drücken das psychische Befinden aus, in dem sich der Mensch im Augenblick befindet. Ich hatte 2 Jahre lang Magenkrebs und mich gegen eine Operation und für die Bio/Core-Energetik entschieden. Heute haben ich keine Anzeichen von Krebs mehr. Es gibt keine Garantie einer Heilung, jedoch kann die Körperarbeit eine wirkungsvolle Unterstützung sein.

DM 80,- incl.

Frauenbildungsstätte Edertal e.V.,
Seminar-, Tagungs-, Ferienhaus
Königsbergerstr. 6
3593 Edertal-Anraff
Tel.. 05621/3218

1. freiburger Video - forum

31. 10. -
4. 11. '84

Ein Forum des anderen Video - das soll es werden. Noch einen Moment bis zum Startschuß. Danach wird rund um die Uhr (wenigstens fast) im Kommunalen Kino Video gesehen und diskutiert. Ein Hauptprogramm, ein Rahmenprogramm, Diskussionszeit, Gedankenaustausch, Raum für Gespräche...

Warum ein solches Forum? Angeregt haben uns die Räumlichkeiten im Alten Viehhof. Ein Videobeamer, eine Theke, ein extra Raum zum diskutieren, ein Kino mit 100 Plätzen, ein kleiner Raum im Keller - alles unter einem Dach. Ein idealer Ort für ein solches Forum. Aber Videofestivals gibt es viele, warum noch ein Neues. Warum dieser Kraftaufwand, es zu organisieren? Ein Ausgangsinteresse war:

Wir wollen eine andere Öffentlichkeit, als die, der durch Satellitenprogramme und kabeltauglichen Tuner gegeisterten Wohnzimmer. Ein anderes Feedback als die über Tastatur getätigten Banküberweisung, für den auf gleiche Weise bestellten Bildband über die letzten Hirsche in Europas übriggebliebenen Wäldern. Ein anderes Video, für andere Zusammenhänge, mit anderen Inhalten, in anderen Räumen.

Wir sind auf der Suche nach neuen Bildern. Bildern, die es uns gestatten, hinter die Kulissen der verordneten Symbole zu blicken. Nach Ebenen, die unsere Utopien und unsere Wut über die herrschenden Zustände ausdrücken können. Nach einer Sprache, die offen ist für Erfahrungen. Nach einer Montage, die es erlaubt Dinge zu sehen, und nicht nur auszusprechen. Nach den spezifischen Möglichkeiten von Video - sei es fiktiv oder dokumentarisch oder noch ganz anders - reale gesellschaftliche wie auch individuelle Erfahrungen, Erkenntnisse als auch Lust und Mut zur Selbstbestimmung zu vermitteln.

Es kann uns also nicht darum gehen Video als solches in seinen ganzen Dimensionen darzustellen und zu entwickeln, das besorgen schon andere in den Etagen der Sicherheitsbehörden, der Bewußtseins- und Unterhaltungsindustrie, mehr als uns lieb sein kann.

Auch kann es nicht unser Interesse sein, den vielen überflüssigen Bildern, der Videoflut von elektronischen Effekten, Shows, Clips und zwischen die Werbung gepressten Pseudoreportagen und was sonst noch auf die Marktlücken im Softwarebereich spekuliert, weitere hinzuzufügen. Wir bestehen auf den Zusammenhang von gesellschaftlicher und kultureller Produktion und auf der Forderung nach emanzipatorischer Videarbeit.

Und das tun die meisten anderen Festivals nicht! Deshalb der Kraftaufwand. Endlich auch einmal die Möglichkeiten, uns mit den Produkten zu beschäftigen, sie daraufhin zu untersuchen, ob und wo es ihnen gelingt, sowohl auf der intellektuellen als auch auf der sinnlichen Ebene Erfahrung zu transportieren, zu produzieren, zu provozieren...

Und dann waren 180 Videos angemeldet, mit über 100 Stunden Vorführzeit. Eine Jury wählte schließlich 47 Bänder mit einer Vorführzeit von knapp über 26 Stunden aus. Dazu ein Rahmenprogramm mit 5 Schwerpunkten. Die ersten beiden Videos aus USA und Kanada haben Swiss und Ruth, Freunde aus Zürich, vorbereitet.

So wird aus Montreal ein surrealistisches Videotape mit dem Titel "the dog of Luis and Salvador" von Bernar Herbert (5 min) laufen. Daß die direkte Vorlage bei Bunuels Andalusischem Hund liegt, macht schon der Titel deutlich. Weiter werden wir zeigen: "heroine" von Sarah Diamond (30 min), eine Produktion aus dem "Video-Inn" "Vietnam my Love: War can be like this" von Peter Wrossky (15 min) aus Toronto; aus dem legendären "Video-graph" möglicherweise drei Produktionen, die die Spannweite ihrer Arbeit verdeutlichen. Geplant sind "Danse Jo Lechay" (13 min), Beobachtungen eines Tanztheater, "la Cage" (10 min) ein Schwulenband und Auszüge aus "qui veut la vie", eine Produktion in Zusammenarbeit mit der kanadischen Filmgewerkschaft. Zum Schluß das Band "sax island" von Hank Bull (5 min) aus Vancouver, der, weil zufällig zu der Zeit in Europa, auch beim Forum vorbeischauen wird.

Aus den Vereinigten Staaten haben die beiden "open space" mitgebracht; ein Video, das die Arbeit von Jon Alpert und seiner "Down-Town-Community-TV" zeigt, einer der wenigen noch politisch arbeitenden Zentren in den USA. Als Beispiele der Arbeit von Jon Alpert werden wir aus seiner Nicaragua-Serie (er ist wohl der einzige amerikanische Journalist, der auch bei und mit den Befreiungsbewegungen drehen kann) die Kurzreportagen: "the battle of Wiwili", "2 1/2 days to the front" und "life in Managua" zeigen.

Swiss und Ruth werden diese beiden Blöcke vorführen und über die dortige Situation der Videarbeit berichten.

Im Mittelpunkt des vierten Rahmenprogramms "Video in Mittelamerika" steht die Arbeit von Systema radio venceremos. Georgio, ein Mitarbeiter von SRV aus Köln wird da sein und darüber berichten. Aus dem Material, welches er uns zugeschickt hatte haben wir folgende Beispiele ausgesucht: "tiempo de audacia" (die Herausforderung), "las compas" aus den "cuatro imagines de el salvador" sowie ein Film über die menschenrechtsverletzungen in El Salvador.

Die beiden letzten Schwerpunkte "Videomagazine, neue Medien" und "Video subversiv" sind bis dato nicht ausgearbeitet. Näheres wird dann im Programmheft stehen, das Mitte Oktober im Kommunalen Kino oder in der Medienwerkstatt zu kriegen ist.

Jetzt noch ein Aufruf: da wir sehr viele Leute von auswärts erwarten und die meisten kein Geld und keinen Bock auf Hotel oder ähnliches haben, suchen wir freie Betten in WG's oder bei Leuten, die halt Platz haben. Wer jemanden aufnehmen kann, oder tips hat, wo man Leute unterbringen kann, melde sich doch bitte beim Kommunalen Kino, tel: 709033, thanks a lot.

..... und Mittwochskino im KoKi

WASSER EINMAL AM TAG - STADTFRAUEN AUF DEN KAPVERDEN, 46 Min.
ZWISCHEN LEID UND LACHEN - LANDFRAUEN AUF DEN KAPVERDEN, 45 Min.
 Regie Tamara Wyss, BRD/Kapverden
 1982/83, Farbe

WASSER EINMAL AM TAG - Es geht um die Frauen in einem "Arme-Leute-Viertel" von Prafa, der Hauptstadt der Kapverden. Es geht um ihren täglichen Kampf um das Wasser, und um ihr Verhältnis zu den Männern. Es geht um Balila, 53 Jahre, seit 10 Jahren blind, die vom Wasserverkaufen lebt. Drei Wasserröhre, Wasser einmal am Tag, drei Stunden lang für 3.000 Bewohner. Hier gibt es keine Wasserleitungen. Jeden Morgen sucht Balila mit ihrem Stock den Weg durch das Viertel, auf dem Kopf 30 Liter Wasser.

Balila ist keine "bedauernswerte" Blinde. Sie ist geschickt, schlau, hart. Sie hat ihre beiden Töchter alleine aufgezogen - wie viele Frauen hier. Sie denkt nach über die Wasser-Verteilung, über Ungerechtigkeiten; daß es Häuser mit fließendem Wasser gibt...

ZWISCHEN LEID UND LACHEN - Der Alltag der Frauen auf einem kapverdischen Dorf. Nur unterbrochen von Sonntag, der Messe und dem Tanz danach. Frauen, die ihre Kinder alleine aufziehen. Sanktionen der Kirche wegen der nicht-ehelichen Kinder, die an der Situation nichts ändern. Glauben der Frauen an Gott, der "allein weiß, warum das Leben so ist". Nie endende Feldarbeit auf steilen Hängen, jedes Jahr neu aussäen und jedes Jahr warten auf dem Regen; Wasser von weit her holen; Stunden, um eine Mahlzeit vorzubereiten.

Im Film wechseln ruhige Einstellungen vom täglichen Leben mit Gesprächen vor Müttern und Töchtern. Der Kommentar ist auf wenige sachliche Informationen beschränkt. Gedanken, Ansichten, Hoffnungen drücken die Frauen selber aus. Der Film wird am 3.10 gezeigt.

TURUMBA

Regie: Kidlat Takimik, Philippinen
 1981/82, 90 Min., Farbe, OmU

Kadu und seine Familie leben in einem kleinen philippinischen Dorf. Sie verdienen sich ihren täglichen Lebensunterhalt durch die Anfertigung von Figuren aus Pappmaché, die sie beim Turumbafest, eine jährlich siebenmal stattfindende Prozession zu Ehren einer Heiligen, verkaufen. Eine deutsche Einkäuferin, die alle vorhandenen Figuren aufkauft und immer neue, größere Aufträge an die Familie heranträgt, verändert das Leben des kleinen Kadu, seiner Familie und das des ganzen Dorfes grundlegend. Der Vater wird zum "Arbeitgeber" und wird immer wohlhabender. Aus der Sicht des Jungen erzählt der Film diese Veränderungen, den langsamen Verlust kultureller Identitäten.

Der Film wird am 17.10 gezeigt.



771590
 Meckerbillett Hamburg
Bropowayday
 (Am Gänsemarkt)
 Gilt nur f. gelöste Vorst
 Auf Verlangen vorzei
 Ohne Abriß ungi!

ASYLANTEN

Regie: Jürgen Roth, Dokumentarfilm, 45 Min., BRD 1984

Jeder Staat, der sich als human bezeichnet, muß sich daran messen lassen wie er mit Menschen umgeht, die in einer Notsituation an seine Tür klopfen. Das gilt auch, wenn politische Gründe nur vorgetäuscht werden. J. Roth schildert das Leben im sehr modernen, eher untypischen Sammellager Eschborn/Hessen. Er zeigt die Probleme der Asylanten, aber auch die Konflikte der Menschen, die mit in dem Asylverfahren stecken - Anwälte, Richter, Gutachter, Verwaltungsbeamte. Jürgen Roth, (Film-)Autor von verschiedenen Berichten zum Problem der Kurden, wird zusammen mit einem Vertreter des Türkei-Komitees und der "Gesellschaft für bedrohte Völker" bei der Diskussion anwesend sein. Der Film wird am 10.10 gezeigt.

WECHMA

Regie: Hamid Benani, Marokko 1970, 110 Min.,

1. Teil: Mekki, ein wohlhabender Bauer, adoptiert Messaoud, ein Waisenkind von acht Jahren. Aber er behandelt das Kind mit zu viel Nachdruck und Härte. Messaoud kann den Anforderungen Mekkis nicht gerecht werden, begeht Handlungen, die mit Strafe bedroht werden und zieht sich den Zorn seines Adoptivvaters zu. Dieser Konflikt hinterläßt tiefe Spuren in dem Kind.
2. Teil: Messaoud, inzwischen erwachsen, schließt sich einer Bande von kriminellen Jugendlichen an. Vergeblich kämpft er um einen Platz in der Welt der Arbeit: er will nicht darauf verzichten, gerecht behandelt zu werden. Zwischen mangelnder Anpassung und Revolte gerät er in eine Mechanik, deren Opfer er wird.

DIE ABSPRACHE

Vladimir Volkoff



Kerouac's BIG SUR

wurde zum erstenmal auf Deutsch veröffentlicht. Es ist die soundsovielte Fortsetzung von "On the road" und es macht einen traurig, wie fast alle späteren Bücher Kerouac.

"Die Worte, mit denen ich mein Leben lang befaßt habe, haben mich plötzlich in all ihren ernsthaften und endgültigen Tödllichkeiten eingeholt. Nie mehr werde ich ein glücklicher Poet sein, der vom Tode singt. Und von verwandten romantischen Dingen."

Kerouac ist in dem Buch mittlerweile 38 Jahre alt, ein erfolgreicher Schriftsteller, der an der Pulle hängt und den alten Zeiten hinterherjammert, den Dharma-Kicks, den Männergemeinschaften, den Exzessen.

Auch wenn die alten Geschichten wieder aufklingen - Dean Moriarty, der eigentliche proletarische Held bei Kerouac, ist wieder mit dabei -, Amerika, der "brüllende Kontinent" hat sich verändert, Anfang der 60er-Jahre. Die Zeit der Beatniks und ihres Oberhäuptlings ist vorbei.

Die Arschlochkampagne: "Der Präsident der Vereinigten Staaten, die höchsten Minister unseres Staates, die Bischöfe und Schmischofen und alle hohen Tiere im ganzen Land. Bis hin zum untergeordnetsten Fabrikarbeiter mit seinem großen Stolz Filmstars, Direktoren und herausragende Techniker, Vorsitzende von Anwaltsbüros und Direktoren von Werbeagenturen mit kostspieligen Gepäckstücken in denen sie die verschiedenen auf England importierten Bürsten und das Rasierzeug und durfende Lotionen tragen. Sie alle laufen mit dreckigen Arschlöchern rum! Dabei braucht man doch nichts weiter zu tun, als sie mit Wasser und Seife zu waschen! Das ist in ganz Amerika noch niemandem aufgegangen! Das ist was vom Komischsten, was ich je gehört habe! Find du es nicht einfach grandios, daß man uns als verdrehte, ungewasche Beatniks bezeichnet, und dabei sind wir die einzigen, die mit sauberen Arschlöchern rumlaufen?" (S. 62 f)

Wenn man sich heute dagegen die Sauberkeitsideologie der Sanyassin dieser Instant-Beatniks, anguckt (SZ Nr. 95) "Ach, es ist alles traurig". (S. 199)

Im Herbst erscheint in der BRD der Roman "Die Absprache" von dem mir bislang unbekanntem Vladimir Volkoff, einem französisch schreibenden Autor russischer Abkunft. Der Roman erhielt 1982 immerhin den "Grand Prix du Roman de l'Academie francaise".

Um der Langeweile zeitgenössischer Literatur zu entgehen, peppt Volkoff seinen Roman mit Formen aus der Trivalliteratur auf und liegt damit voll im literarischen Trend; Lessing, Eco, in der BRD: Fauser und Frick. Elemente des Agentenromans dienen Volkoff allerdings nur als Gerüst für seine Weltsicht. Sein Spionageroman erzeugt nur wenig Spannung aus sich heraus; spannend bleibt eigentlich nur die Frage: ist Volkoff nun ein militanter Anti-Kommunist oder nicht? Auf dieses Verwirrspiel versteht sich der Autor allerdings blendend. Ausgerechnet beim KGB entdeckt Volkoff eine "warme Strömung" (Darko Suvin) des Realen Sozialismus. (Hinterhältig erklärt er aber sogleich diesen menschlichen Sozialismus mit der russischen Menschlichkeit.)

Spionage wird zum Kunstwerk; keine Anschläge, keine Morde, keine Folter. Gearbeitet wird mit "Katalysatoren", "Multiplikationsrelais" und verschiedenen von einander unabhängigen "Orchestern", die langjährig und behutsam aufgebaut werden und die dem Feind ein concertto grosso zum Lobe und Wohl der Sowjetunion (oder Russlands?) geigen sollen. Und damit es nicht vergessen wird, hier die 13 Regeln der Wahren Spionagekunst:

1. Diskreditiere das Gute
2. Kompromittiere die Vorgesetzten
3. Erschüttere ihren Glauben, liefere sie der Verachtung aus
4. Benutze verachtungswürdige Männer
5. Unterminiere die Obrigkeit
6. Säe Zwietracht unter die Bürger
7. Stachle die Jungen gegen die Alten auf
8. Mache die alten Bräuche lächerlich
9. Störe die Versorgung mit Nahrungsmitteln
10. Laß geile Musik abspielen
11. Verbreite die Wollust
12. Schieß Kosten vor
13. Sei informiert

Jut, wal!

Die Künstler, die nach diesen Regeln inszenieren, sind: Mohammed Abdurachmanov, das hohe Tier im KGB; Pitman, sein Untergebener und Alexander Psar, ein Exilrusse, der in Paris als Literaturagent arbeitet. Als Psar in jungen Jahren für den KGB geworben wird, vereinbart er mit Pitman, daß er nach seinem 50. Geburtstag in seine Heimat zurückkehren kann. Doch als es soweit ist, wird der KGB besonders menschlich und bittet Psar um die Leitung einer besonders wichtigen Operation "Harte Zeichen", die den Weg ins 21. Jahrhundert vorzeichnen soll.

"Da sich die Zweite Hauptverwaltung außerstande sah, die Flut von Samisdatliteratur einzudämmen, die sich außerhalb der Landesgrenzen ergoß, hatte sie auf Vorschlag der Abteilung A und mit Zustimmung der Ersten Hauptverwaltung beschlossen, diese Flut in eine Sturmflut zu verwandeln. Um jeden Preis mußte verhindert werden, daß sich das Phänomen Solschenizyn wiederholte. Und das sicherste Mittel dagegen war, die Ausfuhr mittelmäßiger Texte massiv zu unterstützen, so daß gute Arbeiten mit ziemlicher Sicherheit unbemerkt in der Flut versanken. ... Dank dieses Kunstgriffs war alle Welt zufriedengestellt: die Autoren, deren Werke veröffentlicht wurden, die triumphierende Gemma, der gut bezahlte Wjatscheslaw, der Gewinne machende Grucci und natürlich die Abteilung A, die feststellte, daß das Prestige der Dissidenten in der freien Welt von Tag zu Tag sank." (S. 161)

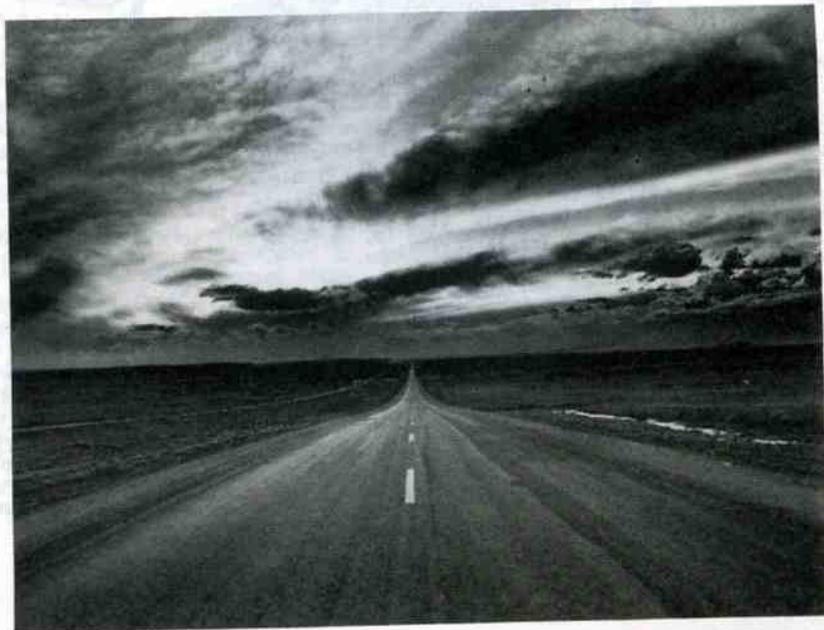
Psars Aufgabe ist es die Dissidenten in die Pariser Literaturszene einzuführen. Bei dieser Gelegenheit läßt Volkoff ein paar böse Sachen übers Literaturmanagement los, leider fehlen einem die französischen Insiderinformationen.

Die Geschichte kippt, als Alexander Psar klar wird, daß der KGB ihn niemals nach Russland zurücklassen wollte:

"Er war der reine, absolute Verräter, der weder Motiv noch Zuflucht besaß. Er hatte Rußland verraten, indem er in Frankreich geboren war; er war rückfällig geworden, als er französisch aß. Und er verrät Frankreich, von dem er gegessen hatte, indem er von Rußland träumte." (S. 349)

Pitman hat seinen BA, Beeinflußungssagenten überzogen, sein Lebenswerk ist dahin; Abdurachmanov ist tot.

Dennoch wird Psar in die Sowjetunion (!) heimkehren.



Leserbriefe...

"Indianerclub Hugstetten"

Liebe Redaktionsmitglieder,

Über den Beitrag "Interview mit dem Indianerclub Hugstetten", in der Stadtzeitung Nr 8/9 war ich doch sehr überrascht. Dieser, wohl ironisch gemeinte Artikel schilderte das Vereinsleben eines sog. "Indianerclubs", dessen einzige Gemeinsamkeit mit Indianern auch nur in seinem Namen besteht.

Ich fände den ohnehin "kostbaren Platz" in eurer Zeitung sinnvoller verwendet für einen Beitrag zur aktuellen Situation von Indianern.

Regine Deuz
Regionalgruppe Freiburg
der Gesellschaft für
bedrohte Völker

Leserbrief zum Artikel von Thomas Groß in Sz 96/97

Knödenende Strahlemann-Biemärkchen-Kloputzer-Handschuhficker-Existenz als Sanyassin versus vor Wärme, Unkalkulierbarkeit und Spontaneität überschäumendes Leben des Thomas Groß & Genossen in lustvoller Befreiung des infantilen: Schwarz/Weiß oder Böse und Gut?

Ein Sanyassin ist glücklich, wenn auch in selbstverschuldeter Unmündigkeit und braucht sich so um den Sinn nicht mehr zu kümmern. Das reale Produziertsein des Revoluzzer-Körpers aber plagt sich in unübertroffener

...ness um den Sinn, den jene Klärten & häßlichen Freuden des Denkens und des Widerstandes nicht hergeben. Zum Glück verhilft hier die realistisch denkende und handelnde Unterhaltungsindustrie!

Und bessere, schnellere, zutreffendere und verwegener Theorie um endlich gut rationalisiert aber mit weiterhin schlechtem Gewissen Hedonistisch-Verbotenes genießen zu können?

Wird nicht da wie dort tatsächlich nur der Mangel kompensiert? Deshalb, weil keine von beiden Seiten begriffen hat, was es zu begreifen gilt: nämlich, daß es den Mangel gar nicht gibt - er nur der "Ideologie des Mangels" (Guattari/Deleuze) entspringt und den Wunsch so ewig in die Falle lockt! Oder warum wird der Wunsch nach dem schäumenden Leben von Thomas Groß so vehement verteidigt? ("Weil's da gar nicht schäumt... usw, usf." ist ja nix als Projektion!) Bangt da nicht das ödipale Subjekt um sein narzißtisches Ich?

H.J. Mödinger

Hallo Joachim,

ich habe gerade lange an deinem Artikel rumgerätselt (ich rätsel gerade an deiner Schrift! d.Sin.). Leider gehöre ich nicht zum esoterischen Kreis der Ardorno-Geschulten und ohne nur vage, was du mit deinem brillantesten Sätzen ausdrücken willst. Jedenfalls fühle ich mich jetzt etwas sprachver-"schleimt", was sicher nicht deine Absicht war.

Klar ist für mich, daß du der Sanyas-Bewegung nicht mit soziologischen Analysen gerecht wirst.

Die Nachfolge eines lebenden Meisters ist als östliche Tradition für uns westliche Wesen sicher erst mal befremdend. Hinter den scheinbar harten und absurden Methoden z.B. eines Zen-Meisters gegenüber seinen Schülern steckt eine komplexe Tradition, es wäre anmaßend, das aus "unserer" Sichtweise heraus kritisieren zu wollen.

Ebenso vielschichtig ist die Sanyas-Bewegung, alle Bewertungen von außen treffen nicht den Kern. Du hast eigentlich nur deine Aversion gegen Erscheinungsformen als Analyse ausgegeben. Du teilst diese Aversion mit vielen, Angriffe kommen auf beliebigem Niveau. Es herrscht erschreckende Einigkeit in der (meistens diffamierenden) Ablehnung religiöser Gruppen, sobald sie an Tabus - rechten oder linken - rühren.

Hättest du einen Teil der Energie, die du für den Artikel aufgewendet hast, für Erfahrungen "vor Ort" genutzt, wäre er vielleicht anders ausgefallen (aber bitte nicht 10 Std. Ashram und hinterher nörgeln). So bleibt er auf einer superintellektuellen Ebene undifferenziert und teilweise polemisch.

Ebenso wie weniger Gebildeten deine Sicht- und Sprechweise verschlossen bleibt, ist offensichtlich die sog. spirituelle Ebene für dich momentan nicht erfahrbar. Warum erhebst du dein Erfahrungsspektrum zur Norm?

Ich wünsch dir viel Toleranz und alles Gute! (oder fällt das unter "Diktatur der Freundlichkeiten"?)

Gerda Kollmeyer

S'LADELE BEIM THEATER

Unsere Angebote:

- SANTOS KAFFEEMASCHINE STATT 42,50 NUR 35,-
- ESPRESSO SET STATT 54,50 NUR 39,-
- LANGARM T-SHIRT DM 19,-

... der kleine Laden mit der großen Auswahl!

Bertoldstr. 50
7800 Freiburg • Telefon 33596

SHR

Studentenreisen

- KUBA DM 1.625
1 Woche Übernachtung + Frühstück ab
- MAURITIUS DM 2.491
11 Übernachtungen + Frühstück ab
- MALEDIVEN DM 1.898
2 Wochen Vollpension Bungalowanlage
- PHILIPPINEN DM 2.969
12 Übernachtungen mit Frühstück

Flüge ab/bis europ. Abflughäfen:

- Bombay 1.398,- Buenos Aires 1.995,-
- Delhi 1.385,- Hongkong 1.880,-
- Jakarta 1.799,- Manila 1.769,-
- Caracas 1.490,- Quito 1.742,-
- Lima 1.798,- Recife 1.580,-

Oftmals kurzfristige Superangebote. Einfach mal nachfragen.

Sofortausstellung von verbilligten Bahnfahrkarten für alle unter 26 Jahren.

Universitätsstr. 15 • 7800 Freiburg

Telefon (0761) 310 78

JOS FRITZ

*JOS FRITZ
Politische Buchhandlung & modernes Antiquariat
Wilhelmstraße 15
7800 Freiburg i. Br.
Telefon (0761) 2 68 77

Was TUN mit einem Elefanten der in der Stadt steht und weint?



[3 Minuten von der Mensa]

★ Wir besorgen jedes Buch. Sofort.

KLEIN ANZEIGEN MISSELN MISSELN

Zimmer, Devolage in
freundlicher WG ge-
sucht. Heiße Matthias,
bin 28J. gel. Koch,
Student in spe und
Gitarrenautodidakt.
Wer kann mit weiter-
helfen?
Chiffre "12"

SCHREIBMASCHINENECK
sucht Mitarbeiter/in
am liebsten Umschü-
ler/in für Einzel-
handel oder Bürokauf-
mann. T: 78174

Wir (24/24) sind ab
März zu dritt und su-
chen eine WG außer-
halb oder in Frei-
burg, ab Nov/Dez/
Jan.
Rudi 030/6185848
Christine
030/6118234

Maria Schiran möchte
nochmal einen Trom-
melkurs für Frauen in
Freiburg anbieten. Wer
Lust hat an einem Wo-
chenende Möglichkeiten
zu finden, an die ei-
genen Rhythmen ran-
zukommen, melde sich
bei Karin, T: 07664/
2563! Termin vom Work-
shop: 12.-14.10 im AAK
Basler Landstr. 28a,
(Vorkenntnisse sind
eher hinderlich!!)

Praktikant/in für
Halbtagsjob Mo-Fr von
Kinderladen in der
Urachstr. (Verein f.
fortschritt. Erzie-
hung e.V.) gesucht.
Die besteht derzeit
aus 16 Kindern im
Alter von 3-6J. Sie
wird in Selbstverw.
von den Eltern und
2 hauptamt. Erzie-
herinnen geleitet.
Wer Interesse hat
und Engagement mit-
bringt meldet sich
bitte unter Tel.
07664/5127 bei
Cornelie oder Diet-
mar.

GT-Gruppe in der
Ausbildung sucht
noch zusätzliche
Mitglieder. T: 48351

Frau, 25J. alt, sucht
Zimmer in WG, lieber
außerhalb des Stadt-
zentrums. T: 39895

R4 zum Ausschachten
zu verkaufen. BJ 74
Gabi 275576

Gitarrenunterricht
in Jazz, Blues und
Musiktheorie. Geoff
Goodman, T: 280474

Bauchtanz-Kurse
Beginn: 8. Oktober
T: 35065

PECHSTRÄNE!!
Ich tue hiermit kund
und zu wissen, daß
ich das Subjekt, so
ich seiner habhaft
werde, welches am 17.
Aug. meinen Vesparol-
ler aus dem Hof der
Scheffelstr. 32 ge-
klaut hat, höchst-
genhändig zwingen
werde:

1. einen Dachgarten
auf unser Haus zu
bauen
2. eine Badewanne in
unserer Wohnung zu
installieren (Marmor
mit Goldhähnchen)
3. Bis in 250. zigste
Glieder seiner Nachkom-
menschaft unser Ge-
schirr zu spülen
von Stunde an.
Sollte sich o.g. Sub-
jekt jedoch dazu
entschließen, Motor
Getriebe, Auspuff, Ge-
päckträger und Hinter-
rad meines Rollers
klammheimlich im Schup-
pen der Moltkestr. 32
zu deponieren, so sei-
en ihm seine Sünden
verziehen.
P.S.: Suchen 6-Zimmer-
Wohnung mit Dachgar-
ten, Badewanne, Haus

nire und gebi. ves-
paroller
Barbara 35395

Für die Subjekte,
die am 24.8. DM800,-
aus unserer Wohnung
geklaut haben, gibt
es keine Gnade!!!
P.S.: Suchen ebenfalls
gebrauchten Tresor+
Selbstschussanlage.
Moltkesträssler, 35395

Land-WG in Ihringen
am Kaiserstuhl sucht
zum Sept/Okt eine/n
neue/n Mitbewohner/in
Wir sind 7 Leute und
wollen zusammen un-
seren Garten zur
Selbstversorgung be-
arbeiten. Ansonsten a-
beiten 4 von uns land-
wirtschaftlich, 2 (ar-
beitslos) suchen nach
neuen Alternativen
und eine studiert.
T: 07668/803

Suche für Nov. und
Dez. Unterkunft in
WG (evt. auch Einzel-
Zi.) T. 427235 Heike

Forstmann mit Familie
sucht kl. einfache
naturnahe 2-3Zi-Whg.
als 2. Whg. T. 07724/
4658

Frau, 36 J. Gestalt-
ungstherapeutin, su-
1.1.85 2-3Zi-Whg., AB
Miete 450,- incl. oder
großes Zi. in WG, mö-
Zentrum oder Wiehre.
Ellen Morgenthaler
Müllerstr. 27
6100 Darmstadt
06151/714190

AUStELLUNG von Bilde
des Künstlers Piotr
Iwicki im Schreibma-
schineneck/Hildastr.
TRAUMBILDER der Kün-
stlerin K. Heidenreich
im Kopier-u. Schreib-
service, Klarastr. 62

Halbtagsjobs!
Radiofernsehbetrieb
(kollektiv) sucht Mens-
mit kaufmännischer
Vorbildung und technis-
chen AHNung. Network elektr
Tel. 52612

Verk. MXR-Verzerrer,
t.c.e.-Phaser, Netz-
gerät f. die beiden,
sowie Original-Gi-
son Humbucker-Pick-
up f. 50,-/30,-/20,-/
100,-/Robert 800526

Huitzilopochtli!



Tee & Kräutertees
Klamotten, Schmuck
Naturkosmetik, Wolle
z.B. Baumwolle 100g/6.-
Umweltschutzpapier
Kerzen, Keramik

Egonstr., Ecke Klarastr., Tel. 272642
Mo-Fr: 10⁰⁰-13⁰⁰, 15⁰⁰-18⁰⁰, Sa. - 13⁰⁰

EIN BIER WIE UNSER LAND

HABEN WIR NICHT. BEI UNS GIBTS BIO-BIER
OBST, GEMÜSE, KÖRNER • HILDALADEN •
9³⁰-13⁰⁰
15⁰⁰-18⁰⁰

ICH WILL ENDLICH WIE-
DER MIT LEUTEN & SPASS
MUSIK MACHEN!!!
Welchen sympathischen
Mitmusiker/innen kann
ich meine Keybork-Gi-
tarrenrhythmuscompu-
teranlage mit zur
Verfügung stellen?
Robert, 800 526

Suche gebrauchte Ge-
treidemühle. T: 73783



Suche stadtnahe Garage
für Motorrad.
Patrick, Tel. 39142

MITFAHRLADEN 0761-36774

direkt neben UNI-Asto,
Vermittlung:
Freiburg - Berlin DM 13,-
Kostenlos für Autofahrer

- Mitfahrgelegenheiten
- Fahrgemeinschaften
- Billigumzüge

Offnungszeiten:
Mo-Fr 9.30-19/Sa 9-16/So 11-13.00



Netzwerk elektronik

Fabrik, Halbsburgerstr. 9, 7800 Freiburg
Tel. 52612

Sonderangebot! Cassetten:
Maxell XL 90 5,90
TDK SA 90 5,90

An- und Verkauf neue und
gebrauchte Geräte
Preiswerte Reparatur
Annahme von Quecksilberbatterien
Wir haben vom Lautsprecher-
stecker bis zum Farbfernseher,
alles, was mit Radio, Fernsehen,
HiFi, Autoanlagen etc. zu tun hat.
Betrieb in Selbstverwaltung

Liebe Freiburger!!
Aus brüflichen Gründen werde ich in Euer Städtchen verschlagen und suche aus diesem Grund kl. Whg. oder Zi. in netter WG. Bin 28, w, und sehr kontaktfreudig. Bitte unter 0231-313 619 Nachricht hinterlassen-ich rufe dann zurück. Ich freue mich schon auf Euch!! Moni

Frau gesucht, um 30, berufstätig. Von Frauen-WG in Schallstadt. Zimmer mit 25m², 250,- warm. Kontakt: Anke, 32056 (Druckwerkstatt)

SCHWARZMARKT-SPEK-TAKEL!!!
12. Oktober, Alte Uni, 20.00h
Eine Varieteéveranstaltung aus Tanz-Theater- Improvisation und Tango-etc. Anschließend Fest!

Frau, 28J., sucht Zi. alleine oder in WG. für Oktober, ev. noch November.
07661/4773 Thomas verlangen.

HILFE-ICH HELFE!
12.-14.10.84, Südschwarzwaldd. Selbsterfahrungswochenende für Menschen in helfenden Berufen.
SELBSTERFAHRUNGSMARATHON
7.-9.12.84, Südschwarzwaldd. Bioenergetik, Gestalt, Encounter, Atem, Meditationen, Tanz. Nur für Menschen mit Gruppenerfahrung.

Wer hat Ahnung von Jazz(-Theorie) u. will mit mir weiter-

lernen oder gibt mir Jazzgitarrenunterricht? Robert 800526

ALTE WEGE-NEUE WEGE
28.-30.12.84, Schweiz Workshop zum Jahresende.
Anmeldung und Information: Lothar Riedel, Leimgrubenstr. 3, 7858 Weil/Rhein, T: 07621/79463

BABAYAGA
Spielzeug An- und Verkauf: Holzspielzeug, Eisenbahnen, Puppen, Autos, Spiele etc.
Herrenstr. 60, T: 35660

Französisch- für Leute mit Grundkenntnissen, die richtig reden lernen wollen.
Kleine Gruppen, privater Rahmen
Arbeit mit Bildergeschichten, Tonbandtexten
Zeitungsausschnitten.
Renate Tel: 22487

Verkaufe Roots-Stiefel, dunkelbraun, sehr gut gefüttert, 1 Jahr alt, Gr. 39.
Angebot: 150,- DM (neu: 350,- DM)
Ursel Wurster, In den Gässlewsen 5a Tel. 471392

Suche Zimmer in Wg, möglichst im Stühlinger. T: 329004

CELLO-UNTERRICHT
Dipl. Cello-Lehrerin sucht Schüler.
Tel: 405455

Zimmer frei in WG, ab 1.10. Erwachsene mit Kind (ab 6J) bevorzugt. T: 26630

Geologe (32J) sucht für Zeirraum vom 1.11-31.1.85 Platz in einer WG.
Chiffre: Aachen

Frau (28 J.) mit 2 Mädchen (4+8J.) sucht kinderlieben, netten Mitbewohner(in). Für große 3-Zi-Whg. in Umkirch. 250,- warm. Suche kein Kindermädchen. T: 07665/8578

FRAUENFORSCHUNG-PHANTASIEN
Im Rahmen meiner Diplomarbeit mache ich Interviews mit Frauen über sexuelle Phantasien und Tagträume. Dabei geht es vor allem darum, wie ihr den Zusammenhang zwischen Eurer sexuellen Entwicklung und Euren Phantasien seht. Welchen Inhalt hatten/haben Eure Phantasien- welcher Bedeutung hatten/haben sie für Euch?
Das Interview wird etwa 1 1/2 Stunden dauern und in der Form eines Gesprächs stattfinden. Fasst Euch ein Herz- Unterstützt die Frauenforschung, sonst sitze ich auf dem Trockenen! Außerdem ist's für Euch vielleicht auch interessant.
Auskunft gebe ich vom 8.10.-26.10. von 9.00-13.00h. Tel: 203-4577, Bärbel

Internationaler Tanz-Theater- und Zirkusworkshop vom 27. Dez.-5. Jan. 85 des Gustav-Stresemann-Instituts. Mit Leuten aus Italien, Frankreich, England etc. Teilnehmerbeitrag: 315,- Unterbringung und Verpflegung incl.
Info über: Jeanine de Heus oder Eckhard Schöller Haus Lerbach 5060 Bergisch Gladbach T: 02202/31021

Diktatur der Freundlichkeit. Über Bhagwan, die kommende Psychokratie und Lieferanteneingänge zum wohltätigen Wahnsinn.

»Die Deutschen sind ein unglückliches Volk: entweder sentimental oder brutal.« (Gerhard Eissler)
Sentimentalität ist angesagt, im Augenblick zumindest:

Am Geschäftserfolg der Sannyasins ist ablesbar, wie unaufhaltsam sich die bürgerliche Gesellschaft zur therapeutischen Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit wandelt. Die Gesellschaft schließt sich zur Gummizelle zusammen, in der noch jedes »Fest des Lebens« (Bhagwan) und jeder grobe Unfug erlaubt ist. Es muß nur Spaß machen und das Lebensgefühl stärker sein. Die unheimliche Freundlichkeit der Sannyasins deutet einen neuen Zustand von Herrschaft an: Vor dem Gefühl, ist es nur authentisch, spontan und echt, sind alle gleichgeschaltet. Über Bhagwan zu sprechen heißt zu gleich, über das sichtbare Siebzigste des Eisbergs zu sprechen. Die übertriebene Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit speist sich aus Neid darüber, wie mühelos Bhagwan zu Geld kommt, wie er die gängige Ansicht Lügen straft, hocharbeiten vom Tellerwäscher zum Neckermann müsse sich ein Jeder. Die gängige Kritik, es handle sich hier um eine »Kommerzialisierung legitimer Bedürfnisse« oder gar um eine ausgeblühte »Jugendsekte« läßt durchblicken, hier habe sich einer die 26 Rolls-Royces gar nicht anständig verdient.

Hrsg.: Initiative Sozialistisches Forum Freiburg (1984). Ca. 150 Seiten, ca. 9,80 DM, ISBN: 3-924627-02-9

FRIEDEN — je näher man hinschaut, desto fremder schaut es zurück. Zur Kritik einer deutschen Friedensbewegung.

Zwar hat die Friedensbewegung die Pershing-Stationierung nicht verhindert, dafür aber ein anderes Ziel erreicht: die Endlösung der Sinnkrise. Der »heiße Herbst« therapierte gelangweilte Staatsbürger, denen Autos und Kühlschränke allein die Herzen nicht mehr erwärmen. Massenhafte »Die-Ins«, Fastenaktionen, Bittgebete und Menschenketten: Sie waren nicht Mittel des Widerstandes gegen Raketen, sondern bemühte Versuche, sich als Überlebensgemeinschaft zu finden. Es ging nicht um den Kampf gegen den Krieg, sondern um die psychische Sanierung Deutschlands. Der Rest ist Sozialdemokratie. Es kam wie es kam, Deutschland immer kommen muß, wenn es nicht um Emanzipation, sondern ums Überleben geht.

Hrsg.: Initiative Sozialistisches Forum Freiburg (1984). 290 Seiten, 15,80 DM, ISBN: 3-924627-01-0

»Wenn wir unser Scheitern nicht ständig wiederholen wollen; wenn auch der politische Erfolg möglich werden sollte, so kommen wir nicht umhin, unsere Niederlagen zu untersuchen. Dazu bietet das Buch reichlich Material.« (Grass wurzelrevolution Hamburg)

Ça ira Verlag Freiburg
Bezug über: regenbogen buchvertrieb seelingstr. 47, 1 berlin 19

klarastr. 26

das
deiler

Wirtschaft in Haslach

Pfauen

Carl Kistner Str. 19
Täglich geöffnet

Mo.-Fr. 11.30-24 Uhr

täglich Essen:
12.00 - 14.00
19.00 - 22.30

KOOPERATIVE

MASCHINENVERLEIH FARBAN
DISSERTATIONEN UNB
MASCHINENVERKA
SCHNER KOPI
KTURA
MÜGLI
TISCH
HREIB
ORTIO
TE

Schreib
maschinen
Hildastr. 20
Tel: 7874

ERÄTE KOPIEN BINDUNGEN
ENVERKAUF KORREKTURAUSDR
NEN REPARATUREN ANWES

EIBMAS
BLOCKS
MÖGLIC
DIKTIE
MASCH
SCHRIFT
REPARATUREN
KOPIEN BINDUNGEN
FARBANDER KORREKTURAU

Kopier- und
Schreibservice
Klarstr. 62
Tel: 27 24 49
27 43 04

SCHREIBMASCHINENECK

Mittelloser Mit-
mensch, auf "lebens-
länglich" verurteilt
seit 2 J. inhaftiert
bittet um Brief-
marken. Max. 10 St.
pro Brief genehmigt
Vielen Dank!
Peter Baumann
Limburgerstr. 122
6252 Diez

Suche Zimmer in WG
ab Jan. oder Feb. 85
(w/24) auch vor-
übergehend.
Birgit Laaser
Güter Str. 12
56 Wuppertal 1
0202/426837

Ich, 28J. einige
Hühner und ein Kater
suchen Wohnmöglich-
keit in einer Land-
WG im weiteren Raum
FR. Tel (zu den üb-
lichen Geschäftszei-
ten) 07724/2130

Wir suchen 2 Frauen
für Frauen-Wg und
eine gute 4-5Zi-Whg.
Ursula und Barbara
Kontakt-Nr. 404869
Wir rufen Zurück!!

Blaskapelle Blech-
schaden
sucht weitere Mit-
spieler vor allem
Posaunisten Tubisten
und Trompeter.
Näheres bei Thomas
May 507135 oder
Gunther Single
274840

Anette (24J.) u.
Daniel (3J.) suchen
Mitbewohner/in ab
1. Nov. Kaltmiete
300,- T: 64648

Verkaufe:
Waschmaschine 50,-
Mittl. Da-Fahrrad
80,-, warme Hirten-
jacke 70,- T: 66301

und kochen vom em
stellungsbetrieb
"LPG Umsonst und
Draussen" in Burk-
heim 07662/342

Ich suche Frauen,
die mit 'ne Gruppe
zu Freß- und Mager-
sucht machen wollen
und die wie ich in
ziehlicher Ver-
wirrung über lesb-
isches Fühlen
stecken. Schön,
wenn Ihr Euch mel-
det! Chiffre: Ursel

HILFE! Bevor uns
der Smog erwürgt,
wollen wir raus aus
Berlin und su. des-
halb dringend Job
+Whg. in FR oder
Umgeb. Pit, 32, Ober-
schwabe u. Elektro-
technik-Ing. su.
Job in alternat.
Kleinbetrieb (auch
andere Branche)
Brigitte, 27, Er-
zieherin, su. Job im
soz. Bereich oder
als Gärtnerin.
Die Whg. sollte 2
Zi. haben u. ist
ev. im Tausch gegen
einer kl. 2-Zi-Whg.
im Zentrum Berlins
zu haben?
Pit Lauinger
Pariser Str. 5
1000 Berlin 15
030/883 19 98

Suche dringend äl-
teres Einfamilien-
haus oder kl. Bauern-
hof zu mieten (mögl.
freigelegen, auch
renov. bedürftig)
20km im Umkreis FR
tagsüber T: 07724/2130

Suche Zi. in WG
Andreas, 74143,
ab 6.10. 277498

Zimmer frei in Wb. Nov
für Frau. 35795

Beiladung Richtung Nor-
den (HH, HB, H, B etc.) u.
zurück. Auch Ausland
Umzugskartons Ver-
kauf 4,-, Rückkauf 2,-
Verleih von Gurten,
Möbelrollern, Umzugs-
decken. Tel: 42427 in
FR Wendelingässle 3

An Mo, 8.10. wieder
14-tägig "Tango"
in der Ausländerini
Faulerstr.
Heidi 07668/1443

Verkaufe Philips-El-
ektronik-Experimentier-
kasten EE2000. Neu-
wertig. Neupreis 300,-
E. Janczyk (oder so ähn-
lich! d. S. in) T: 709186
ab 20 Uhr

Welche kinderliebe,
humorvolle WG hat
Platz für Frau (28)
mit Kind??
Chiffre: Frau mit Kind

Zimmer frei in Wg ab
1. Dez. für Frau, zen-
tral, Miete ca. 160,-
Tel: 35395

Wer hat viel Zeit und
Lust, die Wintermonat
in warmen Regionen
zu verbringen? Asien,
Südamerika o.ä. Frau,
um die 30, unabhängig
reiserfahren.
Interessenten bitte
Melden unter FR 3446
oder 33376, öfters ver

VW Passat Bj. 75, TÜV
7/85, Anh. Kuppl. für
VHB 700,- zu verk.
t; 66785

Keramikofen in Aussie
wer kauft ihn mit mi
u. hat Lust an Hobby
Werkstatt-Aufbau?
Oder wo kann ich mit
töpfern? Raum evtl.
vorhanden.
Gabriele 72925

FRAUENBUCHLADEN



mo-fr: 10-13 u. 15-18.30 / sa: 10-13

Brombergstr. 23

Tel. 78150

Christine Ves. Ande
EGON 54
MANNHEIMER
SERIES
18. 10. 1980
CY 3

zapf-umzüge
im Besitz der Belegschaft

Berlin -

Freiburg

Freiburg-St. Georgen
Wendelingässle 3



Bürozeit
täglich 8.00 bis 19.00 Uhr
auch Samstags 11.00 bis 19.00 Uhr

Wir machen Euren Möbeln Beine

PEGGE

Tel. (07 61)

42427

Umzüge, Nah und Fern. Ausland. Klavier-
und Flügeltransporte. Kleintransporte.
Jederzeit Beiladungen von und nach Frei-
burg. Einlagerungen, auf Wunsch Pack-
und Montagearbeiten.

Umzugskartons Verkauf 4,-
Rückkauf 2,-

Auf Wunsch alle Arbeiten zum Fes
inclusive Mehrwertsteuer. Umzugs
Kleiderkartons. Transportversich
und Betriebshaftpflicht. Direktal
nung mit Amtern und Arbeitgebern
Verleih von Gurten.
Möbelrollen, Umzugsdecken

ünstige
ung Nor-
tc.) u.
land
er-
uf 2,-
ten,
zugs-
427 in
le 3
der
rini
3
s-El-
mentier-
Neu-
300,-
so ähn-
09186
ebe,
at
(28)
t Kind
wg ab
zen-
160,-
it und
rmonate
nen
Asien,
Frau,
hängig u.
itte
34407
rs vers.
TUV
für
rk.
Aussicht
mit mit
Hobby-
au?
ch mit-
evtl.

Verkaufe Kindersa-
chen (1-4J.), u.a.
Snow-boots, Gr. 20,
Schneeanzug Gr. 110
u. Spannbettücher
70x140. E. Janczyk
Tel: 709186, ab 20h

Wir sind 2 Frau-
en (30J.), 1 Mann
28J., 2 Kinder
(9+2J.). Wir su-
chen zum 1. Nov
bevorzugt eine
Frau, die mit uns
leben will. Zim-
mer warm, Strom+
325,-. Renovier-
ungskosten + Ab-
Abstand müssen
übernommen wer-
den. Tel: 25386
zwischen 18.00
u. 20.00h

BMW (R75/5), ver.
Motor, Getriebe,
Gabel u. Klein-
teile, Tel: 66785

Jung-dynamischer
Jurastudent sucht
unemanzipierte
Begleiterin für
Udo-Jürgens-Kon-
zert.
Chiffre: "Merci,
Chéri"

MOTORRAD-FAHRER
An Neuteilen füh-
ren wir alle Ver-
schleißteile für
fast alle Töff's.
Außerdem Gepäck-
träger, Koffer, Tu-
ningsätze+gute Be-
kleidung.
Gebraucht haben
wir Blinker, Ge-
päckträger, Arma-
turen, Gabeln,
Motoren u. Rahmen
mit Brief.
MOTORRADFRITZE
der Laden für al-
die Zwei-Räder
haben.
Schwarzwaldstr. 310
T: 66590

... oder wenn Ihr etwas zu ändern habt
Marie-Luise Vanoli, Tel. 40 67 47

Ich heiße Peter, wer-
de bald 28J., bin ar-
beitsl. Lehrer, z.Z. be-
schäftigt als Ökobau-
arbeiter und...

SUCHE ZIMMER
bei WG'lern, für die
Putzen u. sonst. Orga-
nisationskram kein
chron. Problem sind,
die offen u. gemein-
schaftlich sind ohne
familiäre Besitz-
ansprüche. Peter,
25386
PS: Spätestens ab
1. November!!

Dieter, 25, Musiker
u. Tischler sucht An-
schluß an liebe WG in
oder um Freiburg.
Verkaufe Monaco Ge-
sangverstärker
200 Watt, 300,- DM
u. Hallgerät 80,-
sowie Klarinette
Tel: 77167

Schönes Zimmer
frei in Wg und auch
noch in Hochdorf.
Kennwort "El
Paradiso"

Abzugeben: Kinderwa-
gen, Sanyassin-Rot,
technisch gut, op-
tisch nicht so. 10,-
Dieter 77186

Schreibmaschineneck
sucht (Büromaschi-
nen-) Mechaniker.
Tel: 78174

Bin 24, m. und fan-
ge an hier Med. zu
studieren. Und zu die-
sem Behufe suche ich
was alle suchen: Zim-
mer in u. um FR, einzeln
lieber WG. Christian
72567 ab 10. Okt

Suche Zi. in WG,
naturnah, max. 10km
von Fr. Imke
07665/2818

R4, Bj. 78 z. Ausschlach-
ten, z.B. Reifen, Stoß-
dämpfer hinten, Kotflü-
gel, Motor. Beförderung
nach FR mögl. 200,- VHB
07642/8966 abends

Klavierstimmer
Tel: 581992

Suche sehr kleines
Kinderfahrrad.
E. Janczyk T: 709186

Kadett Caravan Bj. 70,
TÜV2/85 (ein weiterer
n. unmögl.) fahrber.,
billig abzugeben.
Ebenso Geo 7/77-9/80,
auf VHB, Waschmaschine,
Honig aus eigener Im-
kerei.
PS: Schon die nur gerüch-
teweis propagierte Gra-
tisabgabe v. einem
Glas excellentem Weiß-
tannen-Honig (v. letzen)
für jeden abgefallenen
Abrißbagger in Burg ist
einen Ausflug wert!!!!
Nach 5-jährigen sozial-
utopistischen Gehver-
suchen sehen sich die
Mitwirkenden am Pfis-
terhof nun subito im
Zwielicht von Bagger
und Planierdraue.
(Gruß von Landrat (te)
O. Reg. Dir. Schill in
seiner Eigenschaft als
Verantwortlicher für
die einschneiden Stra-
ßenbauprojekte im Drei-
samtal an die Trommel-
bau-Holwerkstatt u. Gar-
tenbau-Imkerei-Ziegen-
Käserei!!)
Tel. 07661/61353 abends
Ingo
PS2: Was ist schon eine
maßvolle Übertreibung
verglichen mit dem The-
kengeschwätz "kritischer
Sozialaktivisten" über
den Urlaub derselben??
Was soll's- Och's in's
Horn gepfetzt, Ingo

Trotz cholerischen Aus-
brüchen uns gegenüber,
wir überwinden den Groll
und gratulieren trotzdem:
Alles Gute, Max!

AN + VERKAUF

vor. Vielem, was mit
Spannung arbeitet ...

-HIFI-TV-VIDEO-Gerät
... auch neue... Zubehör wie
Ortoton Tonabnehmersysteme
Einbau von Autoanlagen... Ver-
leih von Anlagen.....

-HAUSHALTS-Geräte
... zum kühlen, kochen, wasch
wärmen, leuchten.....

auch auf Kommissionsbasis
im

MAGAZIN

Wilhelmstr. 24a T. 0761-223

**Brennnessel
Wirtschaft**

im Stühlinger
und jetzt auch
mit

Tages Café

Mo.-Fr. ab 11⁰⁰ Frühstück
Sa.+So. ab 9⁰⁰ Mittagessen
Kuchen
u. viele andere
leckere Sachen

Tel. 281187

ESCHMOLZSTR. 17
ZWISCHEN EGGER- u. LENSER STR.

**AZ bleibt und feiert:
1095 Tage illegal.
Wir produzieren
weiter.**

FREITAG 5.10. 21 h	SAMSTAG 6.10. 20 h	SONNTAG 7.10. 22 h
Musik: STÖRER SECONDHAND HEADBANGER Super-Rock-Session Theater/Kabarett: F.A.T. M. Deutschmann Kultur von Unten Films/Medienwerkstatt Café: schwül-rosa	G.B.H. ONEWAYSYSTEM TOXOPLASMA UPRIGHT CITIZENS TANZFARBE VORKRIEGSJUGEND 84'	Wiener Café (15 h) Musik: UNKNOWN GENDER Freiburger Jazz Co. Super-Jazz-Session Schulenfest Café: tropisch

Autonomes Zentrum
Gisauweg,
7800 Freiburg

9.-Mark
2.-Mark
5.-Mark

Demeterladen

Rhea

WAS WIR EINKAUFEN
UND WO, BEEINFLUSST
UNSER WOHLBEFINDEN. RHEA HAT RAUM FÜR
FRAGEN UND KINDER! UND PARKPLÄTZE!

IM PROGRAMM: DEMETER LEBENSMITTEL -
MAKROBIOTISCHE SPEZIALITÄT
BIOLOGISCHE HAUT-, HOLZ-
UND WÄSCHEPFLEGE

**WENZINGERSTR. 46/
Tel. 0761/273071**

Sonderangebot: 10 geb. LPs
DM 60,- nach Wahl!!!!

maikaber

...SCHALLPLATTEN... HI-FIANLAGEN...
...BOXENBAUEN... EIGENER SERVICE...
...GÜNSTIGE GEBR. PLATTEN...
...NEUGERÄTE...

konviktstr. 18
11-18⁰⁰ 37657

REHA

LADEN - WERKSTATT

schwarzwaldstr. 81
tel. 3 02 21

SIE ERHALTEN BEI UNS ÜBERWIEGEND ARTIKEL
AUS SOZIALEN EINRICHTUNGEN:

- * Holzspielzeug
- * Keramik
- * Umweltschutzpapier
- * Große Auswahl an Wolle
- * Handgestrickte Kinderpullover
- * Geschenkartikel
- * Außerdem: Wir beflechten Ihre Stühle neu

NEU!
GERBERAU 28A

REHA-VEREIN ZUM AUFBAU SOZIALER PSYCHIATRIE
- gemeinnützig -

ET CETERA

Schreffstr. 47

Schöner Trödel
in der Wähe

Di - Fr 15 - 18⁰⁰

reiseland

COLOMBO DM 1.377,-
AB AMSTERDAM

reiseland

Sedanstraße 10
D-7800 Freiburg
Telefon: 07 61/22 7 99

Unsere Öffnungszeiten sind
Montag bis Freitag 10-13
und von 15-18 Uhr.

JUPITER

LKW - VERMIETUNG

TEL. 0761 / 55 3250 + 07684 / 1314

Gundelfinger Straße 5
gegenüber Wertkauf
Bushaltestelle vorm Haus

von 2 bis 7,5 t
Zu günstigen
Tarifen.

TANZKAPellen
KONZERTBUROS
KUNSTGALERIEN

KLEINTRANSPORTE
EILTTRANSPORTE
UMZÜGE

Ford Transit: 30,-DM/Tag + -,25DM/km
oder Pauschale: 190,-DM/2Tage incl. 1.000km
oder Pauschale: 95,-DM/2Tage incl. 400km
Langkassen: 40,-DM/Tag + -,25DM/km oder Pauschale
Großraum Plane: 50,-DM/Tag + -,30DM/km
oder Pauschale: 270,-DM/2Tage incl. 1.000km
oder Pauschale: 155,-DM/2Tage incl. 400km
LKW mit Hebebühne: 70,-DM/Tag + -,40DM/km
EINWEGMIETEN NACH BERLIN UND HANNOVER
z.B. FORD LANGKASTEN: 350,- DM /incl.

CAFÉ-KNEIPE

Karstr. 53

ab 18⁰⁰h
täglich: VEGETARISCHES
ESSEN (ab 18³⁰)

KOLLEKTIVVERWAHLTUNGS

COPY SERVICE

Milchstr. 3a
7800 Freiburg
tel. 07 61 24 02

WIR KOPIEREN SCHNELL UND PREISWERT

STAFFELPREISE:

32 - 70x	= 009
71 - 150x	= 008
151 - 350x	= 0075
AB 351x	= 007
AB 1.000x	= 0065

XEROX-COPIE	0,10
AUF FARBIGES PAPIER	0,12
VERKLEINERUNG (STUFENLOS)	
VERGRÖßERUNG 1,-DM / DIN A3	0,20
BINDUNGEN	5,-DM

Wir beraten und unterstützen Sie
bei allen Mietproblemen

BADISCHER MIETERRING e.V.

Hauptgeschäftsstelle:
Schwarzwaldstraße 19

Beratungszeit:
Dienstag und Donnerstag
9 - 12 und 14.30 - 19 Uhr

Telefon: 0761 / 7 11 66

Mieter schützt euch!

KOPIERLADEN

Hebelstr. 15/Tel. 278833
DIN A4
SB-KOPIE

ab 8 Pfennig

außerdem DIN A3,
Verkleinerungen, Folien,
VERGRÖßERUNGEN,
Bindungen

Wir haben jetzt wieder
Mo-Do 9.00-18.30 Uhr
Fr. 9.00-17.00 Uhr
geöffnet



KÜHLE NÄCHTE — HEISSE BETTEN

UNSER ANGEBOT IM OKTOBER:

- * VOLLHOLZBETT, 200 x 90, FICHTE MASSIV, HANDWERKLICH GEFERTIGT, 2 x MIT NATURHARZÖL UND BIENENWACHS BEHANDELT 690,-
 - * MARKENROST, 120,-
 - * MARKENMATRATZE, FEDERKERN, BIOLOGISCHE MATERIALIEN ALS AUFLAGE (KOKOSFASERN, ROSSHAAR, BAUMWOLLE, WOLLE) 220,-
- 1.030,-

KOMPLETT FÜR NUR 898,-



HOLZ WERKSTATT GOTTENHEIM

MEISTERBETRIEB DES SCHREINERHANDWERKS IN SELBSTVERWALTUNG.
07665/8667 EICHWEG 1. MO.-FR. 9⁰⁰-17⁰⁰, SAMSTAGS 11⁰⁰-14⁰⁰

LAGER Herde Gebrauchtwaren
Tische Stühle
Mo - Fr 11 - 18.30
Sa 10 - 14.00
Do ab 14.00
In der Grether-Fabrik im Grün
Adlerstr. 12, Tel. 2 26 53

Kopierladen

M. Diringer
Moltkestr. 18 · Tel. 3 95 65

A4+A3 Kopien
Vergrößerungen
Verkleinerungen
Doppelseitig
Binearbeiten werden
schnell u. sorgfältig erledigt

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr



Wir nehmen Aufträge
von
Dissertationen
und
Habilitationen
entgegen

FABRIK

Dreißig feste Arbeitsplätze sind in Eigeninitiative geschaffen worden, sechs Lehrstellen. Das schöne alte Fabrikgebäude wurde funktionsgerecht renoviert. In Eigenarbeit. Die Fabrik hat eine solide ökonomische Basis. So kann sie als langfristiger Stützpunkt der Umweltschutz- und Friedensbewegung dienen.

Die Fabrik muß bis Ende des Jahres gekauft werden. Sonst kommen nächstes Jahr die Bagger. Sie können dazu beitragen, dies zu verhindern.

Rufen Sie nicht erst nach staatlicher Unterstützung. Engagieren Sie sich selbst! Überlassen Sie Ihr Geld nicht den Banken, die mit Ihrem Geld Chemiekonzerne, Atomkraftwerke und die

Nur noch
300 000 DM
- und die
Finanzierung
steht !



Rüstungsindustrie finanzieren. Legen Sie Ihr Geld direkt in sicheren Zukunftsprojekten an!

Wenn Sie mehr über uns erfahren wollen: wir schicken Ihnen gerne die neue Fabrik-Broschüre. In einem besonderen Heft finden Sie den genauen Finanzierungsplan, die Ertrags- und Liquiditätsrechnung für die nächsten Jahre und alle anderen juristischen und technischen Details der Abwicklung. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Die Fabrik bietet privaten Anlegern bessere Konditionen als bankenüblich:

- bankenüblich sind die Sicherheiten für die vereinbarungsgemäße Rückzahlung Ihres Geldes,
- bankenüblich ist die Verzinsung, soweit Sie nicht zugunsten von politischen und sozialen Projekten auf die Zinsen ganz oder teilweise verzichten können oder wollen,
- anders als bankenüblich dient Ihr Geld ausschließlich gemeinnützigen Zwecken und nicht denen des Großkapitals.

Ihre Anlage trägt dazu bei, das Eigentum an Grund und Boden durch Kauf zu neutralisieren: nur so kann es aus privaten Verwertungsinteressen herausgenommen und an gemeinnützige Zwecke gebunden werden.

Sie gehen kein Risiko ein. Ihr Geld bleibt bis zum Abschluß des Kaufvertrages auf einem Treuhandkonto, auf das wir selbstverständlich keinen Zugriff haben. Kommt der Kauf nicht zustande, erhalten Sie Ihr Geld mit den angefallenen Zinsen automatisch wieder zurück.

Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e. V.
Habsburgerstr. 9
7800 Freiburg
Tel. 07 61/55 14 99



„Naturholzmöbel“

RS - Naturholzregale

- massiv, gehobelt und geschliffen -

STÄNDER 88x30 - DM 15,30 128x30 - DM 17,20 183x30 - DM 19,90 208x30 - DM 21,60 248x30 - DM 24,30 88x40 - DM 16,20 128x40 - DM 18,10 183x40 - DM 20,80 208x40 - DM 22,50 248x40 - DM 25,20	BÖDEN 50x30 - DM 10,80 70x30 - DM 12,40 80x30 - DM 13,20 100x30 - DM 16,- 120x30 - DM 18,80 50x40 - DM 14,40 70x40 - DM 16,- 80x40 - DM 16,80 100x40 - DM 19,60 120x40 - DM 22,40	ECKBÖDEN 30-30 - DM 27,50 40-40 - DM 34,50 AUSSENECKBÖDEN 40-40 - DM 22,50 EINHÄNGETISCHE 80x100 - DM 59,- 100x100 - DM 69,- 120x100 - DM 79,- 80x160 - DM 109,-
SCHUBKÄSTEN 32x30 - DM 29,80 38x30 - DM 30,80 32x40 - DM 33,80 38x40 - DM 34,80	SCHUBLÄDEN 36x30 - DM 35,90 46x30 - DM 36,90 36x40 - DM 37,90 46x40 - DM 38,90	TÜREN, Holz, Glas 43x 80 - DM 99,- 80x 80 - DM 119,- 43x100 - DM 105,- 80x100 - DM 125,-

MASSIVHOLZTISCHE

80x50 - DM 79,-
 100x50 - DM 85,-
 60x60 - DM 75,-
 70x70 - DM 79,-
 100x70 - DM 89,-
 130x70 - DM 99,-
 80x80 - DM 89,-
 80 ø - DM 89,-
 100 ø - DM 99,-
 Tischhöhen: 42, 52, 75 cm

Sondermaße auf Wunsch



KLEIDERSCHRANK

200 h / 100 b / 50 t
 mit 2 zusätzlichen Böden
 DM 449,-
 jeder weitere Boden
 DM 25,-

SCHRANKAUFSÄTZE

45 h / 100 b / 50 t
 DM 179,-

KASTENBETTEN

massiv

90x190 - DM 129,-
 90x200 - DM 134,-
 100x200 - DM 139,-
 120x200 - DM 149,-
 140x200 - DM 159,-
 160x200 - DM 179,-
 180x200 - DM 189,-
 200x200 - DM 199,-

wir helfen auf Wunsch alle Maße, auch länger

Regale, Tischplatten, Kastenbetten und was sonst noch möglich ist nach Maß - wir schauen zu!

MASSIVHOLZ-ZUSCHNITTE

2 cm Fichte qm - DM 50,-
 3 cm Fichte qm - DM 90,-
 4 cm Kiefer qm - DM 140,-

UNTERBAU 73 h/44 b/58 t
 Korpus - DM 79,-
 Boden - DM 9,90
 Schublade - DM 29,90

TISCHBÖCKE - DM 19,90
 verstärkt - DM 24,90

UNTERBAU 73 h/69 b/30 t - DM 89,-

LATTENROSTE

	starr	verstellbar
90x190	29,90	69,-
80x200	29,90	69,-
90x200	34,90	74,-
100x200	39,90	79,-
120x200	54,90	94,-
140x200	69,90	109,-

Tel. 37885

möbelum

Sedanstraße 12

MATRATZEN

	Schaumstoff	Federkern „standard“	„Sommer-Winter“	„Bio“
90x190	DM 99,-	DM 119,-	DM 159,-	DM 199,-
80x200	DM 96,-	DM 129,-	DM 169,-	DM 209,-
90x200	DM 108,-	DM 139,-	DM 179,-	DM 219,-
100x200	DM 120,-	DM 149,-	DM 189,-	DM 229,-
120x200	DM 144,-	DM 179,-	DM 229,-	DM 279,-
140x200	DM 168,-	DM 199,-	DM 259,-	DM 319,-

Sondermaße sehr schnell lieferbar

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr · Sa 9.00-14.00 Uhr · 1. Sa im Monat 9.00-18.00 Uhr